

ITEKA

zylulu  
ityckiego

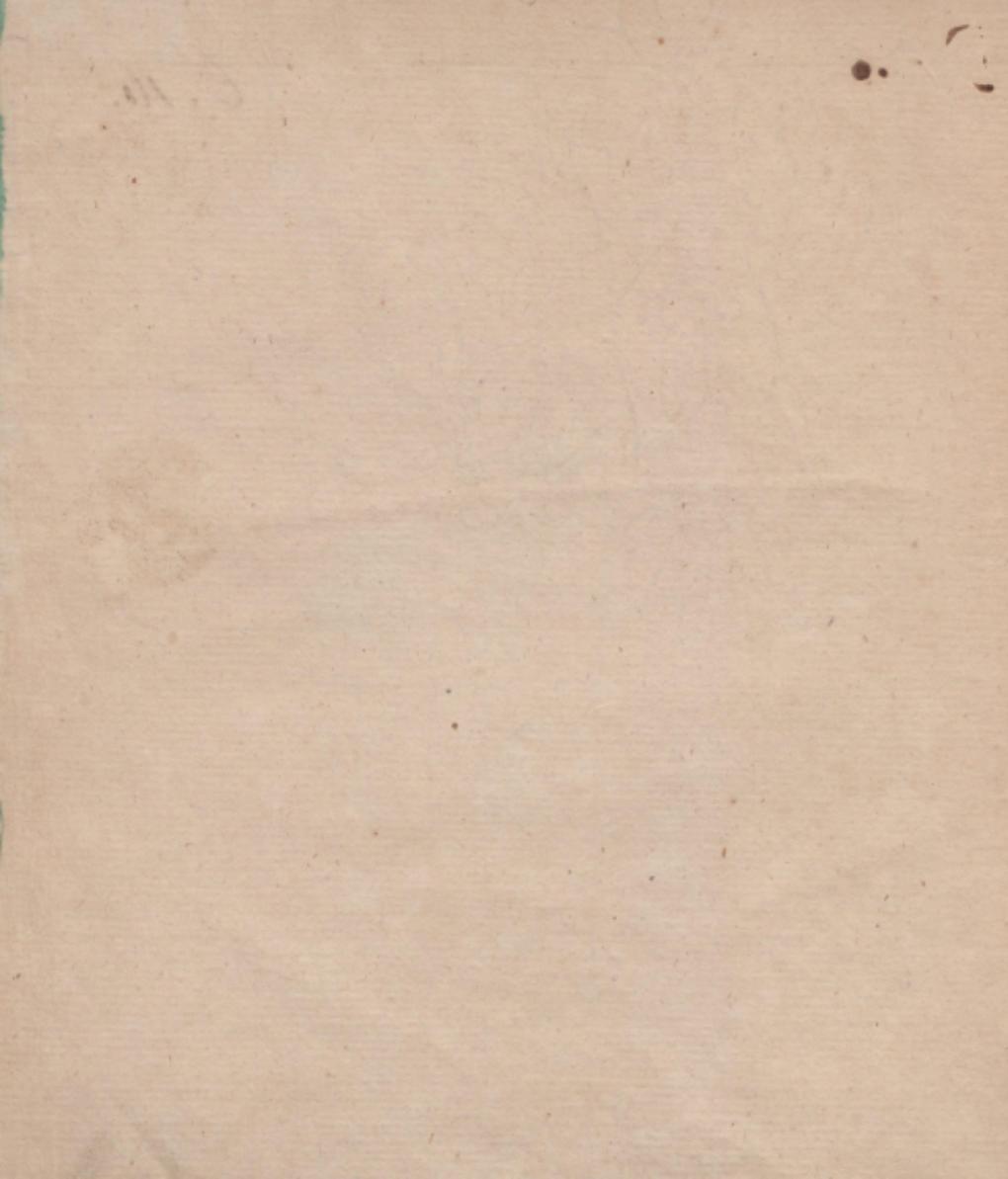
57944

26C

32



C. 16.



D. 40

E 600 I



# Preussische Chronik

von

M. Lucas David,

Hof-Gerichts-Rath zu Königsberg unter dem Markgrafen Albrecht;

nach der Handschrift des Verfassers,

mit Beifigung

historischer und etymologischer Anmerkungen,

herausgegeben

von

D. Ernst Hennig,

Königl. Preuss. geh. Archiv-Direktor, Professor der histor. Hälfte Wissenschaften,  
Wallenrodischem Bibliothekar, beständ. Sekret. der Königl. Deutschen Gesellschaft  
zu Königsberg, Korresp. und Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften.



XX. m

Erster Band.

— — — si non valet arte polita  
— at certe valeat pietate probari.  
Tit. Calph. Ecl. IV.

Magistrats-Bücherei

Elbing

Haup'tverz Abt. XX M 14

Königsberg,

bei Georg Karl Haberland

1812.

34689



CZYTELΝIA  
REGIONALNA

IV.2.1

51944  
3206

1028

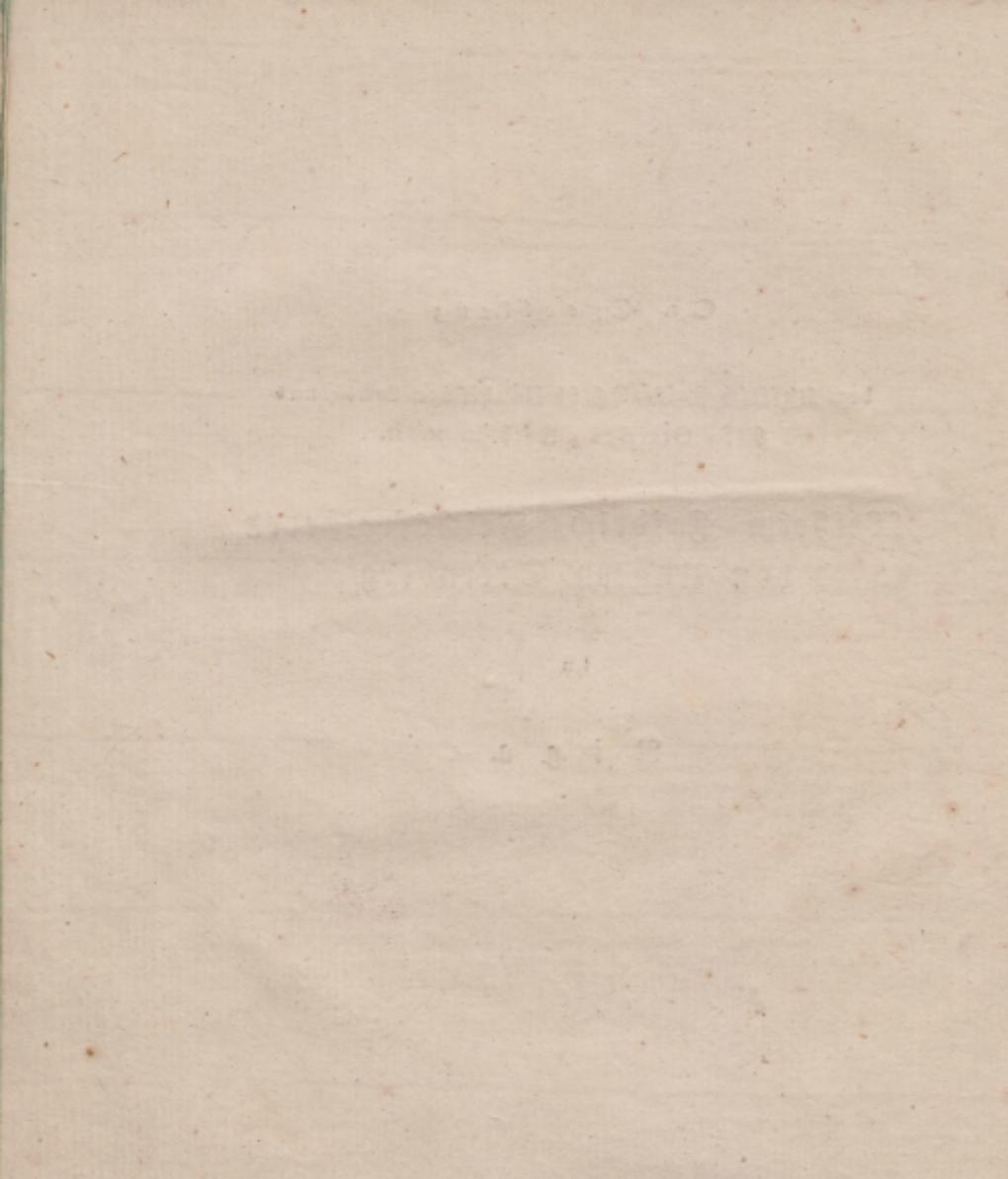
S r. E x c e l l e n z

dem Russisch Kaiserlich Liefländischen Lands- und  
Hof- Gerichts- & Rath w. w. w.

Wilhelm Friedrich Reichsfreiherrn  
von Ungern-Sternberg

I n

R i g a.



Einem Russischen Stats-Beamten, einem Liefländischen Edelgeborenen widme ich diese — Preussische Chronik. Wie wenig, um das Viel zu beurkunden, das Ew. Excellenz nicht nur für die Erscheinung dieses Werks, sondern für die Kultur der Nordischen Geschichte überhaupt gedacht, bewirkt, ausgeführt haben! Sie und Mellin, — dessen Verdienst um Kunst und Wissenschaft Denkmale an der Tiber, wie an der Neva, verewigen, — gingen, von frühen Jahren an, einen gemeinschaftlichen Pfad; von Vaterlands-Liebe glühend hatten Sie beide nun noch einen Wunsch: dem künftigen Geschichtschreiber des alten Liefländischen Ordens-Stats alle Materialien vor die Hand zu legen, die sich aus dem kraftvollen Alsterthum noch vorfinden mögten. Sie waren es, Edler Patriot! der, auf Alexanders und Friedrich Wilhelms Liberalität für die Wissenschaften gestützt, Lieflands, Chflands und Kurlands Adel, ungeachtet aller Drangsale der Zeit, dennoch schlüssig mache, ein Geschäft unternommen zu lassen, das so einzig in seiner Art, als nuzzreich für die Wissenschaften ist. Lebhast entsinne ich mich noch jenes seelenvollen

Greudeblick, mit dem Sie mir verlindeten, daß Preußens einziger König den Ritterschaften die Öffnung seiner Archive zugesagt habe und ich nun, als deren Bevollmächtigter, zu dem mir übertragenen Geschäft nach Preußen — in mein Vaterland — abreisen könne. Gedichtet wurden des Alterthums einst streng bewachte Schätze, was unter dicken Staub begraben war und vielleicht der Vergessenheit entgegen gemodert hätte, ward durch Ost.-Preußens ersten Stats.-Beamten an's Licht hervorgerufen.

Schon haben Sie einen großen Theil Ihrer Absichten erreicht — auch die Vollendung wird nicht fehlen. Wo ein Alexander gebietet und ein gelehrter Kosodawlew die Zügel der innern Landes-Verwaltung mit kräftiger Rechte hält, wird jedes gute Werk ausgeführt. Die Geschichte Lieflands — bis jetzt ein lolkeres Gewebe ohne den haltenden Haupftaden — wird einst mit jeder andern Landes-Geschichte an Vollständigkeit wetteifern können. Noch reiche Spenden bietet das hiesige, in dem geheimen Archiv, unter eines Hardenberg Auspicien, neu-organisierte D. Ordens-Archiv und wo sich sonst noch

Hinweisungen auf die Ordens-Negierung Lieflands finden, werden sie nun dem spähenden Auge des Geschicht-Forschers nicht entgehen.

Allein Ew. Excellenz geschärfter Blick sah auch die Nothwendigkeit, das berücksichtigen zu müssen, was in früher Zeit bereits bearbeitet, wegen Mangel an Unterstützung aber bisher nicht zur allgemeinen Kunde gekommen war. Daher fassten Sie den Entschluß, alles auszubieten, um auch diejenigen von Preussens ungedruckten Chroniken, welche die alte Geschichte Lieflands erläutern, nach der Reihe dem Druck übergeben zu lassen. Lief-, Chs- und Kurlands ritterschaftliche Corps gaben diesem Entschluße die Ausführung, indem sie, um mit dem Alt-Vater der Preussischen Geschichte, mit Lucas David, den Anfang zu machen, einen ansehnlichen Zuschuß zu den Druckkosten anwiesen.

Unter Ew. Excellenz Negide erscheint nun dieses, an historischen Materialien so reiche, Werk. • Swar giebt das erste Buch desselben, das dieser Band enthält, noch keinen Gewinn für die Lieflän-

dische Geschichte, desto mehr aber kann man aus den folgenden neun Büchern erwarten.

Die Vorsicht erhalte Ew. Excellenz dem Dienste des Stats und den Wissenschaften geweihtes Leben, damit Sie noch als goldne Frucht reifen sehen, was, als Sat für Mie- und Nachwelt von Ihnen ausgestreut, unter Ihrer sorgsamen Pflege keimte und aufspröß.

Mit Verehrung und Dankbarkeit unterzeichnet sich

Ew. Excellenz

Königsberg, den 18ten Decbr.

1811.

treugehorsamster

Hennig.

---

## B o r r e b e .

---

Höhnet nicht, gestrenge Kritiker! daß zu einer Zeit, in der Müllers historischer Griffel eine Welt in Erstaunen setzt und Kogebue ein klassisches Denkmal für Preussens Geschichte auf Klio's Altar niederglegt, ein, von den krassen Vorstellungen seines Zeitalters noch überfüllter, redseliger Alter, der von der, unter uns aufs Höchste gestiegenen, Kunst der historischen Komposition nichts versteht, aus seinem drittethalbhundertjährigen Todesschlaf aufgeweckt, auf unsere historische Bühne geführt wird. Hätte ihm, der von seiner 40jährigen Arbeit so bescheiden urtheile, dies geahnt, hätte ihm auch nur ein schwaches Bild von dem, was man heutzutage von einem Geschichtschreiber fordert, vorgeschwebt, würde er, der blos als Geschichtsforscher noch Aufmerksamkeit verdient, entweder gar nicht, oder doch anders geschrieben haben.

Allein unter diesen Annuthungen werden vielleicht nur wenige Leser die Bekanntheit mit Lucas David machen. Schon aus Hochachtung vor dem Alter wird man ihn — den Greis — freundlich begrüßen; man wird ihm die Redseligkeit und seinen Begriffen und Vorstellungen den Mangel der Philosophie jenes Zeitalters zu

Gute halten; man wird sich vielleicht, bei Versezung in jene Zeit, aus der er zu uns redet, an dem pikanten Kontraste ergötzen, der zwischen seinen und unsfern Begriffen und Vorstellungen und zwischen seiner und unserer Art sich auszudrükken Statt findet. Man wird am Ende zugeben, daß sein mühsamer Fleiß den Grund zu Preussens Geschichte legte, daß ein v. Baczko und v. Koebele ihm unendlich viel zu verdanken haben und daß in seinem Werk noch ein großer Rest von Goldkörnern verborgen sei, die zu Tage geschürft zu werden verdienen. Dies ist besonders in den neun letzten Büchern der Fall, die sich blos mit Geschichte beschäftigen. Nach dem ersten Buche, das jetzt allein geliefert wird, darf man das Ganze nicht beurtheilen.

Man hat zwar hier und da den Wunsch geäußert, ich mögte Lucas David's Chronik nur im Auszuge liefern, oder blos das noch unbekannte Faktische ausheben und sie in unsre Sprache überkleiden. Allein dawider stritte der Wunsch der Mehrheit, die den Vater Lucas David haben wollte, wie er lebt und lebt. Dieser Stimme folgte ich um so lieber, da sie mir patriotischer vorkam. Ich habe deswegen mir nicht einmal in der Orthographie Abänderungen erlaubt, obgleich die seinige von der seiner Schreiber, denen er die Reinschrift wahrscheinlich diktierte, abweicht. Nur die Bestimmung der Absätze und die Andeutung des Punktes, so wie die Weglassung des von den Schreibern ohne Noth verdoppelten n, besonders bei den Infinitiven und and're ganz unbedeutende Weglassungen habe ich mir erlaubt. Diese würden, beibehalten, das Werk vergrößert und vertheuert haben.

Um den Ankauf zu erleichtern, hat der Verleger jetzt, da er mit dem Druck des ersten Buchs fertig ist, seinen Entschluß: das ganze Werk in zwei Bänden zu liefern, geändert. Es wird nun in sechs

Bänden erscheinen und das Subscriptions-Quantum von 6 Thalern Preuß. Cour. darnach eingeholt werden. Dadurch wird der, bisher sehr langsam gegangne, Druck — hoffentlich — schneller geschritten, und das ganze Werk, nach des Verlegers Versprechen, im Jahr 1815 beendigt werden können.

Aus diesen Gründen setzte ich dem veränderten Zuschnitte desselben nichts entgegen, zufrieden, daß es endlich einmal erscheinen kann, nachdem man seit 100 Jahren sich dafür vergebens bemüht hatte. D. Volbrecht fasse zuerst den Gedanken zu dessen Herausgabe, Kreußenfeld, Mangelsdorf, v. Baczko und Hafse unternahmen neue Versuche dazu, und am weitesten schien darin mein verstorbener Vater gekommen zu seyn, der schon 800 Thaler in Actien gesammelt hatte. Allein auch diese Summe reichte noch nicht zur Deckung der Kosten hin.

Die beeilte Erscheinung des ersten Bandes macht es mir aber unmöglich, die in der Ankündigung versprochne Lebens-Beschreibung des Lucas David jetzt mit der gewünschten Vollständigkeit zu liefern. Unterdessen gebe ich was ich habe. Meine Quellen sind das Gel. Preussen Th. I., wo Volbrecht mir schon viel vorgearbeitet hat, und verschiedene auf dem geh. Archiv, zum Theil von Luc. Dav. Hand, vorgefundene Papiere.

Die Stadt Allenstein im Preuß. Ermlande ist der Ort und wahrscheinlich das Jahr 1505 die Zeit seiner Geburt. Wer sein Vater gewesen, ist nicht bekannt. Seine Mutter, eine geb. Ostenborn, heirathete als Wittwe einen v. Thüngen, dessen Nachkommen weiblicher Seite noch jetzt in Preussen vorhanden sind. Zu ihnen gehört z. B. der jetzige Kanzler der Universität, auch Ober-Landes-Gerichts-Rath und Prof. iur. prim. D. Reidentz. Daß er leibliche Brüder gehabt, bezweifle ich, doch wird er wahrscheinlich ei-

ne Schwester gehabt haben, weil ein Brief von seinem Schwager, Jacob Sagener, Bürger von Neidenburg, aus Soldau den 2ten Apr. 1581 datirt, im Archiv befindlich ist, worin der Herr Magister gebeten wird, ihm auf das künftige Jahr wieder etliche Stein Wolle vom Kammermeister zu verschaffen.

Etwa um das Jahr 1522 mag er die Universität Leipzig bezogen haben und dort auch zur Lutherischen Konfession übergegangen seyn. Wann er daselbst magistrierte, ist mir unbewusst. Wolbrecht vermuthet, er sei im J. 1529 des Sächsischen Prinzen, Johann Ernst, Erzieher gewesen; ich habe aber davon keine sichern Beweise aussinden können. So viel ist gewiss, daß er von Leipzig eine Zeit entfernt gewesen und dahin wieder zurückgekehrt ist, wahrscheinlich um die Rechte zu studiren, die er auch öffentlich docirte. In diesen zweiten Aufenthalt zu Leipzig fällt seine Heirath mit einer reichen Witwe, Margaretha, des Jakob Tanner aus Leipzig einzigen Tochter, von der er keine Erben erhalten hat. Wahrscheinlich blieb ein Theil seines erheiratheten Vermögens in Leipzig stehen, denn, laut einem Dokument im Archiv, verpfändete M. Urban Schach, Kollégiat und Bürger zu Leipzig, sein Haus mit Garten, Neben-Gebäuden und Ländereien für 400 Gulden Sächs. an ihn im J. 1569. Auch das von ihm gestiftete beträchtliche Stipendium (von dem Goldbeck in s. Nachrichten von der Königsbergischen Universität S. 266. nachgelesen werden kann) behielt seine Fonds daselbst und wird jetzt von dem Sohne des Herrn Kanzlers der Univers. D. Neidenb., der Patron desselben ist, bezogen. Ein Brief-Konzept von Davids Hand, ohne Datum, liegt vor mir, aus dem beweislich ist, daß dies Stipendium nicht immer nach seinem Willen vergeben wurde, indem nicht blos Allensteinsche Stadtkinder, sondern auch junge Leute aus den umliegenden Dörfern, ja aus andern Gegenden des Ermlands, dazu gelas-

sen wurden. Die Universal-Erben seines Vermögens waren die beiden Söhne seines Halbbruders, Matth. v. Thüngen.

Ueber seine Ausstellung in Preussen giebt ein Blatt von seiner Hand im Archiv Auskunft, indem er sagt: „Muhn hab von der Zeit an, als wiederumb von Leipzgk auf dem studio schwam, und seligen Tidemanni Gisen Culmischen Bischoffs vom Jhare 1541 bis auf Michaelis des 1549 Canzler gewesen mich nicht wenig beflossen, aus alten briessen vnd gewissen Urkunden, dieses meines vatterlandes rechte, gewonheiten, vnd wo die herkommen, desgleichen die alten geschichte, von denen er gar viel wuste zu erfahren zu lernen zu erfragen, vnd außzeichnen ic.“ Dass Luc. Dav. des Bischofs volles Vertrauen besessen, ersicht man aus dessen Empfehlungsschreiben bei seinen Gesandtschafts-Austrägen an den Markgrafen Albrecht. Dieser lernte ihn dabei als einen brauchbaren Geschäfts-Mann kennen und ernannte ihn deswegen, als Gise Ermland. Bischof wurde, zum Rath des Hof-Gerichts in Königsberg. Das Archiv bewahrt einen Folianten, worin alle bei Hofe und bei den Behörden v. J. 1550 bis 1579 angestellte Offizianten aller Art ihren voran geschriebenen Eid mit eigener Hand unterschrieben haben. Darin ist Luc. Dav. der erste. Seine Eides-Bescheinigung lautet: „Ich Lucas David, hab den 26. Martij des 1550 Jhars, diesen vorgeschriftbnen eidt geschworen, vnd Naedt pflicht gethan in legenvwertigkeit des Herrn Burggraffen, vnd Baltassern Gaus secretarij“ Mit welcher Gewissenhaftigkeit und unermüdlichen Aemsigkeit er seinem Amte vorstand, beurkunden die vielen von seiner Hand noch vorrathigen consilia juris und gerichtlichen Dekrete.

Seine liebste Neben-Arbeit gab ihm das Preuss. Geschichts-Studium, mit dem er sich, bei Ausarbeitung seiner Chronik, schon über 40 Jahr beschäftigt hatte. Alles, was er von Membranen und Pa-

pieren aus der Ordens-Zeit austreiben konnte; sammelte und specificirte er mit grosser Sorgfalt und Ausführlichkeit. Wahrscheinlich stand ihm auch der Zutritt zu dem Privat-Archiv des Markgrafen Albrecht frei, denn ein großer Theil der alten Papiere, welche sich in dem dazu bestimmte gewesenen Archiv-Gewölbe vorsanden, ist theils von ihm, theils von seinen Schreibern mit einer Inhalts-Anzeige versehen worden. Diesem und dem Landes-Archiv entlehnte er wahrscheinlich auch die Urkunden-Sammlung, welche, zusammen seiner Chronik, nach seinem Tode in die damals herzogliche, jetzt königliche, Bibliothek kam, von der sie erst neulich dem geh. Archiv wieder restituirt wurde. Mehr als 2000 jener Urkunden hat er theils selbst specificirt, theils specificirend einen Registranten darüber anfertigen lassen, der aber, weil er weder systematisch noch chronologisch angelegt ist, nur wenig Brauchbarkeit hat. Es ist zwar glaublich, daß er auch das Archiv, welches Markgraf Albrecht, auf Verlangen der Stände, aus dem hiesigen Landes-Archiv absondern und nach Tapiau bringen ließ, gekannt und benutzt hat, indessen sind viele von den seiner Chronik einverleibten Urkunden nicht von deren Originalien, die im Tapiauschen Archiv lagen, sondern aus den alten Kopiarien genommen, die noch auf dem Archiv und mit Noten von ihm versehen sind.

Das von Volsbrecht im Erl. Pr. mitgebrachte Universitäts-Programm auf Luc. Dav. Tod giebt die Nachricht, Herzog Albrecht Friedrich habe ihn seiner Geschäfte beim Hof-Gericht entbunden, damit er sich der Ausarbeitung seiner Geschichte ganz widmen könnte. Dies bestätigen auch die im Archiv befindlichen Briefe. Sie thun dar, daß schon Markgr. Albrecht sich alle Mühe gegeben habe, ihm Materialien zu schaffen. Allein mehr geschah darin von dessen Sohne. Dieser schrieb nicht nur an alle Orte und Privat-Personen, die dergleichen besaßen, sondern sandte ihn auch mit Empfehlungen und auf

seine Kosten, im J. 1575 nach Thorn, Danzig und Elbing, deren Magistrate ihm zwar das Kopiren in ihren Archiven gestatteten, aber von Originalien weder etwas mitgeben, noch nachschicken wollten. In dessen ward Luc. Dav. nicht als herzoglicher Historiograph angestellt, wie dies in späteren Zeiten mit andern, z. B. im J. 1672 mit M. Martin Kempe, geschah, sondern er behielt seinen Charakter und seine Besoldung als Hosgerichts-Rath, ohne als solcher Geschäfte verrichten zu dürfen. Dieses Verhältniß musste ihm viel angenehmer seyn, da der Gehalt des Historiographen Kempe nur 100 Thaler betrug. Auch die bei ihm arbeitenden Schreiber unterhielt der Herzog. Auf ein Vorstellen des Schreibers Jakob Witte an die Ober-Räthe: er glaube, da er von ihnen durch Hrn. M. Luc. Dav. angenommen worden, um die Chronik ins Reine zu schreiben und seit einem halben Jahre mehr geleistet habe, als der vorige Schreiber, der 10 Mark, Tisch und Kleid zur Besoldung gehabt, auf einen größern Gehalt Anspruch machen zu können, antworteten jene unter dem 27. Febr. 1577: „für dies Mal sei es ihnen unmöglich, ihm mehr zu reichen.“

Nach Ausweisung dieses Briefes muß Lucas David im Jahr 1576 seine Chronik auszuarbeiten und in's Reine schreiben zu lassen angefangen haben. Nachdem er auf diese Art 10 Bücher fertigte und bis zum J. 1410, diesem kritischen Zeitpunkte für den Orden, worin ihm Polen, durch die Schlacht bei Tannenberg, den Rücken seiner Macht vorbereitete, raffte ihn — den 80jährigen Greis — im April 1583 der Tod hin.

Sein bis dahin ausgearbeitetes Manuscript, die Reinschrift in zwei Folio-Bänden und sein Album, so wie seine sämtlichen histor. Materialien wurden nach seinem Tode, wie gesagt, der Schloß-Bibliothek übergeben, die sie auch in so guter Verwahrung hielt, daß man mehr denn 100 Jahr lang nichts davon erfuhr. Weder Hartknoch,

noch sonst ein Schriftsteller jener Zeit wußte ein Wort von Luca's David und seinem historischen Nachlasse. Nur sein Zeitgenosse, M. Kaspar Schüs, Stadtssekretär zu Danzig und Verfasser der bekannten Chronik, bat in einem, auf dem Archiv liegenden, Schreiben v. 20. Jun. 1585, das seinen Verfasser als den ersten Virtuosen in der Schönschreibe-Kunst kennen lehrt, den Markgrafen Georg Friedrich um lehnsweise Mittheilung des Davidischen Nachlasses zur Ergänzung seiner unter Händen habenden Chronik. Sein Wunsch wurde nicht erfüllt und David wurde vergessen. Endlich entdeckte D. Volbrecht, Hosgerichts-Rath und Wallenrodscher Bibliothekar, jene Schätze auf der Schloß-Bibliothek und gab davon eine Nachricht im Erl. Preussen.

In der Reinschrift hat Luc. Dav. mehrere Stellen theils korrigirt, theils übergearbeitet. Wo sie von dem Autographo abwich, habe ich mich größtentheils an sie, in der Rechtschreibung aber an jenes gehalten. Das vorerwähnte Album hat weder Volbrecht, noch sonst ein Schriftsteller gekannt. Es enthält die Kollektaneen zur Fortsetzung des Werks vom J. 1410 an bis auf seine Zeit und soll, falls es möglich wird, dem guten Lucas David den Kredit zu erhalten, einst besonders herausgegeben werden.

---

## Subscribers.

---

Se. Majestät der König. (6 Exemplare.)  
Berlin.

Herr Professor Brohm.  
Braunsberg.

Herr Negociant Oesterreich.

### Danzig.

Herr Geh. Rath Karl Friedrich v. Gralath.  
— v. Helbin, Königl. Sächs. u. Großherzogl. Watschauscher Resident in Danzig.  
— Bürgermeister und Vicepräsident D. Hufeland.  
— Direktor Passau für die Bibliothek des Conradinums auf Jenau bei Danzig.  
Die Raths- und Gymnasiums-Bibliothek zu Danzig.  
Herr Baron v. Begestrck, Königl. Preuß. Resident.  
— Geh. Kriegsrath Joachim Wilhelm v. Weichmann.  
— Senator Joachim Heinrich v. Weichmann.  
— Senator Joachim Wilhelm v. Weichmann.

### Elbing.

Herr Kriegsrath und Regiments-Quartiermeister Berent.  
— Röder Blank.  
— Kaufmann dñ Bois.  
— Justiz-Kommissarius Brackhausen.  
— Reich-Inspektor Burreker.  
— Kaufmann Convent, d. J.  
— Stadtrath Servais.  
— Brigade-Prediger Glogau. (2 Exemplare.)  
— Stadtrath Gräbner.  
— Justiz-Direktor Jungschulz v. Röbern.  
— Hauptmann v. Kesteloot.  
— Hauptmann v. Koschull.  
— Ober-Rendant Kożer.  
— Sekretär Marchant.  
— Ober-Bürgermeister Marenki. (2 Exemplare.)  
— Lieutenant v. Mirbach.  
— Lieutenant v. Monsterberg.  
— Kaufmann Ernst Neumann.  
— Kaufmann Pätsch.  
— Kaufmann Poselger.  
— Lieutenant v. Röbel.  
— Rendant Nobieder.  
— Stadtrath Schön.  
— Kaufmann Schwarz.  
— Superintendent Wisselink.  
— Major v. Wussow.

G u m b i n n e n.

Die Königl. Regierung von Elthauen.

J u n s e r b u r g .

Herr Justiz-Kommissarius Panceritus. (Pränumerirt.)

K ö n i g s b e r g .

Excellenz der Herr Land-Hofmeister des Königreichs Preußen ic. v. Auerswald, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Classe.

Excellenz der Herr Kanzler des Königreichs Preußen ic. Reichsfreiherr v. Schröter, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Classe.

Herr D. Med. Assur.

— v. Bardeleben.

— Regierungs-Rath Barth.

Die Königl. Bibliothek.

Die Wallenrodtische Bibliothek.

Herr Kriegsrath Bock.

— Oberst, Lieutenant v. Bockum sen. (Pränumerirt.)

— Regierungs-Direktor, Ober-Konsistorialrath und Ritter D. Borowski.

— Stadt-Justizrat Borowski.

— Kriminalrath Brand.

— Geh. Justiz- und Tribunals-Rath v. Brandt.

— General-Landschafte-Rath Bräuerwetter.

— Regierungsrath Burckhardt.

— Regierungsrath Busolt.

— Dr. Cers.

— Stadtrath Degen.

— Regierungsrath und Professor Delbrück.

— Reichs-, Burg- und Reichsgraf zu Dohna, Lauf.

— Professor Ersfeldt.

— Prorektor und Bibliothekar Falk.

— Schauspiel-Direktor Fleischner.

Das Kollegium Hiberianum.

Herr Kollegienrath und Professor Gaspari.

— Stadtrath Glagau.

— Stadtherichts-Direktor Göbel.

— Regierungsrath Göbel.

— Konsistorialrath und Professor D. Gräf.

— Kammerherr Baron v. Grotthuß.

— Universitäts-Syndikus und Justiz-Kommissarius Grübe.

— Chirurgus Haug.

— Ober-Bürgermeister D. Heidemann.

— Regierungs-Referendar Graf Henckel v. Donnersmarck.

— Ober-Landes-Gerichts-Kanzley-Verwandter Hermann.

— Professor Höllmann.

— Regierungsrath D. Jagmann.

— Philipp Jonas.

- Herr Kiegs-Rath **Kalenberg**. (Pränumerist.)  
— Graf v. **Kalkreuth**, Major der Kavallerie.  
— **Tribunals**, Rath Kappeler.  
— **Kayser**.  
— Professor D. **Kelch**.  
— Regierungsrath **Kelch**.  
— Oberlehrer D. **Köpke**.  
— Regiments-Chirurgus D. **Kranz**.  
— Konfistorialrath Professor und Superintendent D. **Krause**.  
— Gouvernements-Auditeur **Kreuzberg**.  
— Regierungsrath **Ley**.  
— Kriegsrath **Lilienthal**.  
— Ober-Landes-Gerichts-Referendar **Möller**.  
— D. **Mothoberg**.  
— Regierungsrath und Ober-Bau-Direktor **Müller**.  
— Kriegsrath **Mennan**.  
— Ober-Landes-Gerichts-Rath **Olshewski**.  
— Studiosus **Pietzsch**.  
— Sekretär **Piper**.  
— Professor **Pörschke**.  
— Kirchvorsteher **Benjamin Pohl**.  
Die Königl. Ostpreuß. Regierung.  
Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath, Universitäts-Kanzler und Prof. D. **Reichenb.**  
— Kaufmann **Reimer**.  
Die Deutsche Ressource.  
Herr Professor D. **Rheса**.  
— Regierungsrath **Rördanz**.  
— Kriegsrath und Ritter **Scheffner**.  
— Regierung-Direktor **Schirmesler**.  
— Regierungsrath **Smidt**.  
— Kaufmann D. J. **Schneider**.  
— Buch-, Kommissions-Rath **Schnell**.  
— Kommerzienrath **Schnell**.  
— Ober-Landes-Gerichts-Rath **Scholle**.  
— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Baron v. **Schrötter**.  
— Professor D. **Schuh**.  
— Professor D. **Schweiger**.  
— Ober-Landes-Gerichts-Referendar **Symansky**.  
— C. **Thomas**.  
— Justiz-Kamm. D. **Tortilevius**.  
— Ober-Hofstmeister v. **Trebra**.  
— Professor D. **Vater**.  
— Kriegsrath **Velhagen**.  
— Konfistorialrath und Professor D. **Wald**.  
— Ober-Hosprediger und Professor D. **Wedekin**.  
— Ober-Landes-Gerichts-Rath v. **Wegener**.  
— Hosprediger und Superintendent **Weyl**.

Herr Regierungsrath v. Wichert.

— Konsistorialrath und Hofprediger Woyde.

— Professor Wrede.

— Regierungsrath Wulke.

L e i p z i g.

Herr Stud. Karl Dav. Fr. Neidenhah. Königsb., Alumn. des Stipend. Luc. Dav.

M a r i e n w e r d e r.

Herr Regierung's-Präsident Wissmann.

M e m e l.

Herr Post-Sekretär Grävel.

— Post-Sekretär Podlech.

— Justiz-Komm. Wolffgramm.

N e i d e n b u r g.

Herr Polizei-Bürgermeister Görlich.

P i l l a u.

Herr Polizei-Bürgermeister Flach.

— Rendant Krause.

— Hauptmann v. Lindbekam.

— Major v. Parisey, Ingenieur de la Place.

— Post-Sekretär Reich.

— Justiz-Bürgermeister Russmann.

— Spediteur Schell.

— Kommerzienrath Steenke.

— Steffens.

— Rendant Stolterfoth.

— Pfarrer Woysh.

T a p i a u.

Herr Amtsrath Peterson.

W a r s c h a u.

Die Königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften.

Das Königl. Lyceum.

Herr Graf Johann Tarnowski.

} haben pränumerirt.

A u s v e r s c h i e d e n D r e n .

Herr Superintendent Westhorn in Bötzlersdorf.

— Obris, Reichsgraf v. Dönhoff auf Friedstein.

— Graf v. Klinkowström auf Körklack und Neumühl.

— Landschaftsrath v. Schau auf Kochsdorf.

---

## Vorrede des Verfassers.<sup>\*)</sup>

Es haben ehliche flaißige leuthe, vnter denen auch Hochgelartte, auch sehr großes standes, ja von wegen Iher kunst, geschicklichkeit, vnd surtſelichen weisheit hochberumpete männer Iher Zeit von dem lande zu Preußen, dettelben gelegenheit, des volks, so darinnen gelebet, anſunft oder vſprungk, ſitten vnd geschichten, so darinnen ſich zugetragen, in Irem ſchrieften meldunge gethan, denen nicht weinigk von wegen gehabter muhe vnd gethaner arbeit zudanden. Weill aber dieſelben zum theill nur mit gemainen worten vnd die ſachen an ſich oder auch sehr kurſ in Irem ſchrieften davon gehandelt, oder die geschichte nur blos, ohn ſonderlich meldunge der vſachen vnd andern vmbstände gesäht, ja oſtemals wiederwertigk, nachdem ein Ider dieſem oder Zenem theill gewogen in ſchreift vnd Bucher vorfaſt, und also zu mehrmalen Irem gemute mehr raum geben, dan der warheit, das also ſich der ſo es liſt, vftmals mit großen verdries druber beſtorzet, und weift nicht, ſonder bleibt im zweifel

---

\*) Diese Vorrede befindet ſich nicht vor der Reinschrift, ſondern vor dem mit L bezeichneten Heft der Davidiſchen Sammlungen zur Fortſetzung ſieher Chronik. Sie ſcheint noch nicht ganz ausgearbeitet zu ſeyn. Daß ſie den Anfang des Werks enthalte, verräth ihr Inhalt und der Anfang des ersten Buchs. Volbrecht iſt dertfelben Meinung. Er hat in dem Erl. Pr. Th. L. S. 600 die ersten Perioden, jedoch nicht diplomatich tren, abdrucken lassen.

was er vor war, oder vnuwar halten solle. Derhalben dan ehliche meine  
g. herren vnd freunde oft vnd vielmals mich angelanget vnd vor-  
manet, weil in meiner Jugend, mit ehlichen gesertten vnd woserfahren  
Alten, die in grossen vnd wichtigen Handelungen dieses landes, lange  
Zeit geubet vnd gebraucht worden, die auch was vor Iren Zeitten  
geschehen, von andern dergleichen glaubwirdigen Altten, zu horen vnd  
lernen sich beschließen, vnd ich selber hette viel Stiefftungen der Bis-  
chofthumer Klöster, auch Privilégia vnd Freyheiten, Recesse vor-  
trege, so wol der geistlichen als weltlichen vnd sonst mancherley  
briessse von Keisern Konnigen Fürsten Herren vnd sonst andern dieses  
landes Händel belangende, ersucht gelesen vnd gemercket, folte der-  
halben mein liebes Vaterlandt von mancherlai auflagen damit das  
gantz unschuldigk vnd mit hochster vnbilligkeit belegt vnd belästiget  
worden, erretten vnd öffentlichen durch ware vnd gewisse schrifften  
darzhun, das viell sachen oder Händell anders vorlauffen vnd ergan-  
gen, dan die von etlichen auch in Iren Buchern mit unvawrhheit  
ausgeschrengt worden. Ob nun woll mich das in diesem meinen  
schwachen Alter viel zugeringe, sonderlich das mir das gesichte vnd  
gedechtnis sehr abe ginge vnd verhalb diese Arbeit nicht zuthun ver-  
muckte that endeschuldigen, haben sie doch so viell desto mehr meins  
Altters halb auf mich zu dringen nicht nachgelassen. So dan auch  
allein der gute wille lobenswerdt ist, in gutten sachen, wo die tadt  
auf Ehehaft Ir geburende ende nicht erreichte habe zu dieser schwie-  
ren Arbeit, da nicht gnugk sein will die warheit schlecht zu erzelen,  
wie von andern geschichtschreibern geschicht sonder auch mit guten  
Wkunden vnd grunden erweisen, vnd der andern meinung widerles-

gen, mich bereeden lassen. Damit aber hierin desto grundtlicher vorsaren muchte, habe notig erachtet zum ersten allerley kundschafft in furslichen vnd Bischofflichen Caushleyen auch Thum-Stiften, Kloster, vnd stedten, fleisigk zu durchsuchen vnd also auf dem was gefunden vnd zusammen gelesen gott zu ehren, dem landt Preusen zu nuß, dieser arbeit mich vnternommen, in allem diesem werck niches anders suchende, dan das die warheit der geschichte so viel muglich muchte am tagk gebracht werden.

Will dennach das werck im namen gottes ansahen, vnd ins erste von dem nahmen Preusen etwas anzeigen. Dan etliche sich daruber sehr lustigk gemacht, weill in Lateinischer sprache Brutum ein vnuornunftiges bedeutet, wollen also das volck Brutenos das ist vnuornunftige vnd ganz viehische leuthe vnd nicht Prutenos benennet haben. Und ist wunder (wo es von der Lateinischen sprache seinen Ursprungk genommen sollte haben) das die nicht lieber das Volk Brutos oder Brutios wie etwa sonst die Volcker in der Landtschafft Brutia in Italia geheissen vnd das landt Brutiam mit der benennunge bleiben lassen. Ursache solcher benennunge oder namens wirdt von Ihnen diese gesaßt, das in dem Volcke fast ein Zder viell erkauftse weiber gehabt, mit denen sie nicht allein kinder erzeuget, sondern auch an stadt der Megde oder Haushdiennerinnen also das sie auch den knechten die fuße waschen müssen die gehalten. Nun ist zwar unleugbar, das Preusen ehe dan es zu Christen geworden bekartt worden, viel laster vnd boser sitten wie auch andere heiden an sich gehabt, aber wolt gott, das bey vielen so des Christenthums sich ruhmen, wo nicht so groſe doch nicht viel geringere

laster im Schwange giengen vnd vor scherz oder Hofflichkeit gehalten wurden. Auch ist Iderman kundt vnd offenbar da die in Morgenlndern je viell weiber gehabt vnd wie die Turken noch zum theill haben, welchs dan obs woll nicht zu loben, also das es der Ehestiftung vnd ersten einsetzung gottes wie Christus leret nicht gemeß dennoch hats Got, in seinem Volck (das vntter allen Volkern die beste ordenunge gehabt) vmb Irer Herzen Hartigkeit willen, so lange das alte Testament oder bundt gewehret, geduldet. Leßlichen wo derselbe meinunge sollte stadt haben müssen wir glauben das Polen vnd Masuren ehe dan sie Christen worden, die Lateinische sprache gekundt vnd also dem Volck den schmeichelichen nahmen gegeben hetten. Ich befnde aber in alten Webstlichen auch anderer leuthe Briessen vnd schriessten, das dis landt gemeiniglichen Pruscia vnd das Volck Prusci oder Prusci vnd zu Zeiten Pruteni benennet worden, halte demnach das bewerlicher vnd glaubwirdiger zu sehen das, wie andere Lande vnd Volcker von Iren Konigen obersten Vornembsten vnd berumpeten so vntter Iren gewesien benendt wurden also auch Preuszen von den Bruten oder Pruten so wie ehliche sagen mit den Schandianern ins landt kommen vnd zum ersten Iren Haubtmann darnach aber Iren Kreiven worden den nahmen bekommen, vnd also von Pruten prezen genendt worden.

Dieß sey also von dem namen Preuszen geredt wollen nun ferner auch des landes gelegenheit anzeigen.



---

## Erstes Buch.

Von Preussens früheren Bewohnern, deren Religion,  
Lebensweise und Gebräuchen. Nachrichten über Waide-  
wut und dessen Einrichtungen. Händel der Preussen  
mit den Polen und Masuren im 12ten und  
13ten Jahrhundert. \*)

Was nun ferner belanger Iren Gottesdienst damit sie verachtende  
den waren Gott, die erschaffene Dinge vnter denen auch etliche  
abscheuliche ungeziger, Ja die Teuffel selbst geehret vnd angebetet,  
will so viel desz erkunden mögen, auch an tag geben, nicht der mei-  
nunge, die Ihso lang in der erde liegenden von wegen Ires gottlos-  
sens und lesterlichen lebens halben zuschenden, Sondern viel mehr zu  
loben dem Ewigen almechten Gotte, der die seinen so ganz gnediglich-  
en auf Irer großen angst, betrübnuß vnd noth, darinne sie durch  
die Preussen gebracht wahren, endlich erlöset hatt, vnd die hal-  
starigen seines lieben worts vorechter, lesterer vnd versolger insz erst  
von wegen Ires schweren sünden mit harter blindheit vnd vorsto-  
ckung dornach insz eusserste vorterben fallen lassen, seine gebührende  
ehr, Ruhm Preis vnd Dank fur aller welt, Insonder aber fur seiner

---

\*) Diese und die übrigen Inhalts-Anzeigen habe ich angestellt, um den  
Überblick des Werks wenigstens etwas zu erleichtern.

außerwelten gemeine in ewigkeit geben, zu Ruhe gesetzt vnd hoch  
 erhaben. Demnach ist meine fleissige buß, vnd ganz trewe war-  
 nungen an einen Ideman so diese schreckliche vnd grausame abgöt-  
 terey blindheit vnd vorstockung, liestet oder höret lesen, daß er bei  
 seiner seelen heil, woll beherzigen wolle, die treue warnung unsers  
 einigen heilandts Jesu Christi, So ehr Luce am dreyzehende thut  
 legen alle seine zuhörer, Daz sie es darvor achten sollen, daß die  
 Galileer welcherer bludt Pilatus mit dem opffer vormenget, oder  
 auf die der Thorm Sila gefallen, vnd sie umbbracht nicht grossere  
 sunder gewesen denn andere, sonder wo die zuhörer sich nicht bekeh-  
 ren vnd bessern würden sie alle auch umbkommen vnd votrberben.  
 Also auch wir uns spigeln sollen, an disen armien vorblendten wan-  
 wizigen vnd vorstockten Preussen, die Gott seines Göttlichen worts  
 vorachung vnd vorsolgung halben mehr dan der abgötterey, so ganz  
 schwerlich gestrafft hatt, daß sie nicht weniger vortilget vnd fast  
 verstöret sein, dann etwa die Cananitter vom volck Israel aufgerot-  
 tet wurden, vnd also an ihnen erkennen lernen, die grosse Teuffe  
 Lenge vnd breite unsrer algemeinen angebornen vnarch, Nemlich das  
 wir alle von arth, nicht weniger des Ruhmes den wir vor Gott  
 haben solten mangeln, vnd seindt ganz an Sin, mutt, willen, vnd  
 allen kressen vorerbeet, vnd der halb ein verfluchter greuel vor  
 Gott, vnd ein scheusell sein vor allen Creaturen, als jene gewosen,  
 haben uns auch gleich so wenig, da wir in sonden gestorben lagen,  
 zum leben aufhelfsen mögen, vnd also vnder dem vordammus in  
 ewigkeit hetten bleiben müssen, wo Gott auf sonderlichen gnaden  
 vnd Barmherzigkeit uns nicht durch sein heiliges wort vnd geist  
 unsrer herz vnd Sinne eroßnet, vnd zum erkendnuß seines allerlieb-  
 sten Sohnes unsers herren Jesu Christi gehogen, Ja ganz erleuchtet,  
 vnd auf uns andere menschen gemacht. Darumb sollen wir uns

auffs fleißigste vor vndankbarkeit legen Gott vnserm lieben und  
 treuen vatter hütten, sonderlich vor der, das wir nicht die vnmessige  
 gnade Gottes, so durch sein heiliges wort vns fürgetragen vnd an-  
 gebotten wirt, vorachten, noch vorfolgen, dan so er das an seinen  
 bludfreunden den Kindern Israel nicht vngestrafft hatt lassen vor-  
 bey gehen, Sonder deuer, auß seinem erusten vnd grimmigen doch  
 gerechten gericht, vber etlich hundert Tausent durch hunger, Schwert  
 vnd mancherley Krankheit auch in gesengnus hatt umbracht, die  
 schöne mechtige vnd feste Stedte Samarie, vnd auch etlichmal Jeru-  
 salem, Sonderlich aber zum lesten durch Titum Vespasianum fast  
 mehr vndter sich selben, durch Ire vneinigkeit vnd aufzehr, darzu  
 den herlichen gar zirlich fest vnd woll erbawten Tempel, dan die Ro-  
 mer angezündet vnd also geschleisst, daß wie er Ihnen vorhin ge-  
 dreywett, nicht ein stein auf dem andern bleiben, ja leßlich das ganze  
 landt vorwurset, die vbrigien darauß geworffen vnd in alle völcker  
 der weitten welt zurstrenet, dazu in so gar jemerichs elendt gesaß,  
 das ob woll in etlichen Landen, derselben sehr viel vnd großer anzal  
 erfunden werden, dannoch an keinem orthe frey sichere wonung noch  
 kein eigene herschafft vnd obrigkeit Ires geblutes oder herkommens  
 haben, vnd vber das alles das eusserste vbel vnd grausamste vorterben  
 ist, daß sie mit so halstarger blindheit vnd vorstückung geschlagen  
 sein, das ob sie woll teglich die heilige schrift mit großem fleiß ernst  
 vnd eiser lesen, Ja auch derselben Rechte meinung vnd auslegung  
 auf der Christlichen lehrer bücher oder Ihren Predigten hören oder  
 auch nach dem buchstaben, daß ist eusserlichem wesenn, einnehmen,  
 Jedoch weil Gottes geist den fuhrhangk vom angesicht Mosi nicht  
 weg nimbt, noch alda wirkt, nehmen sie es nicht an, geben der  
 unwandelbaren warheit vnd herzlichen barmherzigkeit Gottes nicht die  
 Ehre, das die möchte bei Ihnen Rauhm haben, daß sie also von  
 Ihrem Irthumb vnd vorterb erlöst seelig würden.

Desgleichen haben sehr viel vnd furnehme völker (unter  
 welche die Preussen billich auch zu rechnen) gethan, die von dem  
 lieben Gott gar furtreffliche leuthe gehabt, wie solches zum theil Ire  
 bücher so noch zum Zeichnuß wieder sie vorhanden, durch solche des  
 Seligmachenden Gottes worts vorachtung den eisrigen Born Gottes  
 ausgeblasen vnd entzündet, daß sie im selben ferwer gar verbrunnen  
 vnd zu Aschen worden. Derhalben sollen wir der stimmen des le-  
 bendigen Gottes woll warnehmen, auch der wenn sie schallet mit  
 vnderthenigem gehorsam wahres glaubens vnd vortrawens zufallen,  
 die mit demütiger dankbarkeit annehmen, der vns ganz vndter geben.  
 Thun wir dan das, hoffe ein Jeder durch Gottes gnade sich in die sache  
 zurichten, daß die nachfolgende greuel, so von den abgottischen Preussen  
 vnd Iren Gotelosen sitten erzehlen werde, Ihme so wenig Anstoß oder  
 ergerniß brengen, als fast dergleichen falscher Gottesdienst vnd schendi-  
 liche Misshandlungen, so der heilige geist in die heilige schrifft vor-  
 fassen lassen, Gottfürchtigen herzen schadet, weil ehr die vielmehr durch  
 solchs zu erkendnus eigener schwachheit vnd vorwunderung des über-  
 schwenglichen Reichthums der vnendlichen Schehe Gottes milder  
 gnaden vnd vnergründlichen erbarmens führet, die so et vber vns  
 elende Kinder Ade, so ganz ohn allen vnsern vordienst aufgeschüttet  
 hatt, da wirs am wenigsten hoffsten, Ja ganz trostlos in des To-  
 des schatten fassen, auch in des grausam wütenden Tyrannen des  
 Teuffels gewalt, so tieff gefangen lagen, daß ehr vns als seine leibe-  
 gene, nach seinem wieder Gott freuentlichen Mutwillen, in alle laster  
 vorachtung vnd vorfolgung, so viel mehr wieder Gott zuuorsündigen,  
 die wollvordiente straff vnd vordamnus in den engstigen qualen der  
 hellen Ewiglich zuuoreiterben, so viel schwerer auff vns zuheussen. Dem-  
 selben allein weisen vnd gutten Gott, sey lob ehr vnd Preis in seinem  
 lieben Sohn Jesu Christ in Ewigkeit Amen.

Christianus so von Freienwalde der geburth war, Nach dem er in seiner Jugend zimlichen durch gottes gnade vnd seinen fleiss in der schulen zugenommen vnd ein gelarter gesell worden, hatt sich in den orden S. Burchardi vnd zu Kolwich ins Kloster begeben von dannen er hernach wegen seiner geschickligkeit, grosen verstandes vnd weisheit vnd anderer furtstetlichen gaben damit er von Gott geziert ins Kloster zur Oliua zum Abt erwelet wurden. Dieser ist zur heitt des Babst Innocenty 3. kegen Rohm kommen vnd seiner geschickligkeit halben mit dem Babst in Kundtschafft gerathen, vnd weil Christianus in der Polnischen auch Preuschen sprache zimlich berede, dem Babst von Preussen angezeiget, daß es ein Abgöttisch volck wehre, Hatt Innocent: 3. der Babst In zum Bischoff über Preussen geweiheit, vnd in die Lande Preussen Gottes wordt zu Predigen vorordnet, auch das hin mit furschriessten an Bischoff vnd Thumherren zu Ploska desgleichen auch an Herzog Conradt in der Masaw geschicket da er dan mit dem Bischoff vnd Thumherren zu Ploska vnd durch die von wegen seiner weisheit, verstandes vnd geschickligkeits bey Herzogen Conrado in großes ansehen kommen, Also daß er Ihm nicht geringen vorschub vnd hülff das wort Gottes zum ersten im Löbauischen lande, So an die Masaw stossen, durch Gottes gnade zu Predigen angefangen, do es auch (Gottlob) nicht ohne frucht abegangen, Wiewoll nicht ohne grose behindernuß des leidigen Teuffels vnd seiner diener der abgöttischen Preussen dauon hernach zu seiner heit wiede gesagt werden. Dieser Christianus der erste Preussische Bischoff genante Schreibt im Buche, daß er hinder sich gelassen von seinen Psarkindern, nemlich den vom Teuffel vorblendten vnd vorstockten Preussen, in latinischer sprache gemacht, des Tittel oder überschrift ist, Liber filiorum Boclial et eorum superstitionibus, daß ist das Buch von den Belials Kindern und Iren missglauben, das Ime von Jaroslao,

die Zeit Thumprobst zu Ploska in der Masauen ein buch in Neu-  
scher sprache, aber mit Greckschen buchstaben geschrieben, gelichen wur-  
den, in welchem buch, laudes vorselben schrieße einer Diwones ge-  
nannte vorzeichnete hatte, daß er mit etlichen Ime zugegebenen gesellen,  
zur heit des Kessers Octavianus Augusti auf Salura der stadt  
in Bithynia gelegen von etlichen Astronomis aus geschickt wurden,  
zu erkunden ob auch im ende des siebenden Climatis oder Kreises vnd  
fernere im achten, so im Norden vndter dem Zeichen des himmels der  
Krebs genandt gelegen, menschen von wegen heftiger Kelde woneten,  
welche also abgesertigt seind durch halliciam jhundt die Tartarey, Noro-  
laniam jhundt die Moscow, durch Venedes vnd Alauner jhundt die  
Eistender genandt vber ein gross wasser kohmen in ein lande, daß  
weit vnd breit über doch keinen bestendigen nahmen hatte, dan  
etliche nenniten es Sargatiam, etliche Selidam, auch etliche Batinam,  
vnd seint diesen landen auch andere nahmen mehr geben wurden,  
wie obgemelter Herr Christianus anheigt. Darnach ein volck ins  
selbe land gehogen kham, doch seht er ferner auf obgedachtes Di-  
wones vnd seiner gesellschaft schrifte, vndter denen gemeldter Diwo-  
nes der oberste gewesen, das da sie vber das breitte süsse wasser koh-  
men sein, vnd das volck wie eben gemelt gesunden, so viel haben von  
Ihnen erfahren, daß im selben lande die ersten einwohner sollen Ulmi-  
gani oder Culmigeri sein, vnd genendt gewesen. Es benennen auch  
Aeneas Sylvius und Erasmus Stella, Amaxobios Alanos Githones  
oder Gilbanos, die auch etliche Gillas, schreiben, welche woll mit gro-  
sent haussen in disß landt vnd mechtig eingefallen, auch etliche von den  
einwonern vmbgebracht vnd erschlagen, doch seind sie darin nicht lang  
vorblieben noch vorharet, sondern von da ferner vorrückt daß in den  
vmbliegenden landen Ihr nahmen nicht sehr bekandt wurden, noch da-  
von dem lande der Nahmen blieben. Die ersten aber von den oben

gesagt, sollen Ulmiganer oder Ulmigeti sein genendt worden, von den Salweiden vndter denen sie an den flissern gewohnet, dahin sie sich hütten von Schilfß dauen auch ihre Kleider gewesen gebawet, in welchen sie zu windters Zeit (die sie das meiste mit schlaffen zugebracht) holz tragen, stecken das an vnd wermen sich bey dem feuer, vnd wen daß holz oder Strauch verbrunnen, vormachen sie den eingang der hutten aufs beste sie kündten, damit die werme dester lenger wehrete; Barweten nicht heuser, dorffter noch siedte, hielten noch acker noch wiesen noch Gertte, dan sie scheten und erndten nicht ernehreten sich alleine von den fischen, die sie aus dem wasser aufgesangen treugten, vnd vor brode aßen, darauß woll zuuornehmen, das die heit das lande eitel waldt vnd heide einer wüsten gleich gewesen. Auch schreibt Christia-nus weiter auf bemeltes Diwones oder seiner gesellschafft vorzeichnus, daß diese leute seindt gewesen schlecht vnd einseltige menschen, doch den frembden nach ihrem vormugen freundlich vnd wohlthettigk, leben nach der Art der huni oder huhnri,<sup>9</sup>) Ist mit trincken vnd essen sehr Messig, Ihr Trank ist lauter wasser vnd seindt doch schön vnd feuerlich ge-stale, in reden fast bescheiden. Lesen vnd schreiben kündten sie auch nicht, vnd ist bei Inen ein groß wunder gewesen, das einer dem andern durch schrifften sein anligen oder gemüts meinunge können anheigen vber etliche Meilen, oder in ein weit von da gelegen landt. Wan sie etwas wolten gedenken, das auf einen bestimmten Tag oder heit gescheen sol-te, dazu zeichneten sie Inen Kerbstekell, vnd zu einem jđern tag schnitten sie zum gedencktheichen an den Kerbstock ein Kerb, oder bun-den Knotten an eine schnure, die Tag damit zubehiechnen vnd obgedachter Diwones belagte sehr in ehegedachtem vorzeichnus, das noch er, noch seine gesellen, mit Inen nicht haben reden können. Doch

<sup>9</sup> Hunnen oder Ungarn.

als sie das lande zu besichtigen durch giengen vnd darinne den winter bleiben muſten, kamen etliche Winden auß Sarmatien, mit denen sagt er koudten wir vns etwas bereden, von denen wir auf unsrer fragen zimlichen bescheidet erlangten. Aber auf den Sommer spricht er, wurden alle meine gesellen frant vnd starben. So ist er der Diuones, wie Christianus der Preußische Bischoff laudes der obgemelten vorzeichnus schreibt, nicht wieder in Bithyniam sohmen, sonder in seiner Reise zu Plogla gestorben. Auch seht Diuones im selben vorzeichnus weiter daß im selben lande ein Idermann drey weiber habe, von denen eine nach der andern umbzeh vmb dem Man sen, vnd der Mann hab sein geschesse mit dem weibe, wenn vnd wo er will, schonen Niemandts kegenwertigkeit, sondern sein in den dingen ohne alle scham vnd scheu, doch hest der Mann wie gedacht, auch in diesem die ordnung, das er umbzeh einer Iderer Ir gebut leisse, vnd ob sie wol viel weiber (wie gemeldt) haben, doch haben sie wenig Kinder. Sie anbeten noch ehren kein bilde noch andern Abgott, denn alleine Sonne vnd Mond. Souiel sehet Diuones von dem lande so jho Preussen von Idermanire geheissen. Doch seht Herr Christianus hientben, das obgedachte vöcker so ins landt, welchs jho Preussen genande wirdt, zogen, aber darinne nicht lange blieben, den Ulmiganis dies bericht vnd geleret haben, daß sie darnach begundten heuser zu bauen, Znen zur wonunge, begunden viele zu halten vnd ziehen, auch daouon die Milch zum getrenk brauchen, von der wolle aber gewundene Kleider vnd decken zugurtrichten vnd sich damit zubekleiden vnd decken.

Nachmaß soll über Sehe in diese vnd benachbarthe lande kommen sein wie Jernandes<sup>\*)</sup> vnd aus Jernande Aeneas Sylvius sagt Berig (so von Aenea Sylvio wirt Berigo genande) auf der Insel oder

---

<sup>\*)</sup> Jordanes.

Werder die er Scandia nennet, mit einem sehr gewaltigen vnd  
grossen haussen der Goten, vnd da sie anß landt kohmmen, haben  
sie Ir lager an der Sehe gehabt, vnd bald hernach mit Krig vber-  
fallen die Umliganer, so an strande der Sehe zu der heit gewohnet  
vnd weil sie Ires gefallens, vor Ire grose menge nicht raumes ge-  
mugl alda besfunden, haben sie mit Iren benachbaren den Wanda-  
len, ob sie woll beide deutscher sprachen waren, einen langwirtigen  
vnd gefehrlichen Krig angefangen in welchen Kriegen die Goten zur  
heit Diocletiani vnd Maximiani ober handt behalten vnd als die  
Wandaler mit einer harten schlacht dahumall von Goten vberwunnen  
waren vnd doch (als die alwege ein frey volck gewesen) den Goten  
nicht wolten vnderthan sein, vorliessen sie ihr landt darinnen sie ge-  
bohren, vnd von Iren vorälthern ererbet, begaben sich sambt weib  
vnd Kindern, in das landt, so jho wirde vngern gehissen. Darinne  
liessen sie sich doch auf vorwilligung der ehenandten beiden Keyser,  
mit etlichen bedingungen, nieder, Woneten alda eine zimliche heit,  
biß daß sie von danne in Galliam vnd Hispaniam sich begaben.  
Indes nahmen der Wandaler landt ein die Goten, vnd so sie vor-  
merckten, daß die andern deutschen, Quaden vnd Marcomanner, so  
nun Ire nachbarn worden, Iren zustark vnd bey denen wenig Raub  
zu holen, Rückten immer hin nach, daß sie der Römer landt als die  
beiden "Misisas") vnd Thracias möchten beschedigen. Doch ist  
Ir fünffter König, So nach dem Berig, Filimer Filogut vnd  
Angis regiret, von wegen der grosen menge des voldts, so immer von  
Tage zu tage sehr wuchs vnd zunam mit einem grossen theil dessel-  
ben volcks, vorreiset, vnd kamen in ein gar fruchtbar Landt am  
Mehre so man nennet Pontum, vnd weil die brück so sie vber die

---

<sup>\*)</sup> Mösien.

Paludes Meotides geschlagen von wegen der last des volks gesunken, soll ein großer theil desselben volks auf dieser seidt blieben sein. Von diesem Berig oder Borgio wie Aeneas Sylvius will, soll daß landt Preussen, so sonsten von den alten Prucia wirdt genennet vnd geschrieben, den Nahmen erlangt haben, daß es Borussia solle heißen, Welchem wir seine meinung lassen in seinen Werth bleiben.

Aber Christianus der erste Bischoff in Preussen schreibt, Nachdem die Gothis nach langem besitz so sie in Welschen landen gehabt, wiederumh vortrieben wurden, haben sie viel Lande durchzogen, vnd schlich lohmmen in Dummemarken, alda der König angelanget Innen einen orth zum besitz einzureumen. Weil dan dem Könige der grosse Nahmen der Gothen, den sie aus vielen Rümlichen thatten erlanget wol bekandt, vnd daß es nicht ein kleines volk wehre, hatte Ihnen zur andtwortt geben, er habe in einem Werber Scandia genandt ein böses ungehorsames volk, daß Ihne nun den gewöhnlichen Zins zugeben sich weigerte, Weil dan die Gothis gute Kriegesleuthe, vnd an der Menge auch Kunst zu kriegen, die Scandanier weit übertriffen, wolt ers zufriede sein, daß sie dieselben vortreiben, vnd das landt einnehmen, doch mit dem bescheid das sie Ihn für Ihren Herren halten vnd erkennen solten. Diese meinung habe den Gothen wolgeschlagen, vnd weil sie kluge vnd vorständige leuthe waren, beschickten sie die Scandanier, lassen Ihnen anzeigen, daß der König daß landt Ihnen übergeben, Solten derhalben sich berathen vnd andtwortt geben, ob sie willig wolten von da weichen, oder mit den Gothen in gefahr eines Krieges sich drumb begeben. Darauff die Scandanier etliche Tage zubedenckheit genommen vnd weil Ihnen der Gothen nahme, starcke vnd geführte Kriege zum theil bekandt, ob Ihnen woll schwer war sich aus Ihrem alten besitz zuerheben, dennoch bedachten sie auch das die Gothen an der menge Ihnen sehr wehren

überlegen müsten sich auch besorgen das der König von Denecken von wegen Ires geübten mutwillens den Gothen hülff vnd bei- stande thun würde, fragten derhalb Ire Götter, was Inen in dieser sachen zuthun vnd wo sie jo weichen müsten, Wohin sie sich mit den Iren solten begeben. Die Götter gaben Inen zur andtworte, daß sie willig solten weichen, dan sie wolten in ein besser lande sie bringen, dan darinne sie jho wehren, Welches sie mit ruhe vnd gutten friede einnehmen vnd bestehen würden. Auf solchen befehl vnd vortröftung Irer Götter, haben die Scandianer bescheidt von sich geben, das sie willig weichen vnd nicht kriegen wolten. Demnach sich alle mit weibern, Kindern, auch aller fahrenden habe, erhaben vnd über das wasser Chronos, das ist die gesalzene Sehe getrieben wurden in das Süsse wasser haalibo, das ist das frische haab, fun- den alda im lande vor sich das schlechte einseltige vnd frey lebende volck, die Dominus Christianus die Ulmiganer nennet, schlugten alda ohn alle behindernuß Ire gehelt auff, hielten sich auch kegen die einwohner ganz freundlich, vnd weil von Inen im lande honigk funden wardt, machten sie davon ein lieblich getrenke den Mete, dawon schenckten sie auch den einwohnern, so vorhin nur wasser milch oder Molken getrunken hatten. Darauf erfolgte, das Inen die einwohner viel mehr zu gehan vnd gewogener wurden, auch die gerne bey sich im lande sahen, ja begunden also beyeinander zugewonen, vnd freundlich vndter einander zuleben, Dan die einwohner namen immer mehr vnd mehr der Scandianer sitten an sich, das sie in kurc mit einander gebahretten wie ein volck. Da nun solches die neu aus Scandia gekommen vormerkten, bautten sie ins landt funf festen, Nemblich Honeda,<sup>\*)</sup> Peilpeillo,<sup>\*\*) Mangast, Neu-</sup>

<sup>\*)</sup> Nachher Balga.

<sup>\*\*) Heiligenbeil.</sup>

stopps vnd Gallens, doch nicht auf eine heit, sondern in eslichen  
 nachfolgenden Jaren, sezten auch vnd zertheilten sich nach Iree  
 weise im dorffer. Nach diesem beruften Bruteno vnd Wideo-  
 wuto die Klägsten im volck zusammen, Auf was ursach spricht  
 Dominus Christianus, ist mir unbewuft, ob sie sich vielleicht be-  
 fürchteten, das sie von Iren Nachbaren den Masuren möchten über-  
 fallen werden, vnd deme mit gemeinen einhelligen Rath vor zu kome  
 beradtschlagen wolten, oder ob es eine andere ursache gehabt,  
 sey Im vorborgen. Doch ist in dieser Zusammenkunffe dahin gera-  
 then, das sie vndter sich einen haben wolten, der Ir heut wehre,  
 beschlossen demnach alle, Bruteno solt König sein. Aber Bruteno  
 endtschuldigte sich, sprach er hette sich nach dem Willen Iree Almeh-  
 tigen Götter Inen sein lebenlang nach Ihrem willen, mit opfern vnd  
 andern gebührenden vorerhungen zu dienen vorpflichtet, Derhalben  
 könnte noch müste ers nicht thun, Abes da wehre sein Bruder Wideo-  
 wuto, ein woll beherrster man, vnd guts Raths, den rathe ich neh-  
 met an zu einem Könige, Der wirt euch wissen weislich vnd aufrichtig  
 zu regieren, auch wo sich Iemandes wieder euch in feindtschaft erhe-  
 ben würde, euch in keiner weise an leibe, leben, freiheit, lande vnd  
 Gutter lassen beschedigen, denen mit ewirem zuthun vnd hülffe feckli-  
 chen widerstehen, euch aus furstehenden nötten freien, vnd also der  
 widerwertige freuele gewalt, durch seinen vnd euren rechtmessigen  
 Schutz vnd schirm abwenden, So will ich kegen unsren Göttern sein  
 Ewer stedter bottē vnd diener. Was denn von Inen werde hören  
 euch ferner kundt zu thun vnd offenbaren, daß will getreulichen euch  
 ansagen. In welchem Ampt vnd Dienst, werde euch viel tröstlicher  
 sein mit meiner andacht, kegen unsre liebe Götter dan mit eusserlichen  
 freidten. Von diesem vnd andern dergleichen wordten mehr des  
 Bruteni, wurden sie bewege, daß Widewute von Inen einhellig  
 zum

zum Könige erwehlet wardt, den sie auch balde nach ihrer weise vnd arth kröneten.

Nach volendter Erönnung, bewilligte vnd beschloß Widerwuto mit allem volck, den Bruteno vor Iren Oberherren zuhaben, Also das sie nichts groses oder wichtiges noch kleines ohne seinen wissen vnd willen angehen, noch thun sollen, noch wolten, Sunder alle solten In hören, vnd Im willigen gehorsam leisten, nichst anders dan den Göttern selbst. Weil er Innen anzeigen würde, was die Götter wolten von ihnen gethan oder gelassen haben, nanten In derwegen Krino Kirwairo, das ist unser oberster Herr nach Gott,<sup>\*)</sup> Beschlossen demnach vnter sich mit einhelligem muthe, daß sie keinem menschen dienen noch geschenke geben, das ist Zins vnd vnderthänig Pflicht thun, Sondern frey vnd allein Iren Göttern gehorsam sein, vnd denen die gebührlichen opfer thun wolten.

Nach diesem bawete Widerwuto eine feste zwischen Krano vnd hailibo<sup>\*\*)</sup> die hieß er Naito,<sup>\*\*\*)</sup> welcher nahmen darnach von Deutschen vorendert warf in Neidenburgk. Als nun der Krino

<sup>\*)</sup> Nach dem Gothischen bedeuten diese Wörter: Richter der Richter, oder Ober-Richter, wie ich in der Abhandlung: „Odin und Waldeunt, eine histor. Parallele“ in der Ruthenia Okt. und Nov. 1807 gezeigt habe; worin ich zugleich versuchte, den durch Schröders Eiser von der historischen Bühne ohne Gnade weggetriebenen Waldeunt darauf mit Ehren zurück zu führen. Unser Autor weiß von Waldeunt viel mehr, als alle übrigen Schriftsteller zusammen genommen. Vielleicht veranlaßte er dadurch die Auffindung des richtigen Standpunkts, den man dem Waldeunt in der Nordischen Geschichte anzusetzen hat, wozu in der vorerwähnten Abhandlung vorgearbeitet worden ist.

<sup>\*\*)</sup> Zwischen Chrono und Haalibo? Das wäre, nach L. D. Auslegung, zwischen der Ostsee und dem frischen Haf. Dahin passt aber Neidenburg nicht.



Kriwalto<sup>\*)</sup> vnd auch der König beide auß den Scandanern erwehret vnd bestettiget wahren erhuben sich die Scandaner, sonderlich auch darumb daß sie lesen vnd schreiben kündten, in Iren sitten hößlicher auch zu Kriegesgeschäften geschickter vnd darin mehr geübter wahren, denn die im lande gesundene Wlmigeri, welche gar ein schlecht einfeltig ja vnuorständig volk waren, also das sie von keinen schrifsten noch Kriegesgeschäften wisten. Darauß mit der Zeit erfolgette, das die Scandaner begundten die gefundenen im lande zvorachten, Vormeindten edler vnd besser zu sein, dan die. Und wie dieselben von Iren ihz erste mit freundlichen bitten, Goben vnd beschendung desf Methyls, waren zu ihrer Arbeit bracht, das sie Iren holßen hügell vnd berge schüdten, da sie nach Ihre gewonheit Iree Wonungen dorauff baueten, Also wolten sie ihun die mit gewalt vnd schlegen darzu treiben, Ja die vor Ihre Knechte oder vnderthane zuhalten, daraus dan unter Iren große vneinigkeit endestunde, sonderlich wenn sie viel Methyls gesoffen vnd nun toll vnd voll wahren worden. Dan die gefundenen im lande, wolten in leisnent wege von den andern vorach, auch nicht Ihre vnderthane, noch zu arbeit, ob sie woll stercker von leibe wahren, vnd die Arbeit besser vortragen, auch auß stehn kündten, dan die Scandaner, geszwungen sein. Aus solchen Zancken vnd hadern, begabs sich zulegt, das die Wlmigeri solche vorachtung vnd gewalt, so Iren oftmaßs von den Scandaner wiedersuhr, zu Herzen nohmen, machten sich auf, oversieheln die stolzen neucommenden, vorbrandten mehr dan hundert höffe derselben mit allen menschen so drinne waren,<sup>\*\*)</sup> das

<sup>\*)</sup> In dem andern Exemplar steht fast immer Kclue Kriwalto.

<sup>\*\*) Zusätz der A. A., weil die thuren vnd thore von den Wlmigern hattet verpflockt waren."</sup>

Niemandes darauff entkommen mochte, und die Armen vnuorständigen leute, waren in dem ganz vorterblichen wane oder meinung, das sie das nicht achteten vbelgethan, noch gefödter oder erschlagen, weil sie die mit Iren Henden nicht vmbbracht hetten.

Diesen aufrührre wolte Widewuto der König gerne stillen, vnd fernern schaden wehren, merckte aber das er bey dem groben vnbendigen volck das nicht wenig erbittert wardt auf ein ander nicht gross ansehens oder gehör hatte, Wirt demnach mit seinem bruder dem Kriuen zu Rache, das sie die durch furcht der Götter zum machen vnd zu gehorsam bringen wolten. Derhalb dan allem volck ein Tag von beiden, Nemlich dem Kriuo Kirwaito vnd Widewutte vor der festen Honeda hüt die Valga genedt zuerscheinen benendt wart, dahin sie sich auch gehorsamlich gestelten. Aber die handlung zur einigkeit wart zum ersten vndter den vnuorständigen vnd legen einander erbitterten leuten fast schwer, bis das sie zu friede einigkeit vnd lieb vndter einander bereit worden. Die sach aber wart dermassen verglichen vnd vertragen, das keiner den andern vorachtet, noch zu keiner Arbeit oder was das sonstigen wehre, wieder seinen willen zwingen noch dringen soltte. Bedurfft aber Niemandes hulffe, könndte er dieselbe mit freundshaft, durch bitte, gaben, oder in andere verglichen wege erhalten, Des möchte er genissen. Auff beiden theilen solten die für Adell geachtet vnd gehalten werden, die sich für den andern in Adelichen Thatten woll erzeigen vnd erweisen würden, Alß, die so gute schnelle Noß hetten, das sie damit den andern vorführen vnd sich in Krieges Thatten woll vbeten. Auch setzte der König Innen andere vbung vnd wege mehr, - dardurch ein Jeder möchte geadelt werden, Dan ein Jeder so sich vor andern woll hielte, der wart vor Adell geachtet. Doch bleib der vnderscheit,

daz der Scandianer Nahmen sich endeten auf ein O, Aber der  
Wilmiganer auf ein S.

Auch wurden alda vber die obgedachten gesetz noch mehr mit  
beider bewilligung gemacht, dazu dienende, das der hauffe in einig-  
keit erhalten würde. Dan nachdem der Kriuo Kirwaito im anfan-  
ge der obgesetzten cheilen zur einigung eine lange rede zum volck  
gerhan vom willen Iher allmechtigen Götter, wie die zu eren vnd  
fürchten, das Inen auch nichts angenehmers wehre, dan das sich  
das volck vnter einander liebete, und einer dem andern, liebe, Ehre  
vnd freundschafft beweiseete. Wie dan sie die Götter auch gütig  
wehren, denen so sie ehreten vnd fürchten, hinwieder die mit qual,  
Angst, vnd schweren strafen versolgtien, so sie vorachtien, vnd Iren  
gebottien ungehorsam sein. Also würden auch von Inen diejenigen  
so Ihren genossen mutwillig schaden zusügten, vnd sie in einigerley  
wege vorterbten mit eusserster straff vnd vorsfolgung wiederum vor-  
terbet. Weil dan diese vnd andere dergleichen vormanung mehr  
Kriuo Kirwaito auch mitten in der handlunge osse wiederholet hette,  
das grobe vnd hardte volck zu winnen hett er auch im Anfang  
Iher gesetz, das gebott von der Ehre vnd Furcht der Götter Inen  
furgehalten wie folget,

Ins erste, Wie wollen das Niemandt ohne den Kriuen Kir-  
waito soll unsere Götter anbetzen. Keiner soll auf frembden landen  
einen Gott ins landt bringen, sunder unsrer obersten Götter sollen  
sein Potrimpo Perfunk vnd Pathello, Dan die haben uns  
gegeben diess lande vnd werden uns mehr geben.

Zum andern, vmb Freindwillen sollen wir unsren Kriuo Kir-  
waito bekennen vnd halten fur unsren Obersten Herren vnd seine

Nachkönslinge, welche vns vnsere gnedigste Götter gönnen, vnd die Waidelotten zu Rokaito<sup>\*)</sup> erwehlen werden.

Zum dritten, Unsern heiligen Göttern sein wir schuldig furcht vnd gehorsam, desgleichen auch von Trentwegen unserm Kriwo Kie-waito. Dan nach diesem leben werden sie vns geben schöne weiber, vkel Kinder, gute Speise, fusse getrenke, im Sommer auch weiße Kleider im Winter warme Röcke, vnd werden schlaffen auff grossen weichen betten. Von grosser gesundheit halben werden wir siets lachen vnd springen. Die bösen aber welche den Göttern Ize gehührende Ehre nicht geben wollen, denen werden sie hinnehmen was sie haben, vnd sie sehr feulen, das sie weinen heulen vnd die hende ringen müssen, von grosser wehe vnd angst wegen.

Zum vierten, Alle nachbaren so vnsere Götter ehren vnd Innen Opfer bringen, sollen von vns geliebt, vnd in Ehren von vns gefördert werden. Die aber so sie vorachten vnd vorschmehen, sollen von vns mit fewer oder Keulen getödtet vnd Ize freunde nimmer werden.

Zum fünften, Die Männer mögen drey Eheliche Weiber haben mit dem unterscheidt, daß die erste vnd oberste soll sein von dem geschlechte vnd geburth, dever die mit vns ins lande kommen sein, die andern mögen sein von den gesundenen.

Zum sechsten, Würde ein man beladen mit kranken Weibern, Kindern, brüdern, Schwestern, gesinde, oder das er selbst siechen würde, als dan soll es in seinem gefallen stehen, vnd wir lobens auch, wo er sich oder die siechende Persohn wolte vorbrennen, Dan unserer Götter Diener sollen nicht stehnen, sonder lachen.

<sup>\*)</sup> A. H. Rokoite.

Zum Siebenden, Wo Niemandes, bey gesunden leibe vnd vorstand sich selber, sein Kindt oder gesinde den heiligsten Göttern zu Ehren wolte opfern vnd lebendig vorbrennen, das soll Im erlaubt sein, vnd in keinem wegl gewehret oder behindert werden. Dan wir sagen, das solche durchs feuer geheiligt vnd sehlig werden, vnd werden dadurch wiedig mit den Göttern zu lachen und woll leben.

Zum Achten, Wo ein Mann oder Weib würden Ihre ehe brechen, der oder die solches ehebruchs schuldig wurde besunden, den oder die soll man lebendig brennen ferne von unsren heiligsten Göttern, Die Asche darnach streuen auf den gemeinen weg, sein Kinder sollen vntüchtig sein zu Waidelotten.

Zum Neunden, Würde ein Weib Ihrem Ehemann vorsagen Iren leib zu der Ehelichen Pflicht, Es siehet in des Mannes Willköthe ob er sie will vorbrennen, vnd Ihre schwestern sollen sein vorrichte Personen, dan sie haben die nicht vnderweiset oder gelehret, den gehorsamen kegen die Götter vnd Iren man, wie sich das eigende vnd gebühret.

Zum Behenden, Welch Mann einer Jungfräwen, oder eines andern Ehelichen Weib auff die bloße scham würde greissen, Es soll siehen in der beleidigten wolgesfallen ob er In will vorbrennen, dan er hatt einen andern an seinem höchsten gefreuelet.

Zum Elsten, Welcher eine Jungfrau zum ersten freitt, der soll sie haben zum Weibe, vnd Niemandt anders. Wo aber der selbe Man vorhin drey Weiber hette, den soll man die Hunde lassen fressen, dan er hatt geunehret den standt unser Götter, die ehlich vnd Jungfräwen sein gewesen,

Zum Zwölften, Welch man tödten würde seiner genedigsten Götter Diener, über den sollen macht vnd gewalt haben alle freunde des getodten, ob sie In wieder tödten, oder lebendig lassen.

Zum Dreizehenden, Wo einer stehlen würde, der soll zum ersten mit Nutten woll gestrichen vnd wo er mit Diebstall zum andern mahl sündiget, soll er mit Knütteln geschlagen werden, wo er's zum drittenmahl aber vorbricht, soll man In die Hunde fressen lassen, ferne von unsren gnedigsten Göttern.

Zum Viertzehenden, Das keiner den andern sollte zur Arbeit zwingen, kündte er In mit gütte daſu vormögen, daß stunde zu beider gefallen.

Zum Fünftzehenden, Das der sollte vor Edell gehalten werden der mit seinem Pferde schneller vnd hurtiger wehre. Auf deme dan erfolgee, das die Ulmiganer sich auch auf gute Pferde vnd sechten auf Ire Art vbeten, vnd die vorhin gar einfältige frome leuthe wahren gewesen, tückisch und verschlagen auf alle Schaltheit.

Zum Sechzehenden, Wan einem Manne sein Weib stirbe, sollte man Imme baldे eine Junge freyen, dan es gezimbt sich nicht, daß er über Tag vnd Nacht trauren sollte, vnd ehe die Junge Imme ganz zugeeignet würde, sollte er sich mit Ihr vorsuchen. Kündte er Ihr den Magthum nehmen, als dan wart sie Im ganz zugeeignet, vnd dan vorbrandt man einen Han vnd eine Henne den Göttern zu ehren. Darumb begunden die vorigen Einwohner auch der neucommenden thchter zur Ehe zu nehmen, Doch also das der Scandianer thchter zum ersten wolten den Vorzug haben, vnd das erste Weib, vnd gleich wie erste Frau im Hause sein, Welchs also ein zeitlang gehalten wardt, vnd wardt vnder Innen wiederumb gute freundschaft vnd einigkeit.

Zum Siebenzehenden, Wo der Mann stirbe, aber ein Jungk Weib ohne Kindt, oder vnbefamet hinder sich ließe, die war frey allen ledigen gesellen, sich an Ihr zuuersuchen, biß sie ein Kindt bekam. Darnach wardt sie eine Waidelettin, muſſe bey Verlust

Des lebens keusch leben, dann sie wardt alßdan von der gemeine vorsorgett.

Als nun diese vneinigkeit, so vndter den im lande gefundenen Wlmliganer vnd den Neukömlingen Scandanern oder Göchen,<sup>\*)</sup> mit vieler Arbeit Sorge vnd Mühe vorrichtet vnd die obgeschrebenen gesetze von allen einhellig gewilligt angenommen, beschrieben vnd öffentlichen vor dem ganzen haussen abgelesen vnd verkündigett wahren, auch Bruteno, der Kriuo Kirwaito vnd sein Bruder Widewutto der König, jhe woll gelernet auf der erfahrung, das sie bey dem unbesonnen cummen volck wenig ansehen vnd viel weniger gehör hatten, Aber dennoch dabey vormerkt, das dieß rohe vnd viehische volck mit keinem Dinge besser zugewinnen vnd zum zumachen were, denn durch die furcht der Göter, erdachten sie feruer sich selbsten Iren Kindern, Dienern vnd ganzem volck zu gutt, das sie Iren Göttern mit einem scheinbaren geprenge wolten ein herlicher ansehen machen, vnd den haussen also in eine furcht bringen. Welchs dann ob es woll des listigen Teuffels angeben war, dem sehr woll bewußt, das er wie die ware Gottessfurche, ein Anfang ist der Weisheit vnd aller Gottseligkeit also auch die furcht der abgötter, der rechte griff in tiefere vorsfürung ja endliches vorterben zubringen, den elenden menschen so albereit vndter der sünden Joch in des ewigen Todes schmerzlichen banden gefangen liedt, so harre, das der Teuffell In noch allen seinen willen gleich wie in stricken oder seilen führen, sich immer mehr vnd mehr wieder Gott zuvorfündigen, auch also den Zorn Gottes, wieder sich zu heussen, daß derselbe destter eher in vorstockung und endlichs vordamniß geworffen werde; wie diesen armen vnd elenden leutten geschehen ist. Dan

nachdem

nachdem der Kriue Kirwaito auf einen sehr lustigen Plan eine  
schöne sehr hohe vnd dicke eiche, die in der höhe mit esten vnd ges-  
deichten blettern woll aufzgebretet, in der Dicke aber mehr denn  
sechs Kläffter, in dem orth des landes, so kurz hernach  
benendt wurden Madrauen, wie gesagt soll werden, aufgesehen, hatt  
er sambt seinem Bruder Widewuto dem Könige allem volck einen  
gewissen tagl bestimmet, auff welchem sie zu Rickaiten (das hernach  
auch Romaue ist benendt wurden) erscheinen soltten. Dan Ihr  
Almechtige vnd genedige Götter, Potrimpo, Perfuno vnd Patollo  
hetten auf sonderlichen gnaden so sie zu Inen trügen sich einen orth  
vnder Inen zuwohnen auferwehlett, Deshalb befohlen in besein  
des ganzen volkes an obgedachter städte eine wonung mit sonder-  
lichen Ceremonien, geprenge vnd ehrerbittung einzurichten vnd zu  
eigenen.

Als nun der König Widewuto sahe, daß auf des Kriue vnd  
sein erfordern ein sehr grose menge volcks im angesehenen Tage vnd  
orth zur einweihung der Götter vnd Irer Wohnung sich vorsamlett,  
zeigte er dem ganzen volcke die drey bilde Irer Abgötter, so die  
Neukommenden mit sich auf dem Werder Scandia gebracht hatten  
die der Kriuo Kirwaito nicht ferne von der grosen eichen gar zier-  
lich vnd hoch empor, also das die von Iderman wol kündten gesehen  
werden, folgender weise geordnett vnd legen einander gesetzt hatte.  
Unter denen der eine war gestalt wie ein Junger fröhlicher Man  
ohne bart, der sich legen Iderman ganz freundlichen thett erzei-  
gen, gekrönet mit einem Kranze von Sangln oder Roggen ärnen.  
Dieser war des getreides Gott vnd hieß Potrimpo. Daß ander  
bilde war gemacht, wie ein Man mittelmäßiges Alters. Sein An-  
gesicht war gestalt wie eines zornigen vnd feur roch, mit einem  
schwarzen doch krausen bartte, gekrönet mit feurflammen. Diese

beide waren also gemacht oder gestellett, daß sie einander ansahen, nach Iren geschicklichkeit oder gestalt, das erste bild frölich vnd gleich ob es des Zornigen lachte, das ander vor Zorn fast aufgeblasen. Diesen nennete man Perkuno. Daß dritte Bild wardt geheissen Patollo, gab die gestalt eines Alten Mannes, mit einem langen grauen bartte, sein farb bleich vnd ganz ebdlich, war gekrönet auf seinem heupte, mit einem weissen Tuche, nach der Weise wie die Moren Ir bunde auf Iren heupten tragen, war so gemacht oder gestellett daß er die obgedachten beiden von vnden auff ansahe.

Do das volck also Ire Götter sahe siehen geordnett, freuetten sie sich, Sonderlich aber verwunderten sich fast, sehr die alten Einländer, so vorhin dergleichen kein bildniß einiges Abgotts gesehen sondern alleine Sonn und Mond hatten angebetet, vnd vor Iren Gott gehalten. Da nun solches Widewuto Ir König sahe, sing er an das volck zuvormanen das sie Iren Almächtigen Göttern wolten danken, dan die hetten Inen diß landt gegeben vnd wolten gnediglich, das beide die Alten Einwohner vnd Neukommenden sich freundlich vnd brudeleich solten vortragen vnd in gutter einigkeit mit einander leben, das wehre den Göttern wolgefellig, Inen aber rühmlich vnd nüchlich. Dan wo sie einigk wehren, einander liebeten, vnd steiss über einander hielten, also das sie nun hinsunder nicht als zwe völcker sonder als nur eins mit einander woneten, würden sie fast zunehmen, vnd Iren seinden so sich wieder sie würden aufmachen stark genug sein, vnd sie nicht allein herlich überwinden, sonder auch von vielen Raube, den sie von Iren seinden wurden erobern, sehr reich werden, vnd einen grossen nahmen vndter den völcken bekomnen. Dahu Inen Ire Almächtige Götter auf sonderlicher gnaden helfen würden, auf welcher sie sich so gnedig erseigten, daß sie auch Ire wonungen vndter Inen macheten. Ja die vor allen andern so

bey Inen weren erwehlett würden. Zeigett Inen damit die große dicke hohe Eiche die mit schönen Esten aufgebrettet, vnd so gar gedichte von laube war, daß dadurch kein Regen des Sommers noch Schne des Winters fallen kundte. Dazu wie die geschicht schreiber daunon melden soll die Eiche allwege Winter vnd Sommer grünen, ohne Zweifels aus des Teuffels getrieb oder verblendung, Denn sonst ist's sonder übernatürliche Wirkung oder Vorblendung in diesen kalten landen nicht möglich, das eine Eiche oder ander baum, aussgenommen sichten, Tannen Iben vnd was der arth ist, sollte grünen, vnd Ihr laub behalten, wie die erfahrung solchs teglich erweistet. In der Eiche sagte er hetten die Almechtigen Götter vndter Inen Ihre Wohnung zu haben, außerwehlett. Da wolten sie auch von Inen der gebührenden Ehr erwardten, nemlich Ihre opffer vnd gaben, die zum theil des gebührenden vnd schuldigen gehorsames anheigen sein würden. Dan sie die Götter höher achteten den willigen gehorsam, dan das opffer, welchs sie doch nicht durch sie schlecht von Inen empfangen wolten, sonder durch den Bruteno den sie zum Kriuo Kirwai-to, daß ist zum obersten Herren, erwehlett hetten, welchem Ihr König so woll als die andern solten gebührenden gehorsam zu leisten schuldig sein. Dan sie die Götter würden zu jederheit was Ihr wille wehre, vnd sie von dem volcke wolten gehan haben, solches diesem Kriuo Kirwai-to, vnd denen so sie hernach durch die obersten Waidekolten erwehlen würden, kundt thun, dem Könige, vnd volck weiter zueröffen, vnd anzusagen.

Diß aber vnd vergleichen mehr redte Waidewutto derhalben zum volck, dan er in voriger handlunge, vnd darnach woll besunden hatte, das daß volck, vnd insonder die einländischen oder Uilmiganer sehr wenig seiner vnd seiner gebott achteten, ob sie woll einhellig In zum Könige angenohmen, dan es war ein unbendiges, ungeheumbees volck,

daß ohne alle gebott vnd vorbott, doch fridlich vndteneinander hatte gelebett, vnd ein Jeder was Im dauchtes recht sein vnd gewohnet war von Jugendt auf thette. Sagte dem volck noch ferner an, daß wie die Götter in allen gnaden, wo sie from vnd Iren gebotten gehorsam sein würden, sich kegen den König vnd das volck erzeigen wolten, vnd In alles guttes wie oben gemelst geben vnd zufügen, Also hinwiederumb wo sie nicht gehorsam sein auch die gebührende Ehre opfer vnd gaben nicht thun würden, wollten die Götter über den König sambt dem volcke alles unglück führen vnd kommen lassen oben von Himmel herab, auch durch die bosn geister engstigen vnd kweken, ja auch von den vmbligenden nachbarn, viel Krieg über sie bringen vnd in derselben gewalt übergeben, die dan sie nicht allein tödten, sonder auch vor eigene vnd gesangene leutte halten, mit Zins geben, Hunger, schwerer Arbeit, und andern dergleichen schmerzlichen Wehe vorfolgen, plagen vnd feulen würden, Dauor sie sich gar fleissig vnd in alle wege hutten solten. Dan die Götter weren ja güttig vnd gnädig, sonder allein denen die nach Irem willen lebten, vnd Iren gebührenden gehorsam vnd ehr erheigten, ließen sich auch gar langsam zu Zorn bewegen, schritten auch viel langsamer zur straffe und Rache. Aber je langsamier sie zur straffe griessen, je heftiger vnd lesslichen auch untreuglicher sie die schuldigen vorfolgten.

Nach solcher vormanung des Königs an das Volk gethan vnd das Volk sich Ires willigen auch schuldigen gehorsams erklärer hatte, befußl der Kriuo Kirwaito, denen so er vorhin dazu vndteneiset hatte, die grosse dicke Eiche, in drey gleiche Theil an der Dicke abzumessen, vnd in ein Jedes abgemessenes Theil der Dicke ein großes oder tieffes loch, nach der Art, wie ein sensier zu hauen. Da solches auch die dazu vorordneten durch ihr gezeugt dazu gehorende sein

vnd artigk zugericht, hatte der Kriue Kierwaite die obgesetzten drey  
Bilde oder Abgote, eins nach dem andern mit vieler vnd groser  
Reuerenz ehrerbittung, demut vnd vielen geprenge, in ansehen des  
ganzen Volks (weil die Lugen mehr schmucks darff denn die Wahr-  
heit) ein Iden sein zugerichts Loch, aufzugehaben vnd gesetzt, dazu  
auch einem Iden Abgott sein Kleinoth zugeeigndt vnd fur In ge-  
stellet mit gebuhrendem opffer, das er Innen da halde opferte.

Des Patrimpen Kleinot war eine grosse schlange, die warth  
in einem grossen Topfe mit milch ernehret von den Waidelotten, vnd  
ist mit einer Garben getreide stedes zugedeckt worden. Dem Per-  
funo wart auch sein Kleinoth zugeeigndt, das war ein stettigk  
brennend Feuer, das ohne vndterlaß Tag vnd nacht mußte mit treugen  
eichenem holze gehalten werden, vnd wo es durch vnachtksamkeit des  
Waidelotten, so die Zeit das zu halten vnd warthen war vorseumet,  
wardt er mit grossem Ernst vnd ohne gnade gestrafft vnd vom leben  
zum Tode gebracht. Als der dann Gott mit seinem ungehorsam vnd  
vorseumniss schwerlich vorlebt vnd erzürnet hette, darumb mußte er  
aufgerottet vnd getilgt werden.

Des dritten Bildes oder Abgottes, nemlich des Patollen  
war ein Todten Kopff von einem menschen, Pferdt vnd Kuh. Die-  
sem wardt zur zeitt, wenn der Götter Feiertage gehalten wurden, zur  
verehrunge in einem Topfe vnschlitt angezündett vnd vorbrandt. Da  
diese einweihung vnd queigunge einem Iden Abgote seines Kleinodes  
mit grossem geprenge, das der Kriuo Kierwaite mit seinen Waidelot-  
ten hieneben gebrauchte, so lange gewehret vnd vorhogen hatte, daß  
der Abendt fast heran kam, vormanete der Kriuo Kierwaite, daß den  
Almechtigen Iren Göttern zu Ehren das Volk wolde fröhlich sein vnd  
erwarten des andern Tages, denn die Götter ließen dem Volke an-  
sagen, daß sie durch den Kriuo Kierwaiten etlich dinge wolten anbringen

lassen. In der folgenden nacht kam ein grosses ganz tunkels wetter, mit grausamen schrecklichen blixen vnd donnerschlegen, welch wetter ob es Gott also sunsten kommen ließ, oder ob es durch den Kriuo Kirwaiten aufz zauberischer kunst, oder die Teuffel sonsten von sich selben zu mehrer Vorführung der Armen vorblendeten leuten, durch Gottes verhengnüss hetten zugericht, kann nicht gesaget werden. Aber auss den Morgen früe, da es sein klar und helle am himmel worden war, (wie sichs oft in diesen landen begiebt, daß nach grossem ungewitter sehr heller vnd klarer Sonnenschein pfleget zu kommen) ließ der Kriuo Kirwaito einen grosen haussen Holz auf einander sezen, darauff trugen In die obersten Waidelotten. Als er nun da auf dem Holz haussen saß vnd seine Waidelotten umb In stunden, ließ er das Volck, so albereit da standt vnd auffwartet, durch einen von den Waidelotten, so eine seine helle und starcke stimme hett, zu sich rufen vnd in der stille anhören, was die Almechtigen Götter, die durch Perkuno in dieser vorschienen nacht mit Im geredt vnd Iren gnedigen willen, was sie haben wolten von dem Volck, offenbaret vnd Im zu wissen gethan, ans Volck ferner zu bringen vnd Innen also öffnen vnd kunde thun solten.

Da sich nun das Volck ganz naherzugethan vnd still war worden, als die gehorsamen den Willen Ihr so gnedigen Götter anzuhören erscheinen vnd darzu bekennen, sing der Kriuo Kirwaito an zu reden in seiner Sprache, fast folgende meinunge. Lieben getreuen Diener unsrerer Götter Ihr habe alle in dieser negst vorrückten nacht gesehen vnd gehöret, wie unsere Götter durch Perkuno auch unsren Gott gar erschrecklich mit vnuß haben gerede. So hate er mich sambt den andern Waidelotten wissen lassen an euch zu bringen, auch in unsrer allmechtigen vnd gnedigen Götter nahmen bey verlust Ihrer hulde vnd gnade zu gebitten besohlen, daß ihre

sonst an keinem andern ort sie ehren soll mit opffer vnd ihnen das  
 opffern, dann vor diesem heiligen holz welches sie sich zur ewigen  
 Wohnung vndter euch haben erwehlet. Da wollen sie von euch  
 besucht vnd mit ewer gaben von euch geehret werden. Sie zu  
 liebes Volk daß du es nicht in vergessen stellet vnd vbertrittest,  
 dann wo es geschehe, wurden sie es an dir gar schwerlich straffen.  
 Dazu wollen sie stets einen Kirwaitten haben mit vielen Waide-  
 lotten die Innen deine Haben vor Innen opffern vnd darreichen sol-  
 len. Dann er der Kriuo Kirwaitto vnd nicht du soll mit seinen  
 Waidelotten fur den Göttern stehen vnd die gaben von dir nehmen  
 aufopffern oder vberreichen in deinem Nahmen. Sie wollen auch  
 daß stettiges fur Innen feur brennen soll, eines von guttem Wachs,  
 in welch ewig feuer anders niches kommen soll, dann gutter Wei-  
 rauch. Das ander soll gehalten werden von ganz treugem holze,  
 in deme soll vorbrandt werden alles was man den Göttern auf-  
 opffern vnd ganz zueignen will. Über diß wollen die Götter auch,  
 das die heilige Eiche, darinne sie wohnen, werde vmbzogen mit Tü-  
 chern, oder kostlichen surhengen, auf drey gute schridte weit von  
 der Eichen. Ausserhalb der Tucher oder surhenge sollen die Waide-  
 lotten vmbher wohnen, doch daß ein gutter Raum sey zwischen den  
 surhengen vnd den Wonungen der Waidelotten. Die Waidelotten  
 sollen seyn wolbetagte alte Menner, die keine Weiber haben vnd  
 weil dann euer oberster soll sein der Kriuo Kirwaitto, der nicht  
 allein über euch, sondern auch über euern König soll sein der oberste,  
 dann er in allen Dingen negst den Göttern über alle der oberste  
 vnd herr ist, und euch wie auch Eurem Könige der Götter willen  
 und befehl vorkündigen vnd hinwieder auch ewer beschwer oder an-  
 liegen für die götte bringen, auch sie alle wege vor euch bitten  
 sollen vnd müssen, mit den opffern vor euch immer zu thun haben,

auf daß sie euch gnedig sein wollen. Demnach ist ihr will vnd  
befehl, daß ihr diß landt, das vñß die allmechtigen Götte geben  
haben vnd gönnen, nach eurem ersten Kriuo Kirwaito, daß ist von  
meinem Namen Bruteno sollet und wollet Brutener lande nennen.<sup>\*)</sup>  
Welches das Volk willig vnd gerne gehan sich hernach anders nicht  
denn Brutener vnd das landt Brudterlandt nennen, liessen sich dü-  
cken, das sie Iren Göttern hiran ein angenemes werck thetten.  
Welches doch dazu woll dientte, daß das Neukommende vnd die alten  
Einwohner auch in diesem desto leichter wurden zu einigkeit bracht  
vnd keiner vor dem andern in diesem Fall einiges vortheil hette,  
insonder weil solchs den Götten zum Dienst vnd wollgefallen geshee.

Lehlich sprach er auch, daß es der gnedigen Götte wollgefellige  
meinung wehre, daß man diesen ort, da die heilige Eiche mit den All-  
mechtigen Götzen stunde, der Kriuo Kirwaido vnd die obersten Waide-  
lotten wohneten, sollte hinsunder Rickaito oder Romaue nennen vnd  
nicht andersh, dann an dems orthe, wollen die Götte andersh nicht  
gehan haben, dann was Inen wollgefellig, vnd Ihre ehre vnd dienst  
förderce. Darumb auch der Kriuo Kirwaico sambt allen seinen  
Waideslotten als den Götzen geheiligte leutte gebührete, daß sie sich  
von Weibern rein endthalten müsten. Nach solchem vormanete der  
Kriuo Kirwaito daß volk fleißig Iren gnedigen Götten zu dienen  
Inen zu opfern vnd ehrerbitten, Predigte und lerte sie, was für  
andachte vnd opfser die Götte von Inen forderten, dazu daß der  
Götte

<sup>\*)</sup> Alle gewöhnlichen Ableitungen des Namens Preussen scheinen mir  
gezwungen. Der älteste Name des Volks „Pruaggi“ hat die mehreste Ahn-  
lichkeit mit dem Namen der Wendischen Völkerschaft Brilezen, so wie der  
Name der Littauer und Letten mit dem der Lutizen. Daß diese beiden Wenz-  
sischen Völkerschäften sich im 5ten oder 6ten Jahrhundert von der Mark und  
Pomern aus weiter gegen Nordosten gezogen haben, läßt sich sogar historisch  
darthun.

Götze sunderlicher will, befahl vnd ernste meinunge were, daß sie einander lieben solten, vnd nicht vneiniget sein, zeigett Innen darnach, wie gar grosse freude vnd Ehre sie nach diesem leben, dort bey Innen haben würden, alle die nach Irem befahl vnd gebotten alshie lebeten vnd sie die Götze mit opffer ehreten, dazu den Kriwo Kirwaido mit sambe seinen Waidelotten, als Ihre Diener auch ehreten, vnd denen gehorsam wehren, als denen die Götze Iren willen offenbaren, vnd durch sie Innen wiederumb wollen wissen lassen.

Die opffer aber so diese drey Götze forderten, waren diese nachgeschriebene Dinge, Patollo war Ihr der Preussen oberster Gott,<sup>\*)</sup> vnd wart gehalten vor den Gott des Todes, vnd der gewalt hette zu tödten. Diesem mußte man teuerbare Dinge opfern, doch habe nirgends funden, was fur teure Ding oder wahren gewesen sein solten, war ein sehr erschrecklicher Abgott, der des nachts den leutten in Iren heusern, sunderlich aber dem Adell in Iren höfen viel vnd grosse vnuhe macht, vnd solchs trieb der böse geist als dann wennemandt des Krienen Kirwaitenß befahl nicht war gehorsamlichen nachkommen. Daher es sich begab das elliche des Naches so heftig erschreckett wurden, daß sie derhalb hingericht vnd vom leben zum Tode kamen. Hatte Jemandt Ime oder seinem bildniß, daß zu Rickaito in der Eichen stundt eine vorehrung oder opffer gelobett, so er das gelobete nicht balde zalete, trieb er seinem schuldner souil angst vnd betrübnis zu, das erß reichlich mußte zahlen. So auch Demandes war gestorben, wo man dann das opffer so den Götzen

<sup>\*)</sup> Darin ist L. David. Es war Perkun, die Obergottheit aller Wendn, die bei andern Wend. Völkerschäften Perun hieß. Auch wurde dieser Gott nicht Patollo, sondern Pifollo genannt. Das Lettische Peklo Söölle (vergl. das niedr. Preuss. „sich pækeln“) war auch im Alt. Preussischen.

und gaben oder verehrung so den Waidelotten gebühreten wolte  
beklagen, dann obete er in ihrem gehöfste des nachts gar sehr mit  
erschrecklichen Poldtern. Wo dann die so drinne waren dennoch  
nicht ferner thun wolten, kam es zum andern mahl viel ungewöhnlicher  
dann vorhin. So er aber zum dritten mahl kam, dann kundt man  
In ohne Menschen blut nicht vorsünien, Sonder der gesündigt hatte  
musste kommen gegen Rickaito und da einem Waidelotten geben eine  
gabe, Der schneide denn Ime eine Wunde in einen Arm, damit  
blutt heraus ließ, nach welchem wurde ein Brommen gehört in der  
Eiche, Dies war denn ein Zeichen, daß der Zorn vorricht und ge-  
stillet wehre, und das gespenste ließ alsdann auch nach mit seinem  
Poldtern.

Potrimpo war der ander Abgott der Preussen, wardt gehalten  
für einen Gott, von deme alles Glück keme, in streitten, Regirung,  
Haushaltung aufm Acker baw, und andern mehr. Wenn diesem  
Abgott solte eine Ehre mit opffer gehabt werden, musste sich der  
Waidelotte dazu bereitzen, mit drey teglichen fasten, und dazu auf  
blosser erde schlaffen, und in daß ewige feuer, das mit War gehalten  
wardt, etlichen Weirauch werßen, damit reuchern. Auch wolte dieser  
Teuffel, das man Ime zu ehren solte lebendige Kindlein auss opfern  
und also tödten. Dann diese beide Abgote Patollo und Potrimpo,  
hatten einen besondern wollgesassen an Menschlichen bludte. Darumb  
die armen vorblendten und vorstockten leutte, solch opffer Inen über  
die massen ganz willig thetten leisten vor der Eichen.

Perkun war der dritte Abgott in der Eichen. Diesen pfleg  
man anzurufen guttes gewetters halben, und In zu bitten das er  
Regen und schöne Zeit wolte geben zu rechtert gelegenheit, und  
dass Donner Blit, hogell und ander stormwinde oder Regen noch  
Inen, noch dem getreide schaden zufügte, und anderm gewechse.

Wo sich aber ein gewitter erhübt, alle die es sahen, fallen auff Ihre Knie vnd schrien, Deus Perkuno Absolonus,<sup>\*)</sup> Dann sie hilsten dich für ein ganz gemise Dingk, daß in solchem gewitter Ihre Götter hetten mit dem Kriuo Kirwaito vnd andern Waidelotten geredt, Und der Kriuo Kirwaito gaben es auch dem armen volck also fur, vor eine gewisse warheit, daß die Götter hetten mit Inen geredt, dar aus dan erfolgte daß der Kriuo Kirwaito vnd Waidelotten alwege nach solchem vngewitter etwas auflegten.

Diß wie gesagt waren der drey obersten Götter so in der Eiche wonet, Kleinode vnd opfferung. Doch damit das volck nicht ohne Trost lehr vnd vnterweisung wehre, wolten Inen die Götter auch gnediglich etliche vnder Waidelotten vnd Waidelotin, durch das ganze landt, die in geringen sachen der Götter willen sie vorständigen solten vorordnen, Aber was große sachen belangen würde sein, sollte alwege allein von Kriuo Kirwaito Rade gesucht vnd geholett werden. Als aber nun der Kriuo Kirwaito auff hörete zu reden, tradt hinzu des Kriuo Kirwaitten Bruder, nemlich Widerwuto der König, leiste dem Kriuo Kirwaito seine Pflicht vnd gehorsam, vnd vormanete das volck den Göttern vnd Inen Dienern die Inen gebührende Ehre Opffer vnd gehorsam flissig vnd willig zu leisten. Dann die Götter wollen willigen Diener mit vieltem gute, Ja grosser freude vnd Seligkeit hie vnd in jenem leben begaben, Solten derhalben nun nicht bey Ime sonder bey den Göttern vnd Ihren Dienern Rath suchen vnd erwarteten, wie er dann in allen auch thun wolde vnd müste, Dann den sambt seinen Waidelotten hetten die Götter Im und Inen

---

<sup>\*)</sup> Diese Worte müssen, wenn sie Alts-Preussisch klingen sollen, eigentlich so geschrieben werden: „Deus Perkuno abgebletus“ d. i. Gott Perkun erbarm dich unser, wobei das im dritten Worte besindliche g sanft, wie das Franz. g. i. v. in bergere, ausgesprochen werden muß.

allen zu Iren munde gesetzt, das sie alda in Irer stadt sollen gesetzet, vnd was fur beschreit dann Inen hinwiederumb von den Göttern darauff geöffnet würde, daß sie solches dem Nachfragenden, oder hülff suchenden zur antworde geben solten. Wo sie nun die Götter woll vnd fleissig ehren würden, die fürchten vnd nach Ihren gebotten leben, als dann würde es Inen auch hie in diesem vnd dort in jenem leben woll gehen, haben schöne Weiber, Kinder, Methe, Trinken, vnd ohne allen Kommer ganz glückseliglichen leben.

Dies alles thett vnd redete der König derhalben, dann er woll wußte, das der alte gross, so sich vndter den Ulmiganern, oder vorigen einwohnern des Landes, vnd den Neukommenden auf Scandia (wie oben gedacht) erhaben, noch nicht ganz gestillett, auch das volck seiner gebott oder vorbott, nicht gross achteten, sonder ganz frey Ires gefallens wie es einem Jedern in Sinn fill leben wolten. So wahren die Ulmiganer an leibe starker, auch an der anzahl weide mehr dann der, die aus Scandia mit Bruteno vnd Inne dem Widerwuto gekommen waren. Auf das nun die so nicht mit gewalt bekrungen, dennach mit ließ vnd im schein der Göttlichen furcht, vnder Iren gehorsam bringen, vnderhalten möchten, sonderlichen weil die Ulmiganer nun durch viel gewonheit vnd freundschafft so sie ins erste hetten mit den Neukommenden, das Reiten schirmen, vnd fechten Iren brauch nach, auch was sonst zu Kriegesleusten gehörte fast woll gelernet, dazu auch teglich tüdlicher anschlegiger vnd listiger wurden, also daß die Neukommenden, den Altsossenen fast in geschwindigkeit begunden zu weichen, Wie es dann geschicht, wo daß gemüdt wird vorkardt, vnd zum argen gewendett. Auf dieser ursachen auch Bruteno der Kriuo Kirwaico sampt seinem Bruder Widerwuto dem Könige, fur sehr gutt vnd möglich erkandten, daß eitliche vnder Waidesotten vnd Waidesottinnen, hin vnd her im

ganzen lande solcen gehalten werden. Dieselben Waidelotten vor-  
 samleten das nahe vmbliegende volck, zu gewöhnlicher Zeite, wie jso  
 im Christenthumb die Pfarrherren pflegen zuthun, an einen orth, da  
 lehreten sie dieselben Irer allmechtigen Götte willen, vnd wie ganz  
 sehr gnedig die diesem volck wehren, vnd zu deme sonderliche lust  
 hetten. Was aber Ir lehre vnd vndterweisen möge gewesen sein,  
 oder wie sie es in solchen Iren Zusammenkommen gehalten, finde in  
 keinem buch, souil dee gehaben mögen, vnd durch lesen. Durch  
 diese haben der Kyno Kirwaitto, vnd König daß volck mit der Zeit  
 sumpffiglichen in gehorsam brachte. So gar ein kressig Dingk ist's,  
 Wo eine meinung vnd surchet im schein Göttliches willens, stark  
 dem Menschen wirdt eingebildett vnd der Teuffel ist dann auch nicht  
 müssig, daneben braucht er seiner gewalt mechtigk, legen die seinen  
 die er in seinen stricken gefangen führet zu allem bösen. Dann  
 obwoll Preussen nun Gott lob über drey hundert Jahr zum glauben  
 Christi bekhardt worden, Dennoch hatt diese schedliche Rotte bisz da-  
 hero nicht aufgetilget werden mögen, wie ernst und heftig die  
 zum oßtern mahl, wo man die erfahren können, seindt gestrafft wor-  
 den. Ich rede nicht allein von den Zobern vnd Hexen, derer auch  
 leider in andern landen viel, albie aber noch viel mehr sind, sondern  
 von den Waideleyn vnd Waiderinnen, die mit segnen vnd bussen,  
 die franken menschen, oder vihe, oder wo es sonst einem an der  
 Mahzung, vbell oder nicht nach seinem gefallen gehett, da vortrawet  
 man den armen eslenden leuthen, Alß sollen vnd vormögen die durch  
 Ir segen vnd andere mancherley art den Menschen zu helffen, die  
 doch sich selber nicht helffen können. Dann es seindt insgemein  
 arme bettler, Vihehirten, spinnerinnen vnd dergleichen lose leutte,  
 von denen wir hernach sagen wollen, wann wir aufs Vochheiligen  
 vnd ander Gottslesterung mehe kommen werden, die all Ir thun

von den Alten Waidelotten noch haben sollen, oder auch von dem Teuffel geleret, viel neues dazu erdacht. Aber die heidenische Waidelotten vnd Waidelottinne, wie sie vorsorgunge allwege von der gemeine hetten, auch ehrlich vnd reichlich vorsorget worden, also müsten sie auch gar ein eingehogenes vnd keusches leben führen, der Waidelott ohne Weib, die Waidelottinne ohne man Ir leben halten, vnd wo hieran Demandes von Innen bruchfellig wardt erfunden, der oder die wurden ohne alle gnade vom leben zum tode brachte durchs feuer, vnd ferne von den Göttern, wie obgemelst, vorbrandt.

Solchs habe auf dissmahl von den obgemelten drey Abgöttern, Iren Dienern vnd Göhndienst anheigen wollen, Vorhoff ein Idee werde der obengehanen Vormahnung sich erjnnern, die auch woll wie sich's gebühret bedenken, unserm treuen Gott in waret Demut von Hergen, danken, das er auf herzlicher Barmherzigkeit seine vberschwengliche gnade, so er in seinem allerliebsten eingebornen Sohn Jesu Christo unserm Herren, reichlichen hatt auszegussen, zu diesen lehsten Zeitten, da der Himmel sehr von dicken wolken Göttliches Zorns von wegen unserer Sünde vorfinstert war, durch das herliche liecht seines Göttlichen wrdet wiederumb hätt scheinen lassen. Was ferner von den andern Preussischen abgöttern so auch fast hernach von Innen auf menschlicher andacht, durch Teuffels vorführung angenommen worden, besgleichen Iren Dienern, den Waidelotten vnd Göhndienst zu schreiben hinterstellig ist, soll zu seiner Zeit an gebührenden orten gesahet werden.

Ist wollen wir weiter die geschichte, so sich vngesehr (wie Herr Chrtianus der erste Preussiche Bischoff sezt) im Jar Christi fünfhundert vnd funfzig zugetragen erzehlen.<sup>\*)</sup> Derselbe vormeldet in

---

<sup>\*)</sup> Man sieht aus dieser und aus den vorigen Stellen, in denen L. D. des

seinem Buche, daß er von den Kindern Belial, das ist den Preussen hatt geschrieben, Das obgenandter Diuones in seiner vorhechnus auch sezt, daß fast Jerlich ein Herrre Maho <sup>1)</sup>) genende, zu den Umliganern kommen, sie besucht, da dann die armen einseltigen leutte, weil die anders Ihme zu schenken nicht gehabt Ime Ire Seuberlichsten Kinder haben furbrache, fast als zum geschenke, ehrerbittung vnd vnderthenigkeit oder ja freundlicher nachparschafft vbergeben, sagett dazt auch das es die gutten leuttlein, vor eine grosse ehr geachtet, daß er Ire Kinder von Ihn also freundlich angenommen vnd mit sich in sein lande geführett. Da aber die Eimbriane aus Scandia, als oben gedacht zu den Umliganern herein ins lande kommen waren, wurden die Umliganer, von den andern bereit, das sie solche gaben nicht mehr geben solten, dan es were ein anheigung einer vnderthenigkeit vnd swerer Dienstbarkeit, das sie die Kinder in frembde lande vnd ewigen Dienst hinweg geben, solten viel lieber leib vnd leben darüber lassen vnnnd redlichen den feinden wiederstehende sterben, dann Ires leiben früchte in so schwere Dienstbarkeit zu eigen ergeben. Mit solchen vnd vergleichien wordten die alten Landsassen bewegtt, daß sie samt den Neukommenden mit einhelligem Mut willen vnd Rath, wie davon oben gesagt worden, eintrechtlischen beschlossen keinen Herren zu haben, dann Ire Götter, auch keinem geschenck oder gabu noch Zins zugeben, vnd sodann fast in die 40 Jahr oder mehr verflossen, das kein geschencke von Inen dem Masurenischen fürsten geben worden. Die Masuren auch nun

Bischoff Christian erwähnt, daß er dessen Buch besessen habe. Man darf also die Hoffnung nicht aufgeben, es noch irgendwo ausfindig zu machen.

<sup>1)</sup> Der Versolg lehret, daß hier unter diesem Namen die Fürsten Mosoviens begriffen werden.

legenwertig ansahen, daß sich diß volck merglich besserte, nahmen mercklich zu an vihe vnd volck vnd nahrung, hatten nun münch Silber vnd golde, wurden auch teglichen bescheiden vnd vorständiger, nicht allein auss die Marung, sunder auch Kriegesvübungen, höreten auch, daß sie einen sonderlichen Herren den Kriuo Kirwaito, vnd seinen bruder zum Könige, der sie schüßen solde erwehlett, vnd derhalb das Landt nicht alleine mit einem bestendigen Namen von Frem Herren Bruteno, wolsten genennet wissen, Sonder auch zum Königreiche gestiefft vnd erhoben hetten. Darumb sie dann in übung Irer Kriegs Rüstung brauchten im einem Banier ein weiß Tuch sunff elen lang vnd drey breidt, darin hetten sie gewirckett, drey Brustbilde, der gestalt wie droben Ire drey Götte, so in die grosse eiche gesahzt waren, beschrieben sein. Doch also das dieselben drey menner blau waren, als were Ire Kleidung blauer farben, der gestalt, wie du die ashie abgemahlett findest. \*) Sonsten aber wo es ein schilde war, waren alwege zwei weisse Pferde gemacht die In hielten zwischen sich. Auff dem Schilde aber war ein Brustbilde wie ein Mensch, vnd ein angesicht, wie eines Berenz mit offnem munde. So wahren im schilde, vnd auch im Banier Buchstaben vnd schriesste vns unbekandt, nach solcher form vnd weise wie hernach ist gemerckt, vnd hierunden zu sehen, \*\*)

Es

\*) Im Mspt. ist dies ungeachtet keine Abzeichnung, man findet sie aber in Hartknoch's A. und N. Pr.

\*\*) Unser gelehrter Landsmann, T. S. Baye r, Akademiker in St. Peters burg, hat diese rätselhafte Inschrift in den Commentt. Acad. scient. Imp. Petropol. Tom. II. 1729. 4. S. 470. aus dem Lucas David abdrucken lassen und derselben eine andere nur in wenigen Zügen abweichende, die er vielleicht in den Decret. et opist. Innocent III. ex ed. Baluzi. — ein Buch, das ich nie habe zu Gesicht bekommen können, gefunden, vorgesetzt. Er hält die Schrifzeichen,

Zu Seite 40.

ΔΣΕΑ. ΟΡΞΠΑΛΗΛΗ.  
ΞΗ. ΛΓΘΗ. ΘΗΩΞΙΛ.  
ΞΘΑΧ. ΧΕΞ.



Es haben die Preussen noch ein ander Banier vnd schilt geführet nemlich der Schild ist in zwee gleiche Teil getheilet gewesen, daß oberste theil hatt in einem gelben felde gehabt eine Blaue Krone, daß vnderste felde des Schildes hatt hinwieder auf einem blauen felde gehabt eine gelbe Krone, Aber diese Gelbe Krone ist vorkeret oder vmbgekerett gewesen, also das die Munde der beiden Kronen legen einander gewendet waren, doch nicht nahe an einander, sonder ein jedere Krone mit den beiden farben der felde woll vndterscheiden, wie du hier an diesem gemalsten woll hast zu sehen <sup>2)</sup> vnd auch aus der obgesagten beschreibung woll zu vorstehen. Zu welcher Zeit sie diß Kleinod zuführen begont vnd aus welchen vrsachen, Wolte daß gerne hiemit anzeigen, hab aber nichts eigendelichs darun vnd grundliches vormerkt. Wel mag es sein, daß sie aus befehl des Kriuo Kirwaiten der nechst den Göttern Ir oberster Herr auch über den König war (wie vorhin gesagt) den Göttern

---

auf deren Entzifferung er sich nicht weiter einläßt, für Überlisch Thunmann hingegen, dieser historische Tiefforscher, hat sie in seinen Untersuchungen in der Gesch. ein. Nord. Völker. S. 222, sagg. zu entziffern versucht. Sie soll ein Anruf des Kriegsgottes Korcho seyn, die Feinde zu vertilgen. Allein ich glaube gegen sein Erklärung zwei Einwendungen mit Grunde machen zu können <sup>2)</sup> sind die herausgebrachten Worte mehr Lettisch als Altpreußisch, das ungleich mehr Gotthische Wörter in sich enthielt, als das eigentliche Lettische und Litauische. 2) Ist die Verehrung des Kurcho oder Korcho, als eines Kriegsgottes bei den Preussen, noch immer nicht für gewiß anzunehmen. Haben die Preussen eine Schrift gehabt, so war es die Runenschrift und viele von diesen Zeichen sind den Russischen ähnlich. Ist aber Korcho der h. Georg, so mag die den Preussen von den Russen abgenommen Fahne, welche diese Inschrift hatte, eine von den Masuren oder Russen eroberte und die Inschrift Slavonisch gewesen seyn, denn mehrere von den oben abgezeichneten Buchstaben habe ich auf den Siegeln der Polnischen und Russischen Fürsten wiedergefunden, die auf dem hiesigen Landes-Archiv liegen. Die besten Aufschlüsse über diese Charaktere wird uns Herr Prof. Rühs durch Vergleichung derselben mit den Inschriften auf den Prillwitzischen Alterthümern geben können.

<sup>2)</sup> Es befindet sich im Mspt. bei dieser Stelle eben so wenig als bei der vorigen eine Abbzeichnung.

und Irem Kruis zu ehren anzuheigen, Desgleich wie da woll zwee Krone furhanden, doch musste sich die vnderste kegen der obersten mit Irem munde kerzen und wenden, und wollen daß also der Konig wasß in grosen und wichtigen sachen des Regimendts zuthun, Alleine vom Kriwo Kirwaito, als vom Diener der Gotter endysfahe, hore, und den gehorsam leiste Irem Könige und sich selben zum Ehren zu einer erjnnerung, sollten geführet werden, Darumb daß sie auf zweien unterschiedenen völkern nun in eines voreinigett, und eines dem andern gleichsam ingeleibet worden, Doch lasse hieuon einen Jedern halten nach seinem gefallen.

Welche oben angezeigte Ursachen die Masuren bei sich betrachtet und dadurch bewogen wurden, durch eine Bodeschafft von den Brutenis allen schuldigen Zins von viel Jar bis dahero versessen zu fordern. Auf solches von den Brutenen Inen zur andtwordt worden, daß wenn woll etlich mahl dem Herrn auf der Masaw, als Irem lieben nachsparn, wenn er zu Inen kommen, alle Ehre, nach Irem vormogen erbotten und erheiger, auch geschenke geben worden, daß sie aber derhalb seine vnderthanen oder herlichen Zins zu geben solten vorpflichtt sein, weren sie Im nicht gestendig, weil sie ein frey Volk, niemandt vndterworffen und vorpflichtt zu Dienst oder gaben, denn allein Iren almechtigen Gottern, und derselben Dienern in denen Dingen, so von den lieben Göttern durch die Diener Inen offenbaret und besohlen worden. Derhalben wollten die Masuren die freywillingen gaben die Inen etwan beschneen, in freundschaft vor gutt nehmen. Im fall aber sie die vor einen schuldigen Zins und Pflicht rechnen wolten, war hielegen Ihr beger, daß die Masuren wollten Inen den Preussen Ire Kinder widerumb zustellen. Wo aber solches nicht geschee, mocht von den Masuren als vndankbaren, Inen den Preussen, vrsach geben werden, die geschenkte Kinder von

Innen wiederumb zu fordern. Bechen derhalben auf diß von den Masuren, als Iren lieben Nachbarn, eine freundliche antewordt vnd erklärung.

Nachdeme rüstete sich Anthonus der Mäsurische furst aufs beste er kundte, erlangte auch eine merckliche hülffe aus Royalonia ihund Neuslandt genandt, ließ den Preussen ansagen, weil sie den gebührenden Zins nicht zu geben willig, wolte er kommen, den holen, sambt den vorseßenen, mit Heeres Krafft, darauff solten sie sambt Irem Könige bedacht sein vnd in kurz seiner warten.

Widerwute macht sich auf in der Eile auffs beste er kundte so schnell zusammen bringen, zog dann den Masuren endtkeegen bis an die grenz, vorhoffende seine Abgotte würden Iim in seinen grenzen zu helfßen mechtiger sein, dann in fremden landen, wolte auch nicht das ansehen haben, daß er Krig angefangen, oder dazu durch seinen mudthwillen ursach geben hette, sonder aus nott sich sambt den seinen schühen vnd vor den Masuren zunottigen vnd vbrigter gewalde errecten vnd wehren müste. Aber vslangst darnach kam Anthonus, wird sonst genant Andislaus, der Masuren Furste, sambt Chiembach, \*) dem Könige aus Royalonia, mit einem sehr mechtigen Heere. Die trassen da zusammen vnd die Schlacht wehet eine gute weille, ehe dann ein theil dem andern wolte weichen. Aber leßlich wurden die Preussen überwunden durch die menge der Feinde vnd sehr vngleichheit der Waffen. Die Masuren hatten insgemein viel Reißiger. Dieselben waren zum großen theil gerüstet mit Schebelln, langen bogen vnd in einem Köcher viel langer Pfeile auf die weise vnd maß, als iko die Ladtern führen. Diese Schühen in des Mäsurischen Fürstenthums vnd des Royalonischen Königes

---

\*) A. A. Chiembach.

Heere thetten den Preussen den grosten schaden, weil die zu Irer Wehr vnd Waffen anders nichts hetten, dann eine lange Keule, so forme voll Blei gegossen war, darzu auch sechs, acht oder mehr Knudel, die forme auch voll Blei gegossen waren, so viel einer der vmb sich stecken vnd behalten kondte. Mit diesen Knüttelen waren sie fast geschwinde vnd kondten damit sehr gewiß werffen. Aber die Schüßen mit den langen Bogen vnd Pliß Pfeilen ließen die Preussen nicht so nahe an sich kommen, das sie von Jnen hetten mögen geworfen werden, ehe dann sie einander zu drengen begundun. Doch ob die Preussen woll fast zu den schüssen in die Nähe eileten, aber die Schüßen wichen mit den Pferden leichtlich nach Irer gewonheit, so ferne sie nicht von den hindernstern vnd menge gedrungen wurden.

Also wardt Widewute der Preusche König in die Flucht geschlagen, vnd die Masuren sambt den Reuissen brauchten Ires glücks weidelichen, zogen etliche meilen in Preussen. Was sie von Menschen, sonderlich seinen Jänglingen, Viehe vnd anderm Habe vnd Guete funden, nahmen sie gefangen vnd füctens mit sich wegk und ergehte sich also der Masureische Fürste seines vorhalstenen Zinses, reisete mit gewinst vnd grossem Gutt wieder zu lande..

Aber der hon vnd vorlust ging Widewuten sehr zu herzen, gedacht immer wie er an den Masuren sich rechnen möchte, flagte die ersittene niderlage vnd darauf erfolgten schaden seinem Bruder Bruneno, dem Kriue Kirwaito. Der fand nach vielem bedenken, oder ob es Ime seine Abgotter die Teuffel hatten eingeben, das aller Adel des ganzen Volcks sollte im Fest Irer Götter legen Nickaito vor die grosse Eiche kommen, welches sie gehorsamlich theten. Da nun das Volk sambt Irem Könige zu Nickaito vor dem Kriuo Kirwaito vnd seinen Waidelotten erschienen, erhob sich ein sehr erschrecklichs wetter mit Donner vnd Plixi, die armen verblendien leuthe meineten

anders nicht, dann Iree Allmechtige Götter redeten durch Perkuno mit Irem Kriuo Kirwaidto vnd offenbarten Ime Irem gnedigen Willen. Darauß nun Bruteno der Kriuo Kirwaidto Versach nam, oder ob Ime die Teuffel durch Gottes Vorhengnüß vnd Zuläß etwas hetten offenbaret, zeigte an dem anwesenden Könige vnd Adel, daß die Götter Ime befohlen dem kegenwertigen Könige vnd Adel anzusagen, das Inen den Göttern das Opfer so sie Inen gehan wollgesellig gewesen, aber viel mehr der einhellige Gehorsam den sie Irem Kriuo Kirwaidten in Irem namen hetten in vndertheniger Demuth geleistet. Auch hetten die Götter angesehen die grosse vnbilliche Zunottigung vnd Ubel, so die Masauer an Inen den Preussen geübt vnd begangen. Solches an den Masuren wieder zu rechnen, solten sie eintrechtligh auf Anthonium vnd sein Volk ziehen vnd da das vorgossene Blude rechnen, auch des empfangenen schadens wiederumb erholen, dann die Götter wolsten bey Inen sein vnd gut glück zufügen, das es Inen sollte allenthalben woll ergehen.

Nach solchen wardt Inen Meth genugsam zu trincken geben. Es waren aber vor der Zeit etliche junge Gesellen, so der Masurische Fürst vnd König aus Reuflande mit sich hinweg geführet, aus der Gefengnüß entronnen vnd weil sie dort waren geleret worden, wie man in Kriegesgeschafften sich halten solte, auch ihre Rüstung vnd Waffen zu brauchen, da sie kommen waren wiederumb in Preussen lehreten vnd vnderweiseten sie solches auch andere. Darumb der Adel sich sonderlich auch hinsürder auf solche Arth thet vben mit Fleis, also das sie darinne woll bestunden vnd weil die gnedige Götter befohlen hatten den Zogk wieder Masau vorzunehmen vnd dazu auch Glück Heil vnd Beistandt zu thun zugesaget, rüsteten sie sich aufs beste sie möchten. Zogen darnach mit Irem Könige Widerutto in die Masau, denen begegnet der Masurische

Gurst sampt dem Reuifischen Könige Erienbech vnd Irem Volcke, aber die schlacht gewan nun viel ein ander außgang dan im vorigen. Also auch das die Preussen, so vorhin geschlagen vnd geflohen waren, iſo nicht allein viel Masuren vnd Reuaffen umbbrachten, sondern auch beide Herren, nemlich den Reuifischen König, sampt dem Masauiſchen furſten, vnd worden da nicht allein in der schlacht, ſonder viel mehr in dem fliehen, beide von Reuaffen vnd Masuren ſehr viel tauſende erwürget. Nach eroberter Schlacht ſetten die Preussen groſſen ſchaden, dann weil kein Wiederſtande ware, zogen ſie die lenge vnd breide, raubeten fingen vnd ſürtē mit ſich hinwegk viel Menschen Wiehe Golt ſielber vnd ander Metal, Kleider vnd was ſie funden, rochen ſich also, daß zu erbarmen war, zu ſehr an den armen Masuren vnd ſerten mit dem reichen Raube ſchölich wieder zu lande, dankende Ihren Göttern die Innen diesen groſſen vnd reichen Sieg hatten geben.

Nachdem aber dieß obſiegen auf gnaden Irer allmechtigen Götter auf derer beuehl vnd vorheischen Irer hülffe dieser zogt in die Masaui war vorgenommen vnd glücklich volendet Innen wie ſie vormeineten war zukomen damit die Ir dankbar gemüthe legen die Gotter erklerten, ob es auß fernrer befehl vnd willen der Götter vnd ſeines Kriuo Kirwaito geſcheen, oder auß eigner andacht hergeschlossen, kans nicht wissen, allein daß von der Zeit an als ein ewig Geſetz vnd gewonheit vndeir Innen gehalten worden vnd blieben, wenn ſie in Iren Kriegen obgesieget, der Raub ſo ſie heimbrachten, ward in vier gleiche theil getheilet, das erste Theil warde geopfert oder ergeben den Göttern zum Dankopfer, das die Innen im Kriege oder Einfall gut Glück geben und den Raub beſchert hatten. Das ander vierte theil warde dem Kriuo Kirwaido vnd ſeinen Waidesloten als Irer Gottes Diener, die Innen diese Überwindung bei den

Göttern erbeten hetten, überreicht, mit bitte, daß sie ja ferner nicht wolten unterlassen die Götte für sie zu bitten, sonder immer vleißig anhalten, das es Ihnen allwege woll ergehen möchte. Das dritte Theil wardt vndter Ihnen selben die im Kriege gewesen oder den Einfall gethan hatten ausgetheilet. Das vierde Theil wardt ausge-theilet vnder denen, so daheim blieben waren vnd das landt für ein-fallenden Feinden behütet oder so sonstnen derer, die im Zuge gewesen, gute Freunde waren.

Auch hatten sie sonst noch ein ander Kriegs gewonheit, in welch landt sie wolten einen gewalttigen einsal thun, oder das mit Kriegen angreissen, aus dem lande singen sie einen Mann, den gefangenen bunden sie an einen Baum, doch nicht an die Eiche vnd ganz nahend stehende schoßen sie Im in sein Herz, wo denn das bludt auf seinem Herzen frisch heraus sprang, gleich als were ein Zepflein aus einem Beklein gezogen. Das war oder deutten sie ein gutt Zeichen vnd würden auf dem Zoge gutt glück haben, dann die Gotte wol tens von Ihnen haben, das sie dieselben Feinde solten überziehen. Wo aber das bludt nicht fein frisch, wie es auf einer gesunden Menschen Ader pflege zu springen, heraus in die Weitte schoß, sonder am leibe schlecht abfloss, das war ein gewiß Zeichen eines Unglücks, wo sie fürder ziehen würden, denn es were nicht frey almächtigen Götte gnädiger Wille, das sie das landt oder Volk auf diszmal solden beseinden, müsten derhalb darheime bleiben. Und die Erfahrung gäbs, wo sie da wieder auszogen, vnd einen Einsal oder Angrieff thetten, das sie redlich würden geschlagen vnd mit Schaden wiederkrehen müsten. Dazu hielten sie diese grausame That vor eine Ehre vnd herrlich Opfer frey Götter, dem ersten Herrn, den sie im Streidt singen, wenn sie nu den in Ir landt brachten vnd zu Ruhe kommen, zogen sie deme alle seine Krieges Rüstung an vnd setzten Ir auf sein Pferd

oder ein anders im selben Krieg erobert, Einen ihlichen Fuß des Pferdes bunden sie hart und feste an vier starcke dicke Pfal, die fest genug in die Erde vormacht vnd vorgraben waren, auf das, daß das Pferdt in den schmerzen des Brennens davon nicht kundet loskommen, noch irgendt hinweichen mochte. Darnach machten sie vndter vnd vmb das Pferdt ein groses Feuer, vorbrannten also Ross vnd Mann in seinen Waffen Iren Göttern zu Ehren.

Sonderlichen aber hilsten sie diesen Uberglauben ganz hart vnd feste, daß sie in Iren Höffen kein weiß Viehe halten müsten, vnd wo sie es bekamen vnd in Ir gehößte brachten, wardt es balde die erste nacht erwürget, also daß manz auf den morgen im gehößte fandt ertödet liegen, welches denn offe vnd vielmals vorsucht wardt, wo es aber von andern farben einigen flecken hatte, das es nicht ganz weiß war, so wardt es geduldet. Die ganz weissen, wie sie gleubten, wurden ertödet vom Borskaito Irem Abgott. Es wirdt dieses Uberglaubens zum sonderlichen Exempel oder Vilde diese Geschicht erzehlet.

Als die Brüder Deutsches Ordens nun auch Samlandt hatten behwungen, Bruder Thammin von Gorsleben, diezeit Voigt \*) auf Samlandt, der sehr pflegt einen weißen Gaul zu reitten, da er diesen Uberglauben der Preussen hörete vnd daß Dorgo, der Preussische Fürst oder Oberste, so auffm Schlosse Geilgarben wonete, vnd mit gedachteim Voigte grosse freunde waren, des Uberglaubens noch wehre, wolts vorsuchen vnd wie Dargo sich in der sachen vorhalten würde. Setzte sich auf einen weißen Gaul vnd nachdem er

etliche

\*) Vogt des Bischofs, denn der Orden hielt keine Vögte, (advocati) wohl aber die Bischofs, deren Verweset sie in weltlichen Angelegenheiten waren.

etliche Handlung, darumb er von Königspurg geritten, aufgerichtet,  
 reit er zu Dargo seinem guten Freundt, den zu besuchen, hette  
 aber die sache also angestellet, das er fast legen Abend dahin kram,  
 damit Dargo bald mercken möchhe, das der Voigt bei Ime die  
 nacht zu gast bleiben wolle. Dargo des Herren Voigts als seines  
 insondern Freundes Zukunft sehr erfreuet war, endtspring In gar  
 ehrlich, ließ sich aber auch nicht aufs wenigste merken, das Ime  
 die Farbe des Pferdes entgegen were, damit der Herr Voigt darauff  
 wieder In keinen argwohn hette zu schopfen, als sehe er In nicht  
 gerne bei sich, oder das er Ime nicht ein angenemmer gast wehre.  
 Erbots dennoch dem Voigten sampt seinem gesinde mit essen vnd  
 trincken nach des landes art aufs beste er möchte, truncken also  
 woll in die nacht vnd waren ganz frölich. Da sie aber des Morgen  
 frue waren aufgestanden, wardt der weisse gaul des herrn  
 Voigts todt funden in der streue. Da sprach Dargo zum Herren  
 Voigt, der Unfall vnd das du in meinem gehöfste bist zu schaden  
 kommen ist mir sehr leide, dann du bist zu mir in aller freundschaft  
 kommen. Darumb gebe ich wiederumb meinen besten Gaul vor  
 deinen, du bist mir allewege mein lieber Gast, bitte auch das du  
 mich als deinen freundt oft wollest besuchen, aber die Bitte daneben,  
 das du kein weiß Pferdt mitbringest, dann meine Götter lassens  
 nicht lebendig bleiben, sonder erodten es. Nach ehlicher Zeit kam  
 der Voigt wieder zu Dargo vnd ob ers auf Vergessenheit gehan,  
 oder ob er sich stellete, als hette ers vorgessen, brachte aber mit sich  
 ein weiß Pferdt, welchs abermals des Morgens warde erodter fun  
 den in der streue liegen. Da nun Dargo den Unfall beklaget mit  
 erzählung das seine Götte die weissen Thiere in seinem wege leben  
 dig liessen, Darauff antwördt Ime der Herr Voigt. Ich sage dir  
 zu, wo es zum dritten mahl beschicht, alsdann will ich auch an dei-

nen Gott glauben. Ich hoff aber das mein Herr Jesus Christus,  
 der ein warer Gott ist, vnd in der warheit viel gewaltiger, dann  
 deine Abgötter in Iren lügen, mich auch ganz teuer durch sein rosen-  
 farbes blutt so er vor mich vorgossen, vnd damit von sünd Teuffel  
 wekt vnd helle erlösett, nicht verlassen werde, wo aber mein  
 weiss Pferdt, so ich wils Gott werde wieder zu dir kommen, leben-  
 dig vnd gesundt bleibt, was wiltu thun. Darauff andtwortet Dorgo,  
 du hast mit grosem unglück die grose macht meiner Gottes erfah-  
 ren, Idoch sage ich dir zu vnd vorspreche mich, wo dein weiss  
 Pferdt, so du zum dritten mahl bringen wilt vnd die almechtige  
 krafft meiner Götter weiter vorsuchen, lebendig bleibt, will an  
 Jesum Christum gleuben vnd mich teuffen lassen vnd frei bekennen,  
 das, die so bisshero vor götter gehalten vnd angebetet habe, nicht  
 Götter, sunder, wie Ihr Christen saget, Teuffel sein vnd lügen gei-  
 ster, so vñz arme Menschen in abgrundt der Hellen vorschüren.  
 Nach solcher Vndterede riech der Voigt kegen Königsperrg. Da  
 aber dreyzehn Wochen vorschienen waren, reitt der Voigt wieder  
 auff einem schönen weissen Rosse auff Samlandt in seines Ordens  
 gescheschten. Und als er die vorricht, begab er sich auff die Nacht  
 zu seinem Freunde Dorgo, da dann Dorgo vnd all sein Gesinde  
 das weisse Pferdt woll sahen. Der Voigt aber hatte seinen Dienern  
 mit ernst gebotten, daß sie den Sattel nicht solden von seinem goul  
 abnehmen, dazu auch das Creuze, so er an den Sattel gehangen,  
 daran lassen, vnd in keinem wegk noch Sattel noch Creuz vom Rosse  
 nehmen, welches also geschach. Die Herren vnd Gesinde gingen hin  
 zur Abendt malzeit, machten darnach sich nach Irem brauch fröhlich  
 mit Methe vnd nachdem sie woll gezecht, und nun waren in Ire  
 Ruhe gangen, erhob sich solch ein groß Gerumpel vnd Getummel  
 im Hofe, das alle dauon erwachten, besorgten sich auch es würde

das ganze Schloß verbegkert vnd auf einen Haussen geworffen werden. Da man aber des Morgens auf stunde da warde das weisse Pferdt sampt allen andern frisch vnd gesunde funden. Dorgo begerte zu wissen, was doch das weisse Pferdt behutt heet. Da zeigte Im der Voigt das Creuz am Sattel hangende. Dorgo wolte von diesem Zeichen des Creuzes bescheidt wissen, darauf In der Voigt von Christi leiden vnd sterben; damit er vns am Creuz erlöst, von Gottes Zorn, gesezt, Sunden, Todt, Teuffel, Helle, vnd dem ewigen Verdammniss, etwas thett vnderweisen, vorhiesch Im einen Man in sein Schloß zuvorfügen, der In von den Dingen fernher was von Gotte vnd Christo unserm seligmacher zu gleuben nötig were, woll würde vnderweisen vnd den rechten Wegk lehren. Brachte Ime darnach einen Mönch der In in dem glauben an Jesum Christum vnderweisete. Also wardt Dorgo, der das Wörde Gottes nicht hören wolt, durch dis wunder, durch Gott zum glauben bracht vnd gezogen. Ich halts auch dafür, das der Voige nicht so vnbeschiden gewesen, das er auf das bloße Zeichen des Creuzes sich gelassen, vnd wieder den ungleubigen Heiden gepoche, ja sich (wie sich lest ansehen) in grosse gefahr des glaubens, Schle und Schligkeit mit seiner vorpflichtung gesetzt, sonder wirt daneben mit andern frommen Christen den lieben treuen Gott im nahmen seines allerliebstens Sohnes angerufen vnd also sich auf seine ganze barmherzige Gnade vnd Güte, laudts den herlichen verheischungen, gelassen vnd vortrawet haben.

Droben ist gesagt wurden, wie Widerutte der Preussen König mit seinem Adell vnd andern Volk, einen grossen Sieg an dem Masurenischen Fürsten vnd Royalonischen König erhalten, vnd darnach

die Masau weide vnd breit mit Rauben, wegkreissen vnd führen  
 menschen, Viehe vnd was Ihnen sonst vndter handen kam, so ganz  
 rein vorterbeeten, auch den reichen raub heim brachte und ausgetheilet  
 hatten. Czamrig der junge Fürst, sahe keinen Rath, wie er, weil  
 der Royalonische König, sampt seinem Vatter, vnd Irem mechtigen  
 Volk, das sie wieder die Preussen geführet nicht bestehen mögen,  
 sonder waren von Ihnen geschlagen, daß landt ganz vorwüstet, also  
 das er in seinem groszen vnd weitten lande wenig Volk hette vbrig  
 behalten. Wuste sich auch von den benachbarten einiger Hülften, die  
 Inn mächtig entsehen nicht getrostet. Müste darvber sich alle Tage  
 besorgen, das Preussen abermals mit grosser menge ins lande fallen,  
 was vbrig oder vnbesucht blieben, oder Irem Toben endtronnen,  
 vollentt vorterben vnd hinwegt treiben, oder auch sein lande (weil  
 Preussen so volckreich) mit macht einnehmen, mit Schlosser, Burg-  
 friedem vnd andern befestigen vnd beseken möchten, hielt derhalb mit  
 seinen vbrigzen des Adels einen Rath, da vor das beste angesehen  
 wardt, einen bestendigen frieden mit Preussen zu machen. Demnach  
 brauchte Czamrig der Fürst auf der Masau, des in der schiacht  
 ertodten Anthony Sohn, diesen Anschlagt, das er der friedes hand-  
 lung halben selber zum Bruteno dem Kriuo Kirwaite vnd Wider-  
 wuten dem Könige kommen möchte, welchs Jme vorgondt vnd zuge-  
 lassen wardt. Da sie zusammen kamen, wardt vndter Ihnen ein ewi-  
 ger feind aufgerichtet und hic zu war dies eine sonderliche grosse Besö-  
 derung, das Czamrig der Fürst vmb vrlaub batt, das er den Göttern  
 vnd Kriuo Kirwaiten nach seiner andacht möchte ein Opfer thun,  
 das Jme von beiden dem Kriuo Kirwaiten vnd Widerwuto zugelassen  
 und erlaubet wardt. Da ließ er ein weiß Pferde aufim freien felde  
 milde rennen, vnd darnach lebendig vorbrennen. Davon kam es,  
 das Niemande im lande torst ein weiß Pferdt reitten, sonder wardt

gehalten für die Götter denen zum Opfer. Und Czamwîs<sup>3)</sup> schwur der Preussen Götter für seine gnedige Götter zu halten.

Also ward vndter Inen fride gemacht, auch swarde verhalb vndter Inen so grose gemeinschafft, das auch einer dem andern seine Tochter gab, handelten und wandelten mit einander. Auch lerneten da die Preussen von den Masuren besser vnd fertiger auf Bogen schiessen, wurden dadurch fast geübter vnd geschickter in Krieges Handlungen dann vorhin. Dieser Friede vnd Gemeinschafft bliebe vndter einander viel Jare, doch also, das ein Jeder seine Sprache behete, dann die war Inen nicht gemein, ein Ides Volk bleib bey seiner Sprache.

Weil dann die Preussen von Iren Nachparen gutten friede hatten, vnd Widerwuto Ir König zwölf erwachsene Sohne hatt, begünden sie vndter einander sich wegen des Regiemendts zu zanken, zum ersten heimlichen, heruach auch da ein Idet sich einen anhangt vndter dem volcke machtet offendlichen, sonderlichen aber das sie alle sahen das grosse Ulcer an Krino Kirwaico, desgleichen auch an Irem Vatter dem Könige. So dann solche Meuteren vnd aufenyr etliche mahl ganz schwerlich vndter den Vrendern, nemlich des Widewuti Söhnen und Irem anhangt war gestillt wurden, grossm Unglück vnd Obell vorzukommen, erdachte der Krino Kirwaico vnd Widerwuto diesen Rath, ob es nun auf andtwort Irer Götter, wie sie dem Volcke fürgaben oder eigenen Bedenken gescheen, kann ich nicht sagen.

Hierumb vmb daß Jahr nach der geburth Christi 573, da Jahr 573 Bruteno der Krino Kirwaico alt war, laudet der schrifft Domini

---

<sup>3)</sup> So ist hier dieser Name auch in der A. A. geschrieben. Ein Beweis, daß eine Abschrift von der andern genommen ist.

Christiani des ersten Preusschen Bischoffs (von deme Ich dieß thun  
hieß daher am meisten habe) hundert zwey vnd dreyßig Jahr,  
Widewuto sein Bruder der König hundert vnd sechszehn Jar, for-  
derter den ganzen Aßell des landes legen Rickaito oder Romaue,  
vor die grosse eiche, darinne die drey Abgotte stunden, auf einen  
benandten tagl. Da sie nun zu Rickaito, laudes des Kriuen Kir-  
waiten vnd Widewuten des Königes Beruss alle erschienen, sing  
der Kriuo Kirwaito in aller legenwertigkeit an zu reden, fast in  
solcher meinung.

Euch allen ist woll bewußt, das vnlangst darnach als mit mei-  
nem Bruder Widewuto, vnd dem Volk so wir bey vns hetten, auf  
beuehl vnd vortrößung unser allmeichtigen Götter in dies landt kom-  
men. waren, das ihr alle mit einheiligem muthe, mich zu Ewrem  
Könige vnd Oberherren erwelen woltet. - Nachdem aber unsere gne-  
dige Götter mich zu Irem Diener vndter euch berussen vnd erkohren  
hatten, musste mich solchs amptis in keinem wege bei grosser vngnad  
vnd straffe der Götter vndterwinden, sonder bei dem Ampte bleiben,  
das mir die lieben Götter auf sondern Gnaden auferlegten und be-  
fuhlen, vnd also legen Euch Ir mund vnd Dolmetscher sein. Habe  
aber aus der Götter willen gerathen, das an meine stadt zum König  
mein bruder Widewuto angenommen wurde, hosse das euch das, so  
die sache anders rechte vrtheilen woldett, bishero nicht solle greeuen.  
Dann weil In zum Schuhherrn angenommen habe, wisset Ir euch  
woll zu erinnern, das da unsere nachbaren, mit großer vnbilligkeit  
vnd hohem gemuth, einen jerlichen Zins zugeben von vns forderten,  
vnd sie waß vorhin auf gutwilligkeit vnd freundlicher nachparschafft,  
Inen zu Ehren, wenn sie euch besuchten, wiederfahren war, hinfor-  
der in eine schuldige Pflicht ziehen, vnd fordern wolten. Weil dan  
Ir solch vnbillig vnd vnnachbarlich forderung nicht billichen noch

willigen wollten, vnd euch, nach Irem hochmütigen anstünnen vnd begeren, in schwere dienstbarkeit Inen nicht willig ergeben, singen sie mit vns, ohne vnser schuld़ einen Krieg an, vnuorsehens, hatten zu Ihrēm gehülfen zu sich geladen den König aus Rorolanen, mit einem grossen heer seiner besten vnd geübtesten Kriegfleutte. Da sie nun Ihr böses fürnehmen wieder dies landt ins Werk sehen wöltten, vnd mein bruder Widewuto Euer König solche mehr glaubwürdig erfuhr, samlete er soniel auf die Zeit er von euch in der Eile gehabten vnd zusammen bringen könnte, zog Inen an die zwischen beiden landen neulich gemachte grenzen endkegen, in Hoffnung, das es alda zwischen beiden Teilen noch zu gutter Vnderhandlung kommen, vnd sie dadurch von Irem muchwilligen Fürnehmen abstehen möchten, oder das durch Hülffe vnserer allmechtigen vnd gnedigen Götter, Er sambt denen, so sich mit Ime in sölcher eill aufgemacht, vnd den Feinden vndter augen zu ziehen erwogen, mit Irer gefahr leibes vnd lebens, das vorstehende Ubel von vns zu wenden. Aber nachdem wir sehr nachlässig gewesen in vnserer allmechtigen Götter Dienst, die schwerlich erzürnet, das Inen Ihr gebührende Ehr vnd gehorsam nicht geleistet auch die Opfer nicht geben, seindt die vnseren auf das mahl vndter gelegen. Darauff die Masuren sampt dem Könige von Rorolanen mit dem grossen heer in vnser landt gefallen, das eliche orthe durchzogen vnd vorterbet, viel ermordett, Menschen, Wiehe vnd Gutt viel mit sich hinwegl genommen, sich also gerühmet, das den vorseßnen Zins, so man Inen nicht willig zalen wöllten, selbst nun reichlich geholett, in der Warheit aber den Ungehorsam vnd Unehr, so wir vnsern Göttern bewiesen, Ire Opfer vnd gebührende Dienst Inen endzogen, also mit unserm Unglück zahlen vnd erstadten müssen. Nachdem Ir aber euch zu Ewern almechtigen Göttern gekehret, Inen Iren Dienern vnd ewerem Könige Ihre ehre vnd Pflicht, gehorsam

vnd Opfer gethan, haben sie sich auch wiederumb mit gnaden zu euch  
 gewendet, darauff dann euch besohlen, wieder Masau zu ziehen, das  
 gethane Unrecht, sonderlich das so viel heiliges Blut der Euren von  
 Iuen vnschuldig vorgossen worden, an Iuen zu rechnen vnd daneben  
 gewiss zugesaget, das in solchem Zoge euch alles glücklich sollte erge-  
 hen vnd nicht alleine die gewonnen gutter, Viehe vnd Menschen  
 wiederholen, sondern das ganze Landt der Masau erschopfen,  
 vnd fast zur Wusten machen, wie es dann also ergangen, vnd Ir  
 zeugen must, das an der heilligen Gotter Zusage nichts gemangelt,  
 sonder alles überflüssig durch die Götter vorsordert worden, auch  
 also, das der junge Herzogl, welchen vnsere gnedige Götter beim  
 Leben erhalten, auf das Ir Lob vnd Preis durch In vndter andern  
 Völkern erhaben vnd gehoreet würde, sich zu vns versügen müssen,  
 vnd von vusern allmechtigen Göttern, durch ein sonderlich Opfer,  
 vnd auch von vns Friede erhalten müssen. Solches wisset Ir auch  
 att Ime erfülltet, dann er nicht allein mit vns einen gleichen Friede  
 gemacht, sonder auch vnsere Götter mit sonderm Opfer geehret, vnd  
 geschworen, die Tage seines Lebens vor seine gnedige Gött zu hal-  
 ten, ehren vnd Iuen dienen. Weil dann wir auf sonderlichen Gu-  
 aden vnserer allmechtigen heilligen Götter so grose Wolchatten end-  
 psaugen, auch ijo viel Jar in guttem Friede zuglichen dazu mit  
 vusern nachparen in grosser Freundschaft gesessen, aber wir begun-  
 den Irer grossen Gnade vnd Gaben sehr zu missbrauchen, also das  
 zu besorgen, wir selber vndter einander vnuhe, vnfriede vnd Krieg  
 anrichten möchten, wo deme die lieben Götter nicht gnediglich vor-  
 kommen, vnd solch Ubel vnd Vorterb von vns abgewendet. Euch  
 allen ist nicht unbewußt, wie mancherlei Aufwegung vnd Aufruhr  
 sich nicht allein vnder dem Volcke, sonder auch vndter euch vom  
 Adell, ja vndter des Königs Söhnen selben, etliche Zeit her zuge-  
 tragen,

fragen, vnd mit vieler Mühe vnd Arbeit bisshero (den Göttern sey Lob) ist gestillett worden. Dan ein Ider von des Königes Söhnen sich bearbeitet, weil sie das hohe Alter Ires Vateren ansehen, das Regiemendt oder ja nicht ein geringes Theil desselben nach seinem Tode an sich zu bringen, darauf vndter Jnen Uneinigkeit, vndter euch großer Unwill vnd Vorbitterung gegen einander entstanden waren, welches alles Ewore gnedige Gotte Jnen nicht gefallen lassen. Damit aber Ir Ire sonderliche Gnade kegen euch zu spüren habt, vielem argen, so aus einländischen Kriegen (so am fehrliechsten sein) fur zu komein, haben sie mit euch allen einen Tagk zu benennen gnediglich besohlen. Weil dan ihr nun alhie vor euren heiligen Göttern erscheinet, will die iho für euch vnd vor vns alle bitten vnd opfern, das die gnediglichen Iren Rath vnd Willen über vns wie sie zugesaget wolten eröffnen, vnd vns wissen lassen, wie es nach ihrem wolgesfallen mit dem Regiemendt im Lande nach des ihigen Königes tödtlichen abgange folle gehalten werden.

Nach gehaner Rede nam er einen Bock, den fürete er vor die grosse Eich der Götter, da codet er In vor aller Sunde wegen. Darnach briete er das Fleisch vor der gemelten grossen Eichen, mit derselben heilligen Eiche abgesallnen Bletter, (welche man so heilig zusammen laß, daß keines vnuße möchte vmb kommen,) ja wer eines davon bekommen möchte, trug es bei sich für groß heilighum, ließ sich bedunkeln, daß derhalb vor grossem Obel durch die Götter behütet würde.

Der Adel vnd was da sonst war, trunken Postkales <sup>\*)</sup> von guttem Methe, vnd beschlieffens biß an den Morgen, da Jnen der

---

<sup>\*)</sup> So ist dies Wort in beiden Exemplaren geschrieben. Wahrscheinlich bedeutet es eine Art Getränk.

Kriuo Kirwaits kundt thun wurde, was die heiligen Götter Ime des nachts offenbaret hetten, wie es nach des Widerwuten Tode sollte mit der Herrschafft vnd wem die von den Göttern zugetheilet würde, gehalten werden.

Des Morgens frue kwam der Kriuo Kirwaits vor die heilige Eiche mit seinem Bruder dem Könige, betteeten zum ersten Ire Abgötte an, darnach sahnen sie sich vor dieselbe grosse Eiche. Da ruffte der Kriuo Kirwaits fur sich die zwölff Sohne des Königes, des gleich auch das Volk vnd sagete, das Iren heiligen Göttern, so in dieser eichen kegenwertigk woneten, woll gesiel, das Königreich in die zwölff Sohne des Königes zu theilen vnd einem jeden Sohne, einen orth darinne zu herschen aufzutheilen, wie sie iho in Kegenwertigkeit der heiligen Götter solten anhören, darauf auch merken, vnd ein Jederer orth, nach dem gnedigen Willen Ihrer Götter, den so es zukommen würde, gebührlichen gehorsam leisten. Wo sie das thun würden, wolten Ire gnedige Göttet mit allem Gutten sie segnen, wo nicht würden alsdann Iren Vorterb vnd Untergang sich selben haben schulde zu geben.

**Der erste Sohn.** Demnach ruffte der Kriuo den eltesten Sohn des Königes Litwo genandte zu sich fur die eiche. Da sprach der Kriuo Kirwaits sambt Widerwuto der König, Lieber Sohn Litwo, gelobestu unsfern gnedigen Göttern Andacht, vnd Irem Kriuo Kirwaits so ihe ist vnd künstig sein wird, schuldigen gehorsam, auch vor sie deine brüder, vnd Ire Volk, wo sie an Iren Landen angesuchten, daran aber an Ireer Ehre solten geschmiedert vnd geringert werden, bei denen Leib vnd Leben, Gutt vnd Blutt zusehen vnd sie vorteidigen vnd wagen. Litwo antwortet, Ich gelobe es bei der Straff meines Gottes Perkuno, der mich durch sein Feuer todten soll, so ihs nicht wurde halten. Da sprach Bruteno zu Iri, so lege deine Hende

auff das heupt deines Vatters, darnach röhre die heilig Eiche an  
deiner gnedigen Götter. Da diess Litwo thette, sprach Widewuto,  
vnd du solt Herre sein im Lande von Voicks vnd Niemo,<sup>\*)</sup> der  
fliessenden Wasser, bis an Thansamo den Waldt. Diesen ißt  
bezeichneten orch nam Litwo mit der Zeit ein, vnd bauete fur sich  
darinne eine Feste, die nannte er nach seinem Sohne Garo vnd  
diess land wardt hernach von seinem Namen genendt Klein Lit-  
tau en. Diesz lande hat er fast sehr woll zugericht, also das es bis  
an den orch, so hernach ist allein Preussen genendt wurden, eitel  
woll gereumet feldt vnd schöne wiesen gewesen, welchs hernach von  
dem Orden also vorwüstet worden, das es ganz vorwüstet vnd ein  
Hede darauf wurden, das vorhin gleich ein lustiger Garten vnd  
Wonung der Menschen gewesen. Dann die Bruder deutsches Ordens  
vorterbeten vnd vorwüsteten es so ganz von wegen der grossen Ge-  
fahr, vieler vnd schwerer Kriege, so Inen alle wege darauf entstundt,  
sonderlich weil sie nicht könnten Volk deutscher Sprachen damit sie  
es besetzen mögen, bekommen. Doch ist ihunde im selben Lande  
viel wiederumb bebauet vnd die Heuptstadt darinne Grodna wird  
auff Deutsch Garz oder Garcho genandt, verstehe dieses nicht von  
dem ißt erbauten, sonder alten Grodno, ist hernach mit der Zeit  
mechtig worden, vnd hatt viel landes vndter sich bracht, also das sie  
sich ganz herlich vnd sam königisch hilt, hatte viel Baiern vndter  
sich vnd auch darinnen wonen.

Als nun diese Benennung, Belenunge vnd voreidung des ersten  
Sohnes mit dem gedachten lande bescheen vnd vollendet, russte der  
Kriuo Kirwaidto vnd Widewuto der König den andern Sohn  
Samo zu sich vor die heillige Eiche. Dieser wardt auch, als er

<sup>\*)</sup> Bug und Niemen.

kommen, in aller Maß vnd Weise gefragett, wie der erste, Ob er  
Iren gnedigen Gottern, so in der großen eichen sich Ire Wohnung  
vndter diesem Volck hetten erkohren, da auch allein wolten geehrett  
vnd mit Opfer angebetet vnd angeruffen werden, solche ehre vnd  
Dienst mit Andacht von Herzen gelobe vnd Irem Kriuo, den sie  
erwehren würden, als dem Munde dieser gnedigen Gotter gebühren-  
den Gehorsam, als den Göttern selbst, zu leisten.

Da dann Samo solch gleubnuß vorjaet, hieß In der Kriuo  
Kirwaito auch die Hande legen auff seines Vatters des Widewuti  
Heupt vnd darnach die heilige Eiche anrühren. Da solchs von  
Samo auch gescheen war, sprach Widewuto der Königl zu seinem

<sup>Samo</sup> Sohne Samo, Du soll herre sein über das Landt von Crono vnd  
vbers landt Crono vnd Hailibo bis auff Skara die Wasser. Diesz lande wie es Ime  
Hailibo, bis auf Skara durch den Vatter benende vnd zugeeignett wardt, nam er mit der  
Zeit ein, vnd wart von seinem Nahmen hernach Samblant ge-  
heisen vnd er bawete auff einen mechtigen Sandbergk, der das mei-  
<sup>Gailtegar</sup> ste beschützet wardt eine feste, die nandte er Gailtegarwo. Die-  
seer Samo mit den seinen hatte sonderliche mehr vnd grossere andacht  
den Göttern zu dienen, dan die andern Preussen, so auch das sie  
für den andern ein sonderlich weise in Irem leben hatten, richten  
auch zu einem sonderlichen Eichenwaldt zu Irer Andacht, darinne  
hielten vnd ernebreten sie einen Haussen Schlangen, zu Ehren vnd  
Liebe Irer Götter. Dieser Samo (wie von Ime geschrieben wird)  
lies weniger Kinder, dann seine andere Brüder, weil er nur ein  
Weib hatte. Diese soll auch dem Wasser, so vorhin Skara genende  
Pergella wurden, haben den nahmen geben Pergolla, darumb das sein Weib  
die Pergolla hieß, darinne ist ertrunken.

Nach Benennung vnd Voreidung des andern Sohnes Samo,  
von wegen des obgedachten Landes, forderte der Kriuo Kirwaito

samt dem Könige also vor der grossen Eichen, wie wie oben gesagt  
sitzende, den dritten Sohn, der hieß Sudo.

Da der nun vor den Kriuo Kirwaito vnd seinen Vatter den  
König kam, warde mit Ixm in gleicher Masse gebahret, wie mit den  
obgedachten beiden seinen Brüdern. Zu dem sprach Widerwuto sein  
Herr Vatter.

Nach gethanem Eide theilte Ixm der König vnd Kirwaito das  
Land zwischen Crono, Skara, Curtorco \*) ihund das Kürische  
Haf. \*\*) Denn also benennet vnd beschreibt Her Simon Grunau  
dieses Landes Grenzen aus seinen alten Buchern. Welch Landt er  
auch mit den seinen zu seiner Zeit eingenommen soll haben vnd  
baute allda auf einen geschütten Bergk eine Feste, die er nach seinem  
Sohne genennet Peypisko \*\*\*) vnd sein Land ward nach Ixm ge-  
nennet Sudauer Land vnd dis Volk hat allerwegen ein erbarlich  
Leben nach Ihren Sitten geführet vnd sich alle edel düncken lassen.  
Die dann mit ihrem Herren dem Sudo einen mechtigen König aus  
Weneden ihundt Kochphania \*\*\*\*) überwunnen vnd geschlagen vnd  
so das selbe Landt eingenommen vnd besessen haben. Diese haben  
sich menlich getragen vnd ihre Weiber ring an den ohren von schonem  
Meffinge, auch vmb ihren Hals Fingern vnd forn auf ihren Brüsten  
meßene spangen vnd rieng getragen. Die besten Kleider waren von

\*) Weiter unten heißt dieser Name richtiger Kurtens.

\*\*) Im Friedenschlusse am See Melno v. J. 1422 wird das Kürische  
Haf Rusna genannt.

\*\*\*) Etwa Popelken?

\*\*\*\*) In beiden Abschriften sind hier drittethalb Seiten von einer andern  
Hand geschrieben, die sich auf die Rechtschreibung noch weniger als die vorige  
eingelassen hat.

blicher \*) Farben vnd nur über die Knie, es waren Weiber oder Manne, vnd seindt gute Biehr trincker gewesen, bedes jungf vnd alt in einem Haus. Wann sie frolich wolten sein fuhren sie in einen Krug, nahmen mit sich 1 Scheffel Haber vnd einen Scheffel Gersten, wann das verzehret war, begaben sie sich frolich wieder heim vnd war also allewegen ein frolich Volk. Dies ihr Lande so grosser vnd weyter war, dann der andern Brüder, weil sie sich mit ihrer grossen mache vnd freydichkeit sehr hart wieder die Ordens Brüder legeten, vnd oftmais ihnen sehr großen schaden zufügeten, habens ganz verderbet vnd verwüstet bis auf 8 Dorffer vnd ist nun ein gesump warden, auch an die Grenze gebauet die zwey Schlosser Labian vnd Warwikam, damit man sie stillen mochte. Weil sie keinen Glauben hielten, hat der Orden etlich Volk von ihnen versühret auf Sameland vnd gesetzt an die Sehe, da sie dan noch heut den Borenstein \*\*) schopfen vnd werden noch heut genennet Sudauen von dem Lande daraus sie geführet worden. Darumb irren die fast sehr die da meinen derselbige Ort an der Sehe auf Samlandt gelegen sey das Landt, da etwan die Sudauen gewohnet. \*\*\*) Doch ist zu besorgen, das sie ihre alte abgoettische Weyse noch auf den heutigen Tage nicht lassen.

\*) A. A. bleher. (Wahrscheinlich Blei-Farbe.)

\*\*) A. A. Bohnenstein.

\*\*\*) In diesem Abschnitt widerspricht sich L. D. Ausgangs versezt er Sudauen nach Samland, zuletzt hält er die Sudauer für spätere Kolonisten. Das Wahre ist: Sudauen ist das ehemalige Podlachien, das jezzige Russ. Gouvernement Biadystock, das Vaterland der Jazungen oder Jazwinger (Jatwinger,) die nach einer großen Niederlage durch die Polen und den Orden von lehtern schon im 13ten Jahrhundert nach Samland verplant wurden. In den Friedensschlüssen des Ordens mit Polen im 15ten Jahrhundert wird dasselbe noch ost terra Sudorum genannt und i. J. 1435 verlangten die Polen vom Orden, es sollte ihnen durch denselben restituit werden; terra Sudorum et Jacultarum

Nadros war der vierde Sohn Widerwuten. Nachdem die Be- Nadros  
 lehnung mit ernennung des Landes vnd leistung des eides der obge-  
 dachten endtrichtet war, da wardt Nadrao von den beiden alten vor  
 der heiligen Eiche stehende gefragett, in aller gleicher maß vnd weiso  
 wie die obigen. Und da er seine willige andacht legen die Götter,  
 waren Gehorsamen legen den Kriuo Kirwaito vnd legen seinen  
 Bruder vnd andere orthe des Landes Preussen Treu vnd Hülffe  
 in Iere noth mit seinem eidt nach der Arch wie andere seine Ander nens  
 Brüdere bekrestiget hatte, eigenete Im zu sein Herr Vatter nens Mara  
 auf Beuehl der Götter vnd des Kriuo Kirwaiten das Land vnd soll sche  
 Nadrauen genandt, gelegen zwischen Skara oder Pregello, den Scolas  
 Boiko \*) vnd Kurteno, das ist das Kürische Hab, welch uonien vnb  
 lande er auch zu seiner Zeit einnahm, Bauete vor sich darein eine Nabrauen.  
 Feste Staindo genandt, das lande aber bekam seine benennung Boiko,Kuri  
 von dem Herren vnd wardt Nadraut genandt. In diesem Lande tone.  
 standt die heilige Eiche, in welcher die Teuffel Ire Gözen hatten Eine Feste  
 befohlen zu sehn, vnd beweiseten da viel selzamer Wunderchatten,  
 offenbarten auch Kriuo Kirwaiten viel zukünftiger Dinge. Da war Staindo ges-  
 des Kriuen Kirwaiten herliche Wonung vnd seiner Waidesotten, die nendt.  
 stets alda bei Im sein vor der Eichen, die Opfer vnd Dienst, nach- Lande Nas-  
 deme einem Idern aufsetleget war vnd die Zeit gab, mit Fleis droo.  
 warten musten vnd dieser orth des Landes Nadrauen war genandt  
 Rickaito davon auch oben gedacht wurden. Dies Landt ist fast der  
 meiste vnd beste cheil durch die deudtschen Brüder mit Fleiß vor-  
 wüstet worden. Denn nachdem sie es gewonnen vnd ter sich

quod idem est. — Hieraus wird klar, daß unter dem oben erwähnten Lophania und nun bald vor kommenden Litphonia das Poln, Litauen verstanden werden muß.

\*) Der Bug.

brachte hetten, obwoll viel der leutte sich tauffen liessen, dennoch liessen sie nicht von Irem aleen Irchumb vnd waren derhalb den Brüdern des Ordens nicht getreu vnd sonderlichen gefehr, wie es geschicht vndter denen so nicht eines glaubens genossen sein. Darumb, weil sie durch eigne Macht den Brüdern zu wiederstehen nicht vordachten, machten sie zu Zeiten heimliche Bündniß mit den Littauuen, so auf jener seitten des Kürischen Habes woneten, die dan zu Winterzeit wenn das Haff gefroren war ungewarnet drüber in diese lande kommen, übersihlen, mordten vnd brandten, ehe dann man zur Wehre kam, zogen mit den Gefangenen vnd geraubeten guttern wiederumb zurücke in Ihr gewarsamen. Da nun solchs zum offtern mahl geschach vnd eigentlichen der Madrauer, desgleichen auch etlicher Schalauner Untreue vnd böse Tücke besunden worden, vorerbeteten die Brüder des deutschen ordens diese beide lande am größten theil, liessen die wüste liegen, das iho au den orten groß gesumpe vnd gemos ist, da sich viel Elende vnd Aueroxen halten vnd andere wilde Thiere. \*)

Da

---

\*) Die A. A. enthält hier noch folgendes Einschleßel:  
Doch ist woll zu merken, das nachdem die beiden Alten, nemlich der Kriuo Kirwaite, sonstigen Bruteno genandt, vnd sein Bruder Witewüd sich willig verbrandt hatten, eine große Uneinigkeit zwischen den beyden Brüdern Madrauen vnd Litpho der Wahle oder Kure halben eines neuen Kriuo Kirwaite das ist des Oberen, so in Madrauen vor der heiligen Eichen die Opfer den Gottern leisten solte entstanden. Dann die Waidelotten, so die Kure thuen solten, waren in der Wall nicht einig, weil etliche sagen dorßten daß die Gotter zum Kriuo Kirwaite berufen hatten Bruteno, des Madrauen weibes Brüder, aber etliche waren darwieder und sagten, das die Gotter berufen hetten Aples Litphoen weibis bruder. Daher dann beyde Brüder, nemlich Madrau an einem vnd Litpho am andern theill, sampt ihrem Bold, in eine so gar große Uneinigkeit und Hauch geriechen, das, weil Madrau über seines Weibes Brüders Wahl so harct hielt, das er Brutenum zum Obersten Kriuo Kirwaisten angenommen vnd für die heilige Eiche der Götter bracht hatte. Aber Litpho mit den steinen so heftig

Da Nadrow von wegen des Ime zugeeigneten Landes die Belehnung endepfangen vnd seine Pflicht auch derhalb den Göttern vnd Iren Dienern nemlich denen so zur Zeit Kriuo Kirwaito sein wurden vnd schenigen gehorsam zu leisten geschworen, rufte der Kriuo Kirwaidto sonst Bruteno genandt vnd Widerwuto der König den funsten Sohn Widerwuten Schalauno oder Schalauno genendt zu sich vor die heilige Eiche. Als dee nun sur kam, wardt mit Ime der gleichen gebahret, wie mit den obgeschriebenen. Deme dann, nachdeme er den Göttern Ihre schuldige Ehre mit andacht opfer vnd andern Gottesdienst dem Kriuo Kirwaito von wegen der Götter gebührende ehre vnd gehorsam, auch allen seinen Brüdern, sampt ihren vndterhanen bruderliche liebe Treue vnd sie in Iren Nöten es belange ehre vnd gutt nicht zu lassen, sonder Iren wieder Ire feinde treue Hülfe vnd Beistandt mit allem seinem vormöggen zu leisten geschworen, belehnzt In der Vatter auf Beuchl der Gotter mit dem lande, so zwischen den Wassern Pragello, Kurcona, Niemo vnd Rango gelegen vnd dieß lande wurde von seinem Nahmen benennet Schalauner Niems  
Rango  
Schalauner  
Landt. landt. Dis Landes Volk wie von Iren geschrieben wirdt, soll von anbeginn gewesen sein ein vntren vnsflätig treges Volk zur Arbeit,

---

dawieder waren, das in dieser Uneinigkeit Zank oder Aufruhr Nadrau, da zu entfliehen nicht möglich, von der Macht des Litpho und seines Volks in Boyko gejagt wurde darin er auch entrann. Darumb musste noch Litpho, noch seine nachkoming, für die heilige Eiche in Nadrauen nicht kommen, vnd Litpho hielte auch fest über Apelles seines Webs Bruder, dene er einen sonderlichen Ort in seinem Landt eingab, da er die Gemeinen Opfer den Göttern ihuen solt. Doch wardt dieser Unterscheid gehalten, das was die hohen und summesten opfer belangt, die vor der heiligen Eichen müssen beschehen, in Nadrauen von dem Kriuo aus Litphonia gefertigt und da gesopfert werden. Und denselben in Litphonia nennet man allein Kriuo, aber der zu Nykonoto in Nadrauen wardt genennet Kirwaito oder Kriuo Kirwaito. Hatte also der in Litphonia weniger ansehne Würde und Gewalt mit seinen Opfern, dan der zu Nykonoto in Nadrauen, von wegen der drey Teufelsbildter die zu Nykonoto in der vermeinten heiligen Eichen standen und da nach heer weys geheiligt wurden.

brachte das meiste theil Ires Lebens zu mit schlossen, welches sie die höchste Seligkeit achteten. Darumb beslies sich auch nirgente auf, also das auch die andern Preussen von Inen vmb solcher Nutugende willen ein sprichwortt gemacht hatten. Dies landt wardt auch zum theil von den deutschen ordens Brüdern deutsches Hauses verwüstet. Vier vntreu halben, liessen es also eine wüste bleiben. Daramb das sie zum osterm mahl die Samaiten vnd Littawen durch Ihr landt in Preussen zu führen, oder willig durchlassen, damit ohne widerstande frei auf die Christen menschen vnuorsehens kommen möchten vnd die vorterben, vmbbringen, auch die gefangenen sampt der geraubten Hab vnd gütter in Ihr landt treiben vnd bringen. Diese vorwüste oreb seindt iho der wilden Thier wonung worden, da sie hecken vnd hegen, als die grosen Auere oder wilden oxen, welcher im May sonderlich gerne ein Kraute zur Speise braucht genandt die wilden Gilgen, davon sein Fleisch wo er vmb die Zeit geschlagen wirdt, so ganz unschmachaftig wirdt vnd stinkende, als were es mit Knobeloch gekocht worden, dann er zwar auch sonst ein grob Fleisch hatt. Ist ein groß, hoch dicke vnd doch schnell vnd behend sehr zornig Thier schwarz braunlicher Farben, eines grosen Kopfs, breiter Stirnen, schwarzen Hörnern, die sich nicht so sehr als der zamen Ochsen Hörner krummen, sondern etwas vom Kopf aussstecken, also das zwischen der grossen Auerochsen Hörner zwölf zimliche Menner zu sichen Raum haben. Wen er erzürnet wirdt, so brennen Im die augen im Kopff vor grossem grim vnd zorn, hatt auch etliche Har an seinem leibe, die einen Ruch geben, als Tiegem, doch nicht so gar stark. Der Elende so in Latinischer Sprach Alces wirdt genandt, ist ein hochbenig groß Thier, kan doch nicht lauffen, aber von wegen seiner langen Füsse kann es weit schreitzen vnd hat einen schnellen Drab, das einem gutten lauffenden Roß gleich furkompt. Ist etwas schwarzlicher Far-

Vrus  
Aurochsen.

Alces  
Elende.

ben am Rücken, dann ein Hirsch, doch am Bauch vnd sonderlich am Schenken fast weissalberer Farbe. Der Hals hatt einen magern dünnen Kopff, daraus wachsen fast eines fingers dicke Hörner auch fast anderthalb hende breide an den grossen \*) vnd mehr dann anderthalb elen langk, an denen seinde aufwärts aufgewachsen starke Zancken. \*\*)

Vnd weil durch obgemelte beide Lande vber das Kürische Hab vnd Mümmel von den Littawen vnd Samaiten viel vnuorsehene vnd sehr schädliche Einfälle den Brüdern vnd diesen landen gescheen, haben sie dawieder die Schlösser Rangnit auf den Berg, darunter das Flies Rango nicht weit von dem grossen fließ Mümmel stenft, mit grossen Kosten erbawet, vnd das meiste aus andern Emptern im Lande, die dazu jerlich Zren Zuschoß geben müsten erhalten, darauf dann allwege ein Commendator mit vielem gesinde seine wonung hatte, vnd auff der feinde anschlege Vorspeher halten musste. Dies Haus wardt vor Inen Landeshutt genende, doch weil an dem orth ein Preussische Feste etwa oder nicht fern davon geständen, auch das Flies Rango vnder dem Berge darauf das Schloß stehet erbawet, in die Memmel stenft, hat es den alten Nahmen behalten vnd wirdt iho anders nicht dan Rangnit geheissen. Auch haben sie noch ein Haus an die Memmel ein grose deutsche meihle stromabe von Rangnit auf obbemelter Ursach vnd daß die übrigen Schalaunen, wie woll der eine kleine anzahl, dennoch weil sie treulich kegen die deutschen ordens brüder sich verhalten für den Littanen, sonderlich in vnuorsehenen einsfallen mochten gesichert sein erbauet, vnd das Schalaunische Haus iho die Tilsat genennet, welchs doch nicht so groß als das schlos Rangnit vnd allein durch einen Pfleger mit etlichen gesinde wardt gehalten.

\*) Hier scheint ein Wort zu fehlen.

\*\*) Hier setzt die A. A. noch hinzu: vnd hatten die Brüder deutsches Ordens von Jagen und Wildprechten der Zeit einen sonderlichen Lust.

Diese iſt genannten beiden Heuer worden im Schalaunischen lande,  
aber Labian vnd Georgenburgk gedachter Hute halben im Madrau-  
ſchen erbauet.

**Natango** Nachdem die Handlunge mit Schalauno seiner Belehnung vnd  
**der 6. Sohn,** Vorpflichtung halben volendet, förderten die vielgedachten Alten der  
Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König für sich also vor der gro-  
ßen Eichen ſchende, den ſechsten Sohn Natango. Dieser do er  
ſeine Pflicht wie drob beschrieben auch gethan, eignete ihm zu der  
Kriuo Kirwaito ſamt Widewuto dem Könige das lande gelegen zwis-  
ſchen den ſtiefen Pragello, Alna, Bassaro, vnd Hailibo <sup>\*)</sup>  
den Wassern, <sup>\*\*)</sup> der es dann mitler Zeit einnahm vnd besäß.  
Seinen Sitz vnd wohnung hilt er auf Honeda dem Schloſe, das  
dan nach ihmē Matangia iſt genannte worden. Dies Lande iſt noch  
heutiges Tages ein kostlich Landt, von Schloſſern, Stedten, Edelhöſen,  
vnd Dorffern vnd iſt dem deutſchen Orden, von wegen des vielen  
Einkommens der Stedlein; deren es viel hat, ein fruchtbar lande  
zum Zeyzen vnd Schaffen gewesen. Es hat aber auch gemeldes  
lande nicht wenig ſtreit vnd bluthvergiessen, wegen der Fruchtbarkeit,  
von andern Orthern der landt, wie dann gesage foll werden, ausge-  
ſtanden. Dieser Natango hett einen Sohn Luongo genannt,  
deme mit Willen aller ſeiner Brüder, Königs Widewuti und Bru-  
teni, nach dem Tode Vitoudi <sup>\*\*\*)</sup> zugeeignet wardt Mayo vnd  
Crono die Watter, weil er ia ſamt den ſeinen zu den Fischereien  
geneigt vnd ſonderen großen luſt hätt. Dieser hatt auch zum ersten

<sup>\*)</sup> Pregel, Alte, Passarge und das friche Hof.

<sup>\*\*) Für das von hier an folgende ist in unserer eingebundenen Handschrift ein  
Raum von anderthalb Folios Seiten gelassen. Wir ſetzen daher das Fehlende aus der  
A. A. in den Text.</sup>

<sup>\*\*\*)</sup> ſtatt Walderwuts.

den Bernstein gesunden, \*) vnd ihn so hoch vnd werdt gehalten, daß er ime den vor Goldt hat belieben, davon auch Schüssell vnd trinckgeschirr machen lassen. Dies Landt wird heut zu tag das Hindelande genennt vnd ist iehunde durchmisches mit Preussen der Geburth vnd Sprachen, vnd mit Preussen der geburth nach, der sprachen aber deutsch, vnd ist ein sehr nahrhastig Volck, das es auch von andern umbliegenden Landten, reichthums halben, hochlich gerühmet wirde.

Nach diesent kam Bartho der 7te Sohn Witowidi für den Barto 7. Kriuo Kirwaito vnd seinen Vattern für der grossen eichen sichende, thett in gleicher Form vnd Weis seinen gebührenden Eid den Göttern, Kriuo Kirwaito vnd dem König alle gebührende Ehr, vnd den Brüdern billichen beistandt zu leisten. Und sein Vatter eignet ihm zu das Landt von Allo auf ins Ausgangk der Sonnen bis an Licko das Wasser, vnd bis an das Landt seines Bruders Litpho. Und er name es ein vnd baute ihm mittler zeit eine Feste vnd nante sie nach seinem Namen Barto, warde also dis Landt auch nach ihm genenret das Barter Lande. Und dieser hat viel Kinder, die man nannte Kongos vnd ein ieglicher bauet ihm eine Festen. Wann sie waren auch haderhaftig vnd machten sich viel Feindschafft in dem, das sie andern ihr Viehe wegk trieben, vnd sonderlich waren sie vneins mit den nahegesessenen Erben in Natangen, denen sie viel Schaden thetten umb Luongen Natangen Sohns willen,

\*) Da man dem Vers. die Kenntniß der Nachrichten von den Griechen und Admern über den Preuß. Bernstein zutrauen kann, so meint er hier vermutlich die erste Gewinnung desselben durch die unter Waldron eingedrungene Volkerschaft. Die Herfertigung von Schüsseln und Trinckgeschirr aus Bernstein kann man zugeben, da die Preuß. Räste in früheren Zeiten nicht nur viel mehr, sondern auch viel gröbere Stücke Bernstein, als jetzt, geliefert hat.

deme Witowudus hatte was soulderliches zugeeigndt, dazu sie sich doch so nahe bedauchten als Matangen Sohn Luongo gewesen, vnd sahzen ihnen fur, das Volk in Matangen zu benehmen, bis sie sich an ihrem Schaden erholet hetten, wurden dennoch einer auf den andern so fort verbittert, daß sie selten vnter einander fried hetten. Dies Landt ist heut noch ein schon landt mit vielen Schlossern, Stetten; Edelhosen vnd Dorrfern, giebt auch viel Willprethy vnd des gnug, vnd es dienet dem Deutschen Orden sehr woll.

**Galindo 8.** Galindo der 8 Sohn Witowudi kam auch fur seinen Vatter vnd den Kriuo Kirwaito fur der großen eichen mit den dreyen Bildern sihende, deme als er gehuldigt in aller mas vnd form, wie die vorigen seine Brüder gethan, eigneten der Kriuo Kirwaito vnd sein Vatter zu das Landt gelegen am Flies Allo, Lawoso, bis an die gesetzten Grenzen Masoue, und er nant es mit der Zeit ein und baute ihm eine Feste auf einen hohen Bergk vnd nante sie Galindo, davon das ganze landt den Nahmen bekommen Galinder Landt. Dies Volck wuchs mit der Zeit sehr und wardt mechtig, furte auch mit den Masuren viel Streitts also das deszelbe landt der Galinden fast vorwurst ward. Davon hernach klarer gesagte soll werden.

**Warmo 9.** Warmo der 9 Sohn Witowudi kam auch fur vnd thette die weise der Huldigung seiner Brüder, vnd sein Vatter eignet ihm mit dem Kriuo Kirwaito zu das landt an der Mara vnd Baforo den Fließern, vnd als er es mitler Zeit eingenohten, baute er ihm eine Feste, die nante er Tolo, vnd sein landt wird noch heutigs Tags genennet Warmia. Er starb aber noch vor seinem Vatter vnd lies hinter ihm sein Hausfrau Ermia mit vnerzogenen Kindern. Diese regierte gleichwoll das landt sehr vernünftiglich vnd lang, das also das landt auch den nahmen von ihr erlangete vnd mans nante Ermelandt. Diese Ermia rache an den Masuren, was sie dem Pomeso, ihres Mannes Bru-

dern, gehan hetten, als sie Pomeso siengen mit 6 Sohnen, vnd da ihnen der Vatter entkam, sie die Masuren die Kinder todten. Für welche Kinder sie todte den Fürsten der Masuren Lotko <sup>1)</sup> mit Weibern vnd Kindern in die 26 Personer, vnd dis machte sie namhaftig. Jedoch wardt sie ermordt von ihrer eigenen magdt, darumb, das sie nicht wolte, das Ir Sohn sie die magdt nehmen solte, von dem sie doch war beschemet worden. Diese Erma dis Recht in ganz Prutenia mit Verwilligung der Gotter sahle, welche eheliche Fraue ihrem Manne fluchte mit einem Fluche, der Im schedlich war, oder sein mochte, die musste 4 große Stein am Hals tragen, vmb alle Dorffer, die ihr genandt würden, vnd sie mochte deren nicht abkommen ohne des Kriuo Kirwaiten Willen. Item war ein Fraue, die ihren Man schlug, wie klein der Schlagk war, dieser schniede man die Nasen abe, vnd verlor alle Herlichkeit im Hause ihres Mannes, ausgenommen ihre Ehebete. Item so sie sagte von ihrem Manne etwas Heimlichs, dadurch er keme zu Verkleinerung seines Gerüchtes, die, so sie iung war, strich man mit Ruchen, so sie alt war vnd niemer zu kindern dochte, verbrandt man fern von ihren Göttern. Item welche Jungfrau ansprechen würdt einen Man oder Gesellen, nicht ihres Geblüts, vmb die Ehe, vnd kleinen Gezungen hett, andere aber, wie sie ihm zu Willen gewesen, gesehen hetten, die solte ihre tag die oberste Fraue bei keinem werden, vmb das Zweifels willen, so sie gemacht hat vnd nicht beweist die Zeichen der Berrückung. Die Zeichen der benohmnenen Jungfrauenschafft waren die Hembde, oder das Leinlaken, darinnen vnd darauf sie ihren Magdhum verloren hatt. Wen so in der Benehmung des Magdhumbs die Dirne blutend wirdt, so es in ihr Hembd oder auf das Leinlack kam, vnd sie es beweisete, war ein Zeichen ihrer

<sup>1)</sup> Henneberger in der „Erelerung der Pt. Landtaffel“ S. 127 nennt ihn Lotko.

vorgangenen Jungfrauenschafft, thett sie es nit, sie wardt gehalten für eine Betrigeerin der Gottesdiener.

Hoggo 10. Hoggo der 10 Sohn Wicowuti kam auch auf Erforderung für seinen Vatter vnd den Kirwato, vnd thett aller mas wie seine Brüder, vnd sein Vatter theilte Im zu das Landt zwischen Weeske, Bafaro, Drūsmo \*) den Wassern, und als er diese micler Zeit eingenohmen, baute er ihme eine Feste auf einen Bergk, vnd nante sie Tolko, heut wirdt sie genandt Schäffsbergk, \*\*) dessen Landt wird noch heut zu Tag genandt das Hockerland, vnd dieser starb vnd lies keinen Sohn allein z Tochter, Mita, Cadina, Poggezana. Mita name einen Mann vnd wonete auf der Feste ihres Vatters vnd hette viel Kinder. Cadina nam auch einen Mann, vnd wonete sonderlich auf einem Berge vnd nante die Feste nach ihrem Nahmen, \*\*\*) vnd hette auch viel Kinder. Die dritte Poggezana wohnete in einem Eichwald, vnd blieb ihre Tag eine Jungfrau, vnd wardt eine Waidelottinne, vmb welches willen sie wardt verhalten von ihren Schwestern vnd Schwiegern, vnd was sie gebott, das wardt Gottes Worth. Von diesem kam es, das man auch ihr Vatterlandt Poggezania bis auf heutigen Tag genennet, sie aber ist, wie gnüglich zu sehen, ein Hoymynne †) gewesen. Denn im Jahre 1499 hat Grunau, wie er schreiber, viel mahl im Kloster zum Elbing, das von ihrer Feste 4000 Schriede leich, Ir Jungfrau Bortlein gesehen, war einer halben Ehren weyt inwendig, vnd war eines guten Mansnes

\*) Weeske, Passarge und (der See) Drausen, dessen Namen im Text hätte Drusino lauten sollen.

\*\*) Wahrscheinlich der alte Schlossberg zwischen Tolkenit und Frauenburg.

\*\*\*) Auf dem Schlossberge zu Kadinen steht jetzt das Mönchskloster, das wegen seiner einzigen schönen Aussicht bekannt zu werden verdient.

†) Hünin, Riesen.

nes Handt breit, vnd war gemacht von solcher Materien vnd begliedt nach aller weise wie die Armbrüste sein, vnd hette sorn einen Stein oder ein Blech mit einem Vilde gehabt vierreicht, Fingers dick, einer Spannen lang, wie die Spannen nuhe seindt. Aus welchem ist abzunehmen, weil das Haupt so groß gewesen, der ganze Leichnam müsse hainisch gewesen sein. Von dieser Pogezana vnd ihren Waydelen die Preussen, die do der geburth vnd der sprachen Preußisch sindt, viel sagen, wie schön, wie mildt, wie glüttig sie gewest sey, vnd wie sie mit den Göttern getanzt habe. Welche Götter vmb Trent willen den leuen geben haben alles was sie begert vnd dergleichen volheit viel.

Pomezo der 11te Sohn Widowulti des Königes kam für sei-<sup>11.</sup>  
nen Vatter vnd den Kirwaito vnd er huldigte, wie seine Brüder, vnd  
sein Vater teilte ihm zu das Landt von der Weseka, Mocra, <sup>\*)</sup>  
Monyta, <sup>\*\*) I</sup>stula bis an die gesetzten Grenzen der Masuren, vnd er  
nam es ein, hette doch niemals eine gewiese vnd standhaftige Feste,  
sondern wo es ihm am besten gefiell, da wohnet er unter einem Ge-  
zelt, vnd hett sehr viel Kinder, vnd, wie der Vatter, alle Riesen, vnd  
seine Kinder waren alle Könige vnd bauten ihnen Festen zu Bisno,  
Bolto, Weso, Margolens vnd sie hielten sich mit ihrem Vater  
als Fürsten. Den Masuren aber waren sie sehr feindt, von wegen  
des Zins, den die Masuren mahneten bis vnd also lang die Masuren  
Pomezo fingen, der ihnen doch wiederumb entkam. Dieser Pomezo,  
als er denn hochtragendt war, fieng einen Jamer an mit dem Fürsten  
von Welida, iehundt, wie man sich duncten lefft, Pomern. Vmb  
dieser Ursach willen Pomezo tochter Mann wohnete auf der Feste, die  
er ihm nach seinem Namen gebauet Ovezyno. Dieser Ovezyno  
fachte alle seine Lust auf jagen, daher es kam in einem Winter, das

<sup>\*)</sup> Die Molker.

<sup>\*\*) Die Nogat.</sup>

die Istula <sup>\*)</sup> mechtig vnd hefftig gefroren war, kompt ein Herdt wilder Schwein an, welche ihre Flucht vber die Weysel nahmen ins landt Welida. Diesen Schweinen eylet er nach, vnd kompt dem Fürsten von Welida in die Hend, der sie durch ihren Dolmetschen fragen ließ vmb Bescheidt, dem Ovesyno spotlich Antwort von sich gab, vmb dessen Willen der Fürst von Welida ihn erstach. Durch diesen Todt wardt Pomezo vnd alle seine Koniges so harte erzürnet, das er auf Mann bei Mann in Welidam fielen, daselbe zu verderben, wie sie es auch thetten. Denn der Geiz vnd Grim sie verblandete, daher sie so weit hineinzogen, bis die Weil Istula das Wasser durch Werm der Lusse aufgangen war. Als nuhe Pomezo mit den seinen vnd grossem geraubten Guet im Wiederkehren an die Istula kam, überfert ihn ungewarnter sachen der Fürst von Welida, nimpt allen Raub wiede vnd erschlägt ihme all sein Volk, Mann bei Mann. Pomezo in diesem verzagte vnd gibt sich mit seinem Pferde in die Istulam vnd will überschwimmen vnd ertrinket mit dem Pferdt. Von welchem all sein Geschlecht so bestürcket wurde, das sie nit wusten wie sie ihme thetten. Darumb Widowuto vnd Bruteno der Kriuo Kirwaito ihren Göttern Opfer thetten, ihrer Antwort zue gewartet, ob sie wieder Welidam ziehen solten. Sie sprachen Nein, vnd dies blieb so, wenn niemand wollte wieder den Willen ihrer Götter.

Chulmo 12. Chulmo der 12 Sohn Widowuti kam für seinen Vater vnd den Kriuo Kirwaito vnd als er wie seine Brüder Huldigung gethan theilte ihme sein Vater zu das Landt zwischen Mocra, Istula vnd Diewankia, <sup>\*\*)</sup> vnd er nam es ein vnd baute ihme mittler Zeit eine Feste vnd nante sie nach seinem Namen Chulmo je hundt Althaus genant. Zu dem baute er auch seinem Sohn Poto

<sup>\*)</sup> Weichsel.

<sup>\*\*) Die Dreevenj.</sup>

eine andere Feste vnd nannte sie nach ihme, vnd sein Land wied noch heut zu Tag Culmer Land genant. Dieser Chulmo ward mit den Sarmaten oder Polanern vneins, vnd zog in ihr Lande vnd treib das Volck hinwegk vnd versah sie in sein Land his vnd her vnd dis musste so bleiben. Daher kam es, das die Masuren mit diesem ein Freundschafft macheten vnd der Fürst der Masuren gab ihm seine Tochter zu einem Weib, vnd diese brachte In dahin, das er verschmehete seines Vaterrn vnd Brüder Golter.<sup>1)</sup> Vmb dieser vnd anderer Besachen willen mehr Witowndo vnd Kyrwalto luden In gen Ryckoyot ihren Göttern Antwort zu geben über seine Missbrauch. Und er kam vnd verrichte es mit Freuell. In dessen fielen die Sarmaten ein vnd erliefen In seine Feste vnd vertilgten ihm Weiber und Kinder, und verbrandten die, vnd gebrauchten sonstigen ihmen muthwillen, vnd ehe dann Chulmo wiedergumb zu Land kam, waren die Sarmaten, so ihm solchen Einfall gethan, wiederumb hinwegk. Sein Vatter aber vnd seine Brüder legten ihm solches aus zur Straß, das Er seine vnd seiner Brüder Götter verschmehet hatt, hulffen ihm nichts, das er auch so arm vnd elende warde, das er nach dem Tode Widowitti sich zu den Masuren begeben muste, die ihm dann vmb einen relichen Tribut halffsen vnd Volk vnd Güter aus Sarmaten folgen ließen, sein Landt also zu bessern vnd wiederumb zu bebauen. Und kam also mitler Zeit, das die Masuren dies Culmerlande bestritten, vnd sich darinnen fassen, ihr auch ganz eigen wardt, wiewoll nach langer Zeit vnd vielen Jahren, vnd wardt also ein wüst Landt, dann die aus der Masau, desgleichen auch die Polen vnd zum dritten die Pomezaniischen Preussen hetten immer viel Zancks vmb das selbige Culmer Landt, also das es fast gar verwüstet wardt, davon wir hernach sagen wollen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Beidecke, Iodix.

<sup>2)</sup> Bis bisher reicht das in der Melaschrift fehlende. Das Folgende nehmen wir wieder aus derselben.

Nachdem die Theilung des Landes Preussen volzogen, das ein  
 Jeder von des oft genannten Königes Söhnen sein Anteil bei Le-  
 ben des Vatters, doch das der Vatter Oberherr und König blieb, hatte  
 eingenommen, und wie mehr gedachter Bischoff Christianus seit im  
 600 Jahr nach der Geburt Christi, haben die viel gedachten beiden  
 alten Brudere, Bruteno oder Kriuo Kirwaito und Widewuto der Kön-  
 ig, als die nun sehr hohes Alters, doch am Leibe ziemlich vermo-  
 gendt, kann nicht wissen ob es aus Überdruss des Lebens, achte aber  
 vielmehr aus des leidigen Teufels Betrug, und sich einen grossen Na-  
 men bei Ihrem Volck laudts Ires gegebenen Gesetz, so droben erze-  
 let ist, zu machen, haben öffentlichen Iren Göttern zu Ehren, vor  
 der grossen Eichen zu opfern und lebendig sich zu verbrennen vorge-  
 nommen, derhalben auch allem Adel des ganzen Landes Preussen auf  
 einen bestimmten Tag, des Widewutens Sohne, so noch im Leben wa-  
 ren, desgleichen ein groß Volck, beide vom Adel und auch andern  
 Leutten erschienen, ist Bruteno der Kriuo Kirwaito, in seinen besten  
 Kleidern und Geschmuck, doch nicht in denen, darinnen er seines  
 Amtes für den Göttern pflegt und also zum Ampte der Götter Dienst  
 gehörig, aus seiner Wohnung kommen, desgleichen Widewuto in sei-  
 nem königlichen Kleide. Da singen die beiden Alten an dem Volck  
 anzuzeigen, das Ire gnädige Götter sie zu ihrer Hohheit und Freu-  
 den dorten in jenem Leben mit Ihnen woll zu leben, hetten geladen,  
 sonderlich dem Adell, das sie solten aus oder vndter Ihnen nach sei-  
 nem Tode einen andern König erwehlen, der sie möchte vor Ihren  
 Feinden beschützen, auch dazu halten, das sie vndter sich in gutter  
 Ordnung und Einigkeit leben, die mit Wissen und Willen vorord-  
 nete Gesetze feste und stetig halten, auch von Ihren eigenen Sinnen  
 und Zancken vndter einander abstehen, denn wo nicht gleich und Recht  
 gehalten würde, könnte keine Einigkeit sein. Wo nicht Einigkeit we-

re, müste alles abnehmen vnd vorterben. Derhalben Inen ganz  
nottig sein wolde, das sie einhellig einen König erwehleten, der Iren  
gnedigen Göttern angenehme were, das ist der die Götter in rechter  
Andacht ehrete, Inen auch opferte vnd dem Kriuo Kirwaiten mit ge-  
bührenden Wirden schuldigen Gehorsam leistete, vnd In also sampt  
allen Waidelotten in billiger Ehre hielte vnd sie vorsorgte, denn das  
were den Göttern sehr wolselig vnd angenehm. Auch solten sie die  
gegebenen Gesetze halten. Im Fall aber Ir König vnd sie den Göt-  
tern Ire schuldige Furcht, Andacht, Opfer vnd andere pflichtige Dien-  
ste, Kriuen vnd Waidelotten die gebührende Ehre, Würde vnd Vor-  
haltung nicht leisten noch erzeigen würden, die verordneten Gesetze vor-  
achten vnd die nicht halten, sonder, Irem tummen Sinne nach, in  
Mutwillen, Freiheit, Hochmuth vnd Zank wieder einander beharren  
vnd fortfahren, vnd also vndter einander selbst vneinigk sein, würden  
sie damit Ire gnedige Götter zu Zorn bewegen, daraus dann Inen  
alles Unglück vnd das eusserste Vorterben entstehen müste. Des-  
gleichen zeigte Inen auch der Bruciño Ir Kriuo Kirwato, das sie  
von Iren gnedigen Göttern befürdet weren zu Irer Freuden und  
Hochzeit, wolten sich iho für sie, Iren Gottern zu Ehren, aufopfern,  
daraus sie ja billich Ire Treue und Liebe legen sie erkennen solten,  
heetten die gnedigen Gotter mit großer Andacht für sie gebeten, sol-  
ten der halb sicher sich des vortrösten, das sie dort bei den Göt-  
tern auch Ir bestes wissen, vnd kegen die immer vorbitten wollen, sol-  
ten aber vndter einander sich lieben vnd in aller Freundlichkeit einan-  
der fürdern, in Nott einander nicht verlassen, sonder fest an einander  
bleiben vnd für allen die Gotter furchten, mit Andacht den Kriuen  
sampt seinen Waidelotten wirdigen vnd kegen die sich woll verhalten,  
die auch woll vorsorgen, dann daraus würden die Götter Ire Lieb  
Furchte und Ehre legen sie erkennen, solten auch die vorordnete Ge-

seß der Götter fleißig vnd treulich halten, das sie die nicht zu Zorn bewegten, die dan auch sie verlassen würden mit Irem Schuh vnd allem Unglück übergeben. Solten derhalb wehren vndt sich Ires geschlechts einen König, der sie treulich durch Hülff der Gotter vnd Irem Zuthun, wie bisher bescheen, wieder Ire Feinde schützen vnd verteidigen möchte. Desgleichen die Waidelotten solten auch einen Kriuo Kiewaiten erwehren, der das Almpt vnd den Dienst kegen die gnedigen Gotte pflegete, welchem dann der König, den sie erwehren würden, sollte gehorsamen anlaßt der Gotter, damit Innen die almechtigen Götter gnädig weren vnd gut Glück in seinem Regiement vnd Thun geben möchten.

Nach selcher Vormannung gesegneten die beiden Alten das Volk, nahmen sich freundlichen in die Arme vnd küssten einander. Darnach nahmen sie sich bei den Henden, gingen mit Gesange in den zugerichteten Haussen Holz, so kegen der Seiten der grossen oder heiligen Eichen geachtet war, da des Perkunus Bilde inne standt, befuhlen das Holz anzustechen vnd vorbrünnen also darinnen. Das Volk das zufache begundet vor Andacht sehr zu weinen, das Ir Krone und König sich in Irem Angesicht den Göttern zu Ehre aufopfereten vnd ganz willig also lebendig vorbrendten. In des weil das Holz, darin die beiden alten Brüder waren, noch brandte, vnd das Volk so kegenvertig weinete, erhebet sich aus Gottes Verhengnus, ohne Zweifel durch des Teuffels Betrugk zugericht, ein groß vngestummes Weiter mit Pläzen vnd Donnern, derhalben die armen Vorführeten vnd verblendten Leute ganz vorführkt wurden, meineten anders nicht, dann Ire allmechtige Götter redeten durch den Gott Perkunus vnd endtspringen die beiden gebrandten alten Brüdere Bruteno vnd Widewuten zu Ire Freude vnd Hochzeide, wie die arzien beiden Brüder, durch des Teuffels Betrugk vorführet, das kegenvertige Volk hatten unterricht. Also

sehen vnd erfahren wir auch aus dieser That, wie gewaltig der Teufel, nach allem seinem Muttwillen, gleichsam in Stricken fühet vnd treibet die seinen in alle Laster, dahin er sie haben will.

Nach diesem sollte nun der Adel durch einhellige Kuhre oder Wahle einen König erwehlet haben. Aber je mehr sie davon handleten, je vneiniger sie vnder einander wurden, das also des Königes Kuhre nachblieb vnd niemals mehr ein König vnder Innen erwehlet worden vnd regiert hat. Doch hilsen sie gutten Friede mit den Nachparyn, vnd waren freundlich kegen alle, sonderlich legen die Masuren, so lange als die auch in ihrem Unglauben die Abgötter anbeteten. Wie es aber hernach ergangen, da Masuren nun nicht mehr ein besonder Landt, sonder an Polen kommen, wirdt hernach gesagt werden.

Dessgleichen wurden die obersten Waidelotten vneinst in der Kuhre des neuen Kriuo Kirwaiten. Denn eliche sprachen Ihre allmech-tige Götter hetten zum Kriuo Kirwaico berussen Bruteno, des Madroen Weibes Bruder, welchen auch der Fürst Madro sampt andern zum Kriuo Kirwaiten genommen. Etliche aber der Waidelotten vorneineten solches, sagten, die heiligen Götter hetten nicht berussen Bruteno, sonder Apelles, des Litphen Weibes Bruder zum Kriuo Kirwaiten. Aus dieser Zwiespalt vnd Uneinigkeit der Waidelotten erwuchs ein Irrung vnd Zank zwischen den beiden Brüdern Litpho vnd Madro. Dan ein Jeder hilt über seines Weibes Bruder, und wolt keiner dem andern weichen, daraus nicht allein vnder Innen sonder auch den Irigen großer Unwill Neid vnd Hass endtstundt, also das des Litphen Diener zur Zeit als sie In antrafen heftigk anrenneten, sambt den seinen, vormeineten In zu sahen oder zu todten. Als aber Madro befandt, das er seines Brudern Dienern zu schwach war, sechte er mit seinem Rosse in den Buck, der Hoffnung, er wolle darüber schwimmen vnd der Gefahr also endtgehen. Aber das Unglück

füges also, das er in demselben Wasser vmbkam vnd ertrankt. Dis  
 Thun brachte, das Litpho sein Leben langt nicht müste kommen für  
 die heilige grosse Eiche legen Rickaito, da die Vilde der Abgotte inne  
 waren. Ob das nun auf Befehl oder Vorordnung der Götter  
 geschah, oder das Ime des Madrauen Kinder vnd Gesinde gehessig  
 waren, ist unbewust. Aber diese Trennung erfolgte drauß, das Litpho  
 in seinem Lande einen sonderlichen Orth zu opfern zurichte, auch  
 einen sonderlichen Kriuen erwehlete, dem auch seine Waidelotten  
 zueignete in aller massen, wie es zu Rickaito gehaleen wardt. Jedoch  
 weil der Abgotter Vilde nicht bei Iren in Irem Lande, sonder zu  
 Rickaito in der heiligen Eichen stunden, schickten sie allewege die fur-  
 nemsten Opfer durch Iren Kriuen aus Klein Littauen leyen Rickaito  
 das die alda vor den Gottern geopfert wurden. Vnd zum Endter-  
 scheide nandten die Littauen Iren hohen Priester Kriuo, aber den zu  
 Rickaito Kriuo Kirwaito. Also blieb dennoch die Obrigkeit bei deme  
 zu Rickaito auch so groß, das wann er einen von seinen Waidelotten  
 nur mit seinem Stabe an Jemandes, groß oder klein, in Littawen,  
 Churlandt, Samaiten oder Leistlandt abfertigette, der wardt aufs  
 ehrlichste als man immer möchte angenommen, gehordt, vorhalsten,  
 auch seine Gebott anders nicht, dann wie etwa bei vns des Babsts  
 legaten vnd Befehlhaber, und was die in des Babsts nahmen gehan-  
 delt angenommen vnd fest gehalsten.

Also ist es, wie iſo kurz erzehlet wurden, mit den Kühren vnd  
 Wahlen der beiden, als des Kriuen Kirwaiten vnd des Königes  
 ergangen, daraus woll zu erachten, wie groß Ansehens die fleissige  
 Ermahnung, so die beiden Alten in Irem Letzen gehan, gewesen  
 sein, vnd welche feucht oder nūß die bei den Preussen gebracht  
 haben. Dain also gehets, wo eigner nūß vnd ehergeīh, oder andere  
 schwere anliegen den menschen haben ein genommen vnd darinnen  
 mehr

mehr dann die vernunft herschet. Denn ob sie woll in grossen sachen,  
so der vornunft gemeh, der beiden alten Rath nicht folgeten, vnd aus  
ehrgeiz auch eignem Nutz Ire Kühre vnd Wahle des Kriuo Kirwai-  
ten vnd Koniges nicht einhellig hielten, noch volnbrachten, dennoch  
könnten sie als die der Teuffell in seinen strieken hette, vnd in allerlei  
Irthumb auch Verblendung seines gefallens führete, nicht erkennen  
noch betrachten, das sich die beiden Alten willig wieder der Natura-  
lith den Teuffeln vnd Iren gefassten Irthumb zu bestettigen, schmerz-  
lichen vorbrandt hetten, blieben also in dem einmal gefassten Irthumb,  
so Gott vnd der Natur zuwieder war, vnd was mit der Vernunft  
übereinstimmet, das wart von Inen nicht angenohmen, sonder scheud-  
lich vnd halßtorig vorschmehet. Also sehen wir, das der leidige Teuf-  
fell auch seine Mörterer oder Zeuge hatt, seine Lügen zu bestedtigen.  
Ach Gott las dichs erbarmen, vnd erlöse uns gnediglich von wegen  
deines allerliebsten Sohnes aus den schendlichen vnd bösen Irthumen,  
darein vns arme elende sündler der Teuffel vnd vnsere Vnarth vorfüh-  
ret, leite vnd führe uns in deine Warheit Amen.

Das wir aber wieder zur sachen greissen, diese armen und elen-  
den Leute wuerden durch diese That vnd vorführen des leidigen Sa-  
thans dahin auch bewogen, das sie aus den vorbrandten Bruteno  
vnd Widewuten mehr abergötter machten. Bruteno der gewesene  
Kriuo Kirwato wardt von Inen genandt Ihwambrato, Wider-  
wuto aber, der gewesene König, Wurstaito. Diese Wilde hatten  
sie durch das ganze Lande, rüstten sie an in Nöthen Ires Viehes, vnd  
wenn es damit besser wardt, gleubten die vorblendein armen Leute,  
Inen were durch die obgenannten Ire gemachte Gotter geholffen. Und  
wie den oft genannten dreien Göttern Potrimpo, Perkuno vnd  
Patollo allein für der heiligen eichen, darinne Ire Wilden stundten,  
musste geopffert werden, also machten sie diesen beiden, auch andern Göt-

tern, von denen hernach soll gesagt werden, in allen Orten Opfer. Dem Ißwambrato oder Schwambrato vndter einer Eichen ein jung saugendes Herkel, dann wie gedacht er wart von den Preussen gehalten vor einen Gott des Vieches, sonderlich der Vogel vnd der da hülffe, das man viel Hunner, Gense, Enten vnd andere Vogel bekomme, das es gesund were vnd woll gediehe. Dem Wurtskaiten oder Bortskaiten wart auch allenthalben vndter einer Eichen ein jungl Viehe geopfert, denn er wardt gehalten fur ein Gott des Vieches. Darumb bathen sie In, in Iren opfern, das er Innen viel Vieches geben, das auch bei gesundheit erhalten wolle, oder wer es frank wurden, das es wiederumb gesundheit erlangte.

Auch hatten die Preussen einen Abgott von den Masuren angenommen Kurko genante. Diesem zu Ehren hatten die Preussen auch eine grosse dicke Eiche geheiligt auf der Stelle, da iho das stedlein Heiligenbeil gelegen ist. Dieser wart geachtet fur ein Gott aller Speise. Darumb wurden Ime in der Ernde garben allerlei Getreidiges geopfert vnd gebrandt, auch wardt Ime gedroschen Roggen, Weihen vnd ander getreidig, oder auch Mehl, Honig, Milch vnd vergleichen was zur Speise dinte geopfert vnd vorbrande. Dann Ime wardt auch allezeit ein brennende feuer alda gehalten, doch moechten die opfer Ime auch sonst an andern orten doch vndter einer Eichen geopfert vnd verbrandt werden. In dem Hockerlande soll auch ein Stein sein gewesen, darauf die Fischer wenn sie gefischett den ersten Fisch, so von Innen gefangen worden, gedachtem Abgotte dem Kurko geopfert vnd verbrandt haben. \*) Von welchem Kurko vnd andern geueeln mehr vnd vielen bösen Sitten der Preussen, wie auch hernach

---

\*) Diese Opfergaben unterstüzen nicht die Meinung derer, welche den Kurko für den umgestalteten Lindwurm-Ritter, den heil. Georg, halten.

glaubwürdig Kundschaſſt erfunden in der Vereinigunge vnd Vortrage,  
ſo des Babſtes Legat Jacob Erkdiacon der Kirchen Leodiensis zwis-  
ſchen dem Orden vnd Preuſſen außgerichtet hat vnd vorschrieben.

Eins muß alſie melden von der Eichen bei der man jehrlich,  
wie oben gedacht, die garben gedroschen, Roggen, Weizen vnd anders  
getreides, auch Mehl, Honig vnd dergleichen andere Dingk, ſo zur  
Speife des Menschen gebraucht wird, opferte vnd vorbrandt wardt, ge-  
nandem Teuffel Kurko an der Stedte, da nun die ſtadt Heiligen  
Peiß erbauet ſtehet, geſtanden. Da aus ſonderlichen Gnaden des all-  
mechtigen Gottes die Preuſſen an dem Orth bezwungen vnd ſich zu  
Christen glauben begunden zu bekehren, vnd Anſhēlmus, der er-  
ſte Ermlendiche Biſchoff, befandt, das, ob die Preuſſen wol das wort  
Gottes, ſo Innen geprediget ward, annahmen, ſich auch und Ire Kin-  
der teuſſen ließen, dennoch ließen ſie nicht abe von der abgotterey, ſon-  
der thetten jehrlich Ire opffer, wie ſie vorhin gewonet waren, vormeinten  
also zugleich Gott vnd dem Teuffel zu dienen, wie etwan die Kin-  
der Israel gehan, die auf den Hohen vnd Hainen auch den Abgöttern  
opferten, wolte dieser fromme Biſchoff, weil es in ſeinem Biſtumb war,  
vnd die Predigt des Worts alleine bei Innen nicht ſo viel Frucht ſchaffte,  
dem Ergerniſſ weren, gab einen Befehl, daß einer dieſelbe Eiche  
abhanen ſollte. Aber alſ er den ersten Hau in die Eiche thun wolte,  
verlechte er mit der Axen ſeinen Schenckell (ohne Zweifel von wegen  
feines Unglaubens oder Zagens) ganz ſchwerlich, das darnach keiner  
mehr daran ſich machen wolte vnd die Abgottes Eiche vmb zu hauen  
ſich ein Idermann ſchauete. Derhalb der fromme Biſchoff zu wehren  
dem Unglauben vnd Ergerniſſ ſo nur dadurch mehr zunahm vnd be-  
ſtedigt wardt, nimpt ſelben ein Beil in ſine Hende vnd, nachdem er  
den lieben Gott vmb Hülſſ angeruſſen vnd gebeten, daß er des Teuf-  
ſels Geſpenſt zu ſeinien Ehren wolte vortreiben, hieb getroft in rechtem

Glauben zu Gott in die Eiche, so viel er in seinem schwachen Alter vermöchte. Da er nun etliche Hiebe gehabt, traten andere dazu und felleren die dicke Eiche auf die Erde. Das Veil aber, damit der Herr Bischoff hatte angesangen in die Eiche zu hauen wardt lange zeit zum gedecktnus an dem orthe mit fleis vorwaret. Dieweil auch dahin die Stadt gebawet wardt, die abgötterei zu weren, wardt die Stadt von dem Peile, damit der Bischoff in die Eiche gehauen, zum Heiligen Peil genennet, die Preussen damit zu höhnen vnd spotten. \*)

Bei diesem liessens die Preussens nicht bleiben. Dann die Waiselotten, wann es sehr donnerte, sagten sie, Gott Perluno hette mit ihnen geredt, lereeten das Volk etwas neues vnd das sie wann es donnerte, niedercknieen musten schreien vnd betzen Deuns Perluno Absolusmus. \*\*) Sonderlich aber, wenn ein Kriino Kirwaito, der sich wol hette gehalten, in seinem Alter sich ließ vorbrennen, so hetten oder machten sie einen neuen Gott, dann, wie oben auch gemelt, den Kriuen hielten sie alle in so gar großen Ehren, Würden vnd Heilligkeit, daß vndter dem gemeinen Volk, die Innen hatten gesehen, heiliger vnd besser geachtet worden, dann die so In nicht gesehen hatten. Darumb so oft er zu der großen Eiche gehen wolte, das doch selten geschah, wardes öffentlichen außgerufen vndter dem Volk, das sie dahin mochten kohmen vnd Ihn sehn, vnd die so kegenwertig waren, wenn er zur Eichen ging, rufften vnd baten In, das er sie wolte segnen, das er auch thet, darumb sie sich dann heiliger achteten dann andere, ware auch von dem

\*) Gewiß ein Klostermährchen! Wahrscheinlich blieb dieser Ort bei den Preussen Hailpil d. i. Hasburg, von Hail, dem Preuss. Namen des frischen Hases und dem Alt. Preuss. Pil, Veil, Burg, Schloß. Im Lettischen heißt dieses Wort, das in der leichten Hälfte des Wortes Weichsee übrig ist, pils. Es sind davon in unsern Gegenenden mehrere Ortsnamen entstanden, z. B. Schippenbeil (Schiffenborg), Pillau, Pilkallen, (Schloßberg) Pilsten in Kurland u. a. m.

\*\*) s. oben.

Volk anders nicht gehalten, dann die Gotter redeten immer mit Ime, offenbarten Ime Iren willen, was er nun von dem Teuffels Gespenste hörrete oder Ime vielleicht fuß im Traum fur kam vnd gut dauchte, das sagete er den Waidelotten die brachtens dann weiter vndter das Volk.

Die Weise vnd Art der Verbrennunge ging fast der massen zu wie oben gemelt von dem Bruteno vnd Widerwuto, denn es standt in seinem Gefallen, wenn er alt schwach vnd frack war, ob er sich vorbrennen wolte oder nicht. Wann ers den Gottern zu Ehren thun wolte, ließ er das Volk dazu berussen, das sie zum grossen Fest oder Feuer kommen wolten. Dan war Ime von den Waidelotten von Dornenstrauß vnd frischem Sto ein grosser Hausse zugericht, auf dem steig er mit Hülffe der Waidelotten, that von dem Haussen dem Volk eine lange Predigg, lehrte sie die Gotter mit Andacht zu ehren, vormanete sie auch fleissig zu den Dingen, so er nöttig achtet. Letzlich fragete er durch die Waidelotten, ob es Iuen auch leit were, das sie wieder Tre gnedige Götter gesünbiget hetten vnd Iuen nicht Ihre geburende ehre von Herzen vnd mit rechter Andacht gehan. Darauff antwort dann das kegenwertige Volk mit heller Stimme vnd schrei Ja. Darauff sprach dann der Kriuo Kirwaito, damit es euch nicht zur straffe komme, so will ich mich heute vor euch opfern gehen zu unsren Göttern vnd alle wege das beste vor euch reden. Darnach nam er von dem Feuer das stedts vor der grossen Eichen brande, antzunde damit das sto vnd dorn so vmb In war vnd vorbrandte sich also selbst willig. Dieß war der gemeine Brauch der Kriuen Kirwaiten, so sich selber wolten Iren Göttern zu Ehren vor der heiligen Eichen vorbrennen. Habe die Weise der Verbrennung darumb hie abermals beschrieben, weil dir in etlich Dingen anders ist dann des ersten, der mit gesange vnd andern Umbständen ins Feuer gangen ist. Aber ins

gemeine folgte das hernach, wenn ein Kriue Kirwaito sich also selbst hatte vorbrunen, das von Imē vnd seinem gedecktnus wardt mehr gehalten dann von einem der sich nicht hatte vorbrande. So richte der Teuffel immer etwas neues an vnd war nicht gnug an der ersten Vorführung, sonder furte vnd trieb sie immer tiefer vnd mehr, sich gegen Gott zuvorsündigen.

Namen der  
Götter der  
Preussen.

Das geschah auch vielfältig durch die Kriuen vnd Waidesotten, daraus es erfolgte, das sie zu Götter hatten die folgende, als Ocko, pernum, \*) das solt sein der Gott Himels vnd der Erden, Swaitix- tiken, das solte der Gott des Lichthes sein, Aushlautes, der solt sein der Gott aller Gebrechen, Krankheiten vnd Gesundheit, Antrimpos, der Gott des Meeres vnd der Sehe, Gardiaito, der wart von den schiffleuten vor ein Gott angerufen, Pergrubius soll sein der Gott der Laub und Gras wachsen lasse, Pilwitus soll sein der Gott, der die Scheinen füllet vnd macht also die Menschen reich, Pockulus, der Gott der Finsternis oder Helle, Markepole sollen sein die Edelleute vndter den Erdleuten, Puschlaits der Gott vndter dem Holunderstrauch, welch Holz auch noch zur Zeit elliche vor heilig halten, das sie davon nichts brechen dürfzen, ohne sonderliche ehrerbittung desselben Gottes, vnd ist oft erfahren, das, so davon etwas genommen, oder darvndter geprunhet, \*\*) oder etwas anders gethan, schwerlich beschädigt sein würden, auch woll elliche Thiere darumb vmb kommen, davon hernach anzeigen werde. Parsticke sollen sein die kleinen Menlein,

\*) Dieser und viele der hier vorkommenden Götter-Namen sind, wie jeder, der Lettisch oder Lettisch versteht, ziemlich verunklarter. Um den Raum zu sparen, enthalte ich mich der über die Preuss. Mythologie des L. D. sich darbiegenden Bemerkungen und verweise den Leser auf Östermeyers lettischen Beitrag zur A. Pr. Relig. Geschichte und auf Einhorns hist. Lettica. Häätce man leichteres höchst seltnre alte Buch in Preussen gekannt, würde man Östermeyers und seiner Vorgänger und Nachbeter Meinungen besser geprüft haben.  
\*\*) prunzen, brunzen, statt uriniren.

so wir Erdmenselein nennen, oder Wichteln. Diese wurden von Jnen auch angerusffen vnd geehret mit Opfer, doch wardt sonderlich der Vndterscheit, wie ehe gedacht, gehalten, das, weil die grose vnd heilige Eiche zu Nickaito noch stundt mit Jren Abgottern Perkuno, das ist das Bilde des Abgottes des Donners, so Donner Plis vnd Regen gab, vnd machte die Erde also fruchtbar, Potrimpos, wie obgemelte, sollte sein der Gott des Glücks im Streit vnd sunsten in andern Sachen, auch wurden Ime zugeeignet die fliessenden Wasser, Patolloos, das seindt die fliegenden geister oder Teuffell, weil die grosse Eiche noch standt sage ich mit diesen dreien bilden, wardt denen nirgende geopffert, dann an Irer Stelle fur der grossen Eiche. Da aber hernach die Eiche sambt den bilden wardt abgehauen vnd vorbrandt, russen sie die auch an vnd opferten Jnen an andern Orthen, aber nicht mit Brandopfern, Reuchwergl vnd Haltung des feuers, auch nicht mit der Herlichkeit, wir vor der Eichen pfleg zu beschehen.

Sonderlich wurden die auch denn in der Heiligung des Bocks genende vnd angerusffen, davon wir alshie nun sagen wollen. Doch will einen Jeden gewarnt haben, daß diese sache also vorstehen wolle, das von den Preussen nicht einerlei Art der Heiligung sei gehalten worden, sondern nachdeme der Handel oder Sache gewesen, oder der Gott deme das Opfer sollte zu Ehren geschehen, also geschah auch die Heiligung, ja auch nach der Menge des Volcks. Denn wo des Volcks viel war, da wardt ein Boller geheiligt vnd geopffert, wo aber des Volcks wenig, da opferte man einen Bock. Zu etlichen Heiligungen wardt das Weibesvolck zugelassen, zu etlichen nicht. Von welchem allen vndterschiedlich zu schreiben, were langweilig vnd vnnottiglich. Auch habens die Preussen so ganz heimlich gehalten, vnd haltens noch zur Zeit vorborgen, zum theil auf Furcht der Straffe die sie von der Obrigkeit verhalben müssen gewartet, zum Theil, daß sie sich lassen

duncken, Iren Göttern geschehe damit grosse Unehrre, wo sie es offens  
barten, dann die Gotter würdens an Inen nicht ungerochen vnd vn-  
gestraft lassen. Ich halts dasur, das wie die alten Waidelotten, wenn  
es donnerte, offte neuen Gottesdienst erdachten, oder Inen vom Teuf-  
sel eingeben wardt, offenbarten, also die neuen, so vor den alten et-  
was vbriges haben, viel auf eigenem erdachten, oder vom Teufel er-  
lerneten Gottesdienst vnd Verführungen aufsbracht haben vnd noch aus-  
bringen, der eine so, der ander anders, da doch zur Vorschriften der  
Teuffel seine Krafft mechtig erweiset auf Gottes gerechtem Gerichte.  
Dan es seindt leider viel in den Preussischen Dorffern, so hin vnd her  
im Lande sein, mit solcher Abgotterey noch schwerlich beslecket, vnd ob  
sie woll den Glauben Christi angenommen offendlichen bekennen, gehen  
in die Kirchen, hören das Wort Gottes, brauchen des Sacraments,  
dennoch treiben sie heimlich vnd verborgen die Abgotterei, lassen davon  
nicht abe, ob sie woll verhalben von der Obrigkeit gestrafft werden,  
davon dann vielleicht hernach möchte gedacht werden, wo es nicht zu  
lang vnd dem Leser vordrislich sein wolbe. Wollen verhalb nun von  
Irer Aufrüfung vnd Opfer sagen, so viel des auf Schrifften geha-  
ben, oder auch sonst von lebendigen erkunden mögen.

In den furnehmsten Festen vnd gemeinen Heilignungen nennen sie  
etliche Ire Götter, so Inen zu Iren Sachen dienstlich sein, vnd geben  
Inen Ire Tittel nach Gebrauch durch den Wurfskaiten, das ist Iren  
Waidelotten vnd Priester. Dann sie haben, sieder der Zeit die Vilde  
mit der Eichen umbkommen, feinen Kirinen Kirwaiteu mehr, sonder  
geben dem Waldeletten diesen ehrlichen Nahmen. Aber in der Heili-  
gung des Bocks oder Bollens nennet der Wurfskaiten alle obbeschriebe-  
ne Götter vnd gibt Inen mit grosser ehrerbittung Ire geburende Tit-  
tel vnd Nahmen, mit Erzählung Irer Kraft vnd Macht, oder Ver-  
mögens so sie haben sollen. Doch seindt auch etliche Opferungen etli-  
chen

hen ganz sonderlichen Gottern als in denen so zu sondern Dingen vnd Handlungen bescheiden oder behörigk, russen sie die Gotter nicht alle an, sonder allein die oder den Namhaftigsten, so zu ihrer Sachen oder Handel töglich sein.

Die vndterscheidlich Feste oder Feiertage, darinnen sie ihren Gottern Ehre erzeigen, die anrussen vnd ihnen opfern seindt diese. Das erste Fest vnd Feiertagk halten sie ehe der Pflug ausgehet, oder ehe sie den Acker beginnen zu pfügen. Das Fest heissen sie das Fest Pergrubios. Aus etlichen Dorffern kohmen sie zusammen in ein Hauss, dahin ist bestalt eine Thonne Biers oder zrou, darnach dass das Dorf gross vnd des Volks viel ist. Dann nimpt Ir Wurfskaite eine Schale mit Bieres in seine Händt, hebet die auf vnd spriche, O du grosmechtiger Gott Pergrubios, der du durch deine Macht den Winter vortreibest in allen Landen, giebst dagegen Laub vnd Gras, das du wachsen lassest zur Nodturft der Menschen, Vogel, Fisch vnd Vieches, dich bitten wir mit Andacht, du wollest uns zu nuhe unser Gereidigt vnd Gras gnediglichen vnd woll wachsen lassen, dempfen alles Unkraut ic. Nach solchem oder dergleichen Gebet setzt der Wurfskaite die Schale nieder, darnach fasset er die woll mit seinen Zehen, allein, seust das Bier rein aus, dann wirfst er die ledige Schale, ohne Zuthun der Hende, alleine mit den Zehnen über seinen Kopf hintter sich. Da ist einer hinter Ime drauf bestellet, der drauf wartet, vnd den Becher im hinder sich werffen gewiss auffsahe, das er nicht auf die Erde kohmme. Dann füllet er den Becher wiederumb mit dem gutten Bier, bringet vnd setzt den nieder für den Wurfskaiten mit aller ehrerbeittungk, den nimbt dann der Wurfskaite vnd hebet Ir mit grosser Andacht wieder auf vnd bittet, sprechende, O du gnädiger Gott Perkunus, dich bitten wir, du wollest uns zu rechter Zeit kohmen vnd gnädige Regen geben, damit das Laub Gras vnd

Betreibig woll wachsen vnd gedeien moge, vnd vns durch vnzeitigen  
 Sturm, Hagel, Pliz vnd Donner nicht Schaden zufuge, ja du gross-  
 mechtiger Gott woldest ferne hinwegtreiben auch schlauen Pockollos  
 mit seinem Gesinde vnd Vndterthanen, das die vns nicht Schaden  
 thun mögen, noch dem Gewechse. Nach solchem Gebet setzt er die  
 Schale aber an seinen Mundt, fasset sie mit seinen Zehnen, trinket  
 sie ohne handt anrühren aus, vnd die ledige Schale wirft er mit sei-  
 nen Zehnen abermals über seinen Kopf, da dann einer (wie vorhin  
 geschehen) darauf wartet, setzt die mit Fleis auf vnd füllt die wie-  
 derumb mit Bier, bringet die auss Befehl des Wurfskaiten dem an-  
 sehnlichsten, so vndter Znen ist, der trinket die auch mit einem Trunk  
 auss, darnach trinken sie alle vmbher. Wenn sie nun alle vmbher  
 ein Idet eine Schale voll Biers ausgetrunken, dan wird die Schale  
 zum dritten Mahl dem Wurfskaito voller Bier überanderwortet, die he-  
 bet er auf vnd bittet den grossmechtigen Gott Swaixtix, das er sein  
 Lieht zu rechter vnd bequemer Zeit leuchten vnd scheinen wolte lassen  
 zu Gedeien des Getreides, Lobes, Grases, Viehes vnd alles Gewech-  
 ses. Dergestalt heile der Wurfskaita auch zum vierten Mahl sein Ge-  
 bett mit dem Becher voll Biers, bittet den gewaltigen Gott Palwi-  
 tum, das er wolle wachsen lassen, viel vnd gutes Graß, geben eine  
 schöne Erndte vnd Znen die Scheunen woll füllen vnd das Getreide  
 sehr mehren in den Scheunen. Nach solchem Gebett fast er aber-  
 mals die Schale mit den Zenen, trinket das Bier wie vorhin rein  
 aus vnd wirft die entledigte Schale mit den Zenen also zum vierden  
 Mahl über seinen Kopf, da sie dann aber von einem der mit grosser  
 ehrerbittung darauf wartet, wirdt aufgesangen. Darnach schenkt man  
 die Schale wieder voll vnd giebt die nach der Rege den Anwesenden.  
 Also wie gedacht trinket der Wurfskaito mit dem gebech einem ißlichen  
 Gotte zu Ehren eine Schale voll Biers auss, ohne Handrührung, vnd

die Schale muß nicht stehen, sonder gehalten werden. Darnach fahen sie an zu singen Lobgesänge Iren Gottern zu Ehren. Das Bier so sie truncken in Iren Festen wird gemeinlich gekauft von einem gemeinen Stuck Ackers. Das Getreidig, so auf solchen Stucken Ackers wechselt, wirdt vorkaufft, vnd mit dem Gelde, so da von kompt, wirdt das Bier bezalt.

Das ander Fest oder Feier Irer Heilligung ist nach der Ende. So nun das Getreide woll gerathen ist, dann heilligen vnd ehren sie vorgemelster Weise die obgenannten Gotter vnd danken Inen mit dem Gebeth vnd Schalen voll Biers mit grosser Andacht, vnd der Wurskaito ermanet das junge Volk, das sie die gotter sollen in Ehren halten, sich davor aufs fleissigste hutten, das sie die nicht erzürnen, haben nun mit Augen angesehen, welche schöne wachsende Zeit vnd Ernde sie geben haben, sollen die ferner bitten, das sie das, was sie bescheret, mit gutter gesundheit vnd danknehmigem Gemüthe brauchen mogen, vnd wirdt also die Dankfagung mit einer Schalen voll Biers, wie von den andern gesagt worden, geendet.

Wo es aber ein nasses Jar gewesen, das Getreide vbel gerathen vnd einbracht, dann hielten sie auch das Fest, aber der Wurskaito bittet Ire fromme vnd grozmächtigen Götter Auschfauten, das er wolle vor sie bitten die obgedachten vier Götter als Pergribrium, Perkum, Swaystiren vnd Palwiten, das in künftigen Jaren die Götter Inen wolten gnediger sein, sie bekennen, das sie mit Iren Sunden die Götter hetten erzürnet, fahen darnach an, sich vndter einander zu schähen, daß ein Idar vndter Inen muß geben ein halb oder auch woll ein ganz Viertel Gerste, das man Bier bekomme. Diejenigen, so wider die Dorfs Wilküre gebrochen oder etwas davider haben gethan, werden auch geschahet, daß sie die Büssen, die sie vorwikel haben, abezegen müssen. Da seindt sie dann gutter Dinge vnd frölich

den lieben Göttern zu Ehren. Die Weiber müssen Ihnen dann zu tragen Brot, gebacken vom ersten Gewecke, das essen sie denn in Ihrer Heiligung, dieweil das Bier weret, weret auch die Heiligung vnd Gottesdienst.

Diese obgesetzte Heilungen seindt die gemeinen Heilungen oder Opferungen, die sie Ihren Göttern gehan vnd zu Ihrer Zeit ausgeopfert haben an allen Orten vnd Dorffern wie gedacht. Die herlichen Braude vnd andere Opfere, so vor der grossen vnd heiligen Eichen pflegen zu gescheiden, haben mit der Eichen vnd Bilden zu Rickaito aufgehört vnd aufzuhören müssen, da die deutschen Brüder in das Matrausische kommen, vnd die heillig Eiche sampt den darin stehenden Bilden der Teuffell vmbbrachte, vorterbet vnd ganz zu Aschen vorbrennet.

Es schreiben woll etliche geschichtschreiber der Preussischen geschicht, daß viel Jar nach dem Tode Bruteni, des ersten Kriuen Kirwaien, vnd Widewuten, des Königes, ein Maserifcher Edelman, der auch großes Adels vnd Vermogens war, da er vormerkt, das der Fürst in der Masau mit seinem Weibe bulete, wolte sich legen In seiner Eren vorwaren, sprach In derhalb an, pittende, das er sich ferner solcher argwon, die er bis dahер gegeben, wolte enthalten, denn sein Gemüth kundt es lenger nicht dulden, sonder were so ganz voller Schmerzen, wo er In, den Fürsten, nochmals wurde mit seinem Weibe besinden, wurde es nicht lassen können, sonder mit Ernst wehren oder straffen. Diese vndterhenige Vermanung vorachtet der Fürst, und schlugl die (wie man saget) in den Windt, thet dennoch was Im wollgesiel. Aber darnach begab es sich, das der Edelmann, so nicht einheimisch war gewesen, als er wieder kam, findet er den Fürsten mit seinem Weibe im Werk Untzucht treiben. Der Edelmann wardt aus dieser Ihrer that so hart besturzt, das er den Spieß, so allwege, (wie

andere Edelleute in der Masau zu der Zeit) pflogen zu tragen, in die beiden, nemlich den Fursten vnd sein Weib, stach vnd erstach sie also im Grim beide mit einem Stich. Weil er aber sich befürchte, das des Fursten Todt, vnangesehen seine gnugsame Vorwarung, vnd Willigkeit der Sachen, dennoch die Landtschafft möchte an Ime rächen vnd er also in Gefahr Leibes vnd Lebens kommen, achtet Ima das nüchtlische, dem ersten Zorn der Masuren zu entgehen, begab sich in die Flucht in Preussen gegen Rickaito, da er bei dem Kriuen Kirwainen vnd desselben Waidesotten sich (vielleicht im geleidt) thet enthalten. Da aber die Masuren im Erfahruß kamen, das sich der Tucher zu Rickaito in Preussen enthielte, ob sie den durch Treue gesandten von da gefordert oder nicht, weil das von den schreibern vngemeldet blieben, kans auch nicht sagen, alleine das ist erfolget, daß sich des erstochenen Fursten Bruder aufmachte, zogk mit nicht geringer Anzahl Volks in Preussen ken Rickaito, da sie den Todtschleger funden. Von stunde an vorplocketen sie den Kriuen Kirwainen, sampt seinen Waidesotten, vnd vorbrandten die in Irem Heusern. Den Edelman aber, so den Fursten erstochen hatte, nahmen sie sonderlich vnd legten Ima viel Pein, Quall vnd Angst an, leblichen tödten sie In grausamlichen, singen darnach an, die nebst gesessenen in Madrauen zue überfallen, nahmen, fürten hinwegk was sie könnten bekommen, ermordten auch viel Männer, sonderlich von denen; so sich zur Wehr setzten, vnd wollten also wieder aus dem Lande. Aber da die Samen vnd Sudauer, als die negst benachbarten vnd mechtigsten im Lande solche Übelhat an Irem Kriuen Kirwainen vnd den Waidesotten, so alda woneten, begangen, desgleichen auch andern Mordt, Raub vnd Schaden durch Brennen den Madrauen zugefügert, erfuhren, machten sie sich in der Eile auf, schlügen sich heftig mit den Masuren, also das die Masuren aus Preussen mit grossen Schaden endtschien mu-

sten. Es fanden sich auch aus den andern Landen in Preussen je mehr und mehr Hülße wieder die Masuren, als aus Matangen, Pogesenien, Emilandt, Pomahnen, Galinden und Barten, darumb sie wollgesinnet waren den fliegenden Masuren ins Landt zu fassen und ihnen den den Preussen gehubten Mutwillen zu vorgelten, wie dann auch leicht heette beschehen können, weil die Masuren albereit grosen Schaden endtsfangen und mit großer Furcht in Ir Landt gertrieben waren. Aber die Wegesten und Vorständigsten vnder den Preussen achteten ehlicher, rumlicher und nützlicher ja auch den Göttern angenehmer sein, das ehe dann die Masuren heimgesucht und der gelobte Freuel an ihnen gerochen wurde, der Gottesdienst wiedercumb bestellset, ein neuer Kriue Kirwaito erkohren, auch die Waidelotten noch der Götter Wille zugeordnet wurden, welchem sie auch also nachsehsten. Dann dieser Kriuo Kirwaito zu Rikaito war der höchste Bischoff und Abst der Lande Preussen, Littauen, Samaiten, Lieflandt, Oesten und Kurlande, dann diese Lande haben fast eine Art in Irer Sprachy, doch also, das wie auch in andern Sprachen vormerkt wird, darinne nicht geringe Unterscheidt erfunden werden. \*)

\*) Ehsland, daß eigentliche Liefland und Kurland muß man ausnehmen. In Ehsland ist Ehsnisch und in dem eigentlichen Liefland Livisch, noch bis jetzt, die Volksprache. Ehe der Orden das eigentliche Kurland mit Lettischen Kolonisten besetzte, ward darin Kurisch, ein dem Livischen und Ehsnischen sehr nah verwandter Dialekt, allgemein geredet. Jetzt findet man denselben nur noch bei etwa 50 Bauersfamilien am Angerischen Strandt. Ehsnisch, Livisch und Kurisch sind finnische Dialekte und haben mit der Sprache, welche man sonst, viertwohl unter verschiedenen Modifikationen, in Preussen, im Lande der Jazygen, (Podlachien,) in Polutsch und Preussisch-Littauen, auf der Kurischen Nebrung, in Samaiten, Semgallen und Lettland, sprach und zum Theil noch spricht, nichts gemein. Ihre Völker waren ebenfalls in religiöser, politischer und moralischer Beziehung gute Männer und der Preussische Kriege hatte keine Gewalt über sie. Dagegen war dessen Religion nicht allein über die leichtgenannten andern Länder (Preussen, Littauen, Semgallen u. s. w.) sondern auch bis an und über die Weichsel verbreitet; welches die Prisswischen Alterthümer zur Gnüge bewiesen. Um von der Mythologie und von

Nachdem aber die Wahle vnd Verordnung des Krius Kirwaisen samt seinen zugehörenden Waidelotten, die anders nicht waren bei dem Kriue Krewaito denn bei vns die Thumherrn in groszen stiftten oder Cardinalen zu Rom, von den andern Waidelotten des ganzen Landes ausgeführt, versamleten sich die Preussen wiederumb in groser anzahl auf allen orten der lande Preussen auf einen bestimpten orth oder Platz, hielten alda Musterung vnd zogen darnach ferner wieder Masau. Welch Lande sie fast sehr vorhereten mit morde, brandt, vorwüsten, schleissen der Festungen vnd wegkreissen und führen was Inen vnder Handen kam, menschen vnd Viehe. Da sich nun die Preussen Ires Beduncens etwas an den Masuren gerochen hatten, begaben sie sich wiederumb in Ir landt. Die Masuren aber wolten der Preussen freuel nicht leiden, schickten vnd rüsteten sich wiederumb vnd fiellten unversehens in Preussen, thetten alda soviel sie mochten allerlei schaden den Preussen, wolten also rechen das Ubel so die Preussen au Inen hatten begangen. Da nun die Masuren wieder zu Haus kommen waren, sicher vnd feßlich über den erlangten Raub, folgerten die Preussen wiederumb mit großer Macht, zurbrochen, schleusten, vorwüsten alles, mordeten, brapdeten, tobten jemmerlich wider Masau, nahmen darnach den erlangten Raub von Menschen, Viehe oder ander Gut was da war mit sich heim vnd theileten es nach Ires Krieges Geset, davon obengedacht. Solche Einfelle in diesen Landen wereuten eis Jar langk, dann die Preussen waren tobende wurden, könnten langsam vergessen, das die Masuren so freundlichen Iren heiligen Personen hatten getötet. Doch wart darnach vnder Inen ein Friede bestettiger, in welchem das gemeine Volk abermals ganz freundlich legen einan-

---

der Sprache der Preussen richtige Vorstellungen zu erhalten, muß man nothwendig theils die alten Geschichtschreiber, theils die Sprachen der vorbenannten Provinzen, die mit den Preussen eine Religion und eine Abstammung (nachmlich durch eine Vermischung der Gotthen und Wenden) hatten, studiren.

der gebareten mit Handeln, Wandeln, auch also, das einer dem andern seine Tochter zur Ehe gab aus einem Lande ins andere, vnd wardt aber vnder Juen in Handeln vnd Wandeln Freien vnd andern vergleichenden Dingen Friede und Einigkeit, ja sie lebten so ganz freundlich vndter einander als were es ein Volk und hatten alles gemein, ausgenommen die Sprachen, die bei Juen vnuorwondelt blieben. Aber der Adel sondet vnd wolte langsam sich vorsühnen lassen, derhalb die Masuren, damit sie den Adel, der so hart endebrandt war wieder sie im Zorn, mochten stillen, machten sich beheglich Juen, womit sie kündten, also das sie auch der Preussen Götter mit Opfern vnd andern Gottesdiensten ostmals ehreten. Dies ist wie gedacht lange nach der Zeit des Bruteni, des ersten Kriuo Kirwaiten, jdoch vor der Zeit, ehe die Masuren Christen wurden, sonder, da beide, Preussen und Masuren, noch Heiden waren, geschehen vnd alhie derhalben gesetz, weil von den Geschichtschreibern die Zeit, wann es geschehen, nicht vorzeichnet, aber doch vielmehr darumb; das hierin gemeldet wirdt, wie die Masuren wol getodtet haben zu der Zeit den Kriuo Kirwaito sambt seinen Waidelotten zu Rickito, aber die Eiche vnd Bilde darinnen haben sie nicht vorbrandt noch vorlezt. Herr Matthias von Mechau, dessgleichen auch Herr Cromer us, die geschrieben haben die Polnische geschichte, melden, das Boleslaus Chrobbri König zu Polen wenig Jar vor seinem Ende mit groser Heeres Kraft, nachdem er Pommern Casschuben vnd den Orth so an der Sehe gelegen in seine Macht vnd Gewalt bracht, sei er mit demselben grosen Heer vnd wolgeübten Krieges Volk in Preussen gehzogen vnd da Jme mit gewalt niemandt widerstundt, sonder alle mit Irer Habe sich in grossen Welden vorborgen habe er auch sein Krieges Volk weidt vnd breit alles vorheeren auch mit Mordt Raub vnd Brandt vorwussten lassen, ja sei auch gezeiset bis legen Rickait oder Romoue, alda die Stedte oder Gebende

verselben durch Feuer vorterbet, desgleichen Nadzin, Basga vnd andre  
 von Holz erbante Stedte vnd damit das Volk bezwungen, das die  
 Eltesten vndter den Preussen zuime kommen vnd sich samt dem  
 ganzen Volcke in seinen gehorsam vnd gewalt ergeben, dazu auch ei-  
 nen jerlichen Tribut oder Zins vnd sich teuffen zu lassen zugesager.  
 Dies sage ich melden also die beiden Geschichtschreiber der Polnischen  
 Chroniken, sagen doch auch nicht, das er die Eiche samt den Bilden  
 vmbbracht, oder mit Feuer vorbrennen lassen, welches doch vnser  
 neue Schreiber, so sieder dem grosen Kriege etwas zusammen gefast,  
 von genandtem Polnischen Könige rühmen. Sagen auch daneben, ich  
 weiss nicht aus welchem grunde, die Preussen haben eine neue Eiche  
 mit vergleichlichen Bilden, als die vorige gehabt, zugericthe, so doch her-  
 nach die nachkommenden Preussen, da die Eiche samt Iren Bilden  
 von dem Deutschen Orden vorbrandt war, ob die wol durch den  
 Schwantopoll so starck vnd mechtig wurden, das der Orden aus  
 Preussen fast vortrieben vnd etwas wenig Raum vnd Leute im Col-  
 mischen Lande behilten, dennoch niemandes sich vnterstanden, die Eiche  
 vnd Bilde wieder aufzurichten, da sie dennoch immer Iren vorigen  
 Gottesdienst (wie diese fur der heilligen Eiche musten geschehen) durch  
 die Waidelotten dem Teuffel zu Ehr vnd Lobe pflegten. Etliche aber  
 haltens dasur auf volgenden Ursachen, das der König aus Polen  
 nicht viel weiter in Preussen kommen sei dan bis an die Ossa, oder  
 ja nicht fern druber. Denn vmb das Culmische Landt, ob es woll zu  
 Preussen gehorig, doch lange Zeit Zand gewesen, also das es iho die  
 Masuren oder Polen, iho wiederumb die Preussen in Besit hattent,  
 wie droben, da vons zwelfsten Sones Wideruti antheil geschrieben  
 habe, zum Theil gesager worden. Dervegen dann, wie obgedachte  
 Polnische Geschichtschreiber melden, das ehegenandter König eine Seule  
 von Eisen solle gesezt haben in die Ossa laß in seinem Werde blei-

ben, were er aber in Nadrauen kommen vnd alda Nadrauen vnd Schalauen bekrieget, hatte er mit mehrem Ruhm den eisern Psal oder Seule in die Mumla,<sup>\*)</sup> oder so er in Schalauen vnd an die Memmel nicht kommen, in der Fliesser eines, so in Nadrauen seindt, vnd der Osse Izre Grossen halben woll zuuorgleichen, oder in den Orth, so Nadrauen vnd Schalaunen gescheiden, oder auch in den Pregor stossen mogen. Zu dem melden die Polen als solte er Valga auch vorbrandt vnd vorstdret haben, so doch eigentlichen vnd gewiss war ist, das auf die Zeit die Feste von den Preussen erbawet nicht Valga sonder Honeda genennet wurden. Nun brauchen ja allwege die Polen vngern der Neuen nahmen, so die Deutschen Brüder den Festen oder Stedten geben haben, da vorhin andere gewesen, sonder behalten alwege die alsten, als das mit Benennung Reden sie Radzin, Straßburg Polnisch Brodniß, Schonsehe Kowalewo, Grandens Polnisch Grudsenß, Riesenburg Prabuti, Rosenberg Chusch, Marienwerder Quesin, vnd so viel andere mehr die zu erzelen wolten zu langk werden. Doch will hiemit dies einem Jeden in seinen Bedencken gestalt haben, das er dauon halte nach seinem Gefallen.

Vnd weil wir angefangen zu sagen von den Heilligungen oder Opfern, so die Preussen nicht vor der heilligen Eichen vnd Bilden, sonder hin vnd her im Lande in mancherlei Weise, auch nach gelegenheit Ihrer sachen, die sie bei den Göttern zu suchen hatten, thesten, wollen nun von dem Bock oder Stier, das ist Bollenheiligen, wie die von den Waidelotten zu ihiger Zeit gebraucht wiede, etwas anzeigen vnd hernach auch von andern.

Droben ist gesaget worden, wie man des geheilligten Bockes Fleisch vor der heilligen Eichen, darin die Bilder waren, mit dem Laub von derselben Eichen hat gebraten, welche Heiligung oder Opferung allein

---

<sup>\*)</sup> Memel.

an dem Ort vnd sonstigen nirgends könnte gescheen. Auch habe ich vorhin gedacht, das der erste Kriuo Kirwaiuo Bruteno, vnd sein Bruder Widerwuto der König für nüchlich vnd ratsam angesehen, oder vielleicht aus des Teufels (dem sie dienten) Befehl vnd Angeben in viel Dorfser durch das ganze Landt gemeine Waidelotten zu vorordnen. Das waren Männer, die ohne Weiber ganz leusich müssen vnd aufrichtig leben, auch Waidelottinnen, das waren Weiber, die ohne Mann auch ganz leusich leben müssen, beide, bei Straff, wo etwas anders von Ihnen erfahren wardt, wurden sie ohne alle Gnade oder Nachlassung weit von Ihren Gottern als ein Greuel vorbrandt. Diese werden vor heilige Leute von dem ganzen Volk gehalten vnd von der Gemeine woll vnd ehrlich vorsorget. Die lehren das Volk aufrichtig vndter einander leben, auch wie sie sich gegen Ihren Vatter den Kriue Krwaiten, große Waidelotten vnd den König vorhalten solten. Doch weiß mich nicht zu erinnern, das, wie es bei den Heiden mit Ihren Lehren vnd andern sei zugangen, gelesen habe. Dann wie gemelt, sie habens immer sehr vorschwiegen vnd stille vndter sich gehalten, auch habens vielleicht die Christenen Schreiber zu der Zeit nicht wollen anzeigen, oder nicht geachtet, oder auch wie sie sonst alles ganz kurz mit wenig wordten, ohne Vormeldung der Vmbstände beschrieben, also in diesen auch Ihrem brauch nach ganz niches vorzeichnet hindter sich gelassen. Wie es aber sieder der Zeit, da man hat die Lehre vnd Euangelium Christi in diesen Landen (wie woll nicht rein, sonder mit vielen vnd schweren stücken menschlicher Lehre besudelt vnd vormenget,) geprediget vnd gelehret, doch ist die Abgötterei allzeit heimlich vnd vorborgen getrieben worden. Hab fünden etwas bei Simon Grunau, der ein schwarzer Monch zu Danzig im Kloster gewesen vnd wol vier vnd zwanzig Tractat der Preuschen Kroniken aus den alten zum Theil aber sehr unordentlichen auch wiederwertig vnd seltsam durch einan-

der vermenget, zusammen gelesen vnd bis zu seiner Zeit in das 1524 Jahr beschrieben. Dieser Herr Simon Grunau schreibet in seinem dritten Tractat, das er etwa zur Zeit kommen sei in ein Dorff, da sei er gangen in ein Hauss eines gepaurens, da er dann in der stuben, die noch der Preuschen gewonheit, weit vnd gross gewesen, hab funden, das ein großer Haufen Preussischer Menner vnd Weiber alda sich gesamlet hatten, vnd ein alter Pauer (dem sie von Küszen in der stuben so ein hoch Geseß hatten gemacht, das er mit dem Kopfe fast an die Decke der stuben reichte) predigte Innen. Aber so balde Herr Simon in die stuben getreten zogen die Menner alle Iree Tassacken <sup>\*)</sup> auf, in Meinung In zu tödten vnd warteten allein auf den Befehl des Waidelotten, wann der es Innen wurde befehlen. Da aber der Waidelotte eine kleine Weille still schweig, sing an der Herr Simon Grunau in Preuscher Sprachen, die er etwas reden kundte, mit Innen zu reden, bat vmb sein Leben, er wolte thun, was sie wolsten. Da sie In horeten in Irer Sprache reden, seindt sie erfreuet wurden vnd haben alle geschrieen Sta nossen Rickie, Sta nossen Rickie. <sup>\*\*)</sup> Als sie so schrieen, hies der Waidelotte sie stille sein vnd foderte von Simon Grunau einen Eide, den er leiste im Namen des Gottes Perkuno, das er dem Bischoffe Irem Herrn nichts wolte davon anzeigen. Nach geleistem vnd geschworenem Eide behielten sie In bei sich. Da hatt der Waidelotte angefangen Innen anzuzeigen von Irem Herkommen vnd welche grosse vnd rumliche Thatten etwa Ire Vetter gethan, daß sie den benachbarten Landen ein Furcht gewesen vnd von Innen viel Raubs vnd Guts geholet, iwo aber weren sie, darumb das sie Ire gnedige Götter erzürnet, sonderlich mit dem, das sie frembde Gotter angenommen, denen dienten, die ehreten vnd denen opferten, von Irer

<sup>\*)</sup> Taschenmesser.

<sup>\*\*)</sup> Da unser Herr!

Wetter Göttern voracht, vorlassen vnd vorstoßen, solten verhalb from werden vnd gutes thun, so würden Ize allmechtlige gnedige Götter wiederumb sich mit guaden zu Inen lehren. Nach gethaner Vormianung hab er angefangen die zehen Gebott die durch Mosen Gott gegeben hat den Menschen aufzulegen, vnd spricht gedachter Herr Simon Grunau, das er sein Tage nie habe gehöret dieselben zehen Gebott so woll ausslegen, als der alte Waidelotte oder Wurfskaita gethan, welches ich achte daher sei kommen, das die alten Preussen zum ersten, als im Jar tausendt zwey hundert vnd dreißig vnd darnoch in der Lehre des Katechismi vnd sonderlich der zehen Gebott zu Erkandtnuß der sünden woll seine vndterwiesen wurden vnd dann nachmals auch vom Glauben, doch nicht so ganz rein vnd aufrichtig wie dann die lehre zu der Zeit gewesen, so an den schriftesten derjenigen, die zu der Zeit gelebet zu erschen. Und ist zu der Zeit die Welt mit den Monchen Orden vnd andern Babsts Heilligen erfüllet wurden, das der nicht wenig bald nach einander canoniziret vnd aufgericht wurden, wie dann solches leichetlich aus den beschriebenen Chroniken oder Zeitbuchern zu erkunden vnd also die reine Lehre Christi immer mehr vnd mehr tunkler worden.

Nach gethaner Predigk, saget er, nahmen sie den Bock (so derhalb dar vorhanden war, indem das er geheiligt wurde) vnd thetten über dem ein langk Gebete vnd segneten In also. Nach dem Gebett habe ein Ider insonderheit müssen hinzugehen vnd seine Missthat, das ist, was er wieder des Wurfskaiten lehre gethan hatte, beichten. Nach diesem haben sie den Bock gehalten vnd der Waidelotte oder Wurfskaita Ime dem Bock das Haupt abezehauen, das Blut flingen sie auf vnd gaben Irem franken Wiehe zu trincken. Dem erstodten Bocken zogen sie das Fell abe, hieben In darnach im stücken. Indes hattent die Weiber einen Backosen woll aufgeheizt vnd gluende

gemacht, als wo man Brodt darinne wollte backen. Daraein schieben die Weiber das Fleisch auf Eichen Blätter gelegt, vnd lassens darinne woll bradeen. Und weill das Fleisch also im Ofen gebradten war, kniet sich ein Ider vor den Waidelotten nieder, der zeihet In denn bei den Haaren, vnd gibt einem Idem eine gute Husche, das ist bei Ihnen eine Absolution. Und wenn der Waidelotte sie dann alle also absolviret oder endtbunden hat von Ihren Misseschäden, dann steiget er nieder von dem Stule, dorauff er hatte gesessen. Und wenn er nun vom Stule ist, fallen sie alle Im in die Haare, reusen vnd ziehen In, das er sehr schrei, vnd je seher er schriet, je grösser vnd krestiger (wie sie dincket) die Absolutio vnd Entbindung von Sünden ist, denn je grösser des Wurslaite geschrei gewesen, je mehr Ihnen Gott die Sünde hatte vorgeben. Wenn dies also vollendet, so nimpt man denn die Frauen auch vor, vnd die werden alsdann auch gelerett, was sie thun sollen. Da nun dies lehren, vormanen, beichten vnd absolviren volbracht, das Fleisch von dem Bock auch woll gebrattten sing man an dasselbe zu essen vnd trincken auch redlich vnd daneben. Das heißen sie in Ihrer Sprach Kirweilen. Und dies wird vor ein starck vnd vnuorbruchlich geseh vndter Ihnen gehalten, das niemand vndter Ihnen nachtern muste heimgehen, sondern woll besoffen von dannen scheiden. Das ist ein gar schöner vnd frölicher ja feuscher, solte sagen teuffelscher Gottesdienst. Diese Arth also zu kirwaitten,<sup>2)</sup> oder den Bock zu heiligen, achte, das sie sei für die Sunde vnd sei genommen aus den Ceremonien vnd Gottesdiensten, so in der Christlichen Kirchen zu der Zeit im Brauch gewesen, aber doch mit vielem heidnischen Unfroide besudelt vnd vormischet, wie auch Ihre andere Teuffels Dienste, so sie noch halten, zum Theil von den Alten empfangen vnd zum Theil

---

<sup>2)</sup> Diese Form des Wortes ist wahrscheinlich richtiger, als die vorher gebrauchte.

auch durchs Teuffels Eingeben von Iren Waidelotten erdacht vnd gelerett.

Dann habe funden, daß sie in andern Sachen ander Weisen gehalten. Es kommen zwee drei oder vier, auch mehr Dörffer in ein Hauß zusammen, darnach Ihr dann viel feint oder wenig, richten sie die Heiligung an. Seindt Ihr viel, so keuffen sie einen Stier oder Bullen, die Frauwen bringen Weizenmehl, das richten sie auch zu und teigens ein, in demselben Hause. Wenn sie dann Ihre Zeit ersehen, bringen sie den Bock oder Stier vor den Waidelotten, den sie auch Ihren Wurfsaiten nennen. Der leget dann seine beiden Hende auf das Thier und bettet alle, das sie Ihre gnedige Gotte anrussen wollen, das die Ihre feier oder feste und Heiligung gnediglichen wolden annehmen und dies Fleisch und Brodt, so sie Ihnen zur Ehre opfern heilig machen, auf das sie mögen wiediglichen begehen und volnbringen Ihre Heiligung. Die Götter nennet er sein nach der Rege, wie davon oben gemeldet ist, giebt einem iglichen Gotte seine Ehre, und was für macht er hetz. Darnach führen sie den Bock oder Bullen in die Scheune, da halten sie den Bock oder Bullen auf, gehen alle umbher, der Wurfsaita oder Waidelotte ruffet abermals alle Gotter an, wie oben gedacht. Der Wurfsaita aber hatt sich umschurjt, spricht, dies ist das löbliche gedechtnis unserer Vetter, das wollen wir auch den gnedigen Gottern zu ehren mit opfer volnbringen, auf das wir die gebürlichen ehren und Ihren Zorn vorsünen. Mit solchen Worten sticht er dem Bock oder Bullen in die Kehle, das Blutt fassen sie mit Fleis auf, damit davon nichts auf die Erde komme, dann sie besprengen damit Ihre Heuser, stelle, Scheunen und Wiehe. Darnach ziehen sie dem geschlachten Bocke oder Stier die Haut abe und hauen das entblösete Fleisch in stücken, die thun sie dann in einen grossen Kessel und kochens, das es gar werde. Indes haben sie auch ein langt

und woll flammendes feuer gemacht, vmb das sehen sich die Manne die lenge des feuers von beiden seiten einer kegen den andern vnd nehmen von Iren Weibern den zugerichteten Weichen Teig, den richten sie zu wie breidte Kuchen vnd werffen also den weichen Teig einer dem andern so Im kegen vber sigt, zu, durch den Flam des Feuers, so lange das die Flamkuchen auch gahr werden. \*) Wenn nun beides, Fleisch vnd Kuchen gahr sein worden, dann theilen sie es vnd essens, trinken auch die ganze Nacht, bis das der Morgen fast will heran kommen. Vor Morgens gehen sie alle fur das Dorf, tragen mit sich alles was Iuen von Kuchen, Grossamen, Knochen oder anderm ist ubergeblieben, das legen sie dann auf eine stedte oder stelle, darauf sie es pflegen hinzulegen, vnd alle tragen Erde darauf, begrabens vnd behuttens, bewachens auch also eine Weile, das nicht Hunde oder andere Thiere dahu kommen, das ausscharren vnd also davon essen moechten. Wenn sie es dann eine kleine Weile gehuttet oder bewachet haben, so scheiden sie zu Hause vnd beseheln sich dann Iren allmechtigen vnd gnedigen Göttern, danken auch Irem Waidelotter, oder Burjkaiten, mit grosser ehrerpitze.

Sie haben auch sonst noch ein ander Weise des Bocksheiligen, sonderlich in den Fellen oder Sachen, da Imandes einer ein Krankheit am Leibe oder sonst am gliede hatt, oder ob Ime ein Viehe frank were, oder er sonst ein Ansiegen hette, welches mir ein guter Freunde, der in seiner Jugend dabei gewesen vnd alles was sie gehan vnd gerede auch damit gehabret angesehen vnd angehoert offenbaret vnd mitgerheilet hat, doch fast ungern, sondes es mir nicht abeschlagen, weiss davon gutt bescheidt hatte, das Ime von diesem chun etwas bewust were. Dann, wie obgemel,

sie

---

\*) Von dieser Manier, Bladen vermittelst des Versens durch die Flamme zu backen, führt in Preussen die Redensart her: wie ein Flammsladen sitzen, die man von denen braucht, welche nur durch andere aus ihrer Ruhe gebracht werden können.

sie offenbarens nicht gern, dazu befurchten sich auch, das darumb mocht  
ten gestrafft werden, als die solcher Abgötterei theilhaftig sich gemacht  
haben. Dann der Durchlauchtige vnd hochgeborener Fürst vnd Herr,  
Herr Albrecht der Elter Marggraff zu Brandenburgk ic. Herzogk in  
Preussen ic. schlicher Gedencknüs, von der Zeit an, als das heilwerti-  
ge Wort Gottes in Preussen in Irer gnaden Landen rein vnd ohn  
Menschen Zusah vnuorfelschet geprediget worden, haben Ire gnaden  
ganz mit grossem Ernst vorbotten, auch mit den Predigern gehandele,  
das die, sonderlich an denen Orthen, da die Menschen solcher vnd der-  
gleichen Abgötterei halben sehe vordechtig gehalten worden, soviel offcer  
vnd scherffer die Schwerheit dieser sünden, als die öffentlichen vnd ge-  
rade wieder Gottes Ehre ist, dem Volck einbilden sollen. Und obwohl  
von beiden Theilen kein Fleiß gesparet worden, weil die Prediger vnd  
Pfarrherrn in der Lehre des Catechismi solchs, wie billich, hart getrie-  
ben, vnd die weltliche Obrigkeit an Irem Theil es auch mit der Straff  
nicht hat mangeln lassen, doch ist leider das arme Volck (obwohl  
Gottlob etliche dawon ablassen) viel so vorblende blieben, das sie von so  
schweren Gottes lesterungen sich nicht abwenden lassen, sonder ganz  
heimlich halten vnd treiben, machen also einen Samaritischen Got-  
tesdienst, seindt getauft, werden woll im Irem Catechismo vndeweiset,  
gehen zur Kirchen, hören Gottes Wordt, bethen, nemen das hochwir-  
dige Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi, halten sich in allen  
Geberden öffentlichen wie andere Leute, dennsch treiben sie diese Ab-  
götterei leider heimlich vnd zu Zeiten so vorborgen, daß sie Ire Kin-  
der nicht wissen lassen, vnd schleicht diese Gift vnd Übel offce durch  
alte Weiber oder Meiner die gemeiniglichen selbst ganz durstig sein  
vnd betten, dennoch vortrösten sie, andern durch Gottes gnade zu helf-  
sen, gefragett, worumb dann sie durch die grosse gnade der Götter sich

nicht selben helfen können. Andtwort, es gesalle also Iren Göttern, auf das sie andern dienen sollen. Darumb machen solche Schleicher sich gemeinlichen an die, so sie in Angst Nötten vnd Trübsalen stelken vormercken, es sei nun von wegen Leibes gesundheit oder anderer Gebrechen oder Bedrückungen halben. Auch werden zu Zeiten etliche nicht von denselben armen vorführischen Leuten, sonder andern, die auch vorführet werden, vnd denen der Teuffel (denn er thut denselben zu Zeiten) auf nötten geholfen, die wollen dann aus Mitleiden vnd Barmherzigkeit einem Beengstigten gern gerathen vnd geholfen wissen, rathein, das er hie oder da, bei dem oder Jensem Hülfte vnd Nach suchen solle. Also leitet vnd führet ein Blinder den andern, das sie beide in die Gruben fallen. Wann nun der schadehaftige oder sonst bedrückte vnd geengstigte zu dem Waideier kompt, wo nicht Jemandes befandtes mit kompt, stellet er sich zu Zeiten fremde zur sachen, von Furcht wegen, das er nicht bei der Herrschaft möchte angegeben werden, wie die Wahrsagerinne oder Teuffelsbannerinne 1 Samuel am 28. segen Saul sich auch stellete, aber wenn sie des Stillschweigens versichert werden, dann fahen sie an zu fragen, was die Not sei damit die Person beschweret ist. Wann er nun des Anliegens berichtet, weiß er dann die Person in mancherlei Weise zu trösten vnd vnderrichten, zeiget an woher dieser Bedrängnis Krankheit oder Schaden Ihr zukommen, zeiget auch an nach Gelegenheit der Sachen vnd Person ob die reich oder arm, wie der Sachen zu rathen sei, wie Ihr vnd wodurch zur Gesundheit mocht geholfen oder das Unglück abgewendet vnd vortrieben werden. Wenn er dann sieht, das ers bei dor bedrückten dahin brachte, das sie nun auf sein wordt glauben vnd vortrauen seht, dann zeiget er vndter andern Worten an, das etwa die Einwohner dieses Landes, Ihre Vorfahren, haben den Göttern ein Döck zu opfern zugesaget, verhalb die Götter weil der Innen nicht ge-

leisst oder geheiligt wurde, waren erzürnet, beweiseten nun auch an der beengstigten Personen Iren Zorn. Solte aber Ir Zorn gestillt vnd sie vorsünnet werden, so müste man den Bock Ihnen opfern vnd heiligen. Wo aber, wie gedacht, der Schade oder Mangel nicht so gross, oder die bedrückte Personen nicht grosjes Vormugens, saget er von einem Par Ferkel, Gense oder Huner, die sie den Göttern sollen geben vnd heiligen, dann so ist Ir Brauch zu reden, überreden aber damit vnd vorführen die Leute, das sie es dafür halten ond meinen, was die Waideleß also fast heimlich schlachten vnd mit Irem Gesellen aufzressen vnd aussauen, das sei alles den Göttern zu Ehren und nach Irem Willen beschehen. Und ob sie gefraget werden, was für Götter sie meinen vnd wie viel der sein, antworten sie, Ire Preußische Sprach laute also, vnd sie haben die Gewonheit also zu reden, als von vielen, so doch nur ein Gott sei vnd ein göttlich Wesen, aber dennoch in dem nur einen vnzurtheilbaren Wesen drey vnd unterscheidene selbstdendigkeit oder Personen, nemlichen Gott Vatter, Gott Sohn, Gott heiliger Geist. Die nennen sie, aber es ist ein glensemder Schein, der mit solchem Turgeben Ire Abgötterei decken vnd fern will. Dann wo sie ausfahren mögen, da nennen sie denn esliche derer oder alle, so obberurt sein würden, insonder aber die, so zu Irem Opfer vnd Heiligung Ihnen dienstlich sein. Wenn dann der Beschedigte oder beengstigte sich darauf ercleret, was er thun kann oder will, dann vndterweiset In der Waideleß das, wo er einen Bock den Göttern aufzuopfern sich erbeut. Dazu gehöret auch eine halbe Tonne guttes Biers. Wo aber ein Par Ferkel Gense oder Huner, darzu bedarf man ein Viertel Biers, oder zwo grosse Legel voll, solchs muß er auch dazu schaffen. Das opfer aber thut der Waideleß nicht in seiner Wohnung, sonder in des Beengstigten oder Beschedigten, so seines bedarf, der muß In sonderlich dazu bitten oder laden lassen. Auch

thut ers nicht im Wonhouse, darinne der Beschedigte mit seinem Weibe Kindern vnd Gesinde wohnet, auch nicht im Stalle, sonder im Gorben,<sup>\*)</sup> das ist ein Gebeude, so die Preuschen Pawren sonderlich dahu gebawet haben, daß sie Ir Getreide darinne mögen treugen, wo sie aber keine Gorben haben, da brauchen sie die Scheunen zu der Opferunge. In solche abgelegene Gebeude, da sie den Menschen vorborgen sein, vnd Ir Teuffelswerk heimlich treiben, haben sich zusammen vorsugter etliche Manspersonen, dann kein Weib noch magdt wirdt dahu gelassen. Ehe sie etwas ansfangen hatt zuvor ein groses Feuer must zugericht sein, alsdann hat der Wiertt dasjenige was er den Göttern zu geben zugesaget müssen hinausbringen, vnd so er einen Bock den Göttern hatt für sich wollen opfern lassen, denselben Bock hat er müssen mit dem Kopfe vnd füremlich mit dem Maule nahe zu dem Feuer halten. Indes aber, weil der Wiertt also das Bocks Maul an das Feuer gehalten, hat der Waidelotte ein brennendes Stücke Holzes aus dem Feuer genommen, vnd das also in der Handt haltende in Preuscher Sprach gebetet, welches in Deutscher Sprach diese meinung giebt, O Ihr milden Götter, Ir wisset, daß dieser Wiertt N. N. Euch diesen Bock zugesaget hatt, den er Iho für euch bringet vnd geweret, bittende Ir wollet Ime gnedig sein, vnd Ime in seiner Nott angst und Beintrübnus oder ihs Kranckheit oder Schaden, in Summa was es ist, das der Bedrückte bittet, das eregett der Waidele aldo mit kurzen Worten seinen Göttern fur, vnd bittet, die Götter wolten dem bedrückten geengstigeten oder frankten Manne gnade erzeigen vnd Ime aus seinen Nötten helfen, macht nicht viel Wordt, sonder bittet vnd schleust kurz vnd mit wenig Worten. Nach solchem gebett hat er dem Bock

---

<sup>\*)</sup> Was die Preussen Gorbe nannten, nennen die Letten Riege, ein Gebäude, worin das Getreide vor dem Dreschen gedrert wird. Letzteres Wort stammt, samt der Sache selbst, wahrscheinlich aus Schweden.

den der Wiertt so lange ans Feuer gehalten, den Kopf also noch lebende vnd vngestreift durch die Haarlocken abgeschnitten vnd den abgeschnitten Kopf ans Feuer geleget vnd darnach dem Rumpff das Fell abgehogen oder gestreift, das Eingeweide herausgenommen, das Herz Lunge vnd Leber, die bindet er mit einem Bast zusammen, thuts mie samt dem Fleisch in einen Kessel, fast voll Wassers vnd woll gesalzen. Doch hat er an dem zusamengebundenen Herzen, Lungen, vnd Lebern ein lang Bast herauf gehende an den Kessel Hacken gebunden, das er die kann herausziehen, wann er will, lest darnach weidlich vnter dem Kessel zuschüren, auf das er woll siede, vnd destet eher gar werde. Wann I'm nun düncket, das es gaht gekocht, nimpt er zum ersten die zusammen gebundne Herz, Lung vnd Leber, wenn er die morsbe oder woll gar gelochte befindet, zertheilt er sie nicht mit einem Messer, sonder bricht die mit der Handt in so viel Stücken, als der Menner, so mitessen sollen, vorhanden. Doch theilet er die gebrochene Stücke nicht balde aus, sonder leget die also zurtheil auf ein rein Rocken schob oder stro, das er dazu sein nicht fern vom Feuer zugerichtet vnd aufzgebrettet hatt. Wenn er dann seine Zeit ersiehet, gibt er einem Idem von Zinen die zurtheilten Stücken vom Herzen Lungen vnd lebern zu essen, geust darnach mit einem grossen Schleß oder Koch-Löffell, neun derselben Löffell voll von der Suppen auf dem Kessel, darin das Bocksfleisch noch kocht, in eine hulserne Schüssell, das von trinke dann der Waideier zum ersten drei Mal auf der Schüssel, so offt er aber einen Trunk thun wollen vnd gethan, spricht er vor vnd nach dem Trinken, Labba, Labba, das ist, es ist gutt. Dann reicht er die Schüssell einem andern von denen so da sein, der thut demassen auch drei kleine Trunklein, mit den Worten vnd Geberden wie der Waideier, also thun hernach alle die andern auff der Neige, die da legenwertigk seyn. Wenn sie denn also das Herz Lunge vnd

Leber auffgegessen vnd mit der Suppen hindunter gespulek, vorsucht der Waideker das Fleisch, ob es auch gar vnd mörbe gesotten, wo es dann gnug gesotten, thutt ers aus dem Kessel vnd legts ordentlichen auffs Sto, schneit darnach soviel stücke Brods als der Personen seint, theileit das Fleisch auch nach der Anzahl derer so zusammen seint, lege bei eines Ides theil Fleisches ein stücke Brods auf das Sto, dann eignet er einem Iden sein Anteil zu, davon dann ein Ide essen magk, so viel Im gelüstet. Die Knochen hat man ins Feuer werfern müssen, vnd was vom Fleische überblieben, ist weder in den Kessel (der allwege über dem Feuer mußte sampt der Suppen hangen bleiben) gelegt vnd stets darundter Feuer gehalten. Davon wardt dann den jungen Knaben, so mit Ihren Vätern oder Freunden auch dabei waren, zu essen geben, darüber dann die Jugend sich sehr gefreuet, vnd waren gern dabei, wo man den Göttern etwas geben wolte, weil Ihnen woll bewußt, das es ohne ein gutt Schlampampen nicht abgehen würde. Wo auch die Knaben dasselbige Fleisch so vbrig blieben war, auf einmahl nicht kündten alles vorzehren wardt Ihnen zugelassen, das vbrig in den Kessel (so alwege mit der Suppen über dem Feuer blieb hangen) zu schütten, vnd zum andern ja auch zum dritten vierdten und mehr mahl dahin zu gehen, vnd davon zu gehen vnd davon zu essen, bis das alles vorzehrret wurde. Also hetten diese Knaben die Freiheit, das sie nicht allein den ersten, auch den andern und dritten Tag ja auch langer bis das nichts vbrig bliebe des heiligen Fleisches genissen möchten. Über die Alten musten davon nicht mehr dann ein mahl essen, es wurde alles verthan oder nicht, darumb hetten sie alwege gerne bei sich Knaben von zwölff Jahren, vngesehr etwas elter oder junger.

Diese und andere Stücke mehr, davon hernach sagen werde, hab von einem ehrlichen aufrichtigen vnd gottfurchtigen Manne, der iho

über sein 54 Jar hatt, vnd nicht aus leichtfertigem sonder Gotte zu ehren aus reissen vnd wolbedachten Muthe bekandt vnd aufgesagete, das in seiner Jugendt, da er ungefehr in seinem zwelsten Jar gewesen durch solche leichtfertige Leute darzu brachte vnd gezogen wurden volgender weise. Einer der sein naher Freunde gewesen vnd lange gesiecht hatte, war auch beredet worden, daß durch solche Abgötterei (oder wie sie es nennen, durch ein Gott geheiliges Opfer Sege neu,) Im folce von seiner Krankheit geholffen werden. Da hab man diesen sampt einem andern Knaben, so auch fast des Elters vnd Freundschaft war zu dieser Handlung des Vockes gefördert, da er also in seiner Jugendt mit dieser Abgötterei besudelt wurden, auch auf das mahl vnd hernach Ire abgöttische Breuche, geberde, weise vnd Worte, so sie in solcher Handlung nach Irer gewonheit geübet, gesehen, gehöret gelernet vnd behalten, danke aber dem lieben Gott der In aufz lauter Gnade vnd herzlicher Barmherzigkeit gefreiet von der woll verdienten Straffen der Hellen, vnd gefördert durch sein heilliges Werde vnd Geist in der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens. Saget auch das, nachdem die Männer, so bei der Heilligung des Vocks gewesen, das geheiliigte Vocksfleisch nicht hetten aufessen können, ist Ime mit seinem gesellen befohlen worden, das geheiliigte Fleisch so im Kessel vbrig war, zu verzehren. Daran dann die beiden Iren möglichen Fleiß nicht gespart, weil aber des Fleisches zu viel, haben sie das vbrigste im Kessel bleiben lassen, vnd sich des andern Tages wiederumb dahin verfüget vnd abermals eine gute malzeit gehabt. Doch sei des Fleisches so viel gewesen, das sie es nicht vermöchten aufzusessen vnd von wegen des bösen geschmacks enhinter zu bringen, anß ursachen, das, weil es im heißen Sommertage geschah, hetten die alten davon wenig gessen, sonder mehr acht gehabed außs Trinden, liessens verhalben über den Feuerlein im Kessell bis auf den dritten Tagk hengen.

Am dritten Tage war das Fleisch so vnesse, unschmackhaftig vnd ganz kopfrinckende \*) worden, das sie es in keinem Weg zu essen vormüchten, sonder Inen davor gegrauet, hetten derhalben die beiden sich vndter einander berathen, was mit dem Fleisch zu thun were, weil fur dem vnlustigen vnd ganz wederigen vnd greulichen geschmacke das in keinen wegl genissen kündeten. Nu drang sie vom andern Theil die Furcht des Waidelers, der Inen fleissig befohlen, alles Fleisch das im Kessel noch vbrig blieben aufzuessen, welchs sie aus angezeigten Ursachen zu thun nicht vermöchte, vnd fürchteten wo es von Inen nicht beschrehe, möchte Inen etwas vbelis drauß endtscheiden, funden demnach vndter sich diesen Rath, damit sie noch bei dem Waideler, noch bei den Eltern in einige vngunst kommen, noch sonstin Inen einiger schade vnd nachteil drauß endestehen möchte nahmen den Kessel sturzten das Fleisch sampt der Suppen ins Feuer, wurszen auf das Fleisch Stro vnd Holz, liessens also vorbrennen vnd gingen so davon.

Damit aber wieder komme auf das, wie sich die alsten menner bei der ißt erzählten Heiligung des Bockes nach dem essen gehalten haben, ehe sie anfangen zu trinken, nimpt der Waideier aus dem Feuer eine gluende Kole zwischen beide Hende, dieselbe leget oder wirft er auff sein blosses Heupt, von dem Heupte leßt er die wieder in die Hende fallen, aus den Henden wirft er die Kole wiederumb ins Feuer bücket sich darnach vnd greift mit den Fingern auf die Erde vnd spricht La bba, La bba. Also muß ein Jeder von Ihnen thun, der von dent geheiligtien Bockesfleisch hatt gegessen. Wenn das gescheen, hat der Waidelotte sein Trinkgeschrif welches er allzeit bei sich treget vnd aus eines Stiereß oder Bollen Horn muß zugericht vnd gemacht sein, das nimpt er dann in seine Handt vnd das also in der Handt haltende leßt sich darein schencken

vnd

\*) lupfericht.

mit Nahmen) O Ir Beschirmer, O Ir Barmherzigen Götter, helfet diesem Wiertte, wenn er des Morgens aufstehet vnd des Abents wenn er spate zu Hause kommt. Desgleichen O Ir milden Götter, helfet dieser Wierttinne, dem Sohne, der Tochter, das Inen in allem ihrem Vornehmen alles glücklich vnd woll gehe, O Ir milden Götter helfet das dieses frommen Mannes Sehelen nimmermehr mögen ledig stehen, das er möge viel Pferde haben vnd dieselben gesundt bleiben. O Ir milden Götter helfet das auch dieses Mannes Küstrenge nicht ledig liegen, behütter In vnd sein Haß, O milden Götter, vor feuer, fur Wasser ic. O Ir milden Götter, Nehmet vnser Gebett an, die wir nun berühmen die Stücke vnser Gebeths. Zulezt O Ir milden Götter, alle vnser Unglück treibet über die Sehe, da keine Nessell wechset vnd da kein Han freeth. Nach gethanem Gebet trinket der Waider das Bier auf, auch haben sie einen grossen Topf, darein giessen sie des gutten Biers, trinken darauff einer dem andern zu, also das sie einen guten Rausch bekommen. Wenn dann der Waider abermals seine Zeit vormercket, ehe dann sie ganz Säuvoll werden, spricht er, lieben Bruder, Wier seindt noch viell mals schuldig die Götter anzurüffen, vnd sie zu bitten, müssen derhalben nicht mude werden, nimpt alsdann sein hornnern Trindgesäß in die Hande, lest das abermals, in der Handt haltende, einschenken, vnd bethet wiederumb das vorige Gebet, plappert oder thutt auch noch viel mehr dazu, dann das getrunkene Bier macht In beredt, vnd lest sich bedunklen, je mehr er weschet, je besser werde er von seinen Göttern erhoret. Wenn dann das Gebeth mit der Andacht geendet, trinkt er sein Bier auf dem Horne sein in einem Trunk, darnach lest er den Topf wiederumb herreichen vnd mit dem gutten Bier füllen, zechen so vnd der Massen auf dem Topf so lange, bis der eine dahin, der ander auf einen andern Ort taumele. Etliche so mehr in sich gelas-

den, dann sie extragen konnen thun den Seuen auch ein angenehmes Opfer, vnd obgleich etliche vndter Inen waren, die sich des vbrigen Trinkens gerne enthalten hetten, so gab Inen doch der Waideier nicht geringe Ursach mit deme, das er das Bockfleisch sehr hatte gefolzen, welches desten mehr Trinkens forderte vnd thott zu der Zeit die Hie auch nicht wenig dazu. Also wardt Ire Religion vnd Gottesdienst Fressen vnd Sauffen, das also wie die Götter auch der Dienst war, die an Fressen, Sauffen vnd anderer Unlust grosen Gefallen haben ic.

Sie haben auch noch andere Orthe vnd Weise der Heilligungen des Bocks wie gedacht, nach Gelegenheit einer jßern Sachen wie es der Waideier erdacht, oder der Teuffel angeben oder befohlen hat. Also haben sie auch eine, Wenn ein sterben in den benachbareten orten einfelle, da kommen die nachbarn eines oder mehrer Dorffeseret zusammen, die thun dann auch Ire Heilligung, die doch leßlich gleichwie die vorigen mit fressen und sauffen ein Ende nimpt, habe aber nicht eigendlichen erfahren wie dieselbe Heilligung des Bockes zugehe. Doch weis ich das eigentlich vnd ganz gewiß, daß in solchem Fal als in Sterbens leüßten benennen sie einen, der auch vielleicht nicht in der Gemeine noch Dorffe ist, sonder in einer andern Dorffschafft, der sterben solle vor sie alle, das sie dadurch erlöst werden vnd das heissen sie auf Ire Sprach einen ausgegebenen.<sup>\*)</sup> Und ist hierin des Teufels Werk zu spüren, dann derselbe so von Inen im Opfer benendt oder ausgeben ist zum Tode, stirbet dahin, welches, wie von glaubwirdigen Leutten vorständiget worden, vielmals ist erfahren. Ich muß bekennen, das vmb den Orth, da ich geborn bin, nemlich zum Allenstein vmbliegenden gebitten, da noch viell Preußen in den Dorffern

---

<sup>\*)</sup> Im Letz bedeutet isdoht ausgeden auch verkaufen.

so schaftig sein, solches Thuns sehr osse wirdt getrieben, aber heimlich, wie auch an andern Orten, da dann eslich Stuck dieses Greuels von eslichen mit denen woll bekande war erkundet vnd erfraget. Sonderlich wenn sie zimlich begecht waren, dann durfste man nicht lange fragen, sagten auch woll vngestraget vnd rühmeten sich damit, bis das der Achtbare vnd wridige Herr Schatius von der Trenckha Iere etliche, die auch einen Docc hatten geheilliget, etwas ernstlich darumb strafte. Sieber der Zeit seindt sie fast stille vnd scheu worden, furchte demnach, das sie nicht abelassen, dann sie werden mit Gottes Wordt nicht woll vndtterrichtet, haben auch fast vngelarrete Pfarrherrn, ob die Vorsorgung derselben Pfarrher da woll reicher vnd grosser ist, dann leider an diesem Theil, da vns, Lob sei Gott, das heilige Wordt Gottes lautter vnd rein wirdt surgetragen. Gott wolle vns den Sinn vnd Willen geben, daß wir seine Gesandten in geburlicher Ehre, mehr dann wir thun, annehmen vnd halten, betrachten auch daneben, das ein Ider Arbeiter werde ist seines Lohnes, und daß es der Herre also geordnet hat, daß der dem Altar dienet, davon leben soll vnd seine endthaltung haben, sonderlich weil es gar ein geringes ist, das wir Innen vor ihr geistliches etwas von unsfern leiblichen oder sichtbaren Gütern mittheilen. Zu dieser Klage bringet mich die Liebe Gottes vnd meines Nächsten, denn ich furchte gar sehr, wo wir vns nicht bessern werden, wirdt Gott nicht vngerochen lassen die Vorachtung seiner genedigen Heimsuchung, das ist, da wir seine Gesandten vnd wridiges Wordt, das vns die vorkündigen, gering achten. Bitte aber, der liebe Gott wolle vns einen andern Sin geben vnd zu sich bekehren, denn die obgenentten, so wir nennen Babisten, müssen Irens Pfarrhern jeslichen nach der alten Ordnung in diesen Landen für den Lehrem oder Behenden, wie man in Polen vnd Masau gibt, von igh-

cher Huben zahlen ein Schessel Rocken, ein Schessel Haber vnd  
uber das das gebürliche Opfergelt, das ist von Yderm Menschen,  
der über zwelf oder vierzehn Jahren alt ist, das er zum hoch-  
wirdigen Sacrament gehen kann, das Jar über 14 Pfennige. Was  
seindt dann die andern Accidentien von Begengnüssen, Tauffgelt,  
Brandtgelt, Kindbettterin einleiten, vnd was des Uberglaubens  
mehr ist.

Bis daher hab von der Ehre vnd Opfern gesaget, so die Acker  
vnd andere gemeine Leute in Iren Gewerben vnd Noth gethan, auch  
welche Gotter sie angerufen, wollen ferner nun auch anzeigen, wie  
die Seefahrer vnd so an den Staden oder Strande der großen Se-  
he, das sunst das Meher wirdt genandt, auch die so an den beiden  
Haben gewonet, den Sehe Gott Gardoait s gehret, vnd was sie  
Ime zu Thren oder in Iren Nothen geopfert haben. Dann sie ha-  
ben gleubt, daß dieser Gott sei ein grosser Engell, stehe auf dem  
Mehre, wohin er sich wendet, da blase er mit seinem Winde das  
Wasser, schiffe vnd anders von sich. Wann er zornig werde, so stur-  
ke er die schiffe mit seinem starken Odem, das sie musten vorgehen,  
oder dringe vnd bringe die in ungelegene orthe, das sie alda musten  
schaden leiden oder ganz vorterben. Auch habe er Gewalt über die  
Fische des Mehres vnd was sunsten in Wassern ist. Derwegen ha-  
ben In gehret die zur Sehe oder über Mehr Ir gewerbe vnd hand-  
lung treiben, desgleichen die Fischer, so den Börnstein, Stoer, Po-  
mochelen vnd ander Fisch in der Sehe sahen vnd was solches Vol-  
kes mehr gewesen. Das Opfer aber, damit er von Inen insgemein  
wirdt gehret, geschicht folgender Gestalt. Sie kochen Fische in Gur-  
ken oder Scheunen, thun die auf ein rein Scheibe oder Strohe,  
trinken vnd essen aus Schalen, oder sunsten aus kleinen tieffen Schüs-  
seln. Da steht Ir Waidelotte oder Wurfskaito, theilet die Winde,  
saget Inen wo sie fiscken sollen vnd auf welchen Tag ic.

Ashie muß erzählen ein selhame Geschicht vnd Opfer, so die Ge-  
 pauren am Samlandischen Strande wonende, Anno 20,<sup>\*)</sup> zu ihrer  
 Sicherung gehan, wie wir die von einem glaubwürdigen vnd zu Gott  
 in rechten Glauben bekarten Preussen ist offenbaret wurden, auff mein  
 vnd anderer guten Freunde vielfältiges Ansuchen, der Gestalt, daß da  
 Im frage von der alten Preussen Opfer vnd Gewohnheit vnd Im gar  
 mannigfältiglich Versach gab, wo er von den Handlen wußte, davon  
 seines Gemutes Meinung mich weiter zu verständigen. Aber auf  
 solchs gab er diese andtwort. Wie es die Alten gehalten, möchte  
 vielleicht in Schriften vorsasset, fleißig bei Leuten bis dahero vorhal-  
 ten sein, Ime aber were dawon niches bewußt, konne dawon auch niches  
 sagen, was aber neulich bei seinen Zeitten, davon Ime bewußt, sich  
 zugetragen, wolle er auff mein Ansuchen alles aufs Klareste er möch-  
 te, niches erdichten, sonder in der Wahrheit, wie es ergangen anzeigen.  
 Welches alles er im Fall der nott mit glaubwürdigen Personen, so  
 noch im Leben wußte zu bescheinien. Im Jar 1520 da der durch-  
 lauchte vnd hochgeborene Fürst vnd Herr, Herr Albrecht der Elterer  
 Marggraf zu Brandenburgk vnd Herzog die Zeit aber Hoemeister des  
 deudtschen Ordens unsrer lieben Frauen von Jerusalem in Preussen mit  
 dem Durchlauchtigsten vnd Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn, Herren  
 Sigismund v. Konige in Polen ic. in Feindschaffe vnd einen offnen  
 Krieg geratten, die Polen derhalb erstlich ins Pomehanische, darnach  
 auch ins Matangische, Bartische vnd andere Orthe des Landes Preus-  
 sen, so derselb. Orden noch innehatt, fielen, die Lande also mechtiglich  
 mit großem Volk durchzogen, plunderten, mit Raub, Brandt vnd  
 Morden vorwüsteten, auch etliche Stedte einnahmen, vnd die, so in  
 Samlande woneten, teglich insonder aber bei Nacht das Feuer über

---

<sup>\*)</sup> nemlich 1520.

die Wasser sehen konden, wussten auch daß hochgedachter Herr Hoemeister Ir Herr zu Krieg zu der Zeit nicht gefast, auch gar ein geringes Heufstein zu Schutz seiner Lande hette, besurkten sich derhalb, weil keine Hulff noch Rettung vorhanden, sie auch von etlichen Feinden derer Schiff sie zum theill auf der Sehe, auch zum theill aufm Habe, gesehen, dergleichen wie andere mochten, wenn sie sich am wenigsten vorsehen, überzogen vnd vorterbet werden, hatten derhalben groß Bekommeruß auch viell Befragens vnd Radtschlagens vndter einander, wie sie doch zu künftigem Unglück entgehen mochten. Da nun also ein Ideman in grosser Furcht war, ließ sich ein Freie Waltein Sopplit genande, der ein fürnemer Waideier war, vornehmen, daß er woll Rath wusste, die Feinde von diesem Lande abzuhalten, wo er von der Obrigkeit das Erlaubniss vnd Innen seinen Nachpauren Vorwilligung vnd Hulff dazu hette, dann der Schiff keines so geschen worden, sollte zu Lande an den Ort kommen. Auf diese Wortröstunge seindt zween aus Samlandt gegen Königshberg geritten der meinung, wolten dieß an den Herren Hoemeister bringen, ob oder mit weme vnd wie davon der Sachen gehandelt sei Ime unbeswurst, seindt nicht lange außen bliaben vnd sich vornehmen lassen, es were der Herr Hoemeister Ir gnediger Herr in diesem Fall der Mott woll zustrieden, damit so fern nur Demandes vorhanden, der etwas guttes ratthen oder hesssen konden, das dem Lande möglich und zutreglich were. Mit solcher andwort seindt die zwene sambt den andern Strandes Pauren zu obgenandtem Waideier dem Waltein gangen, vnd Ime fürstlicher gnaden andwort vnd gnedigen Zulah angekündigte vnd gebeten, das er, seinem Erbitten nach, was er gurs thun konden, nun wolte aufs erste, ehe dann der schade ergehen möchte ins Werk sehen. Darauf gemelter Waltein Supplie zur Andwort geben, was er zugesaget, wolte er mit der Götter Hulff volbringen. Aber solches ins Werk zu stellen mußte er einen ganz schwarzen Bollen, das ist Stier oder Fatten haben, den er an der Sehe

in aller Irer Weisein opfern wolte nach altem Brauch vnd gewonheit  
 Irer Vetter vnd zwu Tonnen guttes Biers, welches alles sie die  
 Strandpauren, nach gethanem Opfer mit Ime am Strande aufessen  
 vnd trincken mussten. Die Pauren, so doch sonst von Alters her  
 zur Abgotterey vnd Schwelgerey geneigt waren, horeten solche des  
 Suppleten Nede mit Lust vnd Freuden, seumeten nicht lange, brach-  
 ten beides halde zuwege, den schwarzen Stier oder Bollen vnd auch  
 die zwu Tonnen guttes Biers. Als die nun Ime beide dargestelllet  
 wurden, hatt er beide an den strande das Mehres oder Sehe neben  
 Kontau führen lassen, dahin er auch die Pauren mit Ime zu gehen  
 besohlen. Es seindt aber auch daneben viel iunger Pauers Söhne  
 das Opfer anzusehen mitgelauffen. Als man nun zur Stelle, die der  
 Waidele zu dem Thun erlesen kommen, hat er selbst den Stier oder  
 Bollen geschlachtet vnd gestreift, das Eingeweide herausgenomen vnd  
 als er den geschlachten Stier oder Bollen zurhawen, das eingeweide  
 sambe den Knochen borbrandt, das Fleisch aber in einen Kessell mit  
 Wasser gethan, das woll gar gekocht, vnd zum trunk gesalzen. In  
 dem allen aber hatt er viell gaukelwerks vnd selhame geberde mit  
 händen vnd Füssen getrieben, auch daneben seine sonderliche Preusche  
 gebett gehabt zu seinen Göttern. Da nun das Fleisch woll gelochet  
 war, hatt er daselbst am Strande ein Mahl zugericht, da haben alle  
 soviel von Mannes Personen (dann Weibes Personen haben nicht  
 müssen dabey sein) vorhanden, von dem Fleische gegessen vnd von dem  
 Biere getrunken, weil etwas dess Fleisches oder Bieres ubrig gewe-  
 sen. Was aber von Ceremonien vnd geberden dieser Waidele in an-  
 richtungen des mahles vnd darnach im trincken gebraucht, habe nicht  
 können erfahren. Wenig Tage nach vollendtem opfer haben sich et-  
 liche schieffe wiederumb sehen lassen, seindt ahu keinen ort des strandes  
 ankommen, noch mit kleinen schiffen, noch mit bothen. Warumb sie

aber nicht ankomen, haben etliche so in der selben Danzker schissen gewesen, hernach da der Krieg geendet, vnd in Samlandt kommen sein vormelde, nemlich, das Iren vnmöglich gewesen, da an den strandt zu kommen, auf ursach, das ob sie woll der meinunge von Danzig abgefahren, das die Samlender, so noch vnuorterbet wahren, durch sie beraubet vnd beschädiget möchten werden, weren doch durch wunderliche Verblendungen abgehalten worden, dann der Samlendische strandt heit in Iren Augen so gar ein selhames vnd wunderliches Ansehen gehabt, das sie gedacht, hetten Iree tage nicht grausamern vnd schrecklichern orth, als der war gesehen. Dann Iren waren fur Iren augen erschienen so sehr hohe vnd grose Sandtberge vnd dicke Welde darauf das einem Menschen hinauff zu steigen vnmöglich vnd hetten auch mit nichten das lande erreichen können, daher dann die schiffleute, so an dem ort woll befande waren, die gedanken gefast, es müste nicht recht zugehen, seinde derhalb grosser fahr zuvorneiden, obwoll nichts außgericht worden, wiederumb legen Danzig gefahren. Als aber die Samlender solchs von den schiffleuten gehörte, haben sie gedacht an Ires Waidelers opfer vnd rede, vnd es dafür gehalten, das er durch seine Kunst dieß thun zuwege bracht vnd den schiffleuten die Augen also vorblendet, das sie ungeschaffet müssen abziehen, haben In derhalb in grossen Ehren vnd würden hernach gehalten.

Doch ist dieß Vngemach nach dem gehanen Opfer entstanden vnd den Pauren am Strandt dieser Unfall widerfahren, das sie von der Zeit an des geschlachten Stiers oder Pfarrern ungeschafft in sechs oder sieben Jaren keine Fische fahan könnten. Es habens woll die strandt Pauren in derselben Zeit in mancherley zunotsuchen vorgenommen, ob sie dermassen, wie vormals beschehen, fische fahan könnten, ist alles umbsonst gewesen vnd alle arbeit auch Kosten so drauff gew-

wendet vorlohen, ausgenommen die so es gewaget vnd sich ferner, dann es vorhin gebreuchlich, auf die See begeben, also das sie mit großer gefahr woll fünf Meilen oder sechs in die See gefahren. Die so sich sulchs unterstehen durſſen, haben dennoch etwas gefangen, wie beschwerlich aber vnd gefährlich das gewesen, kann ein Jeder bei sich selber ermessen, dann Er viel, so mit den kleinen Bothen, so einen fernen Wegk auf das unbestendige Wasser sich begeben seindt dorüber umbkommen vnd vorſoffen, derwegen die Samländischen Pauren solche Beschwer nocht vnd gefahr oft vndter einander erklaget. Nun drang sie das tegliche abnehmen Ires Nahrunge heftigk, aber viel mehr die geosse gefahr Ires leibes vnd lebens, so teglich Inen auff der See in schweren vnd sauren suchen Ier nahrung wiederfuhr, begunden demnach zu betrachten, woher doch der liebe Gott, oder wie sie sagten die Götter schwertlichen erzürnet wären, das die Inen nicht allein den Segen der Nahrung entzogen, sonder auch so iemerlichen an leib vnd leben angriffen vnd vorterbten. Leglich ist dieser armen leuthe Klag an obgemelten Iren Waideler Walstin Suppler gelanget der dann frei heraus beklaute, das dieser Jamer vnd Unfall auf seinem Vorſehen geschehen were, dann zu der Zeit, da er den Stier heire geschlachtet vnd den Göttern am Strand geopfert, habe er alles vom Lande gewiesen, daß also nicht alleine die feinde, sonder auch die Fische, die er aus Unbedacht zu der Zeit nicht ausgenommen, vom Lande vorwiesen vnd durch die Götter abgehalten worden. Doch wüste er woll Rat zur fachen, wie man zu vorigem Glück der Fischerei komen solle, wo es von Inne wurde begeret. Da diese wordt Ires Waidelers die strand Pauren erfahren, seindt sie wiederumb erfreuet worden, haben In demnach samtlich gebetten, Er wolle doch abermals seine Kunst vnd Gunst scheinen lassen vnd Inen helfen. Wo er dann würde die Fische wiederumb hertzubringen, das die möchten wie vorhin geschehen

gesangen werden, wosten sich legen die Götter vnd In dancbar erheis-  
gen, und solcher grossen wolthatt nimmer vorgessen. Durch vielsalti-  
ges bitten vnd anlauffen der strandt-Pauren, vnd sonderlichen von  
wegen Ires grundlichen vnderganges, der Ime als einem Nachbau-  
ten nun woll bekande war, hatt sich mehr gedachter Waltin Sup-  
plett der Waidelei bewegen lassen vnd Inen abermals zu helfen zu-  
gesaget, solten Ime alleine eine schwarze Sau keussen, vnd woll faist  
machen. Das dann die Pauren sehr gerne gehörett vnd ganz willig  
mit einhelligem Rath von gemeinem gesde, das sie sehr willig zusamen  
legten, volnzogen, dazu auch zwu Thonnen Biers nach des Waidelers  
fordern keussten. Und da die Sau woll gemest vnd feist war worden  
hatt der Waidelei die Sau vnd Bier wie vormalß den Stier oder  
Bullen an den Strandt bei Ranteau führen lassen, da er dieselbe schwarze  
woll gemeste feiste Sau, mit etlichen sonderlichen geberden, geschlacht,  
gebrüett, rein gemacht, vnd sein zugerichtt. Darnach hatt er die  
Zißen der Sau (welches sonderlich wol zu merken) abegeschnitten,  
etliche wordt druber gesprochen oder gemörmelet, vnd dieselbigen dar-  
nach in die Sche geworssen, hatt auch mehr wordt vnd geberde zu  
seiner Waidelei gebraucht, ehe er das Seufleisch in einen zimlichen  
grossen Kessell gehan, das zum Trunk wol gefalzen vnd bei einem  
grossen feuer gekochet. Da es nun gnugsam gesotten, haben alle, so  
legenwertig währen, davon essen müssen vnd das Bier aufzrincken,  
dazu man sie nicht hatt sehr zwingen durssen, dann die Götter wollen  
willige Diener haben, vnd Ire opffer vnd Dienst ist dermassen, daß  
Fleisch vnd blut sie gerne leistet. \*) Also siehet man, wie die Got-  
ter sein, so seindt auch Ihre opffer vnd Dienst, dann es müssen war-  
sich treffliche Götter sein, denen mit sauffen vnd fressen muß gedie-  
net werden, sonderlich wenn man die vorßlunen soll.

\*) Wahrscheinlich verschrieben statt: lässt,

Dies alles wie es zugangen vnd was der Preusche Freie Walstin Supplet abermals ausgerichtet hatte, erlunderet Herr Michael Wille, zu der Zeit Pfarrer zu Pobeten, der dann da ersch alle mit seinen vmbstenden wol ausgefragett, thatt ersch kunde Herr Georgen vonn Polenz, Samlendischen Bischoffe, welcher, da er diese begangene Abgötterei hörrete, daran ein groß mißgefallen gehabt, ist auch derhalb, nachdem es Ime am lehren Marty angezeigett worden, auff die negstfolgende Pfingstage legen Pobeten kommen, alda dem offt gedachten Walstin Sopplet, sambt den strandt Pauren des Abgöttischen Waidelers glaubensgenossen, ja die In vor Iren Abgott hielten, alle legen Pobeten auff das Schloß fordern, vnd für sich kommen lassen, da dann vor Ime seindt erschienen 73 mans Personen, aus 8 Dörffern vorsamlet, welche alle das Seufleisch am strande gestessen, vnd das gute Bier mit Irem Waidler ausgesoffen. Als sie dan ihre sünden bekandten, hatt obgedachter Herr Samlendischer Bischoff Rat gehasten, wie vnd auff welche weise die zu straffen weren, da es dan beschlossen wardt, die Abgöttischen nach Irem vordienst vermeide der Rechte hart vnd scharff ohne gnade zustraffen. Aber der Abgöttischen Freunde vormöchten elliche ansehnliche leutte, die sambt Iuen mit vielen bitten vnd flehen bei dem Herren Bischoff erhilsten, das es Iuen zur Kirchenbusse vnd gnebige straff ist zulassen worden, welche also zugangen. Es hatte gedachter Herr Samlendischer Bischoff eine Papyne Krone, wie eines Bischoffs hutt pfleget zu sein, zurichten lassen, darauff Seue vnd teuffels Kopfe gemahlet waren, die schuldigen Pauren müsten sich alle vorm Schloß Pobeten in ein haus vorfügen, da haben sie allesamt ihre Kleider ablegen müssen, die hemdde seindt Iuen auch überhalb abe geschnitten worden bis an die Gurtell stadt, die Armen haben sie die Kwer Kreuzweih über ihre brusten ungebunden halten vnd ein Ider in Ioderer handt eine guete

wollgeslochtene lange schmeidige Schulrutte tragen müssen. Item Bischoff oder Waidelei hatt man die obgedachte Papyrne Bischoffs Kronen aufs heube gesetzt. Da es aber Zeit war in die Kirche, das ambe der Messen vnd Predigt zu halten, ist den obgedachten Pauren sambe Item Waidelotten auch befohlen wurden, sich in die Kirche zu vor-  
 Kirchzange fügen, da dann offtgedachter Waidelei Walten Sopplet (wie es  
 des weldeles  
 rischen  
 Bischofs. vorordnet war) sur den andern allen mit seiner Bischoflichen Kron  
 vnd in Iderer hande die er kreuzweiss über die brust geschlagen, eine  
 schöne schwangle lange vnd wollgeslochtene schul Rutte haltende, fur-  
 her gangen. Die andern Pauren seindt Ime bis in die Pobetische  
 Pfarrkirche sur das hohe Altar ordentlichen gefolget, da sie also halb  
 nackende, vnd mit den Ruttten geschmücket, sur dem Altar stehende Je  
 angesicht legen das volk wenden müssen, dieweill alda sur der Predige  
 gesungen vnd hernach gepredigt wart. Es hat aber der offtgedachte  
 Herr Bischoff den Pfarrherren von Legitten, so Preuscher Sprache  
 woll kündig war dahin berussen lassen, deme er dann auf seinem Bi-  
 schoflichen Ambe außerleget in dem feiertage alda in der Pobetischen  
 Kirchen von der Canhell eine gute scharfe Predigt in Preuscher  
 Sprache wider die Abgötterei zu thun. Nachdem diese volbracht hat  
 er doch auch am ende das volk fleissig gebetten vnd ermanet, den  
 treuen vnd lieben Gott mit wacer Andacht vor die armen sünden, so  
 kegenwertig weren, zu bitten, daß er aus milder gütte diese arme wol-  
 te eigentlichen zu sich bekehren, Ire sunde vorgeben, ja sie durch sein  
 heiliges wort vnd geist neu geboren erleuchten vnd erneuen vnd zu  
 Erben des ewigen Lebens machen, auch gnediglichen heiligen stercken  
 dabei erhalten vnd regieren. Es war aber das Gericht vnd Buß  
 ruchbar worden durch das ganze Samlande, derhalben da eine grose  
 Menge Volks, wie zu besorgen, mehr zu schauen, denn vor die ar-  
 men Sünder Gott zu bitten, legen Pobeten auf den angesetzten tagt

Kommen, daß also aus 7 oder 8 Kirchspielen des Samselndischen Kreises, auch aus den Stedten Königspergk viel Volks dahin vdrsamlete, also das die in der Kirchen nicht Raum haben kôndten. Da der Herr Bischoff solch eine Sammlunge des Volks vorhanden sahe, gab er befehl sunsten noch zweyen andern Pfarrherrn, daß die auf dem Kirchhofe daselbst predigen solten, welchs dann auch so geschach, vnd dem einen ward ein stull auf einer großen weide, so zu der Zeit noch auf dem Kirchhofe standt bald angericht, dem andern auch ein ander stull, das die alda das Volk gleicher weise wie der in der Kirchen thett durchs wordt Gottes vom ersten vnd andern gebott woll lehren vnd vndterrichten, auch diese schwere Sünde aufs höchste vnd fleißigste zu meiden, ja zu hassen, vnd erger die dann Matern schlängen vnd Blindtschlecken fliehen solten, dazu auch ermanet, daß sie diese so ganz schwerlich gefallne arme leutte aus Christlicher liebe legen Gott treulich vorbitten wolden, auch Juen willig vnd von Herzen vorzeihen. Nach volendeten Predigten hat der Herr Samselndische Bischoff vorordnet, daß der Waidelotische Bischoff auf einer Seulen hat sonderlich müssen vnd zimlich raum stehen vnd also seine genossen nach der ordnung vor Jure vorüber gehen, doch hat ein Jeder vor Jure müssen eine kleine weisse stille stehen, auf das derselbe Waidelotische Bischoff also mit einer guten Ruttent seinen schüler oder genossen zur Zucht mit zweien Strichen vnderweisete, oder vielmehr strafete, daß er sich hinsurten nicht liesse durch falschen Gottes Dienst oder andere von dem lieben Gotte vnd unsrem Heilandt im irige Wege vorsführen vnd vorleiteten. Da solches geschehen, hat der Waidelotische Bischoff auch von seinen schülern oder genossen das lohn empfahen müssen, vnd ein Jeder von gedachten Abgdetischen Pauren haben nach der Ordnung mit gebührlicher ehrerbittung zu Jm gehen müssen vnd Jeder Jure zweye striche mit der Ruttent anzugeigen seiu

dankbares gemutte vor seine lehre geben, welches dann nach des Herren Samslendischen Bischoffs befahl sie gehan haben; Aber vndter den allen hieß einer Peter Wenicke, so ganz dankbar erschienen vnd seinem Meister so redlichen gelohnet mit seinen zween Strichen, daß er desselben Leib so gar hart angrissen vnd wehe gehan, daß von wegen der Schmerzen sich der Waideleß so sehr bewegte, daß Ime seine bischoffliche Krone vom Heubt abgesunken. Also ist diesem Waidelotten belohnet worden fast mit 150 Strichen. Da dieß alles also volbracht, hat der Samslendische Bischoff obgedachten Bussern ernstlich befohlen vnd gebotten, daß sie alle ein ganz Jar langk alle Sonnage vndter der Predigt solten zu Pobeten vor dem Altar stehen vnd da fleißig zuhören was geprediget würde, nach aufgang des Jarres solten sie Ihre sünde insambt vnd auch Ider insonderheit dem Pfarrheren alda beichten vnd die Absolution darauff vnd denn das Hochwürdige Sacrament des teuren Leibes vnd Bluts Christi endepfahen vnd also Christo unserm Herren vnd seiner lieben Kirchen wiederumb eingelebet werden, welchs sie auch in großer Demute also gehorsamlich gehan haben.

Abgott  
Pufftaites.  
Erdleut-  
lein.

Wollen nun ferner etwas auch sagen von dem Opfer des Preusischen Abgotts Pufftaites genannt, das ist der Erden Gott, so vndter dem Hollunder, den die Preussen das heilige Holz nennen, seine Wohnung haben soll. Denn das Holz halten sie so hoch vnd in grossen Ehren, daß sie davon ungern etwas schneiden oder brechen, ich geschweige daß es von Imen solte abgehauen oder aufgerottet werden. Und Imen geschieht auch oft selzamer vnd wunderlicher Schaden von diesen Erdleutlein, nach Irem unglauben, sonderlich wo ein Mensch oder Thier an den Orth kommen, da dieß Teuffels Gespenst seine Wonunge (wie die rechten Preussen, auch andere so Ires glaubens genossen sein gleubten) hatt, also, daß wo ein Thier oder Mensch willig

und vnuorsehens, den ort mit brunhen oder anderer nochturft vorvne-  
reiniget, dasselbe Thier moncherlei Weise beschediget worden oder auch  
woll errourget, wie dann offtmals Schweinen vnd Pferden, auch an-  
deren Thieren ist wiederfahren, davon wo es nott vnd auch nicht zu  
langt sein wolte, viel geschickt erheben koude, vnd mit lebendigen Men-  
schen erweisen. Wie es aber die Menschen beschedigt, will nach Irem  
opfer, das In geethan wirdt, sonderlich am Donnerstage des Abends,  
erheben.

Es wonet aber nicht alleine vnder dem Hollunder baum, sonder  
hatt auch sonst in etlichen Heusern an besondern orten oder Kellern  
seine Vorhaltunge, vnd an welchem Orte die sein oder wohnen ists  
allerwege ganz rein als were neulich da mit Fleisch die stede mit be-  
semien rein gekorth. Das Opfer aber, das Innen geben wirdt, geschie-  
het volgender Weise. Wo sie wonen vnder einem Hollunder strauch,  
oder anderm orthe wie gedacht, dahin tragen die so an dem ort oder  
stelle wohnen, Brodt, Bier vnd andere Speise hin, sehens auf ein  
Tischlein, oder auf die Erde, vnd wo es vnder einem Hollunder ist,  
dann da halten sie, das wie gemeldet der Erden Gott vnder wone,  
der gewalt vnd macht hat vber die Marcopolen, das sollen seine Edel-  
leute sein, vnd auch vber Parstücke, die seine Vndterthanen die kleinen  
Mänlein sein sollen. Da bitten sie dann denselben Purkaitos, daß  
er Innen Glück zu dem Gewehc der Erden geben wolle, auch seinen  
Marcopolen erleuben, auch seine Parstücke, die kleine Mens-  
lein in Ire Scheunen senden, daß sie darein Getreide bringen vnd  
was sie darein gebracht haben, woll wolten behutten vnd vorwahren.  
Auf die Nacht sehen sie einen Tisch in Ire Scheunen vnd darauf Bier  
Brodt vnd 'andere Speise gesodten vnd gebratzen dazu Kese vnd Butter,  
russen die Mennlein zu Gaste, bewahren vnd schliessen Ire Scheu-  
nen feste zu vnd gehen hinwegk. Des Morgens geben sie groß Acht

drauf, ob auch etwas davon ist gegessen worden, denn wo der Speise  
 genossen wurden, des freuen sie sich sehr, meinen nicht anders, daß In  
 darauff von Iren Gottern groß Glück werde entstehen. Sonderlich  
 haben sie gute Acht darauff, von welcher Speise am meisten ist vor-  
 zehret worden, denn sie lassen sich dunken, zu der Speise haben Ire  
 Gotter gute Lust vnd essen die gerne. Ich habe erfahren, daß sol-  
 ches auch, wie gedacht, ein gutes woll betagtes Weib in einer Stadt  
 wonende gehan hatt, daß sie fast alle Donnerstage aufs wenigst ein  
 Hun ließ bradten vnd das selber oder durch Ire treue Magd in den  
 Keller sezen. Der Mann so auch woll betaget war, da ers inne wardt,  
 flagett mirs heimlichen, daß sein Weib also oft verborgener Weise  
 Huner ließ bradten, die doch auff seinen Tisch nicht gebracht wurden,  
 hette ein Alegwohn, weil das Weib nach Gewonheit der kleinen stedte  
 vngesehr je vmb drei Wochen ein Bier pfleg zu breuen, vnd vorschend-  
 den, vnd viel Handwerksgesellen da immer aus vnd ein gingen, da  
 zechten vnd frölich wahren, das Weib müste mit etlichen vndter Inen  
 ein heimlich vornehmen haben vnd bulen, mit denen dann die Huner  
 vorzehret wurden. Weil dann beide, Mann vnd Weib woll in Ehren  
 betagte Leute vnd Ir große Kinder, die alle vorsorget waren, habe mit  
 vielen den Mann gesraget, ob er auch merken kündete, mit welchem  
 sie es hielte, dann solch thun, sonderlich des Essens halben, kündete  
 nicht lange vorborgen bleiben, andtwortet er kündete aufs wenigst nicht  
 mercken, doch wolte er ferner drauf gutt ausssehen haben. Habe auch  
 In vormonet, daß weil er bekennen muste, daß sich das Weib alle-  
 wege ehrlich vnd aufrichtig vorhalten, wehre nicht zuuermutten, daß sie  
 in so grossem Alter, denn sie vngesehr fast in die 60 Jar alt war,  
 der Mann auch seine 70 Jar fast erreicht vnd hatt von Jugendt an  
 in aller Liebe vnd Einigkeit mit einander gelebet vnd Ir ehrlichen  
 Kinder erzogen vnd aufgestadtet, da solche vntugende sich selbst dem-  
 pset,

pset, diese Thorheit solte aufsehen vnd begehet, solte dochsalben seinem blinden Dunkell nicht nachsehen vnd sich selben, das Weib vnd seine lieben Kinder in Unglimps bringen. Nach diesem Vormanen blieb es vndter einander still, storben auch ebeide etliche Jar darnach. Aber da sie nun albereit viel Jar von diesem Tamerthall beide vorscheiden waren, bin von einem Weib, so die Zeit Ire Maget gewesen vndterricht worden, daß die Frau das gebrattene in den Keller also wie gedacht selbst gesetzt oder sezen lassen, mir auch bekande, daß sie es selben osemals mit der andern Maget aufgegessen vnd die Knochlein sein auf den Tisch Schüssel oder Teller wiederumb geleget haben, doch were das so ganz heimlich von Zuen gehalten worden, daß auch die Kinder nichts gewußt. Also ist bei den armen irrenden Leuten die falsche Hoffnung gewesen, daß die Menlein in der Scheune das Getreide, in den Kellern das Bier vornehreten vnd behutten, aber auch oft Leute oder Viehe beschädigten, das habe glaubwirdigen erfahren. Anno 1575 redete ich mit einem wolsbekandten Freunde, vndter andern fragte In, wovon sein Tochterlein, die vngesehr 12 Jar alt war, mit dem einen Auge so vngestaltet were, so doch sie sonst gar eine gute vnd schöne gestalt von Gotte bekommen, gab mir zur andtwortd, das sie ein Megdelein vngesehr von 7 oder 8 Jahren in eines nach Pauren Gartten da sie mit andern Kindern, nach der Kinder art, lurchweill getrieben, ist indes vndter einen Hollunderstrauch, der alda gestanden, Ire noturst zu thun gangen, aber vnsengst darnach in Irem gesichte, so ubel vnd abscheulich zugericht worden, daß sie auch wenig mit den Augen sehen könchte, welchs doch mit der Zeit sich immer verzöge, vnd besser werde, daß ihund der schaden nicht so groß zu achten, hoffe auch daß dies noch aus Gottes Hülf werden vertrieben werden. Dadurch der Herr des Gartens bewogen wurden vnd viel Strauch vnd dergleichen Feuers Zeugk auf die stadt des Hollunders tragen vnd werßen vnd

darnach anstecken vnd vorbrennen lassen, daß also der Hollunderstrauch auch mit der Wurzel vorbrunnen vnd also dem Gast vndter dem Hollunder wonende, die Herberge aufgesagett. Ich könnte groat sehr viel dieses Gespenstes warhaftige Geschicht anziehen, will die alle fahren lassen, vnd nur eines, das zum Allenstein, da noch ein Knabe war, sich begeben hat, erzehlen.

Es war zum Allenstein ein namhafter alter Mann, Schellendorff mit seinem Zunahmen genennet, der Geburt ein Schleifer. Dieser hatte sich in seinen jungen Taren legen Allenstein gesäßt vnd so ehlich vnd aufrichtig vorhalten, daß er in den Rath gekoren, auch das Stadtgericht Ime befohlen worden viel Jar. Da diesem in seinem zimlichen grauen Alter sein auch altes Weib mit Tode abging, freiete er ein reiche alte frawe des Adels vom Lande, vnd ob woll etliche leutte Ire Freunde in der Stadt der Fravnen selbe Ehe von wegen Ires auch grossen alters vnd anderer Ursach halben wiederritten, wolte doch das alte Weib nicht folgen. Mit dieser begab sich der Unfall. Etwas mehr denn ein halb Jar nach Irem ehelichen Beilager, im Wintter, hatte sich diese fraw des Abendis weil die Mägde das Viehe beschickten auf eine lange gedrehete Siedel \*) gestreckt vnd da sie also in der finstern Stuben alleine lagl wachende, wirdt die Stubenhüre weidt aufgethan, da gehen kleine Menslein mit spitzigen Hütten, daran ein licht Rörthe, mit einem blau brennenden liechte, vnd fürte ein Ider eine kleine frawe oder Jungfer mit sich woll geschmücket sein nach der ordnung in die Stuben, begunden dar zu tanzen. Die Frawe so ausm Pful der langen Siedel lagl sahe durch die gedreheten Spillen der Siedel die Menslein an. Indes sahet eines an, spricht zu Ir, thue die fenster zu, aber die frawe karte sich nicht dran vnd sahe die leutlein noch scherffer an. Da sprach das

\*) Stessel, Bank, sedile.

wiederumb zum andern mahl, thue die fenster zu, aber die Frawe, ich weiß nicht, ob es aus Furcht oder Kunheit von Ir bescheen, thett die Augen nicht zu, sonder sahe sie mit vüberwegeten Augen immer an. Da sprach das Gespenst zum dritten mahl zu einem das neher an der Siedel standt, gehe, thue die Fenster zu. Baldt trade dasselbe Mennlein zu, vnd blies der Frawen in die Augen, davon wardt das arme alde Weib von stund an blindt, daß sie nicht sehen kundte, daraus Ir darnach noch mehr Unglücks zustundt. Denn Ir man, der in Ehren war grau worden, nimpt Im für sein Weib zuvorlassen, vnd so viel er immer kundte mit sich aus dem Lande zu führen, erdenkt ein Anschlagk, er wolle etliche Juder Flachs kauffen, damit legen Thoren auf den Markt, so vmb den Tagt der Offenbarung gehalten wirdt, fahren, vnd sich also in den Handel schicken, das er auch etwas erwerben möchte. Da die Zeit vorhanden, dinget mit etlichen Fursteder, die den Flachs legen Thorn führen sollen. Der Flachs wird in etliche Juder geladen vnd auf einem Schlitten ladet er das vbrigste Gelt vnd Silberwerk heimlichen, daß er aus des Weibes Kasten genommen hatte, fehret also dawon. Aber nicht lange nach seinem Vorreisen, weiß nicht was die Fraw im Kasten suchen will, nimbt die Schüssel, schleust den Kasten auf, befindet aber, daß Gelt vnd Silber alles hinwegl sey, schicket baldt zu einem gar bescheidenen ehlichen Bürger Irem Freunde, flaget Im Iren Zustandt, der sie überfallen. Der eilet dem Manne baldt nach, befindet aber, daß er über der Grenzen des Allensteinschen gebiets albereit auf sein nachslager legen Osterwin im Osterrodischen gelegen gesfahren war, vnd weil er mit dem Edelmann alda sehr woll bekande war, zeucht er zu demselben ein zur Herberge. Da er vndter andern im Trucken, so mit einander theten, bittet den Edelmann, er wolle Im vorgunnen den Schellendorff sambe seinem Gute, das er dahin brachte, wiederumb legen Allenstein

zu führen, denn weil er das Schulzen-Amt nun viel har daher gehabtten vnd die Zeit der Rechnunge nun vorhanden, stünde er als Scheppenmeister derhalb nun in gefahr, welch der Edelmann dem Scheppenmeister gern zuließ. Aber die Thunhern gingen mit der Sachen vnuorsichtiglich vmb, trachteten dahin, daß der Mon von wegen des endtwenten Guts an den Galgen solte gehencft werden vnd sie das Gutt oder ja ein Theil behalten mochten, hielten dazu die sach nicht heimlich, sonder das die allen kunde vnd offenbar ward, so doch wo sie die sach weislich angrissen in Kindigkeit wie sich es in solchen Fall nach besage der Keiserrecht hette geburet vnd heimlich gehalten, auch in der Stille vorrichte hetten, den Mann bei Ehren vnd Gute sambt dem Weib hetten erhalten mögen. Aber da es die Kreuzherren auf Osterode erfuhren, schrieben heftig auch mit Dreuen, daß man Ineu den Mann mit sambt dem Gute wiederumb in Ire Geichte müste überandwoorten, welches dann also beschach. Also müste die arme Frau das Ire emperen vnd die Kreuzherren nahmen das Gutt. Den Mann machten sie aufm Schloß zum Thorwechter. Ein solch Ende gab des Teuffels Tanz.

Wollen hiemit von den Preußischen Abgöttern, nachdem dawon nichts eigendlichen erfahren können, zu schreiben aufhören \*) und ferner nun von Iren schändlichen Missbrauchen vnd Sitten etwas anzeigen.

Chestand Undter welchen vns dunket am beklemmsten sein, daß weil auf der Preussen. Iren geschen, derer etliche oben beschrieben wurden, gnugsam zuvor-

\*) Die älteste Literatur der Alt.-Preuß. Mythologie lernt man am vollständigsten aus D. H. Arnolds Kirchengeschichte des Königr. Preußen, Königsl. 1769. g. kennen. Ausgelassen ist daselbst folgende höchst selten gewordene und, meines Wissens, ganz unbekannt gebliebene Schrift in 4, die sich auf der Wallenrodtischen Bibliothek f. L. Z. 97 befindet. De Russorum religione, ritibus nuptiarum, funerum, victu, vestitu etc. et de Tartarorum Relig. ac moribus narratio ad D. Dav. Chytraeum scripta. Alia eiusdem, argumento de Religione et sacrificiis veterum Borussorum ad Georg. Sabinum olim missa. Exc. Steph. Myliander 1582.<sup>44</sup> ohne Seitenzahl.

stehen gewesen, wie Ihr Ehereibler von Ihnen so vorehelsich sein gehalten wurden, daß sie anstatt der Megde nicht allein dem Hausswirtte, sonder auch andern so im Hause waren, als wollerwachsenen Söhnen Knechten vnd was dergleichen mehr von gesinde im Hause war, die Füsse waschen müssen, daß also das natürliche gesetz, du sollt ehren Vatter vnd Mutter, auf das du ein langes leben habest sehr gebempset war. An diesem Theil will geschwiegen, daß der Sohn seine Stiefmutter, welche der Vatter von gemeinem Gelde oder Gute erkauft hatte, der Sohn nach des Vatters Tode sur sein Ehereib, so sie jungk war, haben vnd Kinder zeugen möchte. Dann weil kein Preuß einem andern seine Tochter nicht umbsonst zur Ehe gab, sondern, wo einer des andern Tochter zur Ehe begerete, mußte er die Zme abkeussen, derhalben, wenn der Vatter mit Tode abging, fehl oder stammat die Erbschafft nach Irem brauch vnd gewonheit auch ans den Sohn, wie ander Gutt. Und wo das erkaufte Weibl noch jungk war vnd der Stiffsohn zu Ihr Lust hatte, möchte er die als ander angeerbet Gutt behalten vnd mit Ihr auch Kinder wie gesaget zeugen. Dann die Bludschande ging bei Ihnen in vollem Schwange, derwegen sie auch Gott aus Irem Lande gestossen oder das Land, wie Moises saget, sie von sich als Greuel aufgeworssen hatt. Dauon vielleicht auch hernoch etwas hören werden. Derwegen acht am füglichsten sein, daß von Irem Freien Vertrauen auch wie vnd mit wasserley Ceremonien vnd geprenge die Brautd Irem vortraweten zugeführt, beigesegnet vnd die Hochzeit wird gehalten, die nachkommenden auch vorständige.

So ein Mann oder Geselle eines andern Mannes Tochter zum Weibe begerte, der Jungfrauen Vatter gab seine Tochter nicht umbsonst hinweg, sondern der Mann oder Geselle mußte dem Vatter seinen Willen darumb machen, vnd kaufte die also von Irem Vatter

Hochzeits-Ceremonien.

vngesehe vmb 10 Mark, mehr oder weniger, darnach er reich war.  
 So er nicht Gelt hatte zu geben, alsdann hat er die Bezahlung mit  
 Ochsen oder Getreide. Darzu musste der Breutigam auch angeloben der  
 Braude zu leussen einen Bordten vnd Mantel. Wenn sie dann vor-  
 sorget ist, dann bittet die Braude Ire freunde Frauwen vnd Jung-  
 frauwen, das sie Ir hesssen weheklagen. Die Braude sehet zum er-  
 sten an sehr zu weinen, Ohe, wer wirdt meinem Vatterlein vnd Müt-  
 terlein Ir Bettlein machen, wer wirdt Inen die Füsse waschen, wer  
 wirdt Inen die Füllen vnd Viehe warten, O mein liebes Kählein,  
 Hündelein, meine liebe Hünerlein vnd Genselein, O Ir lieben Schwein-  
 lein vnd Pferdelein, wer wirdt euer nun woll warten, vnd euch gut-  
 tes thun. Wenn dann dieß alles vnd andre Dinge mehr so im Hau-  
 se vnd Hofe sein also genendt vnd beklaget sein, dann nehmen sie Ire  
 Freunde vnd führen die Braude zum Feuer. Da sehet sie allererst  
 sehr jemmerlich sich zu halten, beklaget das Feuer so innelich sprechende  
 in Irer Preuschen Sprachen, O muies miles schwante Panick,  
 das ist, o mein liebes heilges Feuerlein, wer wir dir das Holzlein zu-  
 tragen, wer wirdt dich vorwachten. Und in solchen weheklagen gebar-  
 det sie so jemmerlichen vnd flaget mit so grossem Schmerzen, daß Ir  
 viel Wassers nicht zun Augen sondern zwischen den Beinen begunnet  
 heraus zu dringen. Wenn dan Ire Freundz so grossen Schmerz vnd  
 Angst vormercken, dann vmbfahen sie die Braude, sprechen zu Ir,  
 Ohe mein liebes Schwestlein, Mümlein, Wäselein, Mühe dich nicht  
 zu hart, siehe zu, daß dein Bläselein dir fur grosser mühe sorge leide  
 vnd angst nicht möchte zur bersten vnd würdest dann derhalb deinem  
 lieben Breutigam vnd künftigen Manne vntlichtig. Alsdann lest  
 sich die gute Braude trösten, wenn Ir die Freundinnen von dem  
 Breutigam sagen, vnd höret auf von Irem bittern Weinen. Wenn  
 denn die nun hinweg ziehen soll zum Breutigam, so schickt er Ir

einen Wagen vnd wenn sie dann im reisen die Grenze erreicht dann kommt einer hindter dem Wagen hergerandt, hat in einer Hande einen feurigen Brandt, in der andern eine Kandel mit Bier, vnd wenn er dreimahl vmb den Wagen hatt gerannt, dann spricht er, wie du in deines Batterlein Hause vorwaret vnd versorget das Feuer, so wirstu auch thun, wenn es Dein eigen wirdt, vnd schenket der Braut von dem Biere. Der Knecht oder Wagentreiber, so den Wagen, darauf die Braut siht, fuhret, muß woll geschmücket vnd aufgeputzt sein, den nennen sie in Preuscher Sprache Kellewese. Wenn der mit dem Wagen vor des Breudtigams Hausthüre kommt, felt er eilendes vom Pferde, vnd die ins Breudtigams Hause seindt, fahen alle an zu schreien Kellewese Parioth, Kellewese Parioth, \*) das ist der Wagentreiber ist kommen. Dann leuft Kellewiese ins Haus vnd alle so auf dem Wagen seindt machen sich auch schnell dauon. Wenn der Kellewiese oder Fuhrmann der Braut ist in schneller eil von den Pferden abgesessen, eilet er zu der Hausthür. Da steht ein Stull zugericht vnd ein Küszen darauf, vnd auf dem Küszen ein Handtuch mit Blau durchwircket. Wo nun Kellewiese in der eille den Stull erreichen kann vnd sich darauff setzen, so ist er geborgen. Aber die bei dem Breudtigam sein, vnd sich Ime alda zu ehren vorsamlet haben eilen auch aufs schnellesse sie mögen für die thüre, wachen vnd stehen alda in zwu Regen durch welche Kellewiese ins Haus laussen muß. Da wirdt er bei den Haren geropft vnd geschlagen von Zdermann durch das Haus zur Seittel thüre hinauß, lassen In also nicht, sondern behindern aufs höchste sie können, daß er nicht auf den Stull zu sitzen komme, sonder zur Seittelthüre hinaus getrieben werde. Denn wo Kellewiese den Stull erreichen kann, da gebürt Ime das schöne Handtuch, so auf

\*) Richtigter Kieluwesis (der Wegführer) pareet (geht her, d. i. kommt an).

dem Küssen leit, wo sie aber In behindern vnd aufstreichen durch die andere Thüre, da bekommt erß nicht.

Nach solchem Spiel mit dem Kellewisen gehabt, endesahen alle die Braudt mit ehren, die dann zum ersten wirdt auf den stul gesetzt, so an der Hausthüre stehtet vnd so Kellewise den erreicht hat vnd sitzet darauf, dann stehtet er auf vom stule vnd gibet der braude Raum, wirdt Ir gebracht zu trincken, das heist man den Willkom. Wenn sie das ausgetrunken hat, dann nehmen sie vnd führen die Braude vmb den Herdt, dahin bringet Kellewise den Scull, darauff wirdt die Braudt aber gesetzt vnd waschen Ir da die Füsse. Mit dem Fußwasser werden besprenget die Geste, Braudtbette, Viehe vnd alles Hausgerete. Darnach bindet man der braude die Augen zu, schmiret Ir den Mundt mit Honige vnd führen sie vor alle Thüren, die am Hause sein. Da spricht dann der, so die braude führet zu Ihr tronck, tronck, \*) das ist stoss an, alsdann stoss sie mit dem Fussie an die Thüre. Auch gehet Ir einer hernach mit einem Sacke, darin ist allerlei Samen durch einander vormenget Weizen, Rocken, Gerst, Hafer, Leinsamen vnd sonstien allerlei ander getreibigs Samen, so man gehaben magt vnd streuet über die Braudt hin, sur allen Thüren und spricht, Unser Gotter werden dir alles gnugt geben, so du wie unsere Müttere an Irem glauben wirst bleiben. Darnach wird Ir das Tuch von den Augen hinwegt gethan, vnd seien denn zu Tische, essen vnd trincken, tanzen darnach bis an den späten Abende. Wenn denn die Braudt nun soll zu Wette gehen, im Braudttanze kombt eine Treue freundinnen, schneide Ir das Haar abe, die Weiber umbher seien Ir einen Krans auf, mit einem weissen Tuch bemehet, das heissen sie abklopte, \*\*) Den treget sie so lange bis sie einen jungen Sohn geboren

\*) Hartknöch im Alt. und N. Pr. Th. 1. S. 170. schreibt dies Wort trauks.  
Ich vermuthe, daß es, nach dem Littauschen, trank heißen muß.

\*\*) Bei Hartknöch l. c. abgleyte; richtiger spraklute, Delke,

boren hat, denn sie achtens, daß die Megdelein kommen sein von Irem der Braude fleisch oder leib, aber die Mennlein sollen kommen von des Mannes Fleisch oder Leib, darumb weil sie nun von Irem Manne ist besamet worden, so sei Ir Jungfrau schaffe auch hinweg vnd nicht ehe. Nach dem Brandttanze wird sie zu Bette geführet, vnd im führen würde sie von denen, so nahe an sie kommen, zimlich geschlagen. Darnach brengt man auch den Preudtigam zu Ir zu Bette. Dann bringet man der Braude einen gebradtenen Hennen, den nennen sie den Braudhanen, dazu auch gebratne Bock's oder Baren Hoden. Sonderlich aber haben die Preussen diesen Brauch gehalten, das zur Hochzeit kein aufgeschnitten Viehe muß geschlacht werden, auff daß sie fruchtbare Speise essen vnd Braude vnd Preudtigam so fruehbar mit einander werden.

Dies sei daher gesaget von Iren ehe gelübden vnd Hochzeit weise, wollen ferner anzeigen, wie sie es mit Iren Kranken gehalten.

Wenn einer bei Inen sonderlich ein Edelmann frank war, zu Gebrauch dem wardt gesördert ein Waidelotte, der stedtiges vmb In war, sei- Kränken. ner wardete vnd waidelotter über Ime, bittet vnd segnete In alle tage. Derhalben besliessen sie sich, daß sie immer Waidesotten umb sich hatten, die sagten vnd predigten Inen, das sie solten ingedenk sein der grossen Freuden vnd überschwenglichen Wonnen, die sie in Irem leben ohne alle anstoß vnd mangel bey Iren Göttern haben würden. Wenn aber solcher Segen ungefehr in die 4 Wochen alle tage über den Kranken gescheen, sahe man die Krankheit wo es ein langer Siechtum war, etliche Zeit noch an, ob sichs bessern wollte oder nicht, wenn es sich aber über 4 Wochen oder mehr vorzog, vnd wollte nicht besser werden, dann liesse man sich düncken, die schlechten Segen weren nicht krefftig gnug gewesen, den Zorn der Götter zu versünen vnd theten derhalben ein gelübnuß Iren heiligen Göttern, etwas für den Kran-

len zu opfern. Wolte dann das aber nicht helffen, dann werde ge-  
nommen von der heilligen Aschen des heilligen Feuers, das stedtig  
bei der grossen Eichen vor den Göttern brandet, das halff dann zuzei-  
ten einem, aber gar offte, ja woll zehn andern nicht. Wo dann sol-  
ches auch nicht helffen wolte, hilsten die Kinder vnd Freunde einen  
Rath über den Krancken, was ferner vorzunehmen. Wenn sie einheli-  
lig willigten zum Tode, nam der Waidelotte ein Küszen, legte das dem  
Krancken auf den Mundt, vnd erstekte In also, das er sterben musste.  
Vnd dis wardt also gehalten mit denen so albereit Weiber vnd Kin-  
der hetten, sonderlichen aber des Adels, doch teht es auch offte das  
gemeine Volk. Wo aber die kranke Personne noch ein Kindt vnd  
das von wegen der jungen Zare noch nicht beweibet oder unbemannet  
vnd eines grossen Herren Kindt war, dann vorbrandete mans in der  
Krankheit, befuhl Inne auch die weisse weme es dienen solte, bis  
Vatter und Mutter nachkemten.

Begrebnüß <sup>der</sup> Es war aber bei Inen dreierlei Begrebnüß, wie auch dreierlei  
Preussen. stende der Menschen waren. Im ersten Stande waren die vom gro-  
ßen Adell oder fürstliches geschlechts welche sie Königs <sup>\*)</sup> nendten.  
Wann einer von denselben starb, dann wurden versamlet etliche Wa-  
idelotten, vorbrandeten In vnd legten die Asche in neue Töpfe, gruben  
die bei Inen Hoesen oder Festen in die Berge, derer heutiges Tages  
fundnen werden nicht wenig, so man in denselben Bergen etwas gre-  
bet oder arbeitet. Bei diesen Begrebnüsen hilsten sie dann Volk vier  
Wochen lang, die alda blieben vnd weineten. Vnd so Jemandes  
vorbei reisete, dem wardt geschenkt, das er truncke der lieben Seelen  
zum Heil.

---

<sup>\*)</sup> Noch jetzt heißt im Lett. kungs ein Herr.

Der ander Stand war der Subpanen \*), das waren die vom gemeinen Adel. Diesen wardt eine Grube gemacht bei Iren Hösen, zogk Inen Ir bestes gewandt oder Kleide an, in welchen sie vor Iren Göttern pflogen zu stehen. Denen gab man auch Gelt mit, eine gute Zerung, Ir bestes Reide Pferdt, die besten Jagdt Hunde, legten das alles zu Ine, damit sie dorrt auch hatten zu reitten vnd Jagen, setzten auch Inen einen grossen Topf voll guttes Methes mit einer sturzen fest zugesetzt zum Heupten, das er dorrete in jenem Leben gutt gerende haben solte vnd beschorren \*\*) In also.

Im dritten Stande war das gemeine Volk. Das hilt Ir Begebnuß nicht einerlei Weise, dann etliche begruben Ire verstorbenen, etliche vorbrandten der verstorbenen leichnam, vnd thetten die Aschen vnd gebeine in Töpffe, wie solches noch oft gesunden wirdt auf den eckern vnd Welden. Denn ich weiß daß ein Preuscher Freier zum Preussischen Beringe, als er seinen Acker pflügte, sties er mit dem Pflege oft an, desgleichen auch wiederumb im auf vnd herniederfahren. Dieser merkte die stedten gar eben woll, wo vnd wie oft der Pfug hatte angestossen, dann in selbem felde kein Stein auch mie fleiß gesuchte magt funden werden. Kam darnach zu gelegener Zeit, grub an den gemerckten orten, fand alda auff der Neige nach einander vorgegrabene grosse erdene Töpffe mit sturzen woll vormacht vnd

\*) Ich zweiste, daß dieses Wort ursprünglich im Preussischen gewesen ist, denn das ltt. Wort Ponas, ein Herr, ist Polnisch. Die Preussen hatten dafür das Goth. Roikis, womit sie einen jeden Vorgesetzten bezeichnen. Es entspricht dem Lat. rex, dem alten Nelle, ein Held u. a. m. und wurde daher den Feldherren-Namen angehängt, z. B. Antik, (Roderich) Theodorich, Boioriz u. s. w.

\*\*) bescharrten. Das Begraben ist bei den Preussen gewiß eben so wenig im Gebrauch gewesen, als bei den Gothen, Wendten und andern unchristlichen Völkern. Es würde vielleicht Manches anders und besser seyn, wenn die Christen die Jüdische Sitte des Begrabens nicht angenommen, sondern das für das Verbrennen beibehalten hätten.

zugedeckt, die alle mit steinen in Leim waren vermauert <sup>\*)</sup>). Der gute Mann begunde sich heimlich zu freuen, vermeinet, daß er einen grossen Schatz würde finden vnd dadurch ein reicher Mann werden. Aber da er die Töpfe öffnete, fand er darin insgemein kleine Beinlein oder Knochen, dabei die Hirnschädel, so noch vorhanden, ganz klein vnd subtil, das viel vermeineten, es waren alles junger Kinder gebein gewesen. Da das der Mensch sahe verdroß In seiner gehauenen Arbeit, trug die Gebeine in das neheste Fles, so vndter dem Acker fleust, die Alna genendt, ist ins gemein Alla, darein schuttet er den gefundenen Schatz, vnd reinigte also nach seinem Dünken seinen Acker. Also werden dergleichen viel Töpfe auf andern Orten, sonderlich aber ins gemein in Bergen vermauert in Leim gefunden. Etliche aber begraben sie. Wenn einer frank war, vnd das Ende seines Lebens achtet nahe sein, vorschafft er wie viel Biers denen so zu Bestadtung seiner Begrebnüs kommen würden solte geben werden, als eine oder zwo thonnen, vnd ob er gleich nichts hatte vormacht oder geschafft, doch mußte man nach Gelegenheit seines Vermögens eine ganze oder halbe Thonne Biers geben. Wanu einer oder eine verschieden war, so wardt eine Badstube ausgeheizt, vnd Wasser zimlich warm gemacht. Den gestorbenen legte man in einen Trogl, lange Wanne oder Kufen, das ist eine zimliche grosse bote <sup>\*\*)</sup>), da gosß man das warme Wasser auch darein, wuschen In mit fleis sauber vnd rein, zogen daruach In wieder an, sefthen In auf einen Stull oder Gesäße in weissen Kleidern, zapsten darnach 1 Thone Biers an, vnd so sie halb ist ausgetrunken, giessen sie das vbrighe in ein gefäß, neh-

<sup>\*)</sup> Dergleichen gemeine Mogullen, oder Grabstätten blos mit Urnen, findet man zuweilen noch jetzt. Ich selbste habe einst einen damit reich besetzten Platz bei einem Vorwerke des Guts Lindenau aufgefunden und sehr viele Urnen ausgegraben.

<sup>\*\*) Botte, Bottich, jetzt in Preussen Bütte.</sup>

men eine schale, trincken dann Sirme <sup>\*)</sup>, das ist ein Iglicher trinket denn dem Todten zu vnd spricht, Kailes nanse geigete <sup>\*\*)</sup>, das ist, vnser Freund ich trincke dir zu, worumb bistu gestorben, hastu doch dein liebes Weib, dein Kinder, dein Viehe und Kuhe, reimen also alles herfür. Zum letzten trincken sie Im zu gutter Nacht zu, bitten daß er in jener Welde Ire Vatter, Brüder, Vettern vnd andere Freunde fleissig wolde grüssen, mit Ihnen sich auch woll gehaben. Nach solchem ziehen sie Im seine Kleider an, gurten Im ein langk Messer, oder Schwerdt an seine seitten vnd ein lang tuch vmb den Hals, darin binden sie Im gelt ein zur Zerunge, vnd so er wirdt begraben vnd niche vorbrande sehen sie Im ein groß Keruz oder Toyp voll biers, woll zudecket mit einer Sturzen, zun heupten. Ifts aber ein Weib die gestorben, dann binden sie die mit Zwirn, auff das, ob Ir etwas abrisse, sie damit das gerissene mochte flicken vnd bessern. Wenn die Leiche soll zu Begrebniß gebracht werden, da wirdt sie gelegt auf einen Wagen. Die Freunde reisen vmbher mit ausgezogenen Swerden, streichen in die lusse vnd schreien mit laudter stimme geigete, beigete Packolle d. i. lauft oder weiche Ir Teufel weicht <sup>†</sup>. Die Frauen beleiten den Leichnam bis auf die Grenze des Dorfs, da ist ein Pfall in die erden geschlagen, darauf eine breidte Munze wie ein schilling geleget. Alle die zu Ross sein rennen nach dem Pfole. Der erste so dahin kompt nimbt die Munze vom Pfole vnd zeiget die deren so mit Im haben darnach gerennet. So balde sie die Munze in seinen Henden sehen, kerren sie alle vmb vnd rennen wieder zum

<sup>\*)</sup> Von diesem Wort kommt wahrscheinlich der Preuß. Provinzialismus „Barfuß“ ein Begründniß Schmaus, her.

<sup>\*\*) Bei Hartnoch lauten diese Worte noch mehr verderbt: Kayles maus gygynethie. Vielleicht ist ihre richtige Schreibart: Kailes (Freund) yulon (wir) geriu (Ich trinke) tow (dir zu).</sup>

<sup>†</sup> Richtiger eiete paciete Pakole, gehet, welche in die Höhle (Litt. und Lett. Fekla, Höhle, davon der Preuß. Provinzialismus: sich pækeln).

todten mit ausgezogenen oder blossen Wehren vnd Keulen vnd schlaegen in die Lusst schreiende, wie vorhin gemeint. Die aber Pferde vnd Wagen haben führen den todten immer für sich zum Begrebniss vnd wenn sie an die Grenzen wieder kommen, gehen sie drei mal vmb den Wagen, heulen vnd greinen, wie vorhin. Ist die Vorstorbne ein Weib gewesen, so nehmen sie Flachs Werk vnd andere Dinge, so man Ir gönnet, das wirdt vorbrunnen. Also thut man auch den Mennern. Welchen Brauch auch die bekarten Preussen lange her nach gebraucht vnd Ire verstorbnen vorbrande. Die orte aber der Begrebniss oder berge da die Lopffe mit der Aschen seindt heissen sie Capernau<sup>\*)</sup>.

Dis iho gedachte habe, das auch die bekarten Preussen, oder so Christen glauben angenommen hatten, lange Zeit die gewonheit mit den begrebnissen vnd brennen der todein leichnam gehalten vnd das Inen bier vnd andern Dinge mehr was Inen gondt wurden zu In ins grab gelegt sey, habe nicht allein aus alten schrifften, sonder auch vieler glaubwürdiger leutte bericht, auch eigner erfahrung, daß auf den Kirchöffen, so man hat Greber gemacht, die vorstorbnen zu begraben, von denen so die greber an denen orthen da auch kein alter Mensch in der Stadt sich wissen zu erinnern, daß einer dahin begraben wurden, dennoch bei den Knochen, die fast am meisten vorweset gewesen, funden hat grosse erdene Loskannen mit Sturzen woll zugesetzt vnd vormacht, da dann wann die Sturzen dauon gethan wurden, über dem Bier eine dicke Haut vnd wenn die hin gethan ein gut woll schecken des Bier gefunden worden, das dann Ir viell so dahu kommen mit Lust vnd vorwundern haben helszen austrinken, gesagt, daß Ire tage nicht so gutt Bier getruncken hetten. Auch weißt, daß in etlichen gre-

<sup>\*)</sup> daher der Name des Orts Kapern, 4 M. von Königsberg. Im Leit, heist kaps ein Grab und kappenes oder kapzeltha (davon mehrere Ortsnamen) eine Begräbniss-Stätte, Kirchel.

bern funden worden grosse Halsringe, gemacht wie Drath eines gutten fingers dicke, ist der schoneste Missing, desgleichen zunder nicht vorhanden. Habe vor langen Jaren eines geschen, war gestale, wie die guldinen Fingerreissen seindt, die drei Reissen oder Cirkell nach einander haben, doch daß die vndersten grosser waren dann die obersten, doch alle so groß vnd weit, daß ein grosser Manneskopf dadurch fondte gesleckt werden. Es warde von denen die es mir zeigten für einen sehr kostlichen Missing gehalten, wenn nicht, wo es durch einen vorstendigen hette sollen vorsucht werden, ob es nicht ein gemischtes Metall, besser vielleicht dann es gehalten wardt were erkandt wurden. Es werden noch heutiges Tages zu Zeitten solche Hals oder Kragens Ringe funden in den grossen Wildnüssen, so auf dieser Seit der Memmel bis an das Fließ der Bugk genandt streichen, darinne des Königs volck immer Waldewerk treibet, dann die orte haben etwa wie obgemest wurden die Sudauen vnd Litphen inne gehabt. Solchs vnd andere Dinge mehr haben die Preussen Iren vorstorbnen ins Grab geleget, vormeindende, daß die damit in jenem leben auch würden geziehret prangen.

Die Preussen haben gleichermaß wie auch andere heiden (von de Jargedechtnen es auch der Babst genommen) Iren gestorbnen Eltern oder freunde Jar gedencknus gehalten, welches sie dann auch noch zur Zeit, da sie Christen wurden, ein sehr lange Zeit vnd so gar stieff gehalten, daß durch Obrigkeit Iren nicht hat midgen geweret oder abgebracht werden. Die Preussen haben Jr Jar gedencknus Iren vorstorbnen Eltern und Freunde fast auf diese Art und Weise gehalten. Wo das Geschlecht, so das ijerliche Gedencknus halten wil gutes vormogens oder gross ist, da thun sie es alleine fur sich, wo aber das Geschlecht unvormogens, da thun sich zu drei auch woll vier oder fünff geschlecht zusammen. Ein iherliches bittet seine Freunde, gehen dann mit einander

in die Kirche, da begehn sie das lobliche Gedechtniß Ires Vaters vnd Freundes. Darnach bereden sie sich mit einander außm Kirchhofe. Nach gehaltner Beredung gehen sie vom Kirchhofe in den Krugl der Innen gelegen ist. Die Männer sehn sich sonderlich. Dann suchen sie aus Iren Paudeln oder Liffken gebradtene Fisch, auch gesottene, die sie mit sich dahin bracht haben. Zwee Weiber dienen Innen zu Tisch vnd legen einem Iden fur was er essen solle. Die Speise aber ist vorhin zurtheilet, daß keiper alda ein Messer ziehen darf noch muß. Es muß auch keiner alda reden. Weil sie essen wirfft ein Jeder was er dem Todten gonneth vndter den Tisch vnd gissen dann eine Schale Biers hernach. Und wenn das Mahl ist endtscheiden wirdt das Tischtuch aufzugehaben, danken dann dem, so das Jar gedechtniß hatte gehalten, sähen an zu sauffen Kailes Pußkailies ains Peantanros \*), singen Iree gesenge, bis das sie nicht mehr auf Iren Füssen stehen können, und welch Weib denn einem Mann zutwinckt, die stehet darnach auf, reicht Im wieder den eingeschenkten Becher, gibt Ime die handt vnd küsset In auf den Mundt. Also thut auch hinwieder der Mann dem Weibe, wenn er Ir zugetrunken hat.

Aus diesem, so von der alten Preussen Göttern, Gottesdienste vnd Dienern vnd wie die mit Iren Todten gebahret haben gesaget ist, kann Idermann woll abnehmen, wie jemertlich die armen betrübten leutte in so grausame vorfinsterniß der Abgötterei vnd Gotteslesterungen von dem ledigen Sathan geführet vorblendet vnd vorstockt worden, daß da Innen darnach das heilwertige wordt Gottes durch St. Albrecht vnd durch Se. Gaudentium vnd etliche Jar nach diesem durch Christianum den ersten Preussischen Bischoff fast ohne alle Frucht ist geprediget wurden, ja welchen die Preussen auch aufs eusserste

---

\* diese beiden letzten Worte bedeuten wahrscheinlich: einer nach dem andeuen.

eufferste verfolget vnd zum theil vmbbracht vnd getodtet haben, daß Gott sie zur Seligkeit zu bringen, das Landt auch von solchen Greueln zu reinigen, zugleich mit dem geistlichen vnd leiblichen Schwert angreissen und zuletz die stets widerstrebenden tilgen vnd schendlich vmbbringen lassen. Doch ehe dauron zu sagen, wollen wir zuerst von der alten Preussen Sitten etwas vermelden.

Oben ist angezeiget worden, daß dis Volk, so erslichen im Lande Sitten der gewonet, wie Herr Christianus schreibet vnd nennet sie Vlmigeros Preussen. oder Vlmiganos, gar ein schlecht einfeltig Volk gewesen, doch her nach durch die so sich zu Inen vorsüget, listigk vnd vorschlagener warden vnd kriegen gelernet vnd doch in solchen sich legen Iren nachbarn friedsam vnd freundlich vorhalten, also auch das sie von Iren nachbarn Töchter zur Ehe genommen vnd die Iren wiederumb dahin geben haben. Sonderlich aber hatt dis Volk vndter Inen keinen lassen betteln, sonder wo einer vorarmete, dem haben die andern aus Erbarmen wieder auffgeholfen, oder In also vorsorget, daß er bei einem einen Tag, beim andern einen andern seine Vorsorgung mit Essen vnd Trincken vnd andere Motturst gehabt. Ja auch legen frembde, so zu Inen kommen seinde sie ganz freundlich vnd wollhettig gewesen, daß sie es für eine sonderliche Gnade von Gott Inen zugeschickte geachtet, wann ein Gast zu Inen kommt, den nicht allein gerne beherberget, ihm essen vnd trincken mitgeheislet, sonder auch nach Irem vormogen vor Gewalt geschützt vnd beschirmet haben, ja oftmais mit grosser Gefahr auf die Sehe gefahrein vnd die schieße der frembden so zu Inen einslenden wollen, vor den Sehe-Nöbern endesest vnd gefreiet. Es schreibet einer, daß die Preussen diesen Überglauen sollen gehabe haben, wenn er der Herberge oder Hulff begeret, des Wires nahmen gewüst vnd genemmet, denn ist er Ine ein lieber vnd werder gast gewesen, hat In angenommen mit allen Freuden als ein sonder-

lich Glück von Gott bescheret. Im Fall aber der Gast den Namen des Wirtes in seiner Bitt nicht benennet, habe der Wirt dem bittenden alle seine Wege vnd Stege vorflucht, darumb daß er ohne Wissen vnd Benennung des Namens als zu einem frembden vnd unbekannten ja Feinde eingangen und kommen sei. Dann er achtets vor ein Anzeigunge zukunstiges Unglücks. Dies ob es wo an einem sonderlichen orde der Lande Preussen, oder zur sonderlichen Zeit möge geschehen sein finde keine Anzeigunge, derhalb nicht groß drauß glauben sezen kann.

Überglauben der Preussen. Das ist aber gewißlich war, wie es hernach mit etlicher nicht geringer Leute schreiben erweisen will, daß die Preussen sehr leutselige freundliche vnd friedliebende Menschen gewesen. Derselbe \*) gedenkt daß sie auch diesen Überglauben gehabt, daß wo Jme ein frank oder gebrechlich Mensch zum ersten begegnet, wenn er etwa vorhin vorreisen wollen, ließ er sich bedücken, es were Jme eine Anzeigung alles Unglücks, das vnter wegen Jme zustehen mochte, kereit derhalben wieder umb, und segnete sich noch einmahl. Wo Jm aber ein Mann, insonder der dann zu Pferde war begegnet vnd grüßt Jn nicht mit ganzer lauter stimme, das acht er vor ein gutt Zeichen vnd daß auf seiner Reise Jm viel glucks wiedersfahren würde.

Sie hatten auch sonst viel andere Überglauben. Da wo einem etwas enttwant oder gestolen wirdt, der sucht einen Waidele oder Waidlerinne, die auch Warsager oder Warsagerinne werden genennet vnd leider die deutschen, so in Preussen kommen sein, seindt auch mit dieser Giest von den Preussen vorterbet worden, daß so große vnd schreckliche Sünde, die gerade wieder das erste gebott ist, von beiden wirdt wieder Gott ohne Scheu geübt vnd getrieben. Dazu werden dieselben Warsager oder Segner an etlichen Orten, auch nicht von geringen leuten, in grosser Ehr vorhalten, damit ob sie Jnen niches helf-

\*) Mehmlich Bischof Christian.

fen, dennoch nicht auch Ursach Schaden zuzufügen haben möchten.  
 Denn diese Leutte sich aller sehr vieler Krafft vnd thun durch Iren  
 Segen vormessen vnd muß in allem der herliche vnd in Ewigkeit ge-  
 lobte Mahmen Gottes Ir Schanddeckel sein, damit sie Ir Segen ja  
 Grenel vor Gott beschliessen. Selbst seindt es fast arme, elende, lah-  
 me, hinkende die auf Krücken gehen, oder blinde Leutte, so in gemein  
 das brode betteln vnd vormessen sich doch andern zu heissen, denn es  
 gefalle Gott also, der da spricht, der Armen ist das Reich der Himmel.  
 Aber wie gar grosse Gewalt vnd Unrecht diesem herlichen  
 Spruch Christi von solchen uberglaubigen Gotteslestern beschicht, kann  
 ein Jeder gleubiger, der seinen Catechismus gelernet, leichtlich abneh-  
 men. Dieser Segener oder Warsager, wenn er von einem ersucht  
 wirdt, deme etwas ist entfremdet, leßt den Bestolenen nehmen zweo  
 Schüsseln vnd dorein legen zween Heller, einen vor den Dieb, den  
 andern vor sich. Dann macht der Waidele ein Kreuz in die Schüs-  
 sel, auf welchem Ort der Welt des Diebes Heller kombt zu stehhen,  
 dahin soll er sein gelaufen, es sei Süden, West, Norden oder Osten,  
 bitter seinen Gott des Himmels Ockopirnum vnd den Gott der Er-  
 den Puskaites mit seinen Dienern, daß sie nicht wollen gestadten,  
 daß der Dieb über die Grenzen kommen möge. Dohin aber des Die-  
 bes Pfennig den Oert angezeigt, spricht der Warsager, da soll der  
 Bestollne In suchen. Auch muß der bestollne Bier holen lassen oder  
 selbst holen. Das segnet der Waidelott also, nimpt einen Stull, dar-  
 auff setzt er sich, darnach leßt er sich reichen eine Schüssel oder Scha-  
 le, gevust die voll Biers, setzt sie dann für sich auf die Erde, sihet ke-  
 gen Himmel, hebt die Hende auf vnd spricht, O du mechtiger Gott  
 des Himmels vnd gestirnes, gebeut durch deine Krafft vnd macht dei-  
 nem Knechte, auf daß dir deine Ehre nicht werde endzogen, daß die-  
 ser Dieb noch Rast noch Ruhe habe, er sei dann wieder kommen vnd

habe wieder bracht, was er gestolen hat. In solchent Gebett nennet  
 er das endtsürte oder enttragene Gutt. Wo dann nach dem Gebette  
 eine Blase aufm Bier erscheinet, so ist sein Gebett erhöret worden,  
 wo aber kein Zeichen vorhanden, so seufzt er das Bier aus vnd geust  
 wieder ein vnd thut abermals wie vorhin vnd bittet den andern Gott,  
 nemlich den Erdengott. Das thut vnd treibet er so oft, bis Zm sei-  
 ne Götter die Teuffel mit einer Blasen ein Zeichen geben auf dent  
 Bier. Wann er nun das Zeichen hat gesehen, beschleust er mit dem  
 werden Namen Jesu Christi vnd der heiligen Dreieinigkeit, sprechen-  
 de, im Namen des Vatters des Sohns vnd des heilgen Geistes  
 Amen. Diese Wordt spricht er etwas laudt, daß die von dent so da-  
 bei ist mögen gehöret werden. Aber die vorigen bettet er in seiner  
 Preuschen Sprach ins gemein vnd so heimlich, daß es niemandes ho-  
 ren noch vorstehen möge. Und so dann alda Jemandes ist, den er  
 vordechtig helt, als solten die Segen vnd thun nicht recht sunder  
 vberglaublich sein, so stehet er an vnd spricht, Sihe seindt das nicht  
 herliche kostliche ja heilige Worth vnd dennoch müssen wir von Ider-  
 mann vorachte sein, vnd vnsrer thun muß vor abgottisch gehalten wer-  
 den. Dazu will man vns auch darumb, daß wir Leuten guth thun  
 vnd helfsen, vorbrennen, ja aufs wenigste mit Stocke vnd thormen  
 straffen. Aber der Fürsüre leitet also andere blinde in die Grub  
 der ewigen Vorterbuß. Und so dann der Dieb selbst kommt durch  
 den Teuffel gezwungen vnd gedrungen, der Zme so bange vnd groß  
 Herzleidt anleget, daß ers wiederbringen müste, was er endtragen hat-  
 te, so wirdt der glaube des Teuffelskünstlers oder Segners bestedigtet,  
 vnd viel andere dadurch vorführet. Wie dann weiß, daß nicht ge-  
 ringen Leutten ist geschehen, die also seindt vorsüret worden vnd ob-  
 etliche woll gesprochen, daß sie an die Waidelei vnd Segen nicht  
 glaubten, hilten auch nichts dauon, dennoch haben sie es geschehen,

lassen, oder zu Irem Frommen gesucht vnd befordert. Also haben dieselben armen elenden Leute mancherlei Segen, damit sie in Krankheiten segnen oder büssen wollen vnd helfen wieder alle Krankheit vnd Unfelle, es sei an Menschen oder Viehe vnd oſt geschieht es, daß denselben wunderlicher Weise wirdt geholſſen, vmb zuvorſuchen, ob wir ſest im Gehorsam des Glaubens bleiben wollen, wie Moses ſaget vnd Paul, läugenhaftige Zeichen vnd kreftige Irchumb.

Also feindt auch elliche die Ir Kunst des Warſagens treiben nicht mit Bier, wie die obgedachten, ſonder mit Wachſiſſen. Daran haben ſie Irem Unglauben nach, Zeichen, nach denen ſie Andwort geben denen, fo ſie geſfraget oder bei Inen Rath geſucht haben. Ich habe erfahren, daß ein Jungfrauwe Liebe truge zu einem den ſie gerne heite zum Manne gehabt, die erſucht eine ſolche Waideſotinne, von der dieſelbe Jungfrau wardt in einer Boten oder Wannen mit weiſſen Gensen gebadet, dabei ſie auch Ire geberde vnd geberthe gehabt vnd Zeichen empfangen, daß ſie der Jungfrauwen zur andwort gab, ſie ſolte von Irem Sinn vnd Mutt abewenden, denn er wurde ſie nicht ehelichen, ſondern conſten wurde ſie einen Edellmann zur ehe bekommen, welchſ auch alſo geſchahē.

Deßgleichen machen ſie auch Kerbſtocken, die von Hefelen Holz über einen Ohmes <sup>\*)</sup> Hauffen geſchnitten und gekerbt werden. Dieſelben Kerbſtocke geben die Waidele oder Waideſotinnen den Bierschenken, ſollen groſſen Zulauff haben zu Irem Bierschanck.

Dieser Irer Segen vnd ſelbamen Breuche kündte viel erheben, feindt aber aller einer teuſſelischen, artig. Darumb damit niemandes mochte vordriſlich ſein, will von andern Iren Sitten vnd Mißbrau-chen reden.

---

<sup>\*)</sup> Ameisen.

Bei den alten Preussen vnd auch etlichen die Iren Uberglauben folgeten ernehreten etliche Weiber eine Schlange, die sie auch zu bestimmeter Zeit anbeteten, glaubten, die Schlange fondte Iren Mannen wiederumb Kressfe geben, daß sie die Frauen mochten schwengern vnd also von Iren alten Mennern noch Kinder geberen vnd erziehen. Das Feuer hielten sie auch vor einen Gott, weil es alle Dinge thut vorzehren vnd den Menschen vorlezt vnd beschediget. Eichen vnd Hollunderstrauch hielten sie in grossen Ehren, meinten nicht anders, dann die Gotter woneten drunter. Hetten auch etliche Welde, die hielten sie heilig, daß keiner daraus ein Holz torse hauen, oder wo es vmbgefallen war, auch nicht von der stadt fuhren, oder dar jagen. Auch hetten sie etliche Fliesse vnd Brunnen den Gottern geheiligt, zu welchen Welden, Fliessen vnd Brunnen sie keinen Gast gehen liessen, denn Ire meinung war, wo ein Christen Mensch dazu keme, würden die geheiligte Welde, Fliesse vnd Brunne durch die Christen vorunreinigt. Auch wenn Christen menschen zu Iren kamen, wurden die von den Preussen erlich vnd woll empfangen, auch gehalten wie andere Geste, doch das die nicht von Christo predigten oder viel sagten noch Ire Gotter schendeten. Wasser, Milch, sonderlich von den Mutterferden vnd Mete war Ir Getrencke. Damit vorehreten sie den Gast. Wann eine Aelster vor das Fenster kam vnd machte da ein Geschrei, sollte bedeuten, daß Geste würden kommen, die man nicht gerne sehe, frehete eine Henne, sollte sein ein Anzeigung, daß sich die Nachbarinnen vndtereinander würden hafern. So einem auff der Zungen eine Blatter war ausgeschossen, sagte man, er were belogen. So einem das rechte Ohr begunde zu klingen, des wurde gedacht im besten, so es aber das linke Ohr war, des were im ergesten gedacht würden. Kommet einer zum Kranken fraget In, wie es zugehet, wo denn sich der Kranke

beclaget, daß Im wehe, oder das er sehr frant sei, das halten sie vor eine Antheitung, daß er sterben werde, wo aber der Kranke antwort, es gehet mir wie Gott will, oder andere dergleichen Meinung, der werde lebendig bleiben. So andere Frauen zu einer Sechswöchnerinne kommen, decken das Kindt so in der Wiegen leidt auf vnd lobens, wo darnach das Kindt siech vnd frant wirdt, hest mans darfur, die Frauen die es besehen vnd gelobet, haben es berussen, da muß bald eine Waideserinne berussen werden, die das Kindt segen vnd büßen. Kompt ein Kindt oder auch sonst ein Mensch in ein Siechthum, das er beginnet obzunehmen am Fleisch vnd Kressen, den solten (wie sie sagten) die vndter erhen, das ist die Menlein so vndter der erden wohnen, wie obgedacht, verzehren, den müste denn auch durch einen Waidele oder Waidlerinne gebüßt vnd gerathen werden.

Da ich ein Knabe war vngesehrt von 7 oder 8 Jaren hette meine Mutter selige mich mit auf den Jormarkt legen Resell genommen zu meinem Firmpachten vnd andern Bekanden, die mich begerten zu dem von Rosenau. Ann Sontage im Marcht, weil mit Reusen vnd Verkuessen mußte still gehalten werden, fuhr meine Mutter mit gutten Freunden zu Marien in der Linde, so nicht fern war von Resell gelegen, doch im Rostenburgschen gebiette. Dahir hatte man einen Knaben brocht, auch vngesehrt im 8 oder 9 Jar den solten auch die vndter erhen vorzehren, die Segener vnd Waidele hetten nicht helfen können. Da war der Knabe auf eine hölzerne Wage dazu gemacht wie eine Schockel oder Wippe gesetzt, auf den einen ordt auf den andern orth der Schockel oder Wage wardt mancherlei Ding zu Speise dienende geleget vnd gehangen, als Brodt, Semell, Bier vnd in einem Secklein von kleinerleinwande Weisen; ob auch Fleisch darzu gethan würden, habt vorgessen, das aber gedenke noch sehr woll, daß diese

Dinge damit der Knabe solte vberwozen werden, mussten nicht er-  
 kaufst, oder sonstien woher genommen, sunder umb Gottes vnd der  
 lieben Marien willen erbettelt sein. Was es aber geholffen, ob der  
 sieche genesen oder gestorben, ist mir vnbewust. Das aber ist mir  
 woll bewust, da der siebe Gott auss sunderlicher Barmherzigkeit sein  
 heiliges wort des Euangelii in diese lande hatte geschicket vnd das  
 aus kreftiger Wirkung des heiligen geists von vielen wardt in freu-  
 den mit wahrem glauben angenommen, vnd der Durchlauchtige Hoch-  
 geborne Furst vnd Herr, Herr Albrecht Marggraff zu Branden-  
 burg vnd der erste Herzog zu Preussen ic. den Edlen vnd Wolge-  
 bornen Herren, Herren Wolff Freiherrn von Heideck ic. als ei-  
 nen weisen vnd sehr vorstandigen Herrn auch sonderlichen Liehaber  
 vnd Forderer der reinen Lehr des Evangelii zu einem Hauptman ke-  
 gen Rastenburgk hette vorordenet, zerstorete wolgedachter Herr Wolff  
 den Zarmargk zur Linde folgender Gestalt. Da niches helffen  
 woldt, daß die Kirch samt der Vude vnd abgottischen Bilde ganz  
 vorterbet vnd hinweg bracht waren, vnd dennoch nicht alleine aus  
 diesen, sonder auch aus andern benachbarten Landen sich immer Leute  
 funden, die aus vberglaublicher gewonheit vnd des Teufels treiben  
 Liechte vnd andere Opfere oder Gaben auf die vorwustete Stelle, da  
 die Kirche vnd Linde war etwa gestanden, dahin brachten, die auch  
 da liessen. Da kein Gebot noch Vorbot auch Bewachen des orths  
 helffen wolle vnd die armen vorfürten Menschen auch mit grosser Ge-  
 fahr ihre Gaben dahin brachten, aber oftmais von des Wolgedachten  
 Herren Dienern waren geschrecket vnd geizet, liesse er einen Galgen  
 bauen auf den Orth da die Linde mit dem Göhen gestanden die Leu-  
 te zu schächen vnd scheu zu machen. Da aber das auch nicht gnug  
 sein wolte, ließ er einen, der sunsten sein Leben mit Ubelthaten vor-  
 wirket, an denselben Galgen heimlich hencken vnd das Geschrei aus-  
 gehen,

gehen, daß es einer gewest, der mit Opfer da begriessen wurden wieder das öffentliche ausgeschriene Gebot. Da begunde der Teuffel wol hore in den Dabstischen zu murren, konnte aber Gott lob nichts schaffen davieder. Ich habe selber gehoret, zur Zeit da des Culmischen Bischoffs Cauhler vnd in etlichen Sachen von demselben an Herrn Joannem von Hösen, sonsten Glaschbinder genande, Bischoff zu Ermlandt gesandt war, daß er dieser Geschichte gedachte mit diesem Beschlüß, Er gleube nicht, daß Gott deme von Heideck diese Sünde in Ewigkeit wurde vorgeben. Aus welchen ein Ider magt lernen vorstehen, was das sei, das Paulus sage in der andern zu Corinth. am 4.

Wir wollen zu unserm thun wieder kommen. So ein Mensch ein Viehe oder Fisch abethut, vnd beiammerts oder bellagets der oder ein ander, so halten sie dafür, es konne nicht sterben, weil der dabei der es beklaget, er beschreite es dann. Auch haben sie fest geglaubet, das einem dasienige, so Ime wirdt geflucht, bestehet, wo er sich nicht da wieder segne, oder lebt segnen. Nich mit wenigem Glauben haben sie dies festgehalten. So einer in eine Stadt oder Dorff ist mit dem rechten Fuß geschritten oder gangen, deme soll es glücklich vnd wol da ergehen. Wer aber mit dem linken Fuß zum ersten in ein Dorf oder Stadt geschritten, dem wiederfahre alles Unglück. Wie denn auch Ir Sprichwort ist, da sie sprechen, wans Ime glücklich gehet, er ist mit dem rechten Fuße eingeschritten. Sie glauben auch feste, wo die grose Eule, so man die Huhu nennet, drei Nachte auf einem Hause sitzende schreitet, da muß eines heraus sterben. So Braudt vnd Breutigam zum ersten werden zu einander gelege, welcher vndter Innen beiden zum ersten entschlefft, dasselbe halten sie auch werde zum ersten durch tode abegehen. Auch haben sie keinen Storch beleidigt, nicht allein aus der Ursachen, das er ein unschedli-

cher Vogell \*), dazu alles Ungeziger umbringenet, als Froschen, Schlangen, Kröten vnd dergleichen, daun er sich vnd die seinen neret vnd lebet, sunder auch, daß die, wenn sie von Inen sein in andere Lande geflogen, alda Menschen sein. Meiden derhalb an Inen den todeschlagl, damit sie vnder der Gestalt des Vogels einen Menschen nicht ermorden vnd umbringen mochten. Auf Ire Treume gaben sie groß aufmercken, dann sie vor gewiß hielten, daß Inen das wiedersahre, was sie getrumet hat. So die Huner kirren sprechen sie, daß von denselben werde ein Geist gesehen, der da vorhanden sei vnd wolle bei den Menschen sein. Wenn einer etwa irgundt hinreiset, er fahre reite oder gehe vnd ein Fuchs fur Ime über den Wegk lauffet, das achten sie eines Zeichen eines großen Unglücks, dann Ime würde auf der Reise ein Schaden wiedersahren. Wann einem ein Hase ist über den Wegk gelauffen haben sie gesaget, es sei ein böses Zeichen. Ich aber achts fur ein unbekwem Zeichen, denn hette er den Hasen gebraten vnd gekocht fur sich aufm Tisch, were es besser, dann daß er da wider seinen Willen Ime über den Wegk gleich als zum Spotte vorüber lauft. Also iss auch mit dem Fuchse, des Balgl er lieber wolte haben beim Gerber in der Weiße, oder albereit vndter ein Kleidt gefuttert, dann daß er In do hat müssen sehen vorüber draben.

Diese vnd andere Übergläuben, derer nicht allein die Preussen, sondern auch andere ungleubige Völker unzählich viel gehalten, wie aus den alten Schriften zu ersehen, wolte Gott, daß die auch nicht zum Theil auf uns, wie in andern Christenen Landen viel Mißbrüche von den Heiden auf sie geflossen weren, daß obwoll Gottes Wort dieselben vorbeut, dennoch wir nicht, oder ohne des heiligen Geistes Hülfe verachten vnd von uns thun, vndter welche auch die Astrologia,

---

\* Die Letten nennen ihn sogar swechts putus, d. h. heiliger Vogel.

das ist die Warsager Kunst aus oder durch die Sternen, bissich soll gerechnet werden, so alle alte vnd neue bewerte Theologi nach dem Mois bisher vorworfen vnd verdampt haben.

Wollen nun wiederumb an die Geschicht greissen, dauon doch in Preuschen alten vnd bewerten Büchern nichts funden, sondern die auf Kurze aus der Polen Büchern vorzeichnen, damit uns niemand zu beschuldigen habe, als hetten wir dieselbe mutwillig vbergangen. Dieselben schreiben, daß König Boleslaus Chrabri, welcher soll S. Albrechten Leib von den Preussen erkaufet haben vnd hernach vom Kaiser Otto dem dritten, als der kegen Gnißna \*) zu St. Albrecht wahlte zum Könige in Polen gemacht vnd In sambt allen seinen Nachkommen von allem gehorsam des Römischen Reichs oder Kaiser gefreiet im Jar 1001, welcher dann hernach im Jar 1013 wieder die Pom- Jar 1013. mern, Casshuben vnd andere Bölcker Slauischer arth an der Sehe fihende einen mechtigen Zugk vorgenommen, die auch lauts Irer Chroniken bekri- get vnd da er solchs vollendet, habe er sich in Preussen gemacht alda Romone, Radzin \*\*), vnd Valga vnd andere von Holz erbaute Stedte ausgebrant, auch weit vnd breit waß erbauet vorheret vnd geplundert, also daß er damit die obersten der Preussen, so sich in die grossen Heiden vnd Wiltnüssen vorburgen, gehwungen habe, zu Jmt zu kommenmen sich ergeben vnd jerlichen Zins abezulegen vorpflichtet, vnd zu gewissem Zeugnuß dieser Ding vnd daß die Polnische Grenze bis dahin gelangen solte, hab er in die Ossa ein eisserne Seule oder Pfall schlagen lassen, dauen auch oben Meldung geschehen.

Nachdem denn S. Albrechts albie gedacht wurden, wolte dauen S. Albrecht, sehr gerne die wahre Geschicht an die Nachkommen kommen lassen,

\*) Gnesen.

\*\*) Neden.

aber ich muß bekennen, daß in Schriften derer, so von Preussen geschrieben vnd dieses Alberti gedacht nichts glaubwirdiges funden, so feindt die Polen der Sachen auch nicht eins. Was aber sonst davon sonderlich in Preussen geredt wirdt, ist den Merlein, so die Spinnerinnen in der Spinnstuben pflegen einander zu sagen (damit sie die Zeit vortreiben) sehr enlich. War ists, daß auss Samlandt am Habe ist gelegen ein Dorff Kampste Galba, das ist auf Preussisch Schaffskopf genandt, da soll zu der Zeit das frische Haab, oder der Fließ Pregora so schmall enge vnd floß sein gewesen, daß wenn man einen Schaffskopf oder Stein so groß als ein Schaffskopff ins Wasser geleget vnd mit dem einen Füsse drauß getreten, hab man mit dem andern wiederumb das truckne landt der andern seiten erschreitten können. Da nun S. Albrecht von den Samlendischen Preussen wegen der Predige von Christo ist erschlagen worden, soll er, den Kopf also für sich tragende, am selben orth einen Schaffskopf ins Haab oder Fluß des Pregores geworffen haben (davon der Orth vnd das Dorff zum Gedechtniß den Nahmen hernach bekommen \*) alda hinaus geschritten vnd gegen Danzig an den Ort da die Capelle gestanden gangen vnd alda geruhet haben vnd von dannen kegen Gnißen. Das ists gemeine Merlein in Preussen. Die Polen schreiben, hochgedachter Herr Bolislaus Chrabrt, ehe dann er zum Könige gekrönet wurden, habe den Leib S. Alberti von den Preussen erkaufe, seindt aber des Werdes vnd Gewichts nicht eins worden. Hob auch woll schreiben funden, daß nicht Albertus, sonder Gaudentius in Preussen sei kommen. Aber Herr Christianus, der

---

\* ) Wo zu doch Mamens-Aehnlichkeiten und falsche Etymologien führen können! Das Dorf heißt Kamstigal. Es liegt unweit Pillau an der Spitze der Landzunge, die dort eine Bucht ins Haf macht, (also nicht am Pregel) und hat seinen Namen von dem Alt-Preuss. Kampas, Winkel, Bucht (waher kampf, umfassen) und galas das Ende.

der erste Preusche Bischoff in Preussen, dergleichen auch andre glaubwürdige schriften bezeugen, daß S. Albertus mit Gaudentius seinem Caplan sein in Samlande kommen vnd alda von den Vngleibigen umbbracht worden. Auch ist derhalb die Thumblkirche, so zu Königspergl im Kneiphose gestiftet vnd erbauet, zum Gedächtniß derselben That vnd daß er desselben Stiftes Patron vnd Schuherr sein sollte von seinem Namen benennet worden. Wie er aber aus Preussen kegen Gnisen, oder wie etliche wollen, nicht Albertus, sondern Gaudentius Leib anstadt Alberti bracht sei, finde nichts gewisses, magk dennoch meintthalben ein Ider daun halten was Ime gefellig.

Als hochgedachter König Boleslaus im Jar 1025 endeschaffen Jar 1025 vnd sein Sohn Miesko II. an des Vatters stadt zu König erwelet vnd gekronet worden, vndter welchem von wegen seiner Unachtsamkeit sollen viel Lande, so der Vatter zur Krone bracht vnd bekrieget, wieder abegesalln sein, vndter welchen auch die Preussen. Nach dieses Königes Tode thetten die Polen allerlei Vordriz der Königin Richenza, die eines Pfalz Grassen \*) Tochter am Rein war, so daß die gute Königin heimlichen souiel sie könchte des Königsschahes mit sich, darunter auch die zwe Kronen waren, nemlich eine, damit der König, die andere, damit die Königinne gekrönet, hinwegk brachte, begab sich in Deutschland, da sie auch bliebe \*\*). Easimirum aber, Iren Sohn, den sie mit sich genommen, hat sie gelernt Leuten zu lernen gute Künste alda befohlen vnd hernach kegen Paris ins Studium geschickt, von dannen er mit der Mutter Willen ins Kloster der Cluniacensium \*\*\*) gezogen vnd Monch auch Diacon

\*) Namens Ezzo.

\*\*) Andere Schriftsteller sagen, die Königin Richenza sei noch bei Lebzeiten des Wieslaw II., der 1054 im Wahnsinn starb, i. J. 1029 heimlich aus dem Lande gegangen.

\*\*\*) Der Mönche zu Clugny.

wurden, von dannen ihn die Polen wiederumb durch Zulass des Papsts in Deutschland bracht. Aus Deutschland ist er mit einem mechtigen Heer der Deutschen, so Kaiser Heinrich III. Imo zugeordnet, schrecklich, wie Mechouita saget, kommen in Polen vnd also alle Festen vnd Schlösser, die seine Wiedersacher eingenommen vnd hielten wiederumb gewonnen. Die Wiedersacher hat er nach vordin-tem Lohn gestrafft vnd ist also zu Gnisen im Jare 1041 zum Könige gekrönet worden. Diesem Casimiro, nachdem er in seinem ganzen Königreich Friede Ruhe vnd Einigkeit angericht, habe sich doch ein mechtiger mit Nahmen Maßlaus, der das Landt inne gehabt so von Imo den Namen solle bekommen haben, daß es die Mazaro ge-nendt wurden <sup>\*)</sup>, wiederseht, daß Casimirus wieder In mit seinem Heer Deutschen vnd Polen ziehen müssen, vnd mit demselben zweit grosse Schlachten gehalten vnd in beiden, obwoll Maßlaus nicht alleine seines Volkes, sonder auch von Preussen vnd andern benach-bartten eine grosse Menge heete das Felt behalten vnd Maßlauim über-wonnen. Maßlaus aber, damit er seiner Herrschaft vnd Landes nicht beraubet würde, begibt sich in Preussen, sucht bei denen Hulff vnd Rettung. Die Preussen aber zeigten Im hinwieder an, daß sei-nerthalben sie Schaden an ihrer Manschafft erliden, so were er die Besoldung noch schuldig, sollte die vorhin abelegen vnd zalen, ehe dann er vmb neue Volk würde. Aus diesen Worden die Preussen mit Maßlaus vneinst vnd weil er keine Salung thun fondte, hingen sie In an einen Baum.

So habe diese Geschicht in etlicher der unsren Büchern vorzeich-net funden. Dass aber Cromerus hinzuseht, daß Preussen an Ca-

<sup>\*)</sup> Nur sehr wenige Orts-Namen sind von Personen-Namen entstanden. Meist gab die physikalische Lage und Beschaffenheit ihres den Ursprung, z. B. Pomoranien, (das Land an der Masau) Hockerland, (das Gebiet, oder Oberland) Witland, (das Mittelland) Samland, (das Niederland) Natangen (das Hinterland) u. s. w.

simirum Irc gesandten geschickt vnd jertlichen Zins zu geben erbotten,  
hab in den vnsern nicht funden, auch nicht im Mechouita, der doch  
diese Geschicht fleissig beschrieben. Derhalb lasse des Herrn Cromer-  
ri thun in seinem Werde beruhren. Denn des Dinges werden wir  
mehr zu merken haben, daß er offte, da er der Preussen gedenkt, sehr  
geirret vnd aus dem Wege geschritten ist.

Nach Königes Casimiri Tode haben die Polen seinen erstgeborenen Sohn Boleslaus, so der milde vnd küne genende wurden, zum König erwelhet vnd gekronet zu Gnisen 1058. Zu dieses Königes Zeiten haben die Preussen eine starke Feste gebauet an die Weissel, so Grodna genende worden, aus der seindt sie oftmais, sonderlich weil König Boleslaus mit den Böhmen zu thun hette, über die Weissel in Pommern vnd andere Lande der Polen gefallen, alda grossen Schaden gehan, auch, das Mechouita saget, die Pommern fast in Irc Gewalt brachte hetten. Boleslaus da er wieder aus Böhmen kommen war, wolte solche freiheit der Preussen vnd schaden der seinen nicht lenger dulden, zogen mit einem starken heer vnd belagerten die Feste Grodeck. Da er aber durch die Belagerunge nichts schaffen kondte, dann sie woll fest erbauet, auch woll bemannet vnd männlichen geweret wardt, sahe auch daß alles andere Volk mit Irem Viehe vnd Haabe in die grossen Welde gewichen war, daß er also den Preussen keinen Schaden zusügen, noch sich an ihnen rechen kondte, stellete derhalb sich als zoge er mit seinem Volk wiederumb in Polen, vorhielt aber mit dem Heer in der Nähe da er sich vorbergen kondte, also, daß die Preussen meineten, er wäre wiederumb zurück sambt allem Volke gerückt, kamen aus den Wälden, schickten sich abermals einen Einfall in Pommern zu thun. Da bis der König erkundete, daß die Preussen an der Ossa sich vorsamlee hetten, befuhr er eilendes daß seine Polen sich über die Ossa solten begeben, welchs den ersten

Boleslaus  
der Kühne.

Fecht mit unglück angiengt, dann weil das Fließ vom Regen groß war  
 gewachsen vnd hetten schwere Wapfen, als Panzer vnd dergleichen  
 Kriegesgerete an, seindt derer viel im Wasser vorzorben. Da das  
 die andern merckten, theten sie ihre Panzer hinwegk, schwummen über  
 die Ossa, überfallen die Preussen vnuersehens vnd schlugen sie also,  
 daß sie sich ergeben musten. Die Preuschen Geschichtschreiber, doch  
 nicht die elstiken, vnd die, so die gelegenheit an dem orth besser dann  
 die Polen gewußt, schreiben, daß diese Feste Graudeck vnd nun  
 Graudenß genandt, von den Preussen an die Weißel sei erbauet  
 worden, aus der viel vnd oft grosser schaden sei gescheen in Pom-  
 mern, Polen vnd Masau. Da nun Boleslaus solchen grossen schaden  
 betrachtet, habe er sich über die Bro fast an der Weißel legen Grau-  
 denß übergeleget, vnd obwohl der Preussen an dem Über so ime end-  
 kegen, fast ein unheilicher Haussen gewesen, doch als er vormercket, daß  
 sie keine Wache Im endklegen hielsten, habe er den seinen so zu Ross  
 waren, in der nacht über zu schwemmen gehobhen, vndter denen sehr  
 viel, sonderlich die so die ersten gewesen, ertrunken, doch habe es  
 Zien, daß sie überkamen, die Preussen zurstreuet gesunden hin vnd  
 her liegen, vnd also vnuersehens von den Polen geschlagen worden,  
 welch's mehr gleublich dann daß der Polen Chronika von der Ossa,  
 so ein schmales vnd nicht sehr tieffes Flies ist, gedenken, so ist auch  
 nicht Ossa, sonder die Weißel allweg die Grenz zwischen Preussen vnd  
 Polen, die Drebnik legen die Masau vnd Dobrin gewesen vnd ge-  
 halten worden. Daß hernach aber (wie droben da von dem Culmo  
 des Widewutten Sohn gesaget worden) zu Zeiten die Polen, zu Zei-  
 ten die Masuren, baldwiederumb die Preussen das Culmische Landt  
 inne gehabt vnd also ih diese ih darinne gefast, auch immer ein  
 Volk das ander alwege drauß getrieben, vnd den friedlichen Besitz  
 nicht gonnent wollen. Doch so viel die Lande an sich belanget, ist  
 alweg

alweg Culmen, sambt dem Löbauischen Lande gerechnet worden, obwohl Masau sich offe vndterstanden, dasselbe vor das seine zu halten, doch iſt ſie vbel gelungen, also, daß offe Masau, Coia <sup>1)</sup> vnd andere nahe gelegene Lande daruber Mott erſiden, davon hernach.

Da aber König Boleslaus etliche Jar nach diesem vorterben der Preussen in ſo groſe Laster vnd Übermuth geriet, daß er auch den Biſchoff zu Crakau Stanislaus mit eignen Henden wie man ſchreibt umbbracht, vnd zurhauen, hatt In der Babſt in den kleinen Baun gethan, leſlich In ſambt dem ganzen Lande in den großen Baun vorkündiger, auch die gottesdinf alda zu pflegen vorborthen. Derwegen König Boleslaus aus angst ſeines bosen Gewiffens getrieben vorleß ſein Königreich, fleucht in Ungern zu König Ladislaus vnd seinen Brüdern, denen er etwa mit ſtädtlicher Hulſſ treulich zum Königreich geholſſen, von denen er auch erlich entpfangen vnd gehalten worden, aber leſlich doch in großer Angſt trübsall vnd traurigkeit, man weiß nicht wo oder wie, ſolle gestorben ſein.

Indes weil das Reich kein Heupt hatte, wardt es fast unruhig und löſe Buben vnderſtunden ſich alles Mutwillens, auch ſilien etliche Lande, wie die Polnischen geschichtschreiber melden, die Boleslaus bezwungen hatte vnd allein aus Furcht ſie vnderhan waren, wieder abe. Derwegen des Königreichs Prelaten vnd Fürſten einen Tagk hielten und erwelten im Jar 1082 <sup>2)</sup> an ſtade des vorſtorbenen Königes Boleslai ſeinen Bruder Vladislaus Herman, so nach Bo Vladislaus Herman  
leslao von obgenandtem Herrn Casimiro war geboren, zum Oberherren. 1082 Dann ob er ſich zwar des königlichen Namens zu furen vndterſtunde, doch haben der Erz vnd andere Biſchoffe aus Furcht des babſtlichen interdicts oder vorbots, In nie wollen zum König krönen, daß also die

<sup>1)</sup> Rujavien.

<sup>2)</sup> Andere Schriftsteller ſagen 1086.

Polen von der Zeit an, da Boleslaus aus Polen in Ungern geflogen, bis in das 1295 Jar keinen König gehabt, sonder die Fürsten haben vndter sich, sambt den Prelaten einen Oberherren gekohoren, den sie doch zu Zeiten wiederumb abgesetzt vnd vorstossen haben, wie Ire geschichtbücher selber zeugen. Dieser Ladislaus soll drei oder 4 Schlachte mit Pommern vnd Preussen, doch nicht in Preussen, sonder Pommern gethan vnd allwege obgelegen sein, vnd also beide Pommern vnd Preussen behwungen haben \*).

Da der aus diesem Leben 1202 \*\*) am 4. Juny hingenommen, Boleslaus ist sein Sohn Boleslaus Erziwuski, das ist Krumpmaul an des Erziwuski Vatters stadt gekoren wurden 1203 \*\*). Dieser soll auch Pommern vnd Preussen eins oder zweier hart geschlagen vnd Ime also vndterworffen haben. Von diesem hat Kaiser Lotharius †), da er wiederumb aus Welschland kommen vnd Boleslaus aus Polen zu Ime sich begeben, den Zins von wegen der Lande Pommern vnd Rügen fordern, Boleslaus aber damit sich endtschuldigen wollen, daß Polen frei were, vnd mit keinem Zinse dem Reich oder Kaiser zu zalen beschwert. Da er nun schwach wardt, vnd sich verhalb seines tödlichen abgangs besorgete machte er Ordnung vndter seinen Söhnen, welche Lande ein Ider einhaben vnd regieren solte, vnd daran sich benungen lassen. Seinen ältesten Sohn aber Vladislau vorordnet er zum obersten Fürsten in Polen, welches auch nach seinem Tode ward gehalten. Dann nachdem Boleslaus im 1159 Jare nach Christi geburt vorschieden war, haben In, nemlich den Vladislau, Prelaten vnd weltliche Herren 1140 zum obersten Fürsten erwehlet. Dieser

\*) Polnische Schriftsteller setzen diesen Krieg in die Jahre 1094 — 1098.

\*\*) Wah hoffen 1102.

\*\*\*) Boleslaus III. Kazimorost, Herzog von Polen, Sohn Vladislau I., trat die Regierung 1192 an.

V Lothar II.

hatt mit Preussen nicht in vngutten zu thun gehabt, aber nur 6 Jahr regiret. Denn nachdem In der Übermuth betrog, daß er alles wolte alleine vndter haben vnd begunde seine brüder zuvorzugehen, wandte sich das glück, daß er selben sombt seinem ehelichen gemahl<sup>\*)</sup> vnd Kindern wardt vorjaget in Deutschlandt, da er auch mit seinem ehelichen gemahl nachmals gestorben. Doch hatt Boleslaus Crispus, auf Boleslaus  
ansuchen. Keisers Friederichs Barbarossa, den drei Kindern Vladis- Crispus  
lai die Schlesie eingegeben, die auch vndter dieselben 3 Söhne Vladislai,  
als Boleslau, Mislau und Conrad getheilet worden. Als nun Vladislaus aus Furcht von Krakau war in deutsche Lande gewichen  
vnd gedachte drei Brüder Boleslaus Crispus, der von wegen  
seiner krausen Haer also genendt, Miezeslaus vnd Heinrich, Kra-  
kau, Schloß vnd Stadt dazu auch das ganze Landt herumb friedli-  
chen eingenommen, ist iht gedachter Boleslaus Crispus von sei-  
nen Brüdern, der Lande Prelaten vnd weltlichen Herren zum Ober-  
sten einhellig erkoren wurden im Jar 1146. vnd hatt also zu seinen  
Erbländen die er zu seinem antheill nach des Vatters ordnung hatte  
bekommen, nemlich Masau und Coia, auch das Krakausche  
Land von wegen seines Ambts vnd daß er den jüngsten Bruder Kas-  
simirum erhalten solte, erlanget.

Von diesem melden die Polnischen geschichtschreiber, daß er im  
1164 Jarre Christi einen gewaltigen Zugk seiner Kriegesleute aus al-  
len Landen der Polen in Preussen gethan, aber da er über die Ossa  
kommen, keinen Feinde funden, der ihm begegnen wolte. Weil die  
Preussen alle mit ihrer Habe in die Welse vnd Heiden gewichen, hab  
er ihre Hütten vorbrandt vnd was sie hinder sich von Viehe vnd an-  
dern gelassen, hinweg nehmen lassen, dadurch die elstinen Preussen ge-  
zwungen worden, sich mit gleit zu Boleslaus zuvorzugehen, mit ihm

<sup>\*)</sup> Der herschächtigen Christine.

Handlung anzustellen, daß sie Friede haben möchten, welches Boleslaus Inen nicht anders zusagen wollen, dann daß sie den Polen einen jerlichen Zins geben, Irem Unglauben der vielen Götter entsagen vnd in einer kurz bestimmten Zeit Christenen glauben annehmen vnd sich solten taußen lassen, welcher aber vndter Inen aus Halsstarigkeit vnd Ungehorsam in angesehter Zeit sich nicht taußen würde lassen, sollte zu einem leibeigenen Knechte öffentlichen vorlaufft werden. Welches ob es woll den Preussen, sonderlich des hindersten stucks halben sehr schwer vnd eine fast vntregliche burde dauchet, dennoch mußten sie aus der Nödt (wie man saget) eine togende machen, vnd Boleslao in beiden vorwilligen. Aber da gebar der Irthumb in Religionssachen einen andern (wie es pflegt zu geschehen) in der weltlichen Regirung, dann ob wol sehr viel ohne sunderliche Unterweisunge Christlichen glaubens getauft wurden, Ire Götte vnd Götzen Plan zerstoret, Christliche Priester derer Lehre vnd unterweisung sie folgen solten, Inen eingesehzt, auch von Inen angenommen, gelobten auch an jerlich einen Zins der Inen benent war in Polnischen Tresel oder Schah-Kamer zu überandtworten, daß sie dann eine zimliche Zeit für Ausgang des Jahres gethan, vnd durch Ire gesandten den Zins Boleslao dem Oberfürsten in Polen überandtwortet, auch daneben ansagen lassen, daß der Christlich glaube Inen vnd viel mehr dem gerienen Volk eine ganz vntregliche burde were, also daß sie etlich mahl viel lieber sterben, dann den glauben halten wolten, derhalb In gebeten, er in diesem nachgeben wolte, den aufgesetzten Zins wolten sie wohl jerlichen zalen, aber den glauben konden noch vormochten sie in keinen Wegl zu halten, dann Inen von Irer Vater glaub vnd Gotter auf ein anders dan sie gewonet vnd gelernet sich zu lassen, were ganz unmuglich. Weil denn Boleslao nicht unbewußt, das die Preussen albereit den Christenen glauben, so noch zur Zeit wenig gelernet, vor-

lassen vnd auf Iren alten Iethumb wiederumb getreten, Iren Christen  
 Priestern, die er Inen ins landt geben vnd eingesetzt, wieder-  
 umb aus dem Lande zu weichen befohlen vnd ausgerrieben. In auch  
 schwer dauchte, abermals sein Heer zuversamlen, vnd die Preussen son-  
 derlich sich auch wurden zum Kriege geschickt haben vnd nicht vnge-  
 warnet iho wie vorhin geschehen uberschalten, vnd derhalb allein des  
 glaubens halben sich mit Inen in gefahr des Krieges einzulassen, ließ  
 ihm auch nicht vbel gefallen derer Meinung, so wolten, daß, weil  
 glaub vnd glaubens Werke, die Gotte gefallen, ein freiwillig Ding  
 sein sollen, daß derhalb niemand sei dazu zu zwingen, wolte sich also  
 ehegedachter Boleslaus an dem jeterlichen Zins ersättigen lassen vnd  
 daneben leiden, daß sie in aller Abgotterey, Gotteslesterung, Verach-  
 tyng vnd Vorselzung seiner gottlichen Gnaden und Varmherzigkeit,  
 die er in seinem Worte durch seine dazu durch den heiligen Geist zu-  
 gerichteten Diener anbieten vnd vorlündigen leßt, der Welt leben.  
 Aber weil er sein Ampt nicht erkennete, noch zu Gottes ehren brauchs-  
 te, hat In Gott neben grosser straff auch des Ambts vnd lebens be-  
 rauben wollen. Denn die Preussen voriagten nicht allein die Priester  
 vnd andere Christene menschen, so sich bei Inen enthielten, sonder  
 vnuorsehens siehlein sie mit großer macht ins Culmische landt vnd  
 Masau, plunderken beraubten vnd vorbrandten die, fingen Viehe vnd  
 menschen, triebens alles in Ir landt vnd ergehten sich also reichlich  
 des schadens, den Inen Boleslaus mit den Polen zugesuget. Da  
 nun solchs Boleslaus erfur, schickte er etliche, so die grenzen ke-  
 gen Preussen, damit sie nicht grossern vnd mehr schaden theten, selten  
 bewahren. Indes sonnlete er ein ser groß Volk von allen seinen vnd  
 seiner Brüder Landen, nahm seinen Zogk mit denen vor sich in Preus-  
 sen zu reisen, hette auch bei sich vier alte Preussen, so der Wege,  
 Stege vnd Welde in Preussen woll fundig waren, die In abermals,

wie sie vorhin gethan, in vnd durch die Welde leiten soltein. Sie theileten das Volk in drei Haussen. Den einen furete er selber, den andern Mezeslaus, der obgenandte Fürst in Groß Polen, vnd zu Kalis, den dritten Heinricus Fürst zu Sandomir vnd Lublin. Boleslaus als er nun in Preussen kommen war mit seinen Brüdern vnd allem Volk, da er sahe daß die Preussen mit Irem Viehe vnd gute in die Welde geflohen waren vnd nichts fand, daran er sein Muclein das von Zorn entbrunnen war kulen mochte noch rechen, gebent den vier alten Preussen, die vor langer Zeit zu Ime geflohen vnd seine Kundeschaffter waren, wie oben gedacht, das sie In sampt dem Heer in die Welde dahin die Preussen mit Weib Kinder Viehe Guttern vnd Habe geflohen waren, führen solten, welchs die vier Kundeschaffter auch zu thun Ime zugesaget. Es haben aber etliche Preussen, die furgaben, als hielsten sie es nicht mit den andern, wesen auch derhalb sich zu erretten von Vorterb der andern iho komein vnd zu Boleslao geflohen, in Hoffnung weil sie in der andern Preussen Misshat nicht gehellet, er sie auch mit quaden annehmen wurde, dies also öffentlichen furgegeben, aber heimlich mit den vier Kundeschafftern durch viel Gabe vnd grossere Zusagen gehandelt, daß sie Boleslauum, seine Brüder vnd das ganze Heer in die Hende vnd gewalt der Preussen übergeben vnd vorrathen solten vnd mit grosser vortrostung Boleslauum sambt dem Heer an die unbekweme dicke finstere vnd glispere gebruche der Welde führen, dahin sich die Preussen vorstecken wosten. Welchs auch gescheen, denn obgedachte 4 Kundeschaffter haben die Fürsten sambt allem Irem Kriegesvolk, das sie dazumahl in großer Anzahl bei sich vorsamlet hatten gefuret auf den Znen von den Preussen bestimpten orth, welcher oben schon lustig vnd voller grases war anzusehen, da das Viehe gute Futter hatte, war aber ein ganz möttiges gekwebbe, oder gesumbpe, also daß was von

Menschen oder Viehe darein kam, in dem glipferigen Motte bestedten bleib, vnd je weiter er darein kam, je gesetlicher es mit ihm wardt, daß es auch zulezt vorsinken vnd vorterben myste in dem dicken Schlamm vnd Unflat. Da nun die Hursten vnd Ir Heer durch die dicke Welde an iht beschriebenen Orth von den vier Kundschästern bracht waren, worden sie fur sich ansichtig eine grose Menge der Preussen, die alda sich mit Iren Weibern vnd Kindern Viehe vnd Habe sehen liessen. Das Polnische Heer eilete fast sehr, in Meinung die Preussen zu ubersallen, aber je mehr vnd weiter sie auf den Platz sich begaben, je schwerer konden sie fort kommen von wegen des Kots schliperigkeit vnd daß sie je tieffer darin versunken. Die Preussen auch so vor Inen waren, vnd mit den bögen die Polen erreichen konden, schossen frey zu Inen ein, dazu fiellen etliche Preussen die zu beiden seitten nicht im geringer anzall vorborgen lagen herzu, schossen also von den seitten, auch von ferne auff die Polen, so doch sonstsonn albereit in dem tiessen vnd schliperigem schlam so hart steckten, das Inen daraus sich zu arbeiten vnd brechen nicht woll müglich, sonderlich denen, so zu Ross waren. Da dann auch der töbliche Hurst Heinrich mit einem Pfeill hart verwundet vom Pferde ist gefallen vnd in dem Kott sambt vielen andern Rittern vnd Rittermessingen mennern vorterben, Boleslaus aber vnd sein Bruder Mieszlaus, als sie das große vorterben der Iren sahen, machten sich eilends wieder in Polen. Und weil die macht der Polen, darauf sie sich hatten vorlassen, sehr hart durch diesen Anschlagk der Preussen geschwacht worden, seindt die Preussen eine Zeit unbefindet blieben.

In etlichen Buchern der Preuschen geschichtschreiber habe die geschichte Boleslai etwas anders, doch fast eines Ausgangs vnd endes beschrieben funden. Weill Boleslaus vormerkte, daß die Preussen von wegen Ires Unglaubens seinen benachbarten Landen sonderlich der

Masau viel Unfugs zutrieben, erdachte sie durch diesen wegk freundlicher vnd leidlicher zumachen, so sie willig den glauben Christi annehmen, schickete verhasben ins landt Preussen eliche fromme vnd gelehrte Monche, die den glauben Christi dem Volk predigen vnd verkundigen solten, welchs die gutten leutte auch fleissig theten, ließens an Irer muhe sorge vnd arbeit nicht mangeln. Hierlegen machte sich der teuffell auch gefast, der durch den Kriuo Kirwaito, sambt andern seinen Waidelotten vnd Teuffels dienern das Volk vnd sonderlich die furnembsten berede, daß die Polen durch die Monche, so zu Inen geschickt waren, nicht Ir theill vnd Wollfart der schelen suchten, sonder durch den Wegk sie zu vndterbrechen vnd im Joch zubringen, wie dann den Masuren vnd andern mehr beschähe. Haben derhalb fast mit einhelligem Rath gewillige vnd geschlossen, die Inen zugeschickten Prediger aus dem lande zu thun vnd den Polen die sie vor heiligt rühmeten wiederumb zuzuschicken, demnach auch sie auf Schlitten oder Karren gesetzt vnd aus dem lande gefuhret. Nach solchem haben sie sich mit einem Fürsten über Pommern vnd Rügen vereiniget, mit dem die Preussen in geringer anzahl allenthalben in Polen gestreisse, ge mordt gebrandt vnd geraubt bis an Gniſa, menschen vnd Vihe hin weggetrieben, auch sonst was sie von Hab vnd Gut bekommen mit sich hinwegk gefuretet oder wie immer gemacht vorterbet. Als nun der Fürst aus Pommern mit den Preussen wieder abgezogen, hat Boleslaus der oberst Fürst in Polen die sache mit seinen beiden Brüdern, Miezeslao, den oben von wegen seiner Sitten also genannte vnd Heinrico auch sonst andern der Polnischen lande Rittern vnd Herren beratschlagett, die alle furs beste angesehen, daß Boleslaus sambt seinen beiden obgenannten brüdern, ein mechtig Heer versamlen vnd mit dem die Preussen überziehen vnd also zu gehorsamb vnd glauben bringen sollte. Darauff die iſt benandete Fürsten sehr groß Volk als sie immer

mer vorindachten vnd sonderlich die besten Mannen Iher Ritterschafft nahmen sie mit sich, zogen also voll gutter doch fleischlicher Hoffnung, die sie betrog, in Preussen. Die Preussen aber, da sie diese Meht ersuhren, waren vnerschrocken, samleten sich auf einen orth zusammen vnd handleten, wo vnd wie dem feinde zu begegnen were, erdachten diese liest, daß sie Boleslao etliche alte aus Zinen wolten endtlegen schicken, die surgeben solten, daß sie sambt vielen von den Preussen willig vnd bereit weren Christen glauben an sich zu nehmen, vnd die Tauff zu endtpfahen. Aber der Keino samte den Madrauen, Schalaunen, Sudanen vnd andern vielen mechtigen Herren, sonderlich die weit abgesessen vnd nicht durch den Krig vorterbett waren, wolten das in keinem wegl zulassen, solten also Boleslaum seine brüder vnd andere Polnische bereden, daß sie nach endtpfangener tauff das heer wolten durch die dicke Welde fuhren, da die Preussen mit allen den Iren gesamlet waren. Welchs die vier Alten mit grossem Fleiß ausrichteten, stelleten sich als beteten sie mit grosser andacht vnd von Herzen getauft zu werden, welches sie auch mit getichter andacht endpsingen. Durch welch andechtig doch erticht geberde Boleslaus seine Brüder vnd andere Polnische Herren vorsurt worden, daß sie den vier Preussen sichern glauben zustelleten, folgeten Zinen durch dicke unwegige gesümpfige breche vnd da sie nun an das Fleiß die Wesen geänderte, daunon wegen des Wassers ergüssung vnd aussflus groß gesumpfe, Morast vnd Kott war, in welchem das Polnische Heer am Drausen, da es nach dem Höckerlande aufreisete ziehen müste, vnd nun so nahe den Preussen kam, daß die Samlunge der Preussen kundee von den Polen geschen werden, zeigeten die gedachten vier geleides Leute Boleslao, seinen Brüdern vnd andern Polnischen Herren an, daß sie nun kommen weren in die Nähe der feinde, solten derhalben sich gefast machen, ein Jeder mit seinen Wapfen; es were woll zw-

schen Innen vnd den feinden ein gesumpe, aber nicht breide auch nicht geserlich wo man in eile druber mit den Pferden sehte, damit wuerden auch die feinde aufs hochste in Schrecken vnd Zagen gebracht werden. Das gesumpt aber daruber das Polnische Heer in die Preussen einsehen solte, war sehr breide auch oben schon mit graß bewachsen vnd je weiter man darein kam je schlipseriger vnd mortiger es vnden wardt, also das es zulezt fast nur ein Schlam war, der etwas oben dicke, sobalde aber das darauf ein Mensch oder Viehe sich wagete, je mehr vnd tieffer es sich dreen senckete, also daß selten sich etwas daraus arbeiteten koude, sonder mußte darin vorterben. Da das Polnische Heer nun an den bezeigten Pfuhl kam, ersahen das grüne Graß so überher gewachsen, hieltenß dafür es würde kein noth haben, eileten doch fast mit vollem Rennen legen die feinde zu, aber da sie etwas zimlich hinein kamen, begunde die oberste Hartigkeit von wegen der Schwereit vnd Menge der Rosse vnd des Volkes zu sinken. Darauf erfolgte, das die hintersten so woll in den schlipserigen schlami sunken als die fordersten, vnd vberfiessen immer einer den andern, daß der sich fast durchbrochen vnd herausgewürkt hatte, oder von den Preussen so auf iennen Seiten des Pfuls oder gesend's bei den Weibern, Kindern vnd Viehe in nicht geringer anzahl gelassen waren, erschossen, oder von den Iren so folgerten behindert vnd in den Schlam vndertretten wurden. So war auch da legen vber an der seitten da das Polnische heer in das Mottige vnd schlamiche gesumpe gelassen hatte, ein sehr dicker strauch darin sich viel tausend weidlicher vnd starker Preussen vorsteckt hatten, da sie sahen, daß die Polen so vbel in dem Schlam bearbeiteten, fiellen sie auch von hinden an sie, schlugen worffen vnd schoßen auf die eilenden Polen, daß sie fast also alle umbklamen vnd vorterben mussten, vndter denen auch der Edle furst Heinrich da er sich ferne mit seinem Ross in dem schlipserigen

Motte oder Schlam gebrochen, vnd hart gewurzet, ist er von einem Preussen, der bei den Weibern vnd Viehe blieben war, geschossen, vom Pferde gefallen vnd von den feinen in den Schlam getreten, dorin vortorben vnd blieben. Also ist diese grosse macht der Polen durch list der Preussen fast iemmerlich vmbbracht, auch sunsten viel der Herren Ritter vnd Adels im Schlam vorsunken, vnd etliche von dem Hinderhalt der Preussen ertodet wurden. Boleslaus vnd Mieczislaus feinde mit wenigen zurück in Polen, doch nicht ohne gefahr, geflohen, vnd den Iren ganz iemmerliche Zeitung Ires vnterganges anheimbracht. Und weil er Gottes ehr nicht in acht gehabt, sonder seine ehre vnd mut gesucht, hatt In Gott zu schanden gemacht, daß er samte seiner Ritterschafft in so schweres vortorben gefallen, welches wie die Polen selbst sagen solle gescheen sein im Jar unsers einigen Heilandes Jesu Christi geburt 1164 oder im 1165. Dauon in Polen groß weinen heulen vnd weheklagen endstanden, dan fast ein Ider beklagte seinen Vater, oder Bruder oder sunsten seinen nahe vorwanden. Doch blieb es bei diesem Unfall nicht, sonder wie man spricht, es komme kein Unglück alleine. Da Boleslaus zu Haus kommen war, forderten die drei Söhne Vladislai (denen wie obgedacht er al bereit vor Ir Battertheil die Schlesie hett eingereumbt) Ir ganz Battertheil und Lande, so Irem Battern, lautz des Grossvatters, nemlich Herrn Boleslai Skrinouskien testament oder lesten willen vnd vorordnung gebüretten zu übergeben. Aber dieser Krieg wardt durch sünliche vnderhandlunge der landschafft vorglichen vnd aufgehoben vnd lebet hernach Boleslaus mit den krausen Haaren bis ins 1173 Jar, da er am lesten September von dieser Welt in guttem friede verschieden ist \*). Von welchem auch Kaiser Friedrich Barbarossa ge-

\* Viele Polnische Geschichtsreicher setzen die ganze aus Belohnungs Eifer nach Preussen unternommene Expedition des Boleslaus in dieses sein Todesjahr.

nant 500 markt silbers, als ein tribut oder ierlichen Zins oder Rent dem Römischen Reich vor Pflichtt gefordert hatt, die sach ist aber also vorreicht wurden, daß die drei Polnischen fursten dem Kaiser auf den künftigen Sommer solten 500 Gleuen \*) auf Meilandt zu reisen aufrichten.

Miechlaus toten vnd Herrn des Landes erwolet zum Oberfürsten Miechlaus \*\*).  
1273. Nachdem dan Boleslaus durch tod abgangen, seindt die Fursten Miechlaus herzog in groß Polen vnd Pommern, Casimirus herzog zu Sandomir vnd Lublin, auch auf der Schlesie die drei Sohne Vladislai, nemlich Boleslaus, Miechlaus vnd Cunradt zu Krakau zusammen kommen vnd einmütig, sambt den Pre-

laten vnd Herrn des Landes erwolet zum Oberfürsten Miechlaus \*\*). den alten Herzogen in groß Polen. Als der nun zu regieren angefangen, hat er wieder alles vorhoffen aus geiß die leute immer mehr vnd mehr beschweret, vnd gar wunderliche aufsehe eingeführet. Von des wegen die Prelaten vnd Herrn der lande seine Räthe, als die sonst in andern sachen bei Ime zusammen kamen, haben zu mit glimpflichen wortten derhalb ermanet vnd gebeten, dawon abezustehen, welches zu so hart vordroszen, das er eilends aufgestanden vnd aus Irem mittell ist gangen, mit harten Drauen, er wolte den Krakau-schen Bischoff, so von wegen der Herrn die Vormannung gehabt, aus dem Lande voriagen, die andern Herrn aber vnd Räthe vom leben zum tode bringen oder in andere wege vorstummeln lassen. Durch diese rede seindt die Prelaten vnd Herrn der Lande bewogen wurden, auf Mittel vnd Wege zu gedenken, wie sie seines Wüttens endestlichen mochten, haben derhalb offe vnd viel mahl angehaltten bei Kasimiro, dem Herzogen zu Lublin vnd Sandimir, daß er sich des Regimendes vndtiernehme, welches er doch als ein ehrliebender auch aus

\*) d. i. Gleſner, Lanzeträger; von dem alten gleve, glasve, gleſ, Lanze, Pike.  
Bergl. das Franz. glaive.

\*\*) Miechlaus III.

brüderlicher lieb gedrungen, ins erste sich ganz endtschlagen vnd gesussert, leßlich aber durch vielfaltiges erinnern vnd ermanen der Prelaten vnd Herrn, die In auch aufs höchst gebeten, er möchte sich des elenden vnd jemmerlichen Zustandes vnd Vorterbens des Vaterlandes annehmen vnd in Zeitten weil er noch kundte Rettung vnd hülff nicht vorsagen, dann zu besorgen, wo er nicht in Zeitten seine erschissliche hülff dem bedruckten Vaterlande erscheinen liesse, daß viel schwerer zurüttung entstehen möchte, die er vielleicht alsdann nicht stützen mochte, noch kundte. Durch solch vnd andere dergleichen vrsachen vnd ermanungen haben die Prelaten vnd Herren Räthe den guten Herzogen Kasimirum zulezt wieder seinen lieben Bruder vnd obern auffbracht, daß da Meheslaus etlicher geschefft halb von Krakau legen Posna vnd von dannen in Pommern mit seinem Hossgeſinde ſich begeben, Casimirus auch vnuorwarnet ſich aus dem Sandomirischen mit ſeinem Volcke aufmachte, kam legen Krakau, nam da ſtadt Schloß vnd das ganze Kroauische landt ein, vnd hatte ſich also selber, durch die ſo In dazu bereit, zum überfürſten in Polen außgeworffen. Dieser hab, wie die geschichtschreiber melden, hernach den todt Heinrici ſeines Bruders an den Preußen rechen wollen, Kasimirs  
1192.

In etlichen Preuſiſchen Ereniken hab funden, daß er nicht mehr denn das Culmische landt vndeer ſich bracht vnd mit Christen ſeu-ten besaßt habe, welches mehr zu glauben.

In ſelbem 1194 Jare haben die Prelaten vnd Herren in Polen,

nachdem sie zu Krakau zusammen kamen, obgedachtes Kasimiri elstien  
 Lesko 1194. Sohn Lesko den weissen, von wegen seiner weissen Haar also ge-  
 nannte, ob er woll noch ein sehr junger Knab war zum oberfürsten er-  
 koren, seinem iungern bruder Contado hat man die lande Mazau,  
 Koia vnd Lancziz zu seinem vächterlichen antheil zugeeignet vnd  
 übergeben. Lesko aber, deme die andern Lande in der theilung zu-  
 kommen, vnd weil er zum Oberfürsten in Polen wie gedacht erkoren  
 worden, soll den Schwantopoll zum Heuptmann über Pommern  
 gesetzt vnd von Ime einen leiblichen eidt genommen, den auch  
 Schwantopoll soll geleistet haben, daß er dasselbe lande anderß nicht,  
 dann als ein Heuptmann von bemeletem Fürsten Lestken vnd seiner  
 Nachkommen wegen halten vnd vorwalten wolte, auch daouon in den  
 fürstlichen Schatz jerslichen 1000 Margk silbers abelegen vnd über-  
 andworten. Aber Schwantopoll hab wider seinen eidt in die  
 fürstliche Kammer niches abgeleget vnd das lande als sein eigenthum  
 inne gehalten vnd besessen, auch endlichen da Lesko In vor den an-  
 dern Fürsten Prelaten vnd herren darumb bellagen wollen, sei Schwantopoll  
 vnuornwarnet des Abents eingefallen mit seinem Volk, den für-  
 sten Lestken vmbbracht vnd sonst auch andere tödtlich vorwunde vnd  
 beschädigett i. J. 1227.

Ob aber dieser Meinung mit den schönen und herlichen Privile-  
 gien vnd schriften auch geschichten der vor Eltern Schwantopolls  
 vberein stimmen, lasß ich dieselben geschichtschreiber vorgleichen wie sie  
 können vnd vorständige leute daouon richten. Denn es ist öffentlichen  
 vnd am tage, daß die groß Eltern des Schwantopols, ja auch  
 Schwantepoll viel landgutter in Pommern als fürsten daselbst  
 haben vorgeben vnd vorschrieben, wie solchs die stiftung des Klo-  
 siers Oliua, Polplin vnd das Jungsaar Kloster Suckau, ich  
 gleub auch Sarnowicz, answeisen, desgleichen die Übergab des

orts, dahin Schoneck das stedtlein erbauet worden, vnd andere orch  
 des landes mehr, den Joannitern vorschrieben, welche sie auch viel  
 Jar eingehabt vnd besessen, vnd letztlich dem deutschen orden abge-  
 treten vnd ubergeben, wie vielleicht hernach möchte gedacht werden.  
 Undter andern ist auch dem Kloster Oliua zugesaget vnd vorschrie-  
 ben worden, wenn sie, die Pomerischen Fursten, die Stadt Danzig  
 wurden aus dem Polnischen rechte ins deutsche vorendern vnd die  
 Stadt mit Deutschem rechte begnadigen, sollte das Kloster Oliua es-  
 liche im Privilegio benente Freiheiten vnd Nutzung haben. Zudem  
 ist auch ein Ubergab Conradi des Fursten in Masau, Koia vnd  
 Lancziz vorhanden, darinne er dem ersten Preuschen Bischoff Chri-  
 stiano gibt vnd vorschreibt die gutte Szarno, Rudko vnd Tu-  
 schin, in welchem Instrument der Ubergab gedachter Conrad be-  
 nennet diese Zeugen, die legenwertig gewesen, seinen Bruder Lesko  
 in Polen vnd Heinrich in Schlesie-Ducum, Herzogen, vnd die Ed-  
 len Menner, et nobiles viros Swantopolcum et Warzislaum Prin-  
 cipes, das ist die Edlen Menner Swantopoleum vnd Warzislaum  
 Fursten in Pommern. So halt es dasur, wo Schwandtopoll ein  
 Heuptmann in Pommern gewesen, ob er In woll nur vor Edel nen-  
 net, vielleicht darumb, daß er nicht des alten königlichen oder ober-  
 fürstlichen geblüts vnd Herkommens war in Polen, so ihs auch bei  
 den Alten nicht unbrenchlich gewesen, die Fürsten zu nennen Nobiles,  
 wie solches in alten schriften zu sehn, viel weniger würde er gedul-  
 det haben den Tittel oder Namen Principes Pomeraniae, das ist,  
 Fürsten in Pommern, so er daran den eigenthumb nicht gehabt, nur  
 zum Capitaneo oder Praefecto vmb eine jericke Pension oder Tribut  
 gesahet vnd vorordnet worden. Hab diß rüren wollen, damit vor-  
 stendige desto besser dauen richten vnd die gelegenheit so zu der Zeit  
 gewesen betrachten mögen,

Conradus aber, der jüngere Bruder des Lessen, weil Ime die Lande Masau, Koia vnd Lanziz in der Theilung der vetterlichen gutter in seinem anteil übergeben waren, hatte von wegen seines jungen Alters zum Hoffmeister vnd obersten Wormunde gehabt Christinum den Polnischen Woiwoden des geschlechtes Gostkow, so zum Wapfen eine Gilgen führen, welcher wie die Polnische Cronicka heile gar ein aufrichtiger weiser vnd vorsichtiger mann gewesen vnd habe Conradum den jungen Fursten zu vnd in Gottesfurcht vnd aller Erbarkeit auferzogen, aber von Ime der gutten Zucht halben bösen lohn bekommen. Dann da er Conradum einmal öffentlich vor seinen Räthen etlicher leichtfertiger sitzen halben straffete, vorhehesten etliche orenbleser, vndter denen Joannes Zapha, des Fursten坎zler, der furnembste war, den Fursten, daß er seinen Hoff vnd Zuchtmester ließ in ein gefengnuß legen vnd unlangst darnach die augen aussstechen, vnd leßlich umbbringen, vorweisete dazu seine Kinder aus dem Lande. Solch lohn bekommen gemeiniglich treue diener, sonderlich wenn sie die herren straffen, vnd die wahrheit sagen wollen. Dies soll wie Mechouita schreibet gescheen sein vmb das Jar 1217.

Was nun mehr von diesem Fursten Conrado zu sagen, wollen wir ins andere Buch dieser geschicht sparen, da wir von den Kreuhsarten, Christiano dem ersten Preusschen Bischoffe, den Schwererbrudern vnd entlich dem Deutschen orden, durch welche Preussen bekrieget wurden, schreiben, vnd die geschicht im lande Preussen, vnd zum Theil in den benachbarten glaubwürdig dargeben werden. Dann, was hier oben von dem Lande vnd Sitten der alten Preussen gedacht wurden, habe zum theil gethan derer halben, die gerne die alten Dinge wissen wollen, damit die mich an diesem theill schuldigen wolten, hicmit Ime auch dienete, auch angezeigt würde, woher vnd von wannen solchs genommen vnd die ehre denen geben, denen sie hierumb billich gebüret.

ret. Dergleichen habe auch die geschicht der Zeit halben aus den Polnischen geschichtschreibern gesetzt, vnd weil etlicher Handel die vnsfern auch gedenken, habe die dabei vormelden wollen, auf das ein Ider, was Imi glaubwirdig dundet, das halten vnd das andere vorwerfen moge.

Weil dann auch hieroben gesaget, daß Preussen gar ein freundliches, friedliebendes vnd tugendhaftes Volk gewesen, auf daß niemandt gedenken möchte, daß der sachen zuviel gehan vnd im lob der alten Preussen zu milde were, will hierbei zum Zeugniß führen aus der Historien Helmoldi seine ersten drei capita oder vndterschide, daraus ein Ider wird können vorstehen, nicht allein wie es zu der Zeit in Preussen gestanden, sonder auch wie es in den benachbarten landen fast umbher, sonderlich was an der See gelegen, vnd welche Völker zu der Zeit die lande besessen vnd gehabt haben, daraus nicht allein ein groses licht deme, was hieroben gesaget wurden, entstehen, sonder auch anderer schrifte dester besser mogem vorstanden werden. Damit aber vns niemandt beschuldige, wollen das, so Helmoldus in Lateinischer Sprachen geschrieben vnd wir in Deudische brachte, beide kegen einander sezen \*), auf das beiden, denen so der Latini-

\* Bei allen Lateinischen Beilagen ist, sowohl in der Reinschrift, als in dem Original-Exemplar, die erste Hälfte der Seite leer geblieben, weil Lucas David darauf die Deutsche Uebersetzung beisfügen wollte. Dies ist aber nachgeblieben und nur vom ersten Viertel des ersten Kapitels aus dem Helmold steht eine Deutsche Uebersetzung von L. Davids eigner Hand beigeschrieben, die wir, als unvollständig, hier weglassen. Auch wird die Volligkeit des Lesers uns nicht verschulden, daß wir, um den Raum zu sparen, die nach dem Schluß dieses ersten Uicks beigezeichneten drei ersten Kapitel des Helmold nicht wiedergeben, indem das darin auf Preussen bezügliche schon hundert Mal abgedruckt ist und dieser Schriftsteller sich über dies in Acker Händen befindet. Ich besitze davon die Ausgabe in 4., die den Titel führet: *Chronica Slavorum Helmoldi, Presbyteri Bosouensis, et Arnoldi, Albatris Lubecensis, in quibus res Slavicae et Saxonicae fere a tempore Caroli Magni usque ad Ottoneum IV seu ad ann.*

schen Sprachen oder auch nur der Deudtschen kundig sein, mägk ge-  
dienet werden, ich auch des Vordachtens entnommen, daß es anders  
im Lateinschen sich vorhalte, dann wie es im Deutschen geben habe.

Dieser Helmoldus, so zu Lübeck ein Priester, oder wie etliche  
wollen ein Thumbherr gewesen <sup>\*)</sup>, hatt gelebet vor auch zur Zeit Kei-  
sers Friderici Barbarossa, vnd mit fleiß treulichen die geschicht vnd  
Kriege, so für auch zu seiner Zeit an den orthen, sonderlichen zwis-  
chen etlichen deutschen Kaisern von Karlo magno an bis auf Lo-  
tarium vnd hernach die fursten von Brunschwig, nemlich Heinricos  
Leones Vater vnd Sohn vnd Alberten, den ersten Marggräffen  
in der Margk an einem vnd den Königen aus Dennemarken vnd  
Schweden, desgleichen auch den Schläuen, so zwischen der Elbe vnd  
Odera, auch darumb in den landen, die iho die alte vnd neue, Mittel-  
margk, Meckelburgk, Pommern, Rugen, Stolpe, Cassuben vnd wes-  
des mehr genandt worden gesessen, am andern, zugetragen haben, auch  
wie sie zu Christlichem glauben bekart wurden, beschrieben, der denn zu  
mehrer erklerung der handel hat im Anfang seines schreibens die  
Schläuischen Volcker deutlichken sampt den vmbliegenden vnd anstoss-  
fenden lendern an Tagk geben vnd vormelden wollen.

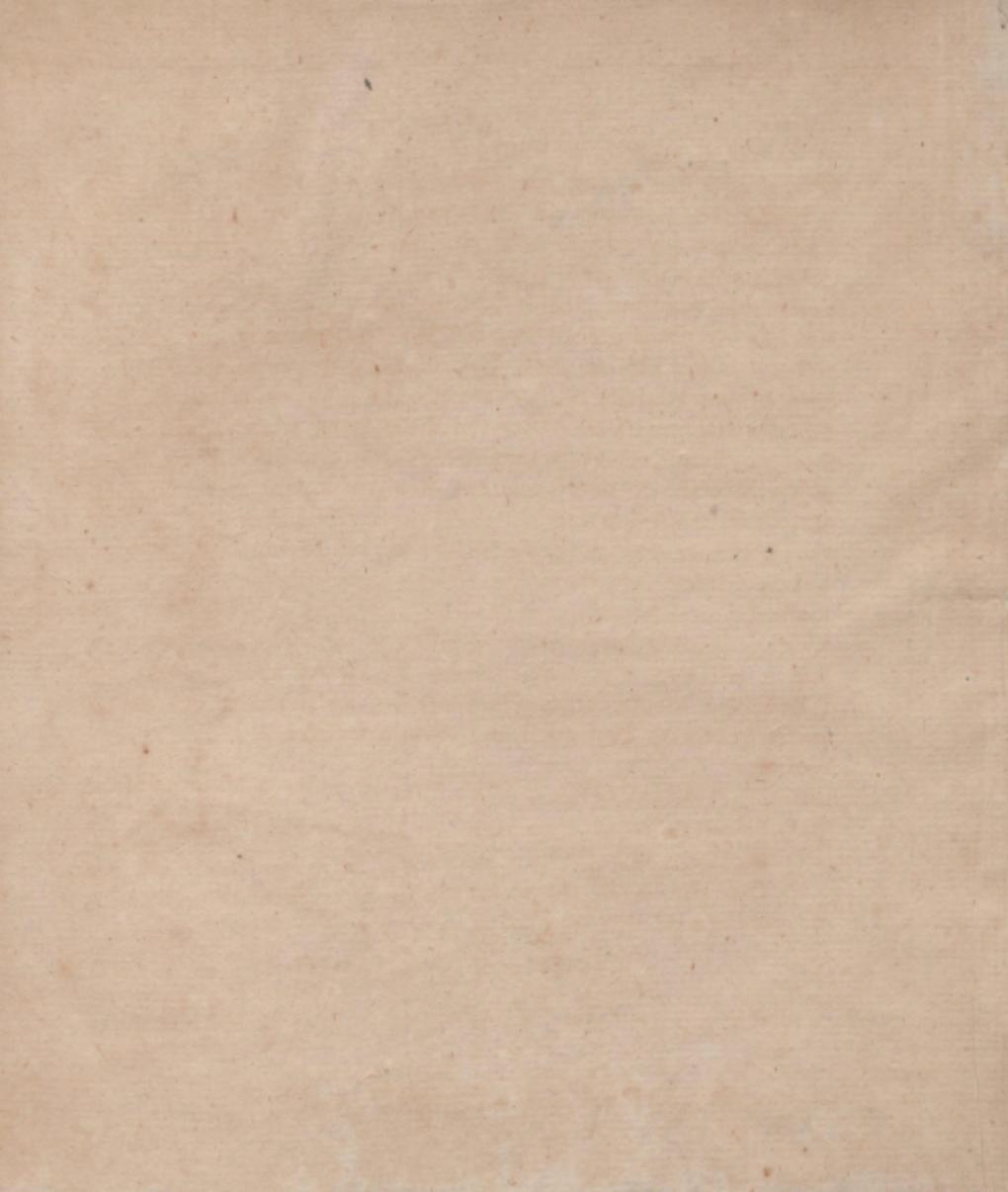
---

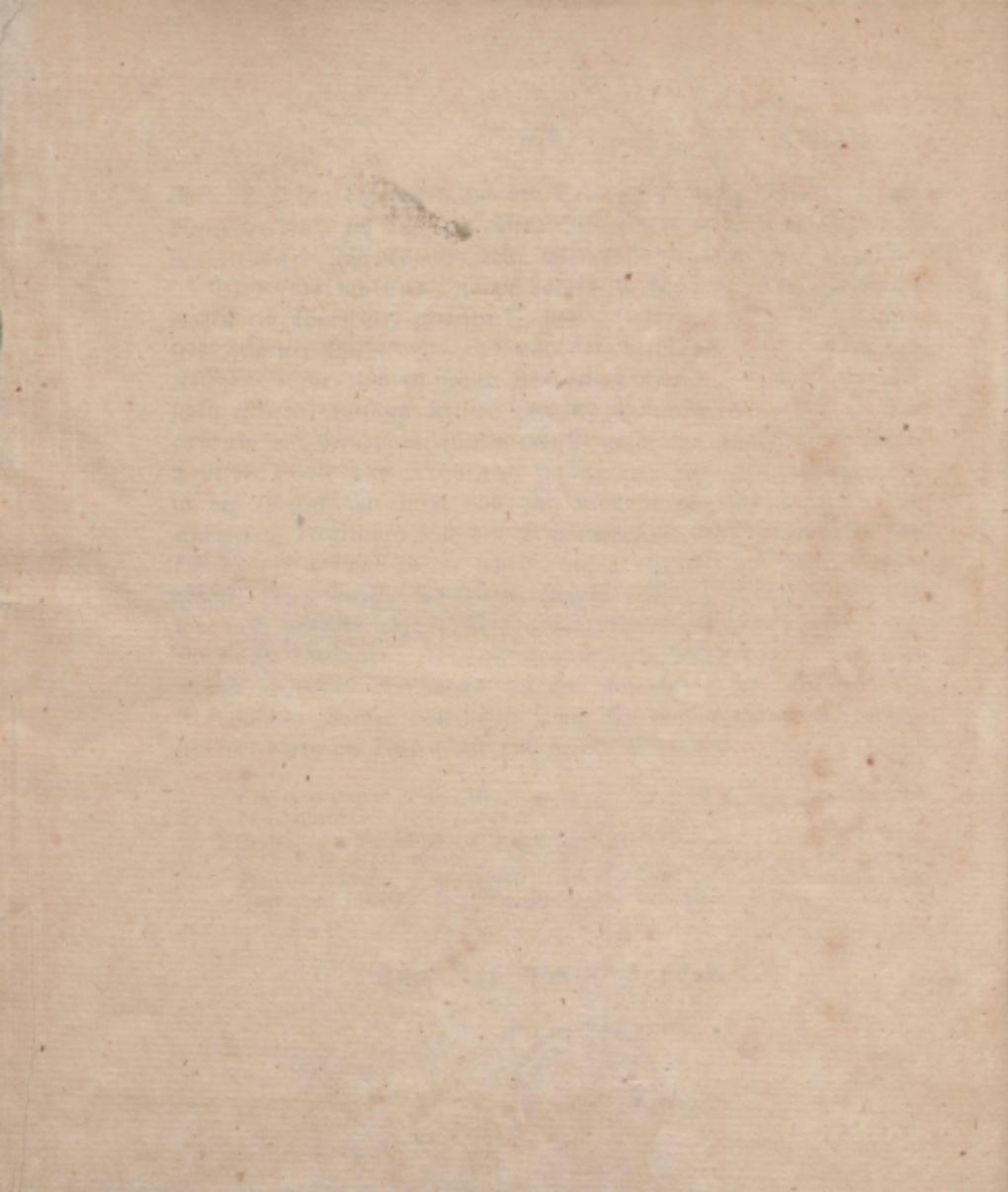
Ch. 1209 exponuntur. Henricus Bangertus e MSS. Codd. recensuit et  
notis illustravit. Lubecae 1659.

<sup>\*)</sup> Er war Priester im Dörfe Bosow im Läbelshchen und begleitete den ersten  
Bischof zu Lübel, Gerold, auf dessen Mission zur Bekämpfung der Slaven.  
Daraus entstand seine Chronik, die von Karl d. Gr. anhebt und beim  
Jahr 1170 schließt. Arnold setzte sie von 1171 bis 1209 fort.

Ende des Ersten Bandes.







ROTANOX  
oczyszczanie  
VI 2015



Henning E.  
KR IV.2.1  
nr inw. 34689